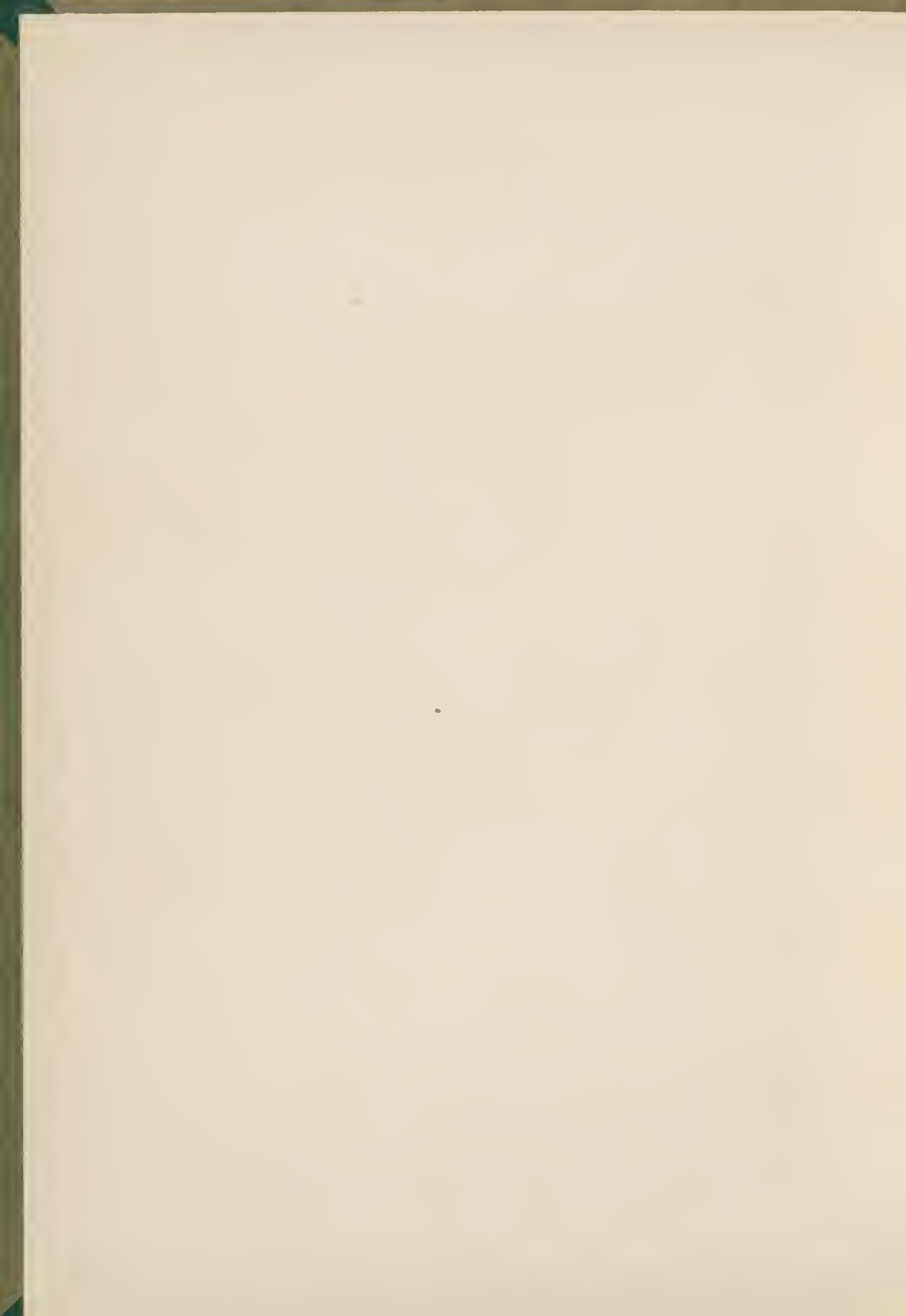
Reichsarchiv

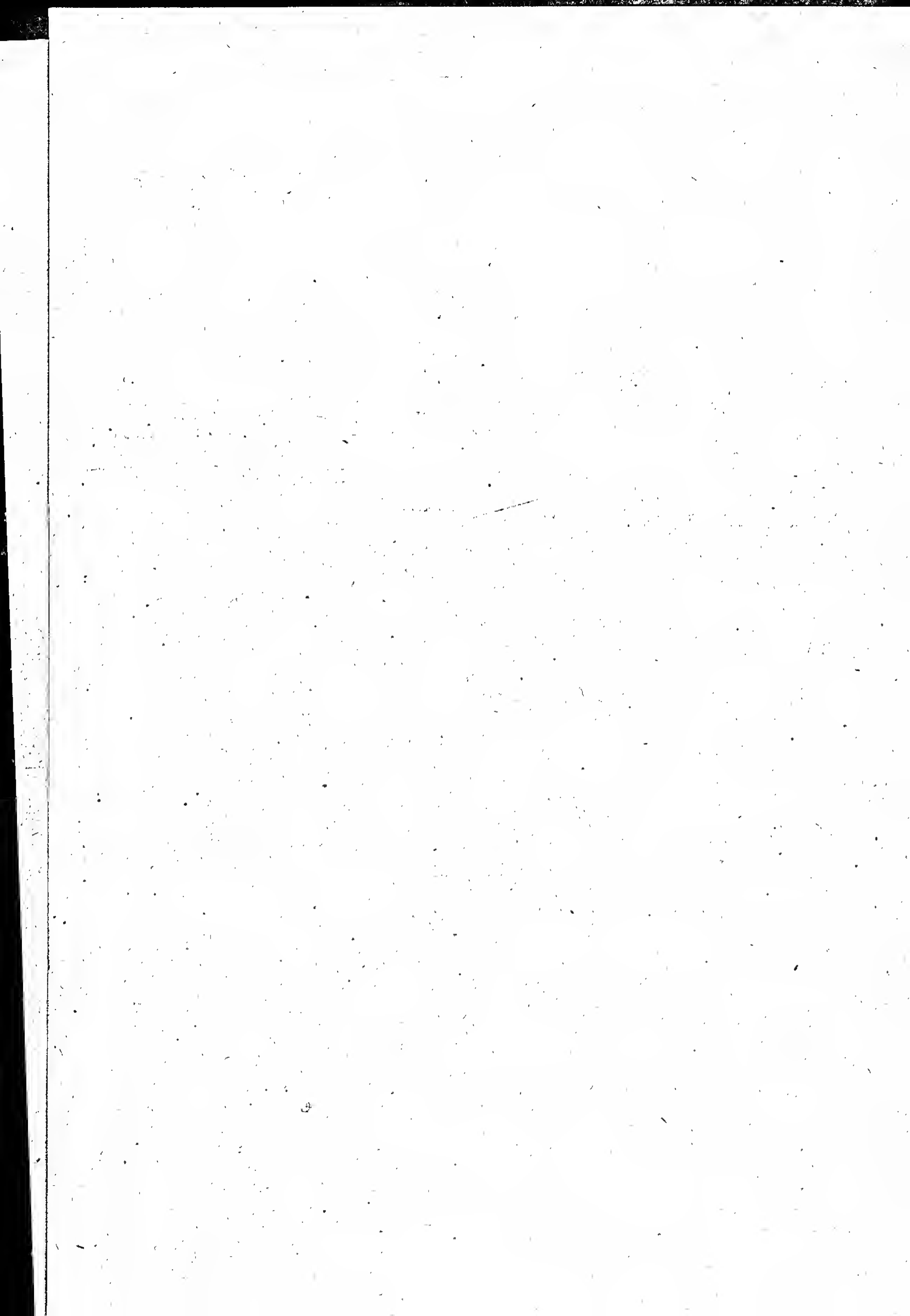


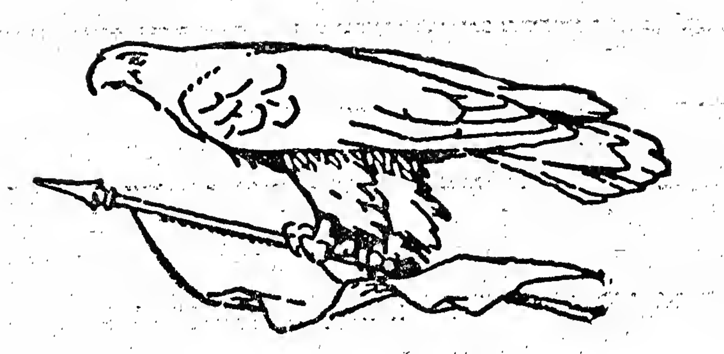
Somme-Nord

2. Teil









Schlachten des Weltkrieges

In Einzeldarstellungen bearbeitet

und herausgegeben

im Auftrage des Reichsarchivs

Band 21

Somme-Nord

II. Teil



Oldenburg i. O. / Berlin 1927

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

Somme-Nord

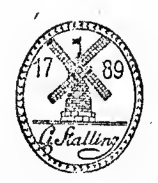
II. Teil:

Die Brennpunkte der Schlacht im Juli 1916

Mit 1 Karte, 20 Skizzen und 13 Bildern

Bearbeiter: **Albrecht von Stosch,**
Oberstleutnant a. D., damals Major und Bataillonskommandeur im 8. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 153

Den Buchschmuck zeichnete Kunstmaler Erich Döbrich, Berlin-Steglitz



Oldenburg i. O. / Berlin 1927

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

Druck und Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

(Gesamtumfang einschließlich der Kriegsgliederung 262 Seiten).



Englische Opfer zu Ehren des französischen Nationalfeiertages.

Großer Angriff zwischen Mametzer- und Trônes-Wald am 14. Juli.

(Skizzen 1 bis 3.)

Zu Ehren des französischen Nationalfeiertages am 14.7. unternahm der englische Oberbefehlshaber einen Großangriff mit fünf Divisionen gegen den linken Flügel der 183. J.D., die ganze Front der 3. G.J.D. und den rechten Flügel der 12. R.D. Nach der Umklammerung von Ovillers-la Boisselle, nach der Besetzung von Contalmaison, des Mametzer-Waldes und größerer Teile des Trônes-Waldes wurde nun die zur deutschen Hauptstellung gewordene alte II. Stellung westlich und südlich des Kl. Bazentiner-Waldes, südlich der Ruinen der Dörfer Kl.- und Gr.Bazentin und Longueval, sowie westwärts Guillemont scharf angefaßt. Das seit dem 11.7. auf diese Stellung gerichtete schwere engl. Artilleriefeuer hatte zur Vorbereitung des bedeutungsvollen Angriffes gedient. Um Mitternacht 13./14. 7. begann das letzte Trommelfeuer schwerer und schwerster Kaliber in noch nie erreichter Stärke auf die schon genügend zusammengeschossenen Kampfstellungen. Was bisher noch an Gräben, Hindernissen und Stollen der feindlichen Vernichtungswut getrotzt hatte, wurde jetzt nahezu alles dem Erdboden gleichgemacht. Taghell war die Nacht durch die zerspringenden Geschosse erleuchtet. Dichter Rauch und dicker Staub durchwirbelten die Luft. Gegen die unter schwerem Granatfeuer liegenden Fronten der Divisionen beiderseits des Ancre-Baches wurden außerdem Gas und Rauch abgeblasen. An verschiedenen Stellen gingen dort im Laufe der Nacht starke englische Erkundungsabteilungen vor. Durch einige englische Gefangene wurde vor Gommécourt die 56., vor Serre die 48. Div. fest-

gestellt. Letztere hatte die 32. Div. abgelöst. Gegen Teile der Div. Burkhardt erfolgten, um die Aufmerksamkeit der Deutschen von dem Hauptangriff abzulenken, in der Morgenfrühe mehrere englische Teilangriffe zwischen Thiepval und Ovillers. Nur nördlich des Granatloches und vor der Nordwestecke von Ovillers drang der Feind für kurze Zeit in die Stellungen ein. Am Granatloch wurden 7. und 8./185, Lt. d. R. Kriete (gef. 20.2.17) und Oblt. d. R. Reuter, mehrfach von überlegenen englischen Abteilungen angegriffen. Die sich tapfer wehrenden Kompagnien litten schwer. Erfolgreich beteiligten sich einige M.G./185 unter Lt. d. R. Ziehe (gef. 16.9.16) sowie mehrere Gruppen der 7./186, Lt. d. R. Weber, und 5./185, Lt. Schaber, an der Abwehr, so daß bei Abschluß des Kampfes die Stellung fest in der Hand der erschöpften 185er blieb. Lt. d. R. Kauffmann, 8./185, war kämpfend an einer vom Feinde überrannten Barrikade gefallen. Die Lts. d. R. Rothweiler, Bahr, 8./185, und Lt. Markmann*), 7./186, zeichneten sich mit ihren Leuten bei der Zurückwerfung der Engländer ganz besonders aus. Vor Ovillers nahm ein aus fünf Pionieren und vier Chevaulegers bestehender Handgranatentrupp unter Lt. d. R. Killgus, 6. R./Pi. 13, eine Grabensperre der Engländer, die dabei 2 Offz. und 30 Mann allein an Toten einbüßten. Dann stieß der Trupp Killgus durch den ganzen Abschnitt der angegriffenen 7./G.F. hindurch und säuberte die Stellung völlig vom Feinde. Von 7. und 6./R. 15 im Friedhof- und Schwarzwaldgraben wurden vordringende englische Abteilungen restlos durch Gewehr-, M.G.- und Handgranatenfeuer abgeschlagen. Hierbei erlitten die Engländer, aber auch die Verteidiger, beträchtlichere Verluste.

Der englische Hauptangriff erfolgte zwischen Mametzer- und Trônes-Wald.**)

Auf dem rechten Flügel der 3. G.I.D. zählte das südlich des Kl. Bazentiner-Waldes bis zum Wege Kl. Bazentin—Granatschlucht mit

---

*) Lt. Markmann fiel als hervorragend bewährter, kühner Sturmtruppführer beim I.R. 186 am 27.2.1918 bei Avocourt als Ritter des pour le mérite kurz vor seinem 21. Geburtstag.

**) Die englischen Sturmtruppen waren, wie folgt, angesetzt:
21. Div. mit zugeteilter 110. Br. (37. Div.) griff mit 8. und 9. Leicester-Batl. in erster, 6. und 7. Leicester-Batl. in zweiter Linie den Kl. Bazentiner-Wald an. 7. Div. griff mit 20. Br. — 8. Devonshire- und 2. Border-Batl. in erster, 9. Devonshire- und 2. Gordon Highlander-Batl. in zweiter Linie — den

2., 4. und 1. Komp. liegende I./R. 91 nur noch etwa 330 Gewehre. In der Linie der R./91er befanden sich noch kleine Reste der 8./R. 77 und einige M.G./Sf.Tr. 106. Als 3.15 vorm. Patrouillen der 2./R. 91 stärkere feindliche Infanterie am Nordrande des Mametzer-Waldes beobachteten, besetzten die sogleich alarmierten Kompagnien zerfetzte Grabenreste und Granattrichter, um die Engländer würdig zu empfangen. Bald brachen mehrere, dicht aufeinanderfolgende Wellen der 8. und 9. Leicesters aus dem Mametzer-Walde hervor; geschlossene Sturmkolonnen folgten dicht dahinter. In höchster Feuersteigerung hämmerte engl. Artillerie auf die deutschen Stellungen, aus denen trotzdem wohlgezieltes Gewehr- und M.G.Feuer den Gegner empfing. Besonders ein M.G./Sf.Tr. 106 brachte diesem schwere Verluste bei. Dann sauste Handgranate auf Handgranate in die dichten feindlichen Reihen. Noch vor der Stellung brachen die ersten drei Wellen größtenteils zusammen, stellenweise eingedrungener Feind wurde im Nahkampf niedergemacht. Schon schien der Angriff am zähen Widerstand der R. 91er und R. 77er mit ihren M.G. gescheitert zu sein, da erschienen plötzlich gegen 4° vorm. in der linken Flanke und auch schon im Rücken der 4. und 1./R. 91 stärkere feindliche Abteilungen. Der Feind hatte, als er sein vergebliches Bemühen, die Stellung frontal zu nehmen, erkannte, seine Hauptkraft ostwärts verlegt. Hier durchbrach er die Stellung zwischen 1./R. 91 und den Rekruten des G.F.R. und wandte sich in den Rücken der 4. und 1./R. 91, deren Reste sich langsam von Trichter zu Trichter bis an den Südrand des Kl. Bazentiner-Waldes zurückzogen. Dort

---

Wald westwärts Gr. Bazentin und Dorf Kl. Bazentin an. 22. Br. folgte als Unterstützung, 91. Br. in Reserve. 3. Div. griff mit 9. Br. — 12. West-Yorkshire- und 13. King's Liverpool-Batl. in erster, 1. Northumberland Fusiliers- und 1. Royal Scotts-Fusiliers-Batl. in zweiter Linie, sowie 8. Br. — 7. Shropshire Light Infantry- und 8. East-Yorkshire-Batl. in erster, 1. Royal Scotts Fusiliers und 2. Royal Scotts-Batl. in zweiter Linie — Gr. Bazentin und die ostwärts bis Longueval anschließenden Stellungen an. Beiden Brigaden folgte die 76. Br. in Reserve. 9. Div. griff mit 26. Br. — 8. Black Watch- und 10. Argyll and Sutherland Highlander-Batl. in erster, 9. Seaforth Highlander-Batl. in zweiter, und 5. Cameron Highlander-Batl. in dritter Linie Longueval und die Stellungen bis zur Zuckerfabrik südostwärts des Dorfes an. Südlich war die 28. (South-African-Highlanders-)Br. eingreifsbereit. 18. Div. griff mit Queen's West-Surrey-, 6. Northampton- und 12. Middlesex-Batl. (54. Br.) den Trônes-Wald an. 7. East-Kent-Batl. folgte als Unterstützung. Teile der 1. Div. hielten bei der Ferme nördlich Contalmaison die linke engl. Flanke. Von dieser Division war bei den kommenden Kämpfen nur 1. North-Lancaster-Batl. (2.Br.) zeitweise beteiligt.

kämpften sie heldenmütig weiter. Inzwischen drangen aber an der Durchbruchsstelle gefolgte engl. Reserven in den Wald ein. Erbitterte Nahkämpfe spielten sich Mann gegen Mann ab. Viele Leicesters ließen im Waldkampf ihr Leben, aber auch viele brave R. 91er sanken im Waldesdickicht todeswund zu Boden. Starke durchgestoßene feindliche Abteilungen eröffneten nun von rückwärts ein wütendes Gewehr- und M.G.Feuer. Gleichzeitig legte engl. Artillerie Sperrfeuer in den Nordrand des Waldes, sodaß sich die wenigen Kämpfer der 4. und 1./R. 91 nicht zurückziehen konnten. Sie wichen westwärts zu den 165ern und 184ern aus und geboten vereint mit diesen weiterem feindlichen Vordringen Halt. 2./R. 91 hatte bis gegen 6° vorm. alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Als keine Munition und keine Handgranaten mehr vorhanden waren, wurde der größte Teil der Kompagnie vom Feinde überwältigt. Lt. d. R. Schnare war gefallen. Fw.Lt. Glaenzer mit einigen Leuten, die der Einschließung zu entgehen versuchten, leisteten schließlich noch am Westrande des Waldes erbitterten Widerstand. Hier fiel Fw.Lt. Glaenzer. Der Komp.Führer, Lt. d. R. Schroeder, versuchte mit Lt. d. R. Scherrer und einigen Leuten noch die vorderste Stellung zu halten. Im Handgranatenkampf fiel Lt. d. R. Scherrer, die übrigen mit ihrem Komp.Führer Eingeschlossenen gerieten meist in Gefangenschaft. Etwa 6° vorm. meldete ein Mann der 4. Komp. im Batls.Gef.St. den feindlichen Durchbruch durch die vorderste Linie. 3./R. 91, Lt. d. R. Milz, und die Reste des III./Bayer. 16. J.R. unter Lt. d. R. Merz am Nordrande des Kl. Bazentiner-Waldes erhielten sofort Befehl, zur Unterstützung der vordersten Linie durch den Wald vorzugehen und den Feind aufzuhalten, wo er angetroffen würde. Lt. d. R Merz war schon auf den Kampflärm hin mit zwei Begleitern in den Wald vorgegangen, alle drei wurden seitdem vermißt (gef.). Dreimal drangen die R. 91er der 3. Komp. mit den Bayern etwa 50 m im Walde vor. Fürchterliches Sperrfeuer machte aber jedes weitere Vorwärtskommen unmöglich. Als sie zum vierten Male vorstießen, um ihren bedrängten Kameraden zu helfen, war der hauptsächlich von Südosten vorgedrungene Gegner bereits im Nordteil des Waldes dicht heran und empfing die 3./R. 91 und die Bayern mit M.G.- und Gewehrfeuer. Lt. d. R. Milz befahl daher, die Reservestellung im Nordrand zu halten und den Feind am weiteren Herankommen zu verhindern, aber auch scharf nach Osten aufzupassen, um eine Umgehung durch den Gegner unmöglich zu machen. Auch dazu war es schon zu spät. Der Feind war bereits in Kl. Bazentin und griff nun die Stellung im Nordrand von links und

auch von rückwärts her an. Gleichzeitig war der Feind auch rechts von 3./R. 91 durchgebrochen, sodaß diese und die Bayern fast völlig umzingelt waren. Nach harten Nahkämpfen erlagen sie gegen 8.30 vorm. der großen Übermacht des Feindes. Nur wenige konnten sich noch nordwärts durchschlagen.

Major v. Reitz und Hptm. v. Rauchhaupt hatten mittlerweile, etwa 6.30 vorm., von ausgesandten Läufern erfahren, daß bereits zahlreiche Engländer am Gef.St. vorbeigekommen seien, ohne diesen zu bemerken. Von den dann ausgeschickten Erkundungspatrouillen war Utffz. Körber, 3./R. 91, gefangengenommen worden. Die anderen meldeten, daß starke feindliche Abteilungen hinter dem Gef.St. im Walde seien. Beide Bataillonskommandeure beschlossen nun, bei Einbruch der Dunkelheit durch die engl. Linie durchzubrechen. Ihr Plan wurde jedoch zunichte gemacht. Der Nachmittag kam heran, da erschienen gegen 2.30 nachm. zahlreiche Engländer am Gef.St., die nach vergeblicher Gegenwehr beide Stäbe gefangennahmen. Wenn es dem Batl. Rauchhaupt und den Resten des Batls. Reitz auch nicht vergönnt war, den engl. Angriff siegreich abzuwehren, so hatten sie doch an heiß umstrittener Stelle unerschütterlich ausgehalten und dem Feinde schwere Verluste zugefügt. I./R. 91 hatte sich erst zurückgezogen, als es umgangen war. Heldenmütig kämpfend hatten sie schwere Opfer gebracht. Als sich die Trümmer des I./R. 91 später in Grévillers sammelten, fehlten 17 Offz., 579 U. u. M., die größtenteils vermißt wurden. Unter den Toten befanden sich die Lts. d. R. Kauffmann, Milz, Lohse, Führer der 1., 3. und 4. Komp., Wirtjes, sowie die Fw.Lts. Voß und Schweitzer. Unter den Vermißten waren die in Gefangenschaft geratenen Lts. d. R. Oberste-Berghaus, Batls.Adj., Schroeder, Führer der 2. Komp., Steuerwald, Bobsien und Schmidt. Hptm. v. Rauchhaupt starb am 13.10.17 in engl. Gefangenschaft. Nur die verwundeten Lt. d. R. Blasberg und Fw.Lt. Bartels kamen zurück. Vom III./Bayer. 16. J.R. wurden außer dem in Gefangenschaft geratenen Batls.Stab — Major v. Reitz und Oblt. Thoma — auch die Offz.St. Gollinger und Geißler sowie V.F. Sterr vermißt.

Ein M.G.Zug der 2. M.G.K./Lehr-J.R. war, noch im letzten Augenblick tapfer kämpfend, bis auf drei Mann tot oder verwundet in Feindeshand gefallen. Lt. d. R. Hillebrand hatte zuletzt selbst ein M.G. mit dem Schützen Nagel bedient; beide waren dabei geblieben.

Als nach dem Eindringen des Feindes in den Kl. Bazentiner-Wald III./165 in seinen Stellungen westwärts des Waldes gefährdet war, ließ der

Batls.Führer, Hptm. W a l t e r, rasch entschlossen die Stellung zum Walde hin abriegeln, um so wenigstens die unmittelbare Gefahr der Umfassung abzuwenden. Durch Handgranatenangriffe versuchte der Feind nun vom Walde aus Gelände zu gewinnen, was ihm auch bei der 9. Komp., nachdem deren Führer, Lt. d. R. B o d e n s t e i n, gefallen war, gelang. Die Lage wurde ernst; von der linken Flanke her durfte der Feind die Stellung des Bataillons nicht aufrollen. In starkem engl. Feuer über freies Gelände von Loch zu Loch springend, überbrachte der Gefr. M o r i t z, 10. Komp., der in zweiter Linie liegenden 11. Komp., Lt. d. R. L i e b a u, Befehl, den von der 9. Komp. aufgegebenen Teil der vorderen Stellung durch rücksichtsloses Vorgehen wieder zu besetzen. Die ersten Wellen der 11. Komp. gingen alsbald, schneidig vorstürmend, ohne große Verluste in die vordere Linie vor und besetzten diese. Als Ersatz für die 11. wurde die 10. Komp., Hptm. d. L. M e i n e c k e, von Martinpuich in die zweite Linie vorgezogen. Das Bataillon hatte seine Stellung wieder fest in der Hand, jedoch lag seine offene linke Flanke unter dem Feuer engl. M.G. vom Walde her. Eintretende schwere Verluste zwangen den Batls.Führer, den linken Flügel bis zur Schrapnellmulde zurückzunehmen und dort eine Stellung mit der Front zum Kl. Bazentiner-Walde zu besetzen. Im Verlaufe des Kampfes waren Lt. d. R. L i e b a u, die Lts. W i l h e l m i und S l u y t e r (gef. 1.2.18) sowie FwLt. B e h r e n s verwundet worden. Lt. d. R. W a l t e r, ein Bruder des Batls.Führers, war gefallen. Zu den Verwundeten gehörten auch Gefr. K n o o p, der sich als Melder der 10. Komp. und beim Ausgraben Verschütteter höchstes Verdienst erworben, sowie der vorgenannte Gefr. M o r i t z, der in heftigem feindl. Feuer noch mehrere erfolgreiche Meldegänge erledigt hatte.

Südlich des Waldes westwärts Gr.Bazentin drangen frühmorgens Engländer der 20. Br. durch die ostwärts des Mametzer-Waldes bestehende Lücke in die eingetrommelten Stellungen der erst wenige Stunden zuvor dort eingerückten beiden Rekruten-Kompagnien des G.F.R. ein. Diese waren in dem ihnen unbekannten Gelände scheinbar in kurzer Zeit überwältigt worden. Von der Komp. D i d i e r wurden Offz.St. L a s k o w s k y, 198 U. u. M., von der Komp. T s c h i r n h a u s 185 U. u. M. vermißt. Lt. d. R. D i d i e r war gefallen. Hptm. v. T s c h i r n h a u s erlag am 18.7. in engl. Gefangenschaft seinen Wunden. Nach gelungenem Durchbruch befestigten die Engländer den Nordrand des Waldes westwärts Gr. Bazentin. Drei erst am 12.7. am Nordhang des Waldes eingebaute l.M.W./3. G.M.W.K-

waren, ohne einen Schuß abgeben zu können, im Trommelfeuer durch schwere Granaten zerstört worden. Ihre wenigen Bedienungsleute hatten sich an der Waldverteidigung beteiligt und waren gleichfalls vom Feinde überwältigt worden. Nur ihrem Führer, Lt. d. R. Blankenburg, war es gelungen, durch den Feind hindurch nach rückwärts zu entkommen. Von der der 20. Br. dichtauffolgenden 22. Br. besetzten 2. Royal Warwicks die gewonnene Stellung westwärts des Waldes, während 2. Royal Irish Fusiliers weiter auf Kl. Bazentin vorstießen und schon gegen 6° vorm. den Gef.St. des Lehr-J.R. im Dorf mit zwei Kompagnien umzingelten. Ein Entkommen aus dem Unterstand war ausgeschlossen. Oberstlt. Kumme geriet mit Lt. d. R. Wittig und seinem Unterstab in Gefangenschaft. Der Regimentskommandeur hatte es bei dem Ernst der Lage für seine Pflicht gehalten, in seinem bisherigen Gef.St. auszuharren, obwohl ihm tagszuvor im Hinblick auf die Zurückziehung des II. und III./Lehr-J.R. von der 6. G.J.Br. die Zurückverlegung seines Gef.St. nach Flers überlassen worden war. In Kl. Bazentin gerieten vom Lehr-J.R. ferner in Gefangenschaft: der Führer der noch nicht ganz abgelösten 10. Komp., Lt. d. R. Achterberg, sowie im San.Unterstand St.Arzt d. R. Dr. Heilgendorff mit den Verwundeten, darunter auch Lt. d. R. Trautmann, Führer der 12. Komp. Schon gegen 8° vorm. waren die Dorfruinen bis auf den Nord- und Nordostteil im Besitz der engl. 22. Br., die nun westwärts in enger Verbindung mit den Leicesters der 110. Br. im Walde von Kl. Bazentin standen. Heftiges Feuer vom Foureaux-Walde her hinderte weiteres Vorgehen des Feindes nach Norden.

Vom III./190, das schon seit seinem Einrücken in die ungeschützte Stellung im Walde südlich Kl.Bazentin durch schweres engl. Artilleriefeuer sehr gelitten hatte, fielen die im Südweſtrande des Waldes liegenden Teile nach kurzem Kampf in Feindeshand. Schwache Teile schlugen sich mit dem Batls.Führer, Oblt. d. R. Klempt, dem Adjutanten, Lt. d. R. Hauschildt, dem Führer der 10. Komp., Lt. d. L. Kayser, und dem Batls.Arzt, Dr Ahrens, unter beträchtlichen Verlusten durch das engl. Sperrfeuer zu den nordostwärts Gr.Bazentin liegenden Teilen des I. Batls. durch. Unter den Verwundeten war Lt. d. R. Overlack; unter den Vermißten waren die Lts. d. R. Dohmen, Garschhagen und Schöne (Anton), Führer der 9., 11. und 12. Komp., Als, Meier, Freudenberg und Offz.St. Röhr.

Im Abschnitt des Bayer. 16. J.R. war die Besetzung der zerwühlten Stellung nur noch sehr dünn. Aber die von der Wichtigkeit der Aufgabe des Regiments, unter allen Umständen den Abschnitt zu behaupten, durchdrungenen Kämpfer harrten im wahnsinnigen engl. Trommelfeuer mit bewundernswerter Zähigkeit aus, obschon sie sich kaum noch gegen Volltreffer und Splitter schützen konnten. Patrouillen hatten die Ansammlung starker engl. Kräfte in der Artillerieschlucht, wo sie vor dem immer schwächer werdenden deutschen Artilleriefeuer sicher waren, gemeldet. Beim I. Batl. kam bereits bald nach 3° vorm. von 2. und 1. Komp. der Alarmruf: „Die Engländer liegen schon am Drahtverhau!" Lt. Faulhaber schoß am Gef.St. eine Leuchtkugel ab, konnte jedoch an dieser Stelle nichts vom Feinde sehen. Nach kurzer Zeit wiederholte er den Abschuß. Nun sah er auch vor der 4. Komp. Engländer dicht an den Drahthindernisresten. Als gegen 3.30 vorm. engl. Artillerie ihr Feuer schlagartig nordwärts verlegte, erübrigte sich die Alarmierung der wachsamen Besatzung. Alles war kampfbereit. In herzerquickendem Eifer eilten die Bayern aus vereinzelt noch erhaltenen Unterschlupfen, meist aber aus Granattrichtern, in ihre Stellungen. Zahlreiche vor der Front auftauchende Engländer wurden, als sie sich im Drahtgewirr vorarbeiteten, mit mörderischem Feuer zusammengeschossen. M.G. des Sf.Tr. 87 wirkten vortrefflich mit. Der in fünf Wellen vorgetragene engl. Angriff brach trotz zahlreicher mitgeführter M.G. und Fl.W. verlustreich zusammen. Bald nach 4° vorm. aber meldete die auf dem rechten Flügel liegende 2. Komp., daß die Engländer nicht, wie bisher, nur von vorn, sondern auch schon von rechts, ja sogar von rückwärts her angegriffen und den rechten Flügel zum Teil vernichtet hätten. Der bei den westwärts benachbart gewesenen Rekruten des G.F.R. gelungene Durchbruch der engl. 20. Br. machte sich also fühlbar. Die Stellung der 2. Komp. wurde abgeriegelt. Der bei Errichtung der Barrikade verwundete Lt. d. R. Prucker fiel kurz darauf durch eine schwere Granate. Das bei der 2. Komp. stehende M.G., das durch vernichtende flankierende Wirkung jedes Vordringen des Feindes auf der Straße Montauban—Gr. Bazentin unmöglich gemacht hatte, wurde verschüttet. Am linken Flügel des Bataillons war einer stärkeren feindlichen Abteilung der Durchbruch am Weg Montauban—Longueval und das Festsetzen in Resten des zweiten Grabens gelungen. Der dort gewesene Zug der 3. Komp. des in Gefangenschaft geratenen Lts. Kießling, der schwere Verluste gehabt hatte, zählte nur noch zwei Gruppen. Das beim Komp.Führer befindliche M.G. konnte noch mit Erfolg auf hinter

der Stellung eingenistete Engländer feuern, das andere M.G. bei der 3. Komp. wurde bald unbrauchbar. Gegen 5° vorm. trieb am rechten Flügel ein Trupp der 2. Komp. unter V.F. Rohrmaier die Engländer ein Stück zurück. Dieser Geländegewinn ging jedoch nach 1½ Stunden wieder verloren, als die Handgranaten verbraucht waren. So wurde die Lage des I. Batls. ernster. Starke engl. Kräfte lagen in der Front; beide Flanken waren vom Feind umfaßt. Aber dennoch hielt das tapfere Bataillon stand. 6.45 vorm. konnte Major Wölfl sogar noch durch Fernsprecher dem Regiment die glückliche Abwehr des engl. Angrisses unter sehr schweren Verlusten für den Feind und verhältnismäßig geringen eigenen Verlusten melden. Er konnte hinzufügen, daß die Stimmung im Bataillon ausgezeichnet sei. Gerade als er noch Munition und Handgranaten erbitten wollte, riß die Verbindung ab. Da vorauszusehen war, daß im weiteren Kampf die Handgranate das Hauptkampfmittel sein würde, schickte Major Wölfl sofort zwei Läufer mit schriftlicher Meldung zum R.Gef.St. Nach einer halben Stunde kamen sie unverrichteter Dinge wieder. Es war nicht mehr nach Gr.-Bazentin durchzukommen, da die Engländer schon im Rücken des Bataillons saßen. Die bisherige glänzende Abwehr des Feindes war neben der ausgezeichneten Haltung der Führer und Leute der vorzüglichen M.G.Wirkung zu danken. Infolge tatkräftigen Eingreifens des Oblts. Scherer waren sämtliche M.G. beim Beginn des engl. Angriffes noch verwendungsbereit, was in Anbetracht der tagelangen schweren Beschießung viel sagen wollte. Der glücklich abgeschlagene Angriff hatte die Stimmung des Bataillons mit Recht gehoben. Alles war stolz über das Geleistete, vor allem darüber, daß die Stellung im wesentlichen gehalten war. Oblt. Marschall hatte, sich überall persönlich in unerschrockenster Weise Klarheit über den Stand des Kampfes verschaffend, seinen Kommandeur vortrefflich unterstützt.

Das dem rechten Flügel des I. Batls. drohende Unheil war vom R.Gef.St. aus erkannt worden, als sich die Gr.Bazentin einhüllende Rauchwolke etwas verzog. Nach Möglichkeit wurde versucht, dem Vordringen des Feindes Einhalt zu gebieten. Jedoch konnten die noch verfügbaren vier M.G. sowie die wenigen Offiziere und Mannschaften des Regimentsstabes die gefährliche Lage nicht mehr zum Guten wenden. I./190 erhielt noch Befehl, über Gr. Bazentin vorzustoßen, um wenigstens die Dorftrümmer zu halten. Seine im engl. Trommelfeuer zerriebenen, nur noch schwachen Kompagnien hatten den Straßendamm nordostwärts Gr.Bazentin besetzt. 1. und 2. Komp., Lts. d. R. Nedon

und Schöne (Leo), gingen gegen das Dorf vor. Von den dorthin vorstürmenden engl. Bataillonen der 9. Br. drangen aber mittlerweile 1. Northumberland-Fusiliers in die Mauerreste ein. 1. und 2. Royal Scotts-Fusiliers kamen zur weiteren Unterstützung heran, und nun entspann sich ein wütender Kampf um den R.Gef.St. Die nach drei Seiten feuernden M.G. wurden durch schnell herangebrachte engl. M.W. außer Gefecht gesetzt. Schon konnte auch das Vorgehen des Feindes zwischen Kl.- und Gr.Bazentin beobachtet werden, der die Schwäche der Gr.-Bazentiner Besatzung erkannt hatte und bald aus Häusertrümmern und Hecken vorbrach. Nach zähestem Widerstand fiel Gr. Bazentin. Der Kampf war aus. Gegen 8° vorm. gerieten Oberstlt. Bedall, der Regts.Adj., Hptm. Frhr. v. Lutz, der Regts.Arzt, St.Arzt d. R. Dr. Frank, und die beim R.St. befindlichen Mannschaften ehrenvoll in Gefangenschaft. Die noch auf Gr.Bazentin vorgegangenen Teile der 1. und 2./190 hatten bald wieder zurückweichen müssen, weil engl. M.G. sie schon flankierend beschossen und größere Verluste hervorriefen. Unter den Verwundeten waren beide Kompagnieführer. Lt. d. R. Benninghofen, der mit seinem Zuge der 2. Komp. als Flankenschutz gegen Alte Mühle ostwärts Kl.Bazentin vorging, konnte die Engländer noch zum Rückzug zwingen, fand aber dabei den Tod. Die Reste des I./190 versuchten ihre Stellungen zu halten. Offz.St. Krägerloh suchte mit einer Patrouille der 3. Komp. mit I./Bayer. 16. J.R. Verbindung aufzunehmen. Inzwischen waren Reste des III./190 zu denen des I./190 in der Mulde nördlich Gr.Bazentin gestoßen. Lt. d. R. Craemer und Lt. d. L. Kayser unternahmen noch zweimal mit zusammengerafften Abteilungen einen Vorstoß auf Gr.Bazentin. Beide Male mußten sie unter schweren Verlusten durch engl. M.G.Feuer zurück. Als nun auch noch die in Gr.Bazentin in Stellung gegangenen engl. M.W. mit großer Treffgenauigkeit die Mulde und die Flankenstellung bei Alte-Mühle mit Minen belegten, mußte der Rückzug ostwärts bis an den von der Straße Contalmaison—Longueval zum Foureaux-Wald führenden Weg angetreten werden.

Beim II./Bayer. 16. J.R. betrug vor Beginn des engl. Angriffes die Gesamtstärke der 5., 6. und 7. Komp. in der etwa 1,2 km langen vordersten Linie noch etwas über 500 Mann. Etwa 180 Mann des Batls. einschl. der 8. Komp. waren zur Verteidigung des Stützpunktes in Longueval bestimmt, dessen Einrichtung jedoch noch nicht vollendet war. Der ostwärts an das Dorf anschließende Delville-Wald war mit Rücksicht auf seine Größe noch nicht in die Ortsverteidigung einbezogen. Das

Kernwerk im Dorfinnern war als Frontgraben mit zwei gegen Westen und Osten gerichteten Flanken angelegt. Die mit dem Ausbau dieser Anlagen betraute 8. Komp. hatte vielfach zu anderen Arbeiten, Verpflegungs- und Materialnachschub zu den drei Stellungskompagnien und zum Patrouillendienst verwendet werden müssen. Die ständige Ortsbeschießung hatte täglich Verluste gebracht, die Arbeiten sehr beeinträchtigt und teilweise wieder zerstört. Infolgedessen waren auch die gegen den Delville-Wald gerichteten Gräben noch nicht fertig. Im Nordteil fehlten noch Unterstände. Zwei am 12.7. am Ostrand des Dorfes stehende l.M.W. der 3. G.M.W.K. waren nach wenigen Schüssen schon seit dem 13.7. abends unbrauchbar. Von den vorn eingebauten vier M.G. waren am 13.7. abends bereits drei außer Gefecht gesetzt. Neue M.G. trafen erst in der Morgenfrühe ein. Unter Berücksichtigung der gewaltigen engl. Artillerievorbereitung und bei dem schlechten Zustand der Stellung hatte Major Killermann mit einem baldigen engl. Angriff gerechnet. „Zum würdigen Empfang eines derartigen Angriffes“ — wie es in seinem Befehl vom 13.7. lautete — hatte er während der Nacht, besonders aber bei Tagesanbruch für die Kompagnien erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet. Um engl. Erkundungsabteilungen abzuweisen und um einen engl. Angriff rechtzeitig zu erkennen, waren für die Nacht starke Feldwachen bis an den Höhenrand südlich Longueval vorgeschoben, die, sobald der Angriff erkannt war, die Besatzungen der Kompagnien durch Schüsse und weiße Leuchtkugeln alarmieren sollten. 8. Komp. hatte, wie bisher, in der Nacht in Richtung Montauban, Artillerieschlucht und Steinbruch durch Patrouillen aufzuklären. Die gegen den Steinbruch eingeleitete Erkundung führte bald zum Erfolg. Die entschlossen vorgehende Offz.-Patr. des V.F. Zipperer konnte eine feindliche Patrouille in die Flucht schlagen und die fünf Teilnehmer einer zweiten Patrouille abschießen. Der gefallene Führer dieser Patrouille, nach seinen wichtigen Aufzeichnungen ein aktiver Sergeant und „Signaller“, wurde eingebracht. Die an den Hohlweg Longueval—Montauban vorgeschobene Feldwache des V.F. Wimmer, 5. Komp., zog sich bald nach 3° vorm. zurück, als sich ihr eine starke feindliche Schützenlinie näherte. Von der an die Kapelle am Weg Longueval—Maricourt entsandten Feldwache des Lts. d. R. Pirchtner, 6. Komp., hörte man nichts mehr; sie schien als erste dem feindlichen Angriff zum Opfer gefallen zu sein. Lt. d. R. Pirchtner war, wie sich später ergab, gefallen. Der feindliche Angriff erfolgte hauptsächlich gegen 5. und 6. Komp. am Südwest- und Südostrand von Longueval. Die vor den

rechten Flügel der 7. Komp. an die Wegegabel nördlich des Trônes-Waldes vorgeschobene Feldwache des V.F. Hofmeister zog sich, sobald der feindliche Angriff in vollem Gange war, an der Straße Longueval—Guillemont zurück, um bei der Verteidigung mitzuwirken. Als bei der 5. Komp. Posten das Herankommen des Gegners bemerkt hatten, stürzte sogleich alles aus Löchern, Grabenresten und Trichtern heraus. Lt. d. R. Thurnreiter schoß am rechten Flügel Leuchtkugeln ab. In ihrem Schein wurden die mit bewunderungswürdigem Schneid in dichten Kolonnen anrückenden Schotten, Flammenwerfer voraus, bereits in den Resten des Drahtverhaues gesichtet. Alles feuerte voll Kampffreudigkeit in die feindlichen Reihen. Selbst der Komp.Führer, Oblt. d. R. Weber, schoß unaufhörlich, mitten zwischen seinen Tapferen stehend. Dazwischen flogen dem Feinde Handgranaten entgegen. Am linken Flügel ratterte das M.G. und mähte buchstäblich die Schotten nieder, die wiederholt am Hohlweg Montauban—Longueval durchbrechen wollten. In der Front war der Feind schon nach zehn Minuten abgewiesen, als plötzlich erkannt wurde, daß feindliche Abteilungen zwischen dem linken Flügel des I. und dem rechten Flügel des II. Batls. durchgestoßen waren. Zug Thurnreiter sperrte die Stellung westwärts ab und bekämpfte die eingebrochenen Engländer mit Gewehr und Handgranate. Doch es dauerte nicht lange, da tauchten, nur 15 bis 20 m entfernt, auch im Rücken der 5. Komp. handgranatenwerfende Gegner auf. Gleichzeitig kamen von vorn neue feindliche Wellen, die jedoch die Kompagniestellung nicht erreichten. Am rechten Flügel wurde es wieder lebhafter, besonders lästig traten feindliche M.G. auf. Der Munitionsunterstand war verschüttet, der hierdurch eingetretene Munitionsmangel hatte ein allmähliches Nachlassen des deutschen Feuers zur Folge. Einzelne näher heranspringende Schotten forderten deshalb zur Übergabe auf, aber wohlgezielte Schüsse waren die selbstverständliche Antwort der Bayern. Am linken Flügel schwieg plötzlich das M.G. Dort war der Gegner mit starken Kräften bei der ostwärts benachbarten 6. Komp. am Weg Maricourt—Longueval durchgebrochen und hatte nun begonnen, die Stellung der 5. Komp. aufzurollen. Heftig tobte der Kampf. Lt. d. R. Drechsler (Otto) fiel; sein Vertreter, Sgt. Bren, wurde schwer verwundet. Blutüberströmt eilte V.F. Wimmer zum Komp.Führer und meldete die schlimme Lage am linken Flügel. „Munition! Munition!“ war der allgemeine Schrei. Vergeblich forderte Oblt. d. R. Weber das Eingreifen rückwärtiger Unterstützungen. Gefr. Geiger meldete sich freiwillig, das Bataillon von der bedrohten Lage der 5. Komp.

zu verständigen. Kaum drei Meter zurückgekrochen, hauchte der Brave, durch Kopfschuß getroffen, sein Leben aus. Die Schotten brachten nun auch l.M.W. vor. Der sehnlichst erwartete Gegenstoß kam nicht, dafür flogen feindliche Minen und Handgranaten krachend in die Stellung. Geschlossene schottische Gruppen sprangen heran. „Come on!" schrien sie. Eng zusammengedrängt, völlig wehrlos ohne Munition, umstanden alte brave Kämpfer seit 1914: der einzige noch übrige, immer bewährte Zugführer, Lt. d. R. Thurnreiter, der einzige noch unverwundete Utffz. Bauer, der getreue Bursche Huben, mit den übriggebliebenen etwa 40 Überlebenden ihren Komp.Führer. Dieser wollte seine Getreuen nicht sinnlos opfern. „Leute, ihr habt euch tapfer gewehrt. Wir ergeben uns, der Heimat zuliebe!" schrie Oblt. d. R. Weber. Schon umringte der Feind die Wehrlosen. Ein Offizier trat heran und lobte die Tapferkeit der bis zuletzt so heldenmütig gewesenen Bayern. Ihr Kampf war aus. Mit hämmernden Pulsen gingen sie in ehrenvolle Gefangenschaft.

Bei der an der Südostfront von Longueval von starken feindlichen Massen überrannten 6. Komp., Hptm. Halenke, werden sich ähnliche Ereignisse abgespielt haben. U. a. war V.F. Sturm gefallen. Ein kleiner Rest unter dem verwundeten Lt. d. R. Bachhammer wurde von dem sofort zurückgebogenen rechten Flügel der 7. Komp. aufgenommen. Diese hatte durch heftiges Gewehr- und M.G.Feuer den frontalen Angriff der Schotten blutig abgeschlagen. Sie fluteten, zahlreiche Tote und Verwundete zurücklassend, in die Hohlwege vor dem rechten Flügel zurück. Von dem Eindringen des Feindes bei der 6. Komp. verständigt, zog Oblt. Scheuring mangels anderer Reserven aus jedem Zuge eine Gruppe heraus und warf sie unter dem erprobtesten Zugführer, Lt. d. R. Gerhardinger, an den bedrohten rechten Flügel. Hier waren inzwischen schon Schotten gegen den Rücken der Stellung angestürmt, jedoch zusammengeschossen worden. Das dort befindliche M.G. war unbrauchbar, seine Bedienung gefallen. Zug Gerhardinger erschien noch rechtzeitig zur Stützung des von Westen und Norden bedrängten, vor dem Zusammenbruch stehenden rechten Flügels. Das von links herangezogene M.G. griff erfolgreich ein. V.F. Ehrbacher eilte, vom Drange zu helfen beseelt, herbei, fiel aber im Handgranatenkampf. Gleiches Schicksal erreichte den Lt. d. R. Holzmüller im M.G.-Feuer aus den Ruinen von Longueval. Erbitterter Kampf wogte etwa eine Stunde hin und her. Mehrere Anstürme der Schotten von Westen und Nordwesten brachen im Abwehrfeuer zusammen. Dann wurde es

für kurze Zeit etwas ruhiger. Nur in Longueval tobte der Infanteriekampf weiter. Schweres englisches Artilleriefeuer lag auf dem Nordteil des Dorfes und auf dem Delville-Wald.

Als gegen 3.45 vorm. plötzlich die Abschnitte der 5. und 6. Komp. und Longueval mit einem halbstündigen Trommelfeuer von bisher noch niemals erlebter Stärke belegt worden waren, hatte Major Killermann der 8. Komp. befohlen, sich zur Ortsverteidigung bereit zu halten. Der Komp.Führer, Oblt. Schwub, hatte, die Lage richtig beurteilend, seine Leute bereits alarmiert und alles zur sofortigen Besetzung der Ortsverteidigung vorbereitet. Bei der noch herrschenden Dunkelheit und bei dem überall im Dorf ertönenden Krachen zerberstender Granaten war nichts zu unterscheiden, eine Abschwächung oder Verlegung englischen Artilleriefeuers nach rückwärts war nicht zu beobachten. Bald einsetzendes Sperrfeuer von Batterien der 3. G.I.D. steigerte noch den schon bestehenden Gefechtslärm bedeutend. Wie in weiter Ferne wurde in der Front schwaches Gewehr- und M.G.Feuer hörbar. Plötzlich schwirrten Infanteriegeschosse am Gef.St. im Nordteil von Longueval vorbei. Englisches M.G.Feuer wurde deutlich wahrnehmbar. Der Feind schien sich im Vorgelände des Bataillons festgesetzt zu haben; weiter anhaltende Beschießung des Dorfes ließ aber darauf schließen, daß der Feind noch nicht in Longueval selbst war. Von keiner Seite kamen Nachrichten. Die Fernsprechleitungen waren zerstört. Der Tag begann zu grauen. Endlich meldete Oblt. Schwub durch Läufer: „Feind hat Stellung I./16 westwärts Longueval durchbrochen und ist schon über Straße Longueval—Gr. Bazentin vorgedrungen. Kompagnie hält rechte Flankenstellung und verhindert weiteres Vorgehen." Lt. Heindl, der mit noch etwa 30 Mann in einem Stollen in einem kurzen Hohlweg im Westteil von Longueval gewesen war, hatte noch während des rasenden englischen Wirkungsschießens mit dem Gefr. Schraffstetter in freiem Gelände beobachtet. Als stärkere feindliche Kräfte auf 50 bis 70 m vor ihm erschienen waren, hatte er sofort seinen Zug alarmiert. Während dieser an seinen Platz eilte, war Lt. Heindl mit seinen beiden Begleitern schon ins Gefecht gekommen. Letztere wurden durch ein etwa 50 m vor ihnen in Stellung gegangenes, den Hohlweg der Länge nach abstreuendes englisches M.G. verwundet. Nach heftigem Kampf wurde durch den inzwischen in Stellung eingerückten Zug der feindliche Vorstoß zum Stehen gebracht. Während des Kampfes barg Lt. Heindl persönlich die beiden an seiner Seite Schwerverwundeten, die schutz-

los dem feindlichen M.G.Feuer ausgesetzt waren. Dann wehrte er, obwohl inzwischen gleichfalls durch eine einschlagende Granate verwundet, einen neuen feindlichen Vorstoß auf den Hohlweg ab. Zwecks besserer Beobachtung der feindlichen Bewegungen erstieg er einen Baum, von dem er das Feuer des bei ihm befindlichen M.G. auf eine starke feindliche Abteilung lenkte, die sich in der rechten Flanke nördlich der Straße nach Gr. Bazentin eingenistet hatte. Sie erlitt starke Verluste und wurde zerstreut. Inzwischen hatte Major Killermann eine neue Meldung der 8. Komp. erhalten: „Feind im Südteil von Longueval ein- und bis zur Barrikadenstellung vorgedrungen. Dort zum Stehen gebracht. Kampf noch im Gange. Kompagnie hält Riegelstellung. Kompagnieführer verwundet.“ Lebhaft hörbarer Infanteriekampf aus der angegebenen Richtung bestätigte diese Nachricht. Die Riegelstellung südlich der Straße Gr. Bazentin—Longueval teilte das Dorf Longueval in zwei Teile. Nun waren auch ostwärts in Richtung Delville-Wald neben fortdauernden Granateinschlägen einzelne Gewehrschüsse vernehmbar. 8. Komp. meldete weiter: „Gegner westwärts Longueval unter schweren Verlusten durch unser M.G.Flankenfeuer auf Straßenstellung Longueval—Gr. Bazentin zurückgegangen, hält dort.“ Der Infanterie-Gefechtslärm in südlicher Richtung und im Ortsinneren hatte jetzt ziemlich nachgelassen, um so lebhafter war er aber südostwärts geworden. Von 5. und 6. Komp. sowie von dem an der linken Flanke der Ortsverteidigung eingesetzten Zug der 8. Komp. des Lt. d. R. Wintermayer kamen keine Nachrichten mehr. Dafür aber meldeten die Inf. Wageneder und Grätz, 7. Komp., daß starke feindliche Kräfte den Südrand von Longueval angegriffen hätten und in das Dorf eingedrungen wären. Vor 7. Komp. sei der Angriff zum Stehen gekommen. Da der Anschluß an die 6. Komp. verlorengegangen sei, habe die 7. Komp. am rechten Flügel einen Verteidigungshaken gebildet. Dort seien schwere Nah- und Handgranatenkämpfe im Gange. Um den Feind zurückzuwerfen, sei dringend Unterstützung nötig. Der wiederholt vom Major Killermann unternommene Versuch, die 7. Komp. über die Lage in Longueval und bei der 8. Komp. zu unterrichten, scheiterte, weil entsandte Läufer im Südteil von Longueval und auch schon im Delville-Wald beschossen wurden. Gegen 8° vorm. wurde es beim II. Batl. klar, daß starke feindliche Kräfte — nach zutreffender Aussage eines von der 8. Komp. verwundet gefangenen Schotten vier Bataillone — die Stellungen bei Longueval angegriffen hatten. Dank dem gewaltigen Trommelfeuer, dem die

Sturmtruppe dichtauf gefolgt war, und dank der großen Übermacht hatte der Feind die vorgeschobenen Sicherungen der 5. und 6. Komp., dann auch die Stellungen beider Kompagnien überwältigt und sich im Südteil des Dorfes festgesetzt. Hier war der Kampf infolge großer Verluste und am zähen Widerstand der 8. Komp. zum Stehen gekommen. Wiederholte Versuche des Feindes, westwärts des Dorfes vorzukommen, waren hauptsächlich am M.G.Feuer aus der rechten Flankenstellung der Ortsverteidigung gescheitert. Dort war auf Befehl des Lt. d. R. Drechsler (Hans), der in schwierigster Lage, trotz Verwundung durch Granatsplitter, die Führung der 8. Komp. übernommen hatte, der Zug des V.F. Zipperer und ein mit Hilfe des Utffz. Judenfeind herangeschafftes M.G. des Sf.Tr. 44 eingesetzt worden. Sie kamen gerade zur rechten Zeit; denn der Feind versuchte durch eine verlassene Batteriestellung an der Straße Longueval—Martinpuich von hinten in den Hohlweg einzudringen. Angefeuert durch das Beispiel des Lts. d. R. Drechsler (Hans) und des Lts. Heindl, hielten wenige Leute der 8. Komp. den Gegner in Schach. Es gelang ihm nicht, in den Nordteil von Longueval einzudringen. Auch vor der 7. Komp. war der Feind zum Halten gebracht; die Lage dieser Kompagnie war jedoch keineswegs günstig. An ihrem linken Flügel klaffte eine breite Lücke zur 12. R.Div. Der Trônes-Wald war mittlerweile auch vom Feinde genommen, weitere Angriffe bereiteten sich dort vor. Am rechten Flügel saßen Schotten in den Häusertrümmern des Dorfes und hatten nicht nur die Verbindung zur 8. Komp., sondern auch zum Batl.Gef.St. unterbunden. Der an der linken Flanke der Ortsverteidigung eingesetzt gewesene Zug Wintermayer der 8. Komp. war vermutlich bei den an dieser Stelle stattgehabten Nahkämpfen aufgerieben; über sein Schicksal wurde nichts mehr bekannt. II./Bayer. 16. J.R. kämpfte also in zwei getrennten Kampfgruppen. Überraschenderweise nutzten die Schotten diese ungünstige Lage des bayerischen Bataillons nicht aus. Hätten sie in dem unübersichtlichen Gelände den Trennungskeil weiter zwischen beide Kampfgruppen vorgetrieben und diese in kürzester Frist umzingelt, so wäre damit nicht nur das Schicksal des Bataillons, sondern vielleicht auch das der am Ostrande des Delville-Waldes stehenden Batterien besiegelt gewesen. Die Schotten beschränkten sich jedoch lediglich auf das Festhalten der erreichten Stellungen unter ununterbrochener Fortführung der Nahkämpfe. In den Delville-Wald schienen nach den aus dieser Richtung vernehmbaren einzelnen Schüssen bisher nur Patrouillen vorsichtig vorzufühlen. Den Feind in der

Festsetzung in dem von ihm gewonnenen Gelände zu stören und durch einen Gegenstoß in die zwischen den beiden Kampfgruppen des Bataillons bestehende Lücke wenigstens die drohendsten Gefahren zu beseitigen, war nicht möglich, weil Reserven fehlten. Die 8. Komp. war mit der Ortsverteidigung von Longueval voll beschäftigt und konnte sich infolge der bereits erlittenen Verluste nur noch mit Mühe behaupten. Sie bedurfte selbst schon so dringend der Unterstützung, daß ihr bereits die Gefechtsordonnanzen des Bataillonsstabes zu Hilfe geschickt worden waren. Nur von rückwärts her war noch Entlastung zu erhoffen.

Bei 12. R.Div. hatte sich das englische Artilleriefeuer gegen 5° vorm. zum Trommelfeuer auf den Trônes-Wald, das Gelände nördlich davon und auf die II. Stellung gesteigert. Der ganze Abschnitt des R.J.R. 106, die Dörfer Guillemont und Ginchy, waren in dichten Rauch und Qualm gehüllt. Sämtliche Batterien der Division schossen dauernd Sperrfeuer. Im Trônes-Wald entwickelte sich bald lebhafter Infanteriekampf. Gegen 6° vorm. brachen starke Kräfte der 7. Queen's West-Surreys gegen den Westrand des Waldes vor. Mit vortrefflicher Unterstützung der M.G./R. 106 wurden hier zunächst alle Angriffe abgeschlagen. Ein flankierendes M.G. des Zuges des Offz.St. Willisch mähte die gegen 11./R. 106 vorgehenden Engländer reihenweise nieder, aber an der Südwestecke des Waldes drangen trotzdem Teile der 6. Northamptons und 12. Middlesex ein. Mit l. M.G. und Handgranatentrupps vorgehend, rollten sie die Südfront im Walde auf. Als sie dann nach Norden vorstießen und mit Umfassung der Westfront drohten, wurde der linke Flügel mit dem M.G.Zug Wilisch unter großen Verlusten an die Bahnlinie zurückgenommen. Teile der 9., 10. und 11./R. 106 hielten sich noch längere Zeit in heldenmütiger Abwehr von der Nordspitze des Waldes bis zur Kleinbahnlinie. Dann zog sich die auch von Norden bedrohte Besatzung unter dem Schutze von drei zurückbleibenden M.G. schrittweise durch den Wald auf die II. Stellung zwischen Zuckerfabrik und Bahnhof Guillemont zurück, während Reste des I. und II./R. 106 noch im Südteil des Waldes kämpften. Inzwischen hatten die Engländer das 7. East-Kent-Batl. zur Verstärkung eingesetzt. Als die M.G. nun im Nordteil im Waldesdickicht in der Flanke und auch schon im Rücken beschossen wurden, schlugen sie sich nach dem Ostrand durch. Dabei wurden von einem M.G. die Schützen Chabowsky und Troyandt verwundet. Die beiden anderen M.G. des Utffz. Rachwitz und des Gefr. Butsch gingen dicht ost-

wärts des Waldes nochmals in Stellung. Sie opferten sich in vorbildlicher Tapferkeit, indem sie durch Feuer auf den Ostrand die nach der II. Stellung weichenden Reste der 9., 10. und 11./R. 106 deckten. Mit Ausnahme der beiden Gewehrführer und des Schützen Albrecht fielen die Bedienungsleute beider M.G., die infolgedessen, eins davon nach Unbrauchbarmachung durch den Gefr. Butsch, dem Feinde in die Hände gerieten. Nach einiger Zeit mußte auch im Südteil des Waldes der Rückzug angetreten werden. Reste des I. und II./R. 106 gingen unter platzenden englischen Schrapnells auf die II. Stellung zurück. Die Engländer wagten nicht, aus dem Walde zu folgen. Jedoch war nun der heißumstrittene Trônes-Wald, der so unendlich viel deutsches, aber nicht minder auch englisches Blut getrunken hatte, endgültig in Feindes Hand. Batterien der 12. R.D. hatten, obwohl selbst ständig unter schwerstem Feuer liegend, ihr Möglichstes getan, um die im Walde schwer ringende Infanterie zu unterstützen. Sie hatten Hervorragendes geleistet. Die artilleristische Überlegenheit der Engländer war aber so gewaltig, daß ein größerer Teil der Batterien zusammengeschossen worden war, mehrere überhaupt keine Geschütze mehr hatten. Für das Vorgehen der englischen Infanterie und ihrer M.G. waren die Verhältnisse besonders günstig gewesen. Zur Bereitstellung zum Angriff standen frühere deutsche Stellungen, zum Heranführen alte deutsche Laufgräben durch den Bernafay-Wald zur Verfügung, die weiter ausgebaut waren. Dadurch, daß die Engländer schon in früheren Tagen beiderseits des Trônes-Waldes südlich Longueval und nördlich der Abdeckerei Boden gewonnen hatten, war es ihnen möglich gewesen, den Wald von Norden und Süden umfassend anzugreifen. In sehr geschickter Weise bedienten sie sich dabei ihrer durch Handgranatentrupps gedeckten, zahlreichen M.G.; trotzdem verloren bei dem hin- und herwogenden Kampf 6. Northampton-Batl. etwa 300 Mann und 12. Middlesex-Batl. etwa die Hälfte seines Bestandes. Aber auch R.I.R. 106 hatte erneut schwer geblutet. Unter zahlreichen Gefallenen waren Lt. d. R. Grundmann, Fw.Lt. Kötz und Offz.St. Dittmann; Lt. d. R. Schlayer, Führer der 1. Komp., wurde vermißt (gef.). Aus den Resten des I. Batls. wurde unter Oblt. d. L. Teichmann (gef. 28. 9. 17) eine Kompagnie zu 4 Offz., 148 U. u. M., aus den Resten des II. Batls. unter Lt. d. R. Lunderstädt eine Kompagnie zu 3 Offz., 135 U. u. M. gebildet und beide Kompagnien zu einem Bataillon unter Hptm. Peltz zusammengefaßt. Reste der 10. und 11. Komp. wurden unter Lt. d. L. Wimmer zu einer Kom-

pagnie in der Reservestellung ostwärts der Straße Longueval—Guillemont vereinigt. 9., 12. und die Kompagnien des Batls. Pelz blieben in der neuen vordersten Linie zwischen dem „Zerschossenen Haus" an der Straße nach Longueval und dem Westrand von Guillemont. Sie lagen dort mit 2. und 4./23 sowie II./182 unter schwerstem englischen Artilleriefeuer. So gut es in dem orkanartigen Feuer möglich war, wurde die schon sehr mitgenommene Stellung zur Verteidigung hergerichtet. Da jeden Augenblick die Engländer zum weiteren Angriff auf Guillemont aus dem Trônes-Wald vorbrechen konnten, mußten sie aufmerksam beobachtet werden. Vorläufig rührten sie sich jedoch nicht.

Auf die erste Nachricht über die englischen Angriffe hatte 6. G.J.Br. 6° vorm. I./26, Major Boden, in Flers alarmiert. Es sollte sich im Hohlweg ostwärts Kl. Bazentin zur Verfügung des Kommandeurs des Lehr-J.R. bereitstellen und mit diesem Verbindung aufnehmen. Im Morgennebel durchschritt das in lichten Wellen vorgehende Bataillon englisches Streufeuer. Nordwestwärts des Foureaux-Waldes entfaltete es sich mit 4. und 3. Komp. in erster, 1. und 2. Komp. in zweiter Linie. Der Batls.Stab ging auf Kl. Bazentin voraus. Hptm. v. Harbou sollte das Bataillon im Hohlweg ostwärts Kl. Bazentin sammeln. Über diesen Hohlweg kam Flanken- und Frontfeuer. Versprengte teilten mit, daß beiderseits des Dorfes keine deutschen Besatzungen mehr seien. Bei einer verlassenen Batterie am Hohlweg war noch ein Vizewachtmeister, dem einige Leute des Batls.Stabes beim Feuern aus dem letzten Geschütz halfen. Das Bataillon im Hohlweg zu sammeln, schien nicht angebracht. Unterdessen traf die 4. Komp., Lt. d. R. Busse, dort ein. Dann kam auch die 1. Komp., Lt. d. R. Andohr, heran. Sie stellte sich in einer alten Batterie mit der Front nach Kl. Bazentin bereit. 2. Komp., Lt. d. R. Siebert, grub sich als Reserve 700 m nordwestwärts des Foureaux-Waldes ein. 3. Komp., Lt. d. R. Michaelis, war außer Sicht gekommen. Der zurückkehrende Batls.Stab hatte infolge starken, auf und vor Kl. Bazentin liegenden englischen Sperrfeuers keine Verbindung mehr zum Oberstlt. Kumme aufnehmen können. Bald darauf erschienen auch schon am Nordausgang des Dorfes Feinde. Einer, der sich dem Hohlweg mit der Aufforderung zur Übergabe näherte, wurde erschossen. Die Engländer verbarrikadierten nun den Nordausgang. Zwischen ihnen und der 4. Komp. entspann sich ein Feuerkampf. In guter Stimmung schossen die meisten Leute stehend in den Feind. Um seinem Bataillon wieder Bewegungsfreiheit zu geben, beschloß Major Boden zurück-

zugehen. Während er mit dem Stabe vorausging, sollte Hptm. v. Harbou 1. und 4. Komp. zurückführen. Gedeckt durch die Züge der Lts. d. R. Ruschhaupt und Halberstadt und durch heftigen Regen begünstigt, gelang die rückwärtige Bewegung unter Mitführung aller Verwundeten. 1. und 4. Komp. gruben sich zwischen 2. Komp. und Foureaux-Wald ein. Mit der morgens abgekommenen, weit vorgeschoben im Hohlweg Martinpuich—Kl. Bazentin liegenden 3. Komp. wurde Verbindung aufgenommen. Der von Flers vorgezogene F.M.G.-Zug 80, Lt. d. R. Rühmkorf, wurde bei der 2. Komp. eingesetzt. Der Batls.Stab begab sich an den Nordrand des Foureaux-Waldes.

Die bis gegen 7° vorm. bei der Armeegruppe Stein über den engl. Angriff eingegangenen Meldungen ließen zunächst erkennen, daß die Engländer zwischen Mametzer- und Bernafay-Wald die ganze Front mit starken Kräften angegriffen hatten. Näheres war zwar über diese schwerwiegenden Ereignisse noch nicht bekannt, jedenfalls aber war der Feind im Kl. Bazentiner-Wald, im Wald westwärts Gr. Bazentin, und im Südteil von Longueval. Sein Eindringen in Kl.- und Gr. Bazentin war noch unbekannt. 6. G.I.Br. hatte auch die übrigen Teile des I.R. 26 nach Flers in Marsch gesetzt. Als sich Oberstlt. Grautoff dort gegen 7.30 vorm. bei der Brigade meldete, bestätigten von der Front kommende Offiziere und Mannschaften, daß die Engländer Kl.- und Gr. Bazentin sowie die Bayernstellung zwischen Gr. Bazentin und Longueval zum Teil erreicht hätten. An manchen Stellen würde noch tapfer Widerstand geleistet.

183. I.D. setzte 8.30 vorm. 11. und 12./27, Lts. d. R. Mörig und Hollstein, und 4./165, Lt. d. R. Rusche, in Marsch, um den Kl.-Bazentiner-Wald wiederzunehmen. 1. und 3./F.A. 40 gingen zur Verdichtung des Sperrfeuers bei Martinpuich in Stellung.

I.R. 26 erhielt gegen 8.30 vorm. von 6. G.I.Br. Befehl, die Engländer aus Longueval und der westwärts anschließenden Bayernstellung wieder hinauswerfen. Noch vor Ausgabe des Regiments-Angriffsbefehls ging neue Weisung der Brigade ein. Danach sollten Kl.- und Gr. Bazentin, der Wald südlich Kl. Bazentin und der an dieses Dorf anschließende Teil der Bayernstellung wiedergenommen werden. Mindestens eine Kompagnie sollte die noch in Longueval fechtenden Bayern verstärken. Oberstlt. Grautoff befahl gegen 9° vorm. den Angriff seines Regiments (ohne I.). III. Batl. (ohne eine Komp.), Major Witte, mit sechs M.G. und M.G.Sf.Tr. 69 sollte

Flers nördlich umgehen und sich am Foureaux-Wald entfalten, mit dem rechten Flügel am Nordrand des Waldes und am Wege nach Kl. Bazentin entlang auf die Kirche dieses Dorfes, linker Flügel auf das Waldstück nördlich Gr. Bazentin. Das Bataillon sollte mit dem nordwestwärts des Foureaux-Waldes liegenden I. Batl. Verbindung herstellen und dieses zum Angriff mitnehmen. II. Batl. (ohne eine Komp.), Hptm. Rausch, mit sechs M.G. sollte Flers südlich umgehen, sich zwischen Foureaux-Wald und Longueval in Richtung auf Gr. Bazentin entfalten und eine Kompagnie zur Unterstützung der in Longueval fechtenden Bayern sowie zur Säuberung dieses Ortes vom Feinde entsenden. Die nicht eingesetzte Kompagnie des III. Batls. und vier M.G. sollten am Südausgang von Flers zur Verfügung bleiben. Der Regts.Stab nahm vom Br.Gef.St. aus Verbindung mit dem Artillerieführer der 3. G.I.D., da ohne ausreichende Artillerieunterstützung der Angriff außerordentlich schwierig erschien. Oberstlt. Diez konnte nur wenig versprechen, denn seine Batterien waren vom Feinde größtenteils niedergekämpft. Namentlich hatten 1., 2., 3. und 6./5. G.F.A. zwischen Kl. Bazentin und Foureaux-Wald sowie 7. (F.) und 8. (F.)/R.F.A. 11 und 4./5. G.F.A. nordostwärts des Delville-Waldes so schwer gelitten, daß von diesen sieben Batterien nur noch drei Geschütze kampffähig waren.

9° vorm. übernahm Gen. d. Inf. Sixt v. Armin im K.H.Qu. Havrincourt den Befehl über seine Armeegruppe; Chef des Gen.St.: Oberst v. der Heyde († 5. 1.18). Zur gleichen Zeit übernahmen Gen.Lt. Riedel, Komdr. der 7. I.D., in Haplincourt den Befehl über die im bisherigen Abschnitt der 183. I.D. stehenden Truppen, Oberst Geisler, Komdr. der 14. I.Br., in Eaucourt-l'Abbaye den Befehl über die im nunmehrigen Abschnitt der 7. I.D. liegende Infanterie, Gen.Maj. v. Hippel, Komdr. der 7. F.A.Br., in Haplincourt den Befehl über die in den Abschnitten der Div. Burkhardt und der 7. I.D. stehenden Artillerie. Oberstlt. Diez blieb Artilleriekommandeur bei 3. G.I.D. Der Befehlswechsel erfolgte in einem äußerst kritischen Augenblick. In der vom Feinde genommenen vordersten Stellung und der gehaltenen Linie nördlich des Kl. Bazentiner-Waldes — nördlich Kl. Bazentin — Nordteil von Longueval spielten sich unzusammenhängende Kämpfe schwacher Abteilungen mit überall stark überlegenem Feinde ab. Von den wenigen noch kampffähigen Batterien der Armeegruppe Armin mußte bei 7. I.D. und 3. G.I.D. ein Teil Stellungswechsel nach rückwärts vornehmen. Die noch

vorhandenen schwachen Reste der vorn eingesetzten Infanterie waren durch tagelange Kämpfe sehr ermattet. Innerhalb der vorderen Linie war vielfach der Zusammenhang unterbrochen. Die rückwärtigen Stellungen, soweit solche überhaupt noch vorhanden waren, hatten durch die anhaltende schwere Beschießung ebenfalls schon sehr gelitten. Eine der größten Schwächen der zur Zeit gehaltenen vorderen Linie war die fehlende gedeckte Annäherung; auch in dem Mangel an verteidigungsfähigen Riegelstellungen lag eine ernste Gefahr. Wenn die augenblicklich noch gehaltene Stellung verloren ging, dann war nur noch die in den ersten Anfängen befindliche bisherige III. Stellung vorhanden. Im weiteren Kampfverlauf erschwerte die Luftüberlegenheit des Feindes es der Artillerie außerordentlich, der engl. Artillerie gegenüber das Gleichgewicht zu erlangen. Auf Grund des von der ernsten Lage gewonnenen Bildes beschloß Gen. d. Inf. Sixt v. Armin zunächst, die zur Zeit besetzte Stellung zu halten und zu verstärken, soweit möglich verbrauchte Truppen abzulösen und durch Neuordnung der Verbände, Gliederung nach der Tiefe, Neugruppierung und Verstärkung der Artillerie eine durchgreifende Festigung und Klärung der Verteidigung herbeizuführen. Dies alles kostete aber Zeit und war zudem auch von den Maßnahmen des Feindes abhängig.

Beim I./Bayer. 16. J.R. hatte inzwischen, etwa 8° vorm., die 3. Komp. gemeldet, daß der Abschnitt der 5. Komp. links von ihr vom Feinde besetzt sei, der am Südwestrand von Longueval schanze und sich mit Handgranaten hinter der 3. Komp. westwärts vorarbeite. Sie bat um Absperrung nach Osten, da ihre eigenen Kräfte — nur noch etwa fünf Gruppen — dazu nicht mehr ausreichten. Die 4. Komp. stellte einen Zug, der den rückwärtigen Stellungsteil der 3. Komp. vorübergehend ostwärts bis zur Straße Longueval—Gr. Bazentin vom Feinde säuberte; jedoch machte sich schon jetzt überall Handgranatenmangel fühlbar, weshalb alles zum Sammeln und Ausgraben dieser wichtigen Waffe eingesetzt wurde. Einen wertvollen Zuwachs erhielten die Kompagnien durch engl. Handgranaten, welche die 1. Komp. den im Vorgelände aufgegriffenen 25 Gefangenen und umherliegenden toten Engländern abgenommen hatte. Bei dieser Suche unter Hilfe von M.G.Schützen wurden auch vier engl. M.G. mit Munition gefunden, von denen zwei noch brauchbare sogleich am rechten und linken Flügel mit sichtbarem Erfolg verwendet wurden. Ferner wurden ein leichtverwundeter engl. Captain und der schwerverwundete, noch jugendliche Colonel eines engl. Bataillons geborgen, nach dem San.-

Unterstand gebracht, dort verbunden und auf Veranlassung des Majors Wölfl mit der letzten Flasche Wein gelabt. Offen und ehrlich erkannte der Colonel die Tapferkeit des bayerischen Bataillons an. Der San.-Unterstand, der, obwohl er nur eine Wellblechdecke hatte, wie ein Wunder vom engl. Feuer verschont geblieben war, konnte die Verwundeten kaum noch fassen. St.Arzt Dr. Eber hatte hier schwerste Arbeit. Seine hochanzuerkennende, unermüdliche Tätigkeit steigerte sich in den nächsten Stunden auf das Höchste. Unter den vormittags Gefallenen war auch der erst am 11.7. mit dem Nachersatz voller Begeisterung eingetroffene Lt. d. L. Wagner.

Am Vormittag unternahmen die Engländer zunächst keine weiteren Angriffe gegen das Bataillon. Sie bauten aber vor der Front in Granattrichtern zahlreiche M.G., später auch am linken Flügel sechs bis acht M.W. ein, mit denen sie fortwährend die vorderste Linie und die linke Flanke beschossen. Die M.W. hatten sie mit erstaunlicher Gewandtheit auf kleinen, mit einem Pferd bespannten Wagen durch die Artillerieschlucht vorgeschafft und dann 150 bis 250 m entfernt in Stellung gebracht. Engl. Artillerie streute ständig die vorderste Linie und das Hintergelände mit Schrapnells ab. Der größte Teil der Stellung war noch zusammenhängend fest in der Hand der Bayern. Die Nachbarabschnitte west- und ostwärts Gr.Bazentin und Teile von Longueval waren schon in engl. Besitz. Ebenso war auch die hintere Linie des Bataillons bis auf ein Stück zwischen zwei früheren Verbindungsgräben, die durch schwache Kräfte des Lts. d. R. Steinhuber und des V.F. Wälisch nur mühsam gesperrt wurden, von Engländern besetzt. Gewehrmunition war noch vorhanden, aber Handgranaten wurden immer knapper. Vier M.G. und die beiden erbeuteten engl. M.G. waren noch gebrauchsfähig; ihre Munition konnte gerade noch zur Abwehr eines neuen Angriffs ausreichen. Artillerieunterstützung fehlte. Das Bataillon hoffte zuversichtlich auf Hilfe durch frische Truppen. Etwa 10.30 vorm. schickte Major Wölfl noch eine Meldung nach Flers: „Angriff des Feindes zwischen den Straßen Gr. Bazentin—Montauban und Longueval—Montauban durch I./16 und M.G.Ss.Tr. 87 in den Morgenstunden mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Gr.Bazentin und Longueval aber im Besitz des Feindes. Beide Flügel von I./16 seitens des Feindes umgangen durch Besetzung des zweiten Grabens bis zu den Verbindungsgräben 1 und 5, an deren Einmündungsstellen der zweite Graben abgeriegelt ist. I./16 hält aus. Bitte dringend um Unterstützung und Vorsendung von Munition, besonders Handgranaten. Sofortiges stärkstes Artilleriefeuer

auf die beiden Ortschaften und Wiedereroberung derselben durch je ein Regiment unbedingt erforderlich. Kann Stellung sonst günstigenfalls nicht länger als bis 6° nachm. halten."

Von 9° vorm. ab versuchten die Engländer wiederholt an beiden Flügeln und im zweiten Graben Raum zu gewinnen. Durch Umsicht der Kompagnieführer und tapferes Verhalten der Leute wurden die Vorstöße jedoch immer wieder abgewehrt. Entsprechend dem Befehl, Longueval bis aufs Äußerste zu verteidigen, beschloß Major Wölfl, obwohl zu dieser Zeit ein Durchbruch nach dem Foureaux-Walde noch möglich gewesen wäre, unter allen Umständen auszuhalten. Er hoffte bestimmt auf Unterstützung von rückwärts in der Überzeugung, daß die Wiedergewinnung von Gr. Bazentin und Longueval und der ganzen alten II. Stellung nur möglich sei, wenn sein Bataillon aushielt, und er seinen Abschnitt gewissermaßen zum Stützpunkt machte.

Über die Kampflage am Kl. Bazentiner-Wald liefen vormittags mehrere sich widersprechende Meldungen bei der 7. J.D. ein. Die gegen den Wald eingesetzten Kompagnien — 11. und 12./27, 4./165 — waren trotz stärksten engl. Artillerie- und Infanteriefeuers unter großen Verlusten stellenweise bis an den nördlichen Waldrand herangekommen. Sie hatten sich dort gegen vorstürmende Engländer behauptet und nach rechts Verbindung mit III./165 hergestellt, während links jeglicher Anschluß fehlte. Beim Sturm der tapferen Halberstädter 27er waren u. a. die Lts. d. R. Mörig, Führer der 11. Komp., Burmester und Siermann gefallen, die Lts. d. R. Hollstein, Führer der 12. Komp., Recknagel und Pfannenberg verwundet.

Mit unverminderter Heftigkeit hämmerte engl. Artillerie mit unzählbaren Granaten bis zu 30 cm-Kaliber auf die Stellungen der 7. J.D. Dazwischen fauchten Schrapnells in Grabenreste und Granattrichter, in denen die Grabenbesatzungen fast vergeblich Deckung suchten. Starke Verluste waren eingetreten. Beim II./27 in der Pozières-Stellung waren Lt. d. R. Rohland und Fw. Barenbeck verschüttet und tot, die Lts. Haase, Freytag und Lt. d. R. Höhndorf (Konrad) zum Teil schwer verwundet. Beim I./184 war Lt. d. R. Neuburger verwundet. Auch zahlreiche Leute wurden verschüttet, getötet oder verwundet. Vorsichtig auf dem Bauch kriechend, bewegten sich Sanitäter in diesem Höllenfeuer von Loch zu Loch, um unter Einsatz ihres Lebens den verwundeten Kameraden beizustehen. So war z. B. San.Utffz. Müller beim II./27 unverdrossen tätig. Auch im Foureaux-Riegel waren große Verluste eingetreten. Vom III./184 waren Lt. d. R.

Weigel und Lt. d. L. Holste verwundet. Verstärkungen mußten nach vorn. I./27 wurde von Ligny-Thilloy nach Eaucourt-l'Abbaye vorgezogen.

Zwischen 9° und 10° vorm. beim J.R. 26 eingehende Meldungen Verwundeter und vorausgeschickter Offizierpatrouillen ließen ein Vordringen feindlicher Infanterie in Longueval als sicher erscheinen. Fiel das Dorf ganz in die Hand der Engländer, und stießen diese von dort weiter nach Norden auf Flers vor, so mußte das J.R. 26, besonders I. und III./26, infolge der übergroßen Ausdehnung seiner Angriffsfront in eine außerordentlich gefährliche Lage kommen. Oberstlt. Grautoff befahl daher die Bereitstellung einer weiteren Kompagnie des III. Batls. am Südausgang von Flers. Außerdem erhielt II. Batl. Weisung, auch den Angriff auf Longueval nachdrücklich zu führen.

Entfaltung und Entwicklung des III. Batls. (ohne 11. und 12.) vollzogen sich ohne Reibungen unter dem Schutze des Foureaux-Waldes sowie des von 2., 3. und M.G.K./Ldw. 55 und II./190 mit sechs M.G. besetzten Foureaux-Riegels. 5. und 7. Komp., Lts. d. R. Westphal und Rülke, die schon beim Durchschreiten von Flers durch Granatfeuer schwerwiegende Verluste gehabt hatten, gerieten beim Vorgehen auf Gr. Bazentin in starkes engl. Artilleriefeuer. Dies und flankierendes M.G.Feuer von der Höhe zwischen Gr. Bazentin und Longueval zwang beide Kompagnien zwischen 10° und 11° vorm., sich in den vom Foureaux-Wald nach dem Nordrand von Longueval laufenden Hohlweg zurückzuziehen und sich dort einzugraben. 6. Komp., Lt. Büchting, ging mit zwei M.G. an der Straße Flers—Longueval vor. 8. Komp. grub sich als Reserve des II. Batls. am Südrand von Flers ein.

In Longueval dauerten währenddessen die schweren Kämpfe fort. Bald nach 8° vorm. legte die engl. Artillerie auf den Nordteil des Dorfes und auf den vom Zug Heindl, 8./Bayer. J.R. 16, besetzten Hohlweg abermals starkes Feuer. Der Zugführer beobachtete den Gegner mit Utffz. Puttinger, der sich im bisherigen Kampf besonders ausgezeichnet hatte. Als der Feind dann erneut zum Angriff ansetzte, wurde er auch diesmal wieder nach schwerem Nahkampf unter großen Verlusten abgewiesen. Bei der 8. Komp., deren Abgänge infolge des engl. Artilleriefeuers und der Nahkämpfe besonders hoch waren, hatte der Komp.Führer für den Fall eines neuen feindlichen Angriffes das Aufgeben des sappenähnlichen Hohlweges und die Besetzung einer etwa 70 m dahinter liegenden Stellung angeordnet. Als die Schotten nach einiger Zeit wieder angriffen, hielt aber Lt. Heindl mit seinen

wenigen Tapferen doch die bisherige Stellung, um die in den Stollen liegenden vielen Schwerverwundeten nicht in Feindes Hand fallen zu lassen. Nach wiederum abgeschlagenem Angriff trug der durch seine Verwundung am Gehen sehr behinderte Offizier mit einigen Leuten die verwundeten Kameraden in rückwärts liegende Unterstände, um sie sicher zu wissen, falls der Hohlweg aufgegeben werden mußte.

Gegen 9° vorm. hatte Major Killermann, II./Bayer. J.R. 16, wegen der Unübersichtlichkeit des Geländes im Nordteil von Longueval mit dem Adjutanten, Lt. d. R. Soder, seinen Gef.St. nach Punkt 140 an der Straße nach Flers verlegt, wo schweres engl. Sperrfeuer lag. Der Batls.Stab mußte dort in einer dürftig ausgebauten Artillerie-Fernsprechdeckung Schutz suchen. Von hier aus wurde gegen 9.30 vorm. das Vorgehen einzelner Gruppen der 6./26 an der Straße Flers—Longueval beobachtet. Vorbeikommende Verwundete berichteten später, daß sich seit dem Eintreffen der Verstärkungen der 6./26 die Kampflage im Dorf wesentlich gebessert habe. Durch ständiges, heftiges Feuer in das Dorfinnere hatten zwar die Schotten versucht, die Verteidigung zu erschüttern, was ihnen aber nicht gelungen war. Da sie sahen, daß sie nicht weiter vorkamen, hatten sie begonnen, sich einzuschanzen. Die eingetroffenen deutschen Unterstützungen waren zunächst nur gering. Der Führer eines Zuges der 6./26 wurde sofort angewiesen, den schwächsten Punkt der Stellung der 8./Bayer. 16. J.R. im westlichen Hohlweg zu besetzen, den bisher der nur noch zehn Mann zählende Zug Heindl so tapfer verteidigt hatte. Der infolge starken Blutverlustes sehr geschwächte Lt. Heindl ging erst zurück, als er die genau übergebene Stellung sicher in der Hand der kampfkräftigen 26er wußte. Wiederholte frühere Aufforderungen seines Komp.Führers, wegen seiner Verwundung zurückzugehen, hatte er nicht befolgt. Nur durch die von ihm geleitete zähe Verteidigung der besonders gefährdeten Westflanke von Longueval unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person war es möglich gewesen, den Nordteil des Dorfes zu behaupten. Zweifellos hatte auch Lt. d. R. Drechsler (Hans), der Vertreter des bald verwundeten Oblts. Schwub, ein hohes Verdienst an diesem Erfolg, indem er die weitere Abwehr regelte, M.G. herbeischaffte und einsetzte und die Reste der 8. Komp. zweckentsprechend verteilte. Durch das Halten des Nordteiles des Dorfes wurde die südostwärts der 8. Komp. schwer ringende 7. Komp. vor der Gefangennahme bewahrt. Nachdem auch die übrigen Teile der 6./26 eingetroffen waren, wurden diese in die Stellung in den Häuser-

trümmern und Hecken im Dorfe genau eingewiesen und ihnen die drei M.G./Sf.Tr. 44 ohne Bedienungen überlassen.

Bei den Hauptteilen des J.R. 26 war noch vormittags von der Regimentsreserve die 11. Komp., Lt. Leist, mit dem M.G.Zug des Lts. Hertlein von Flers aus auf die Südspitze des Foureaux=Waldes angesetzt worden, weil Gefahr bestand, daß zwischen dem III. und II. Batl. die Verbindung verloren ging. Die Komp. Leist sollte sich südlich des Waldes entwickeln, die zwischen III. und II. Batl. entstandene Lücke schließen und mit 5. und 7. Komp. den Angriff auf Gr. Bazentin vortragen. Oberstlt. Grautoff selbst war 11.30 vorm. an den Nordrand des Foureaux=Waldes vorgegangen, hatte dort das I. Batl. über die Lage unterrichtet und es nochmals angewiesen, sich dem Angriff des III. Batls. anzuschließen. 9. und 10. Komp. waren entwickelt aus dem unbeschossenen Foureaux=Wald angetreten, rechter Flügel am Wege von dem Nordwestrande des Waldes nach Kl. Bazentin, Major Witte mit dem Adjutanten, Lt. v. Oertzen, weit vor der Front. Das Vorgehen dieser Kompagnien hatte das I. Batl., dessen linker Flügel am genannten Wege lag, mit vorgerissen. 5. und 7. Komp. waren noch in dem von der Ostecke Foureaux=Wald nach dem Nordrand Longueval führenden Hohlwege.

I./Bayer. 16. J.R. erhielt bald nach 12° mittags Meldung über das Vorgehen mehrerer eigener Schützenlinien aus der Gegend des Foureaux=Waldes. Alles war voll Freude und Zuversicht über das Nahen der heiß ersehnten Unterstützung. Es dauerte aber nicht lange, da setzte plötzlich wieder heftiges engl. Artilleriefeuer ein. Dann begann ein zweiter feindl. Angriff. Die Engländer drückten hauptsächlich von beiden Flanken und vom Rücken her, während ihre M.G. und M.W. die vorderste Linie beschossen. Trotz der schweren Bedrängnis von allen Seiten kämpften die Bayern, angefeuert durch glänzendes Beispiel aller Dienstgrade, auf das Heldenmütigste. Aber je länger der Kampf dauerte, um so schwieriger wurde die Lage, da keine Munition mehr vorhanden war. Infolge Fehlens von Handgranaten ging 1.30 nachm. bei der 2. Komp. die Grabensperre am rechten Flügel verloren. Die Verluste dort wurden immer größer. 3. Komp. zählte nur noch 35 Mann. Sie erbat zur Absperrung nach links nochmals Hilfe, worauf ihr eine Gruppe der 4. Komp. zugeschickt wurde. Von den beiden am rechten Flügel liegenden M.G. war eins bald nach Beginn des engl. Angriffes durch Volltreffer ausgefallen. Rechts und links war nur noch je ein M.G. tätig, und eins hielt Oblt. Scherer am Gef.St. noch verfügungs=

bereit. Von den von rückwärts vorgegangenen Verstärkungen war nichts zu bemerken, auch nichts vom II. Batl., das noch mit Teilen in Longueval vermutet wurde. Der Kampf gestaltete sich inzwischen immer wütender. 2. und 1. Komp. mußten immer weiter nach links weichen, und die 3. Komp. mußte ihren linken Flügel näher an die 4. Komp. heranziehen. Die Verluste nahmen weiter zu. Alles schrie nach Handgranaten. Aber der ganze Vorrat war bald erschöpft. Immer bedrängter, immer trostloser wurde die Lage. Mit den von rechts her gedrängten, jeden Schritt kühn verteidigenden Leuten der 1. Komp. ließ Major Wölfl unter Lt. Faulhaber, der ohne Rücksicht auf das von allen Seiten anschwirrende engl. M.G.Feuer Hervorragendes leistete und durch bewundernswerte Tatkraft die Leute mit sich riß, eine Schützenkette zwischen vorderer und hinterer Linie mit der Front nach Westen bilden. Sie bildete, mit dem linken Flügel in der Nähe des Gef.St. liegend, einen Riegel gegen die vordrängenden Engländer. Oblt. Marschall half tapfer mit, den Widerstand am rechten Flügel im Verein mit den heldenmütig kämpfenden Führern der 2. und 1. Komp., Lts. d. R. Lukas und Voith, zu ordnen. Die V.F. Reiser und Rohrmaier 2., Buchberger, Schlager, März und Offz.St. Baumann 1. unterstützten ihre Führer glänzend. V.F. Buchberger kämpfte, obwohl verwundet, weiter. Mit den Genannten wetteiferten vorbildlich auch die Führer der 3. und 4. Komp., Oblt. d. R. Gatterbauer und Lt. d. R. Süßenberger, der Führer des M.G.Ss.Tr. 87, Oblt. Scherer, der mit schwerer Armwunde kämpfende Lt. d. R. Dicke (Paul), der tagszuvor gasvergiftete Lt. d. R. Altstötter, die Lts. Hubrich, Jansen, die V.F. Gareis, Wälisch, Resch, Krämer 4., Duschl und Schaller, 3. Komp., die auch zum Teil bereits verwundet waren. Die M.G. halfen vortrefflich mit, die ständig vorrückenden Gegner in Schach zu halten. Das noch rechts tätig gewesene M.G. war am Gef.St. zusammen mit dem Reserve-M.G. in Granattrichtern eingebaut worden. Das M.G. auf dem linken Flügel und die beiden erbeuteten engl. M.G. konnten nicht mehr feuern. Plötzlich, etwa 3.15 nachm., wurde dem den Widerstand in der Umgebung des Gef.St. regelnden Major Wölfl gemeldet, daß in der Nähe des San.Unterstandes weiße Tücher sichtbar seien. Sofort schickte er den V.F. Brand dorthin, mit dem Befehl, solange es gehe auszuhalten. Der Vizefeldwebel kam nicht mehr durch, weil bereits Engländer dort in der Stellung waren. Scheinbar hatten Verwundete zu ihrem Schutz weiße Tücher gezeigt. Zwischen 4. und 3. Komp. und dem Gef.St. war zu dieser Zeit



Gelände bei Morval. Im Hintergrunde einschlagende schwere Granate.



Ortsausgang Morval—Ginchy.



Kirchenruine in Morval.



Combles, Umgebung der Kirche nach schwerer Beschießung.

die Verbindung bereits unterbrochen. Teile beider Kompagnien hatten die Waffen strecken müssen. Die Führer der 2. und 1. Komp. kamen nun mit den letzten Stoßtrupps an den Gef.St. heran, aber alle Handgranaten waren verbraucht. Major Wölfl gab seine letzten fünf und hielt die langsam durch engl. Handgranaten-, M.G.- und Minenfeuer zurückgedrängten Leute mit Aufbietung aller Kraft auf, was auch gelang, solange die beiden M.G. noch schossen. Da wurde kurz vor dem Abfeuern des letzten Patronengurts der Richtschütze des einen M.G. tödlich getroffen; das andere M.G. hatte sich kurz darauf verschossen. Major Wölfl überlegte die Frage des Durchschlagens nach rückwärts mit den bei ihm befindlichen Offizieren. Sie kamen aber zu der Überzeugung, daß ein solcher Versuch bei Tage und in dieser Lage Vernichtung bedeuten würde, und daß durch dieses Hinopfern der höchstens noch übrigen 150 Mann der Sache und dem Vaterlande nicht gedient sei. Im Rücken lag der Feind, der Gr. Bazentin ganz, Longueval zum Teil besetzt hatte. Flankierendes M.G.Feuer aus beiden Orten und heftiges Schrapnellfeuer sperrte die rückwärtige Mulde. Von allen Seiten durch Engländer umfaßt, von schwerem engl. Feuer auf engem Raum zusammengedrängt, entschloß sich Major Wölfl schwersten Herzens kurz vor 4° nachm. zur Übergabe. Mit den noch übrigen Offizieren hatte er das Bewußtsein, seine Pflicht bis zum Äußersten getan zu haben. Die Engländer haben später selbst zugegeben, daß das tapfere Aushalten dieses Bataillons zwischen Gr. Bazentin und Longueval die Hauptursache für das Nichterreichen der für den 14.7. gesteckten Ziele — Foureaux-Wald und Flers — gewesen ist. Zweifelsfrei ist durch das tapfere Ausharren des I./Bayer. 16. J.R. am 14.7. eine Katastrophe in diesem Abschnitt der Somme-Front verhindert worden. Von den ehrenvoll in Gefangenschaft geratenen Offizieren erlag der Oblt. Marschall schon am 18.7. seinen Verletzungen. Nur zwei Vizefeldwebel, die kurz vor der Übergabe die Erlaubnis erhalten hatten, zurückzugehen, erreichten, von Loch zu Loch schleichend, vielfach von Gegnern beschossen, glücklich den deckenden Hang hinter der Stellung, von wo aus sie erst in der Dunkelheit den gefahrvollen Rückzug fortsetzen konnten. Vier Engländer, auf die sie dabei stießen, nahmen sie als Gefangene mit.

7. J.D. hatte etwa 12.30 nachm. der 14. J.Br. befohlen, den Angriff des J.R. 26 durch Einsatz eines Bataillons zu unterstützen. I./165 (ohne 4.), Hptm. Mylius, bei Eaucourt-l'Abbaye hatte daraufhin Befehl erhalten, mit J.R. 26 Verbindung aufzunehmen, sich am Gegen-

stoß auf den Kl. Bazentiner-Wald zu beteiligen und zwischen dem linken Flügel der 7. J.D. und dem rechten Flügel der 3. G.J.D. den Anschluß wiederherzustellen. Inzwischen kämpften schon 11. und 12./27 sowie 4./165 am Kl. Bazentiner-Wald, wobei sie, besonders durch Flankenfeuer von Osten her, erhebliche Verluste erlitten. Oberstlt. Grautoff hatte 2.40 nachm. auch seine letzte Reserve, die 12. Komp., Lt. Andohr, dem II. Batl. überwiesen, da es zweifelhaft war, ob durch die 11. Komp. der Anschluß zwischen III. und II. Batl. hergestellt war. 12. Komp. sollte auf dem rechten Flügel des II. Batls. eingesetzt werden, um der Gefahr eines engl. Durchbruches durch die Angriffsfront des Regiments vorzubeugen. In ununterbrochenem engl. Artilleriefeuer erreichte bis 4° nachm. die vordere Linie der 10. Komp. den Höhenrücken nördlich Gr. Bazentin und westwärts. Der linke Flügel des I. Batls. und die 9. Komp., Lt. Molsen, waren in den Nordteil von Kl. Bazentin eingedrungen und dort auf heftigen Widerstand gestoßen. Artillerieunterstützung fehlte, und auch das Eingreifen der 11. Komp. brachte den Angriff nicht vorwärts, da diese Komp. bereits durch engl. Artilleriefeuer sehr gelitten hatte. Selbst nach Einsatz der 12. Komp. kamen 5. und 7. Komp. nicht über den Weg Südecke Foureaux-Wald—Nordrand Longueval hinaus. Der linke Flügel des III. Batls. hing daher in der Luft. Das Gefecht stand. J.R. 26 konnte trotz aller darauf abzielenden Versuche das I./Bayer. 16. J.R. nicht vor seinem Schicksal bewahren. Nach verstärkter Artilleriewirkung auf Kl. Bazentin sollte der Angriff der 26er auf der ganzen Linie fortgesetzt werden.

Die schwachen Reste des I. und III./190 hatten sich in ihrer vormittags eingenommenen Stellung an dem die Straße Contalmaison—Longueval mit der Südostecke des Foureaux-Waldes verbindenden Wege noch gehalten. Nur ungenügend gedeckt, hatten sie durch schwere Granaten weitere ernste Verluste gehabt. Oblt. d. R. Striepecke, Führer des I. Batls., Lt. d. R. Fort, Führer der 3. Komp., Lt. d. R. Eikeln, Adj. des I. Batls., waren verwundet, Lt. d. R. Craemer, Führer der 4. Komp., war zweimal verschüttet worden. Etwa 3° nachm. nahmen sie dicht bei der bisherigen eine neue Stellung ein, die aber, durch vorzügliche engl. Luftaufklärung schnell erkannt, auch bald unter Artilleriefeuer zu leiden hatte. Hier wurden noch die Lts. d. R. Meise und Nordmeyer und Offz.St. Krägerloh verwundet. Nur Lt. d. R. Craemer und Lt. d. L. Kayser hielten mit wenigen kampffähigen Leuten die von drei Seiten bedrohte Stellung. Gegen 5° nachm. wurden die schwachen Reste beider Bataillone durch engl. Feuer zum Ausweichen

auf Flers gezwungen, wo nur wenige unverletzt, aber völlig erschöpft gegen Abend eintrafen. Oblt. d. R. Klempt, der schon morgens schwer gestürzt war, mußte die Führung der Reste des III. Batls. dem Lt. d. L. Kayser übergeben. Oblt. d. R. Striepecke, die Lts. d. R. Fort und Eikeln und der Ass.Arzt d. R. Zumbroich gerieten verwundet in engl. Gefangenschaft.

Gegen 4.30 nachm. meldete III./165, daß durch das andauernde schwere engl. Artilleriefeuer so zahlreiche Verluste eingetreten seien, daß mit erfolgreicher Abwehr des kommenden Sturmes der Engländer kaum noch gerechnet werden könne. Lange Strecken der Stellung seien eingeebnet und wegen Leutemangels unbesetzt. Die linke Flanke des Bataillons sei bedroht, wenn der Kl. Bazentiner-Wald nicht wieder genommen würde. Ablösung oder Verstärkung sei dringend erforderlich. Die kritische Lage des III./165 veranlaßte auf entsprechende Meldung des Majors Otto, I./184, den Oberstlt. v. Heise, 5° nachm. die 5. und zwei Züge der 6./R. 77 zur Herstellung der abgerissenen Verbindung zwischen I./184 und III./165 von Martinpuich aus vorzuschieben. Bei dieser Gelegenheit erhielt Major Otto vom Oberstlt. v. Heise die Weisung: „I./184 soll und muß Letztes hergeben, um zu halten." Trotz des schweren engl. Feuers gewannen die R. 77er ihr Ziel und abends auch den Anschluß an III./165. In der erreichten Stellung wurde Lt. d. R. Sievers verwundet. Etwas später mußte der Führer der 5./R. 77, Lt. d. R. Peckmann, infolge Verschüttung die Führung an Offz.St. Grube übergeben und zurückgehen.

Mittlerweile hatten 1. und 2./165, denen sich dann auch 4./165 angeschlossen hatte, den Nordrand des Kl. Bazentiner-Waldes angegriffen, den Anschluß an J.R. 26 aber nicht gewonnen, da der Angriff von Kl. Bazentin her flankiert wurde. Infolgedessen mußten sich die Kompagnien mit der Eroberung des Waldrandes begnügen. Gegen die Flankierung von Kl. Bazentin her wurde die 3. Komp. eingesetzt, trotzdem blieb die Gefährdung der linken Flanke bestehen. I./165 hatte bei seinem Angriff schwer gelitten; die Führer der 2. und 3. Komp., Lts. d. R. Eckert und Gereke, waren mit 27 U. u. M. gefallen. Verwundet waren die Lts. d. R. Rusche, Führer der 4. Komp., Tiebe, Lt. Reuther († 19. 7.), 133 U. u. M.

Im Inneren von Kl. Bazentin hatten schwere Kämpfe der 26er mit dort befindlichen Engländern, die durch Manchester-Pioniere verstärkt worden waren, getobt, wobei die 2. Royal Irish Fusiliers besonders große Verluste hatten. Zum weiteren Angriff auf den

Foureaux-Wald wurde von den Engländern am Nachmittag ihre 91. Br. (7. Div.) angesetzt. Bei diesem Angriff sollte die 100. Br. (33. Div.) von links mitwirken, während zwei Kavallerie-Abteilungen der 7. Dragoon Guards und der 20. Deccan Horse, die durch die Stellungen der 8. Br. südostwärts Gr. Bazentin vorgezogen worden waren, von rechts her die deutsche Stellung zu Pferde angreifen sollten. Die sehr schwache Artillerie der 3. G.I.D. konnte im Augenblick nur wenig wirken, da sie in Ausnützung des Erfolges der 26er bei Kl. Bazentin die noch verwendungsfähigen Geschütze der 1., 2., 3. und 6./5. G.F.A. hinter den Foureaux-Riegel zurückzuschaffen versucht und dabei durch engl. M.G.Feuer erhebliche Verluste erlitten hatte. U. a. waren von der 6. Batt. Lt. Krause und Utffz. Esdor gefallen; vier völlig zerschossene Geschütze mußten zurückgelassen werden. I.R. 26 konnte deshalb die vordringenden Engländer nicht aufhalten. Bald nach 5⁰ nachm. ging der schließlich doch erreichte Nordteil von Kl. Bazentin wieder verloren, wodurch die Bedrohung des I./165 am Nordrand des Kl. Bazentiner-Waldes entstanden war. Von der Alten Mühle ostwärts Kl. Bazentin aus anreitend, brachen die engl. Reiter in die Lücke zwischen III. und II./26 ein. Engl. Infanterie folgte. Der linke Flügel der 10. Komp., Lt. d. R. Ahrends, wurde auf der Windmühlenhöhe nördlich Gr. Bazentin umfaßt. Engl. Flieger schossen mit M.G. Teile der 12., 5. und 7. Komp. sowie zwei M.G. nahmen die anreitende Kavallerie unter verheerendes Feuer. Nach wenigen Minuten war von einer Attacke keine Rede mehr. Ledige Pferde jagten durch die Gegend. Die Masse wälzte sich mit ihren Reitern vor der Front in Granattrichtern. I. und III. Batl. wichen bis in Höhe des Weges Martinpuich—Foureaux-Wald und in den Nordteil dieses Waldes zurück. Als letzter zog sich Lt. d. R. Michaelis, Führer der 3. Komp., mit wenigen Leuten zurück. Der gegen den zahlenmäßig überlegenen Feind mit seiner kampfkräftigen Artillerie über freies Feld geführte Angriff hatte dem Magdeburger Regiment 26 schwere Verluste gekostet. Gefallen waren: Lt. d. R. Busse, Führer der 4. Komp., die Lts. d. R. Schwiesau, Nathow, die Lts. Rocholl, v. Versen, Hertlein; verwundet: Hptm. v. Harbou, Führer des I. Batls., die Lts. d. R. Andohr und Ahrends, Führer der 1. und 10. Komp., die Lts. Arnold (gef. 16. 4. 18), Erich (gef. 12. 6. 18), Riebensahm, die Lts. d. R. Rabnow, Baar, Walstorf, Halberstadt, Thomas, Solbrig, Heine

(† 16. 7.), Isensee und Bethke. Groß war auch die Zahl der toten und verwundeten Leute.

8. (F.)/R.F.A. 12 im Foureaux-Wald, die schon seit 3° nachm. keine Munition mehr hatte, lag nun im Feuer engl. Infanterie. Oblt. d. R. Kaldrack ließ daher die Bedienung nach Sprengung der noch gebrauchsfähigen drei Geschütze zurückgehen, da die Gespanne im schweren engl. Feuer nicht mehr herankamen. Ein in der Nacht zum 16. 7. unternommener Versuch zur Bergung der drei Haubitzen mißlang mit dem Verlust von 2 Toten, 3 Verwundeten (darunter 1 Offz.) und 4 Pferden.

In und südostwärts Longueval wurde inzwischen ebenfalls mit äußerster Tapferkeit weitergekämpft. Eine 9.45 vorm. entsandte Patrouille der 7./Bayer. 16. J.R., Gefr. Schmidt und Inf. Settele, die, über Ginchy ausbiegend, dem Bataillonskommandeur Meldung über die Lage bringen und um Unterstützung bitten sollte, traf diesen nicht. Sie wurde aus dem Delville-Wald beschossen, ging selbständig weiter auf Flers und wurde vom Kommandeur des II./26 angehalten, der die Meldung an die 6. G.J.Br. weitergab. Zur Unterstützung der 6./26, die gegen Mittag mehrfache Angriffe der Schotten in Longueval abgeschlagen hatte, wurde auf Befehl der 6. G.J.Br. 1° nachm. 8./26, Lt. d. R. Schramm, eingesetzt. Sie sollte mit zwei Zügen am Ostrande des Delville-Waldes entlang vorgehen, die Stellung südlich des Waldes besetzen und Fühlung mit 6./26 in Longueval aufnehmen.

Gegen 2° nachm. meldete V.F. Trettner, Führer des M.G.-Sf.Tr. 44, dem Major Killermann: „Bayern sammeln in Beaulencourt." Dieser Befehl sei vorn in Longueval durch die Schützenlinie durchgesagt worden. Die Reste der 8./Bayer. 16. J.R. seien von 6./26 abgelöst und auf dem Rückweg. Er habe seine drei M.G. den 26ern übergeben und sich mit seinen Leuten dem Rückmarsch der 8. Komp. angeschlossen. Nach dieser Meldung erschien der feindliche Angriff im Nordteil von Longueval endgültig zum Stehen gebracht. Etwa noch 40 Mann der 8. Komp. waren daraufhin unter ihrem Komp.Führer nach Flers zurückgegangen, wo sie erst erfuhren, daß der durchgesagte Befehl „Bayern sammeln in Beaulencourt" nicht zutraf. Bei den schweren Kämpfen in Longueval hatten sich von der 8. Komp. außer den schon Genannten der tödlich verwundete Offz.-St. Hellinger, die Utffz. Haslböck, Boxleitner, Feilhuber, Schalck, Fuchsreiter, die Gefr. Schraffstetter,

Schusterbauer, Geier, Schöffmann, Kerbl, Krieg und der Inf. Raitmaier besonders ausgezeichnet.

Major Killermann glaubte von vornherein nicht an die Richtigkeit dieses Befehls zum Sammeln der Bayern und gab ihn deshalb nicht an die 7. Komp. weiter. Bei dieser war der Kampf ebenfalls bald wieder aufgelebt. Unter der umsichtigen, unermüdlichen Führung des Oblt. Scheuring, der dabei vom Lt. d. R. Gerhardinger, den V.F. Bauer und Stiedl sowie vom Utffz. Niggl vortrefflich unterstützt wurde, kämpften die Bayern, das schwere engl. Feuer nicht achtend, hinter gestürzten Bäumen stehend, kniend, liegend, ja selbst auf Baumstümpfe kletternd, und brachten durch ihr Feuer dem Feinde schwerste Verluste bei. Als die eigene Munition ausging, wurden teilweise Gewehre der toten Schotten verwendet. Mehrfach zum Bataillon entsandte Patrouillen, u. a. die Inf. Kraus, Engl und Schönwetter, die Munition und Ersatz für das zerschossene M.G. erbitten sollten, waren nicht nach Longueval gekommen, weil inzwischen schon Schotten mit M.G. in den Delville-Wald eingedrungen waren und dessen Südrand mit der Front gegen den Rücken der 7. Komp. besetzt hatten. Dagegen konnten einzelne morgens aus dem Trônes-Wald entkommene Sachsen des R.J.R. 106, die den Verlust dieses Waldes gemeldet hatten, am linken Flügel der 7. Komp., wo der Anschluß nach links fehlte, als Verstärkung eingesetzt werden. Der Kampf tobte unvermindert weiter. Aus Häusertrümmern von Longueval ratterten feindliche M.G., während gleichzeitig M.W. den rechten Flügel der 7. Komp. mit Minen belegten. Am Wegedreieck vor diesem Flügel und im Südrande des Delville-Waldes rüsteten Schotten zu neuem Vorbrechen. Die Lage wurde immer schwieriger. Der Komp.-Führer schickte daher wiederum die bewährten Inf. Kraus und Wageneder über Ginchy zum Batls.Komdr. mit einer Meldung, die nochmals eindrucksvoll die Lage schilderte mit dem Hinzufügen, daß die Kompagnie ihre Stellung halten könne, wenn ihr rechter Flügel entlastet, die links bestehende Lücke geschlossen würde und Verstärkung und Munition herankämen. Diese vom Batls.Komdr. nach Flers weitergeschickte Patrouille gab dort die Meldung an II./26 ab.

Von der Bayern-Patrouille Schmidt geführt, erreichte 8./26, mit dem Zug des V.F. Waldow den unter engl. Granatfeuer liegenden Delville-Wald durchschreitend und mit dem Zug des Lts. d. R. Schulze den Wald ostwärts umgehend, gegen 2.45 nachm. unter einigen Verlusten die schwachen Reste der 7./Bayer. 16. J.R.,

bei welcher der schon vormittags verwundete V.F. Stiedl seinen Zug noch stundenlang weiterführte. Die 1° nachm. entsandte Patrouille Kraus-Wageneder führte auch noch den letzten Zug der 8./26 unter Lt. d. R. Reinhold mit einem M.G. und Munition heran. Hptm. Rausch schickte, was er geben konnte. 5° nachm. erbat Oblt. Scheuring erneut Artilleriefeuer auf die dreifache Wegegabel vor seinem rechten Flügel und Ausfüllung der Lücke zur Zuckerfabrik. Diese Meldung traf nicht ein; ihre Überbringer, Inf. Moser und Hobelsberger, wurden später vermißt.

5.30 nachm. entschloß sich der Führer der 8./26, Lt. d. R. Schramm, zum Angriff längs des Südrandes des Delville-Waldes auf Longueval. In allen Hecken, hinter jedem Mauerrest lag der Feind; der Zug Schulze eroberte trotzdem die ersten Häusertrümmer, worauf die Schotten in das Dorf zurückwichen. Nun steigerte sich aber das engl. Artilleriefeuer gewaltig, so daß der Aufenthalt am Waldrande zur Hölle wurde. Die Lts. d. R. Schramm, Schulze und Reinhold wurden mit vielen Tapferen verwundet. Viele Leute waren im heißen Kampf gefallen, schließlich blieben nur noch wenige unter V.F. Waldow übrig, die den linken Bayernflügel verstärkten. 6° nachm. bat Oblt. Scheuring die bei Ginchy stehende Artillerie noch einmal um Feuerunterstützung. Dort waren aber nur noch zwei unbrauchbare Geschütze, weshalb Inf. Schönwetter selbständig zu einer anderen Batterie weiterging. Diese hatte aber nur noch Gasmunition und konnte deshalb auch nicht helfen. Der Ortskampf in Longueval war verstummt. In der rechten Flanke und im Rücken der Bayern und 26er lagen Schotten, jeden Augenblick konnte außerdem ein Angriff aus dem Hohlweg nördlich des Trônes-Waldes und aus diesem Walde einsetzen. Trotz Abfeuerns von 50 roten Leuchtkugeln fiel kein eigener Artillerieschuß. Dagegen kreisten engl. Flieger 200 m über der Stellung und lenkten auf diese ihr Artilleriefeuer. Deshalb entschloß sich Oblt. Scheuring mit größtem Widerwillen zum Aufgeben seiner so tapfer gehaltenen Stellung, um die Reste nicht nutzlos zu opfern. 8.15 nachm. befahl er den Rückzug, der unter dem Schutz einer vom Lt. d. R. Gerhardinger geführten Gruppe mit einem M.G. über die Zuckerfabrik—Ginchy ohne besondere Verluste gelang. Oblt. Scheuring hat durch sein tapferes Ausharren wesentlich dazu beigetragen, daß die von rückwärts kommenden neuen Kräfte Longueval rechtzeitig erreichen konnten. Das gleiche Verdienst muß den übrigen Teilen des II./Bayer. 16. J.R. zuerkannt werden. Auch

I. und III./Bayer. 16. J.R. hatten in schwierigster Lage voll und ganz ihre Pflicht getan. Das tapfere Passauer und Landshuter Regiment hatte seine Treue und Standhaftigkeit mit einem Gesamtverlust von 72 Offz., 2559 U. u. M. besiegelt. Nach Rückkehr aus der Stellung zählte es nur noch 8 Offz., 688 U. u. M. In einem am 16. 7. an Gen.Maj. Burkhardt gerichteten Schreiben des Gen.Maj. v. Lindequist heißt es: „Es war für mich ein Stolz und eine Ehre, ein solches Regiment unter meiner Führung zu haben, welches im überwältigenden feindlichen Artilleriefeuer seine Stellungen gehalten und zahlreiche Angriffe der Engländer zurückgeschlagen hat. Seinen vortrefflichen Kommandeur, viele brave Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften hat das Regiment verloren. Wir gedenken ihrer voller Dankbarkeit, sie waren getreu bis zum Tode. Unsere Verluste sind aber nicht umsonst gewesen. Den größten Anstrengungen des Feindes ist es nicht gelungen, einen wirklichen Erfolg zu erringen. Unsere Stellungen werden weiter zähe durch frische Truppen gehalten, Gegenangriffe sind im Gange. Daß dies möglich war, dankt das Vaterland nicht zum geringsten dem Kgl. Bayer. Inf.Regt. 16.*)".

Den Foureaux-Wald griffen gegen 9° nachm. 2. Queen's West-Surreys und 1. South-Staffordshires (91. Br.) an. Gleichzeitig gingen 1. Queen's West-Surrey- und 9. Highland Light Infantry-Batl. (100. Br.) gegen den von Kl. Bazentin nach dem Wald führenden Weg vor, jedoch nur schwächere Teile der durch M.G. stark zusammengeschossenen Bataillone der 91. Br. drangen in den Wald ein. Es kam nun darauf an, diese, bevor sie sich im Walde einnisten konnten, wieder zurückzuwerfen. Major Witte, der auf dem rechten Flügel der 26er — I. Batl., 9. und 10. Komp., eine Komp./Ldw. 55 — die Gefechtsführung hatte, war zum Gegenstoß nicht genügend kampfkräftig. 14. J.Br. erhielt gegen 9.30 nachm. in Eaucourt-l'Abbaye durch einen Offizier des J.R. 26 die Meldung, daß die Engländer auf der Linie Kl. Bazentin—Gr. Bazentin durchgebrochen und durch den Foureaux-Wald im Vorgehen auf Eaucourt seien. Die ostwärts Kl. Bazentin gewesenen Teile des J.R. 26 seien fast ganz aufgerieben. Von dem als Reserve der 14. J.Br. bei Eaucourt liegenden III./165, Hptm. Bruer, waren 6. und 8. Komp. schon nachmittags nach Mar-

*) Oblt. Scheuring, Lt. Heindl und Lt. d. R. Drechsler (Hans) wurden mit dem Bayer. Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet.

tinpuich vorgeschoben. Die 8. Komp., Lt. d. R. Bäthmann, war dann dem III./165 zur Verfügung gestellt worden. Sie wurde dort abends in eine Lücke auf dem linken Flügel eingesetzt. Das Festhalten des Foureaux-Waldes war wegen seiner beherrschenden Höhenlage — die Engländer nannten ihn deshalb auch „High Wood" (Hochwald) — von größter Bedeutung für die gesamten Stellungen der 7. J.D. und der 3.G.J.D. beiderseits des Waldes sowie für die von seinem Nordrand aus einzusehenden Batteriestellungen. Hptm. Bruer erhielt daher Befehl, mit 5. und 7. Komp. und zwei M.G. den Feind aus dem Walde wieder hinauszuwerfen. Während Lt. d. R. Wille sofort mit einer starken Patrouille der 7. Komp. zur Klärung der Lage im Walde vorging, drangen zwei Züge der 5. Komp., Lt. d. R. Schneider, 9.45 nachm. auf die Mitte des Waldes vor. Ein Zug der 5. und die 7. Komp., Lt. d. R. Schmidt (Bodo), folgten. Der vorausgeeilte Batls.Komdr. erreichte etwa 10.30 den Foureaux-Riegel, in dem er Teile der 26er und Major Witte traf. Der kurz darauf eintreffende Lt. d. R. Wille wurde angewiesen, sich mit seiner Abteilung an der Westecke des Waldes einzugraben. Beim Vorgehen durch den Wald stieß die Abt. Wille bald auf Feind, der bis auf fünf Gegner niedergemacht werden konnte. Südlich der Abt. Wille wurde ½ Komp./Ldw. 55, deren Führer sich beim Hptm. Bruer meldete, am Westrand des Waldes eingesetzt. Die durch engl. Artilleriefeuer aufgehaltenen beiden Züge der 5./165 trafen 11° nachm. ein. Sie erhielten Befehl, bis zum Südostrande durchzustoßen. Die dann ankommende 7. Komp. wurde angewiesen, den Südwestrand im Anschluß an die halbe Komp./Ldw. 55 zu besetzen. Der dritte Zug der 5. Komp. blieb in Reserve. Beide Kompagnien stießen beim Vorgehen durch den Wald ebenfalls auf Feind, der größtenteils im Bajonettkampf unschädlich gemacht wurde. 7. Komp. erreichte die befohlene Linie am Südwestrand, wobei Lt. d. R. Adam schwer verwundet wurde († 15. 7.). Der 5. Komp. gelang es aber nicht, den Südostrand zu gewinnen. In starkem Flankenfeuer grub sie sich etwa 200 m rückwärts im Waldinneren ein. Nach links gewann sie Anschluß an eine Kompagnie des Batls. Eick (Gr. 9)*).

*) Dieses 800 Mann starke Bataillon war Vormittags in Le Mesnil zusammengestellt und hatte, über Flers vorgehend, abends den Foureaux-Riegel am Nordwestrand des Foureaux-Waldes und nordostwärts mit den Kompagnien Lubenow, Fixson, Haener und Kuhlmann besetzt.

Der dritte Zug der 5./165 verlor in dem dichten, zerschossenen Gehölz im engl. Artilleriefeuer die Richtung und kam zur 7. Komp. In der Südspitze der Waldes lag der Feind, in dessen Hände der dort gewesene Verbandplatz des III./26 mit Ob.Arzt d. R. Dr. Feuerhack gefallen war. Die 10.45 vorm. von Eaucourt zur Verstärkung der 5. und 7./165 nach dem Foureaux=Wald vorgegangene 3./27, Lt. d. R. Niemitz, wurde am Südwestrande des Waldes rechts neben 7./165 eingesetzt.

Zwischen dem linken Flügel der 7. J.D. und dem rechten Flügel der 3. G.J.D. bestand eine breite Lücke. I./165 lag vor dem Nordrand des Kl. Bazentiner=Waldes mit zurückgebogenem linken Flügel an der Straße nach Martinpuich im Feuer vieler flankierend wirkender engl. M.G. Rechts bestand Verbindung mit 11. und 12./27. 14. J.Br. erhielt noch abends Befehl, die Lücke zur 3. G.J.D. zu schließen. 6./165, Oblt. d. R. Boie, wurde als Rückhalt für I./165 von Martinpuich in den Foureaux=Riegel vorgeschoben. Ferner wurde das Rekr.Dep. der 7. J.D. nach Eaucourt in Marsch gesetzt. 7. F.A.Br. wurde angewiesen, vor den linken Divisionsflügel Sperrfeuer zu legen.

Gegen 11° nachm. liefen bei 7. J.D. weitere Alarmnachrichten ein, nach denen die Engländer zwischen Kl. Bazentin und Longueval nach Norden durchgebrochen und engl. Kavallerie im Vorgehen auf Flers sein sollten. Diese Meldungen erwiesen sich aber als unzutreffend. Der Foureaux=Riegel war im Bereich der 3. G.J.D. lückenlos von Infanterie mit M.G. besetzt. Alle noch irgendwie verfügbaren Truppen waren vorgezogen, so daß die Gefahr eines engl. Durchbruches behoben war.

Von dem nach Flers vorgeführten Rekr.Dep. der 3. G.J.D. hatte schon nachmittags die 6. Rekr.Komp. (Gr. 9), Lt. d. R. Junkers, den Auftrag bekommen, ostwärts der Straße Flers—Longueval vorzugehen, sich mit den in Longueval befindlichen 26er=Kompagnien zu vereinigen und mit diesen den noch im Südteil des Dorfes befindlichen Gegner hinauszuwerfen. Trotz heftigen engl. Artilleriefeuers erreichten zwei Züge ohne Verluste den Delville=Wald, dann aber erhielten sie beim Durchschreiten des schon sehr zerschossenen Gehölzes im Südteil Gewehr= und M.G.Feuer. Dennoch konnten beide Züge, allerdings unter Verlusten, bei den 26ern im Dorf einschwärmen. Der dritte Zug war nordostwärts des Delville=Waldes zurückgehalten worden.

Auf Befehl der Armeegruppe Armin war J.R. 163, Oberstlt. Sick, 2.30 nachm. von seinen Schanzarbeiten bei Le Sars nach Flers herangeholt worden. Ferner hatte das erst vormittags in Bertincourt eingetroffene R.J.R. 99 2° nachm. Befehl erhalten, bis 6° nachm. zwei Bataillone nach Le Transloy und je ein Bataillon nach Le Mesnil und Rocquigny zu schicken. M.G.Sf.Tr. 66 und 170 in Bancourt wurden nachmittags nach Flers herangezogen. Bei Überweisung dieser Verstärkungen befahl die Armeegruppe, daß unter allen Umständen die Stellung zu halten sei. J.R. 163 und R.J.R. 99 waren nach den bereits überstandenen schweren Kämpfen bei Contalmaison und Thiepval noch nicht wieder voll gefechtsfähig. Das 7° nachm. der 6. G.J.Br. überwiesene II./163, Hptm. Niemeyer, wurde noch abends den bei Longueval kämpfenden Truppen als Reserve unterstellt. Es bildete mit 12. und II./26 sowie der Rekr.Komp. Junkers (Gr. 9) die Kampfgruppe Rausch, die Befehl hatte, feindliche Angriffe durch den Delville-Wald und über die Zuckerfabrik südostwärts Longueval aufzuhalten. Da jedoch auch durch den Einsatz der 12./26 rechts neben 7./26 im Hohlweg Südostecke Foureaux-Wald—Nordrand Longueval die zu den am Foureaux-Wald kämpfenden Teilen des III./26 bestehende Lücke nicht geschlossen war, mußten Teile des II./163 dort verwendet werden. 8./163, Lt. Wigand, wurde spät abends zur Verstärkung der 6./26 in Longueval und zur Aufnahme mit der noch am Südrand des Delville-Waldes vermuteten 8./26 vorgeschickt und rückte nach dem Westteil dieses Waldes vor. Inzwischen ging 11° nachm. beim II./26 die Meldung über den Rückzug der 7./Bayer. 16. J.R. und der 8./26 ein. 6./26 wurde nun nochmals angewiesen, mit allen Mitteln durch den Delville-Wald durchzustoßen und Verbindung mit dem rechten Flügel der 12. R.D. aufzunehmen. Hierzu wurde 8./163 angesetzt, die beim Vorgehen durch den Wald bald auf Feind stieß. Nach dreimaligem Anruf feuerte der an der Spitze befindliche Lt. Wigand einen Schuß ab, den sofort rasendes M.G.- und Gewehrfeuer beantwortete. Der Komp.Führer und einige Leute wurden schwer verwundet. Lt. d. R. Sievers mußte die Kompagnie wieder in Richtung Longueval sammeln und besetzte dann den Westteil des Waldes im Anschluß an 6./26 und die Rekr.Komp. Junkers mit nach Norden zurückgebogenem linken Flügel.

Unterdessen war 6./163, Lt. d. R. Krüger, zur Schließung der Lücke rechts von der Kampfgruppe Rausch von Flers in Richtung auf den Foureaux-Wald angetreten. Eine Patrouille des Lts. d. R.

Karutz meldete, daß am Walde Feind läge. Der mit dieser Patrouille vorgegangene Lt. d. R. Steinmüller, 7./26, war dem Feinde in die Hand gefallen. 6./163 verlängerte dann die Stellung der 12./26 bis etwa 150 m an den Wald heran und grub sich mit zurückgebogenem rechten Flügel ein.

Zum Schutz der bedrohten linken Flanke der Kampfgruppe Rausch wurde ebenfalls noch spät abends 5./163, Lt. d. R. Dassau, von Flers nach dem Nordrand des Delville-Waldes vorgezogen. Sie grub sich etwa 250 m nordostwärts des Waldes ein und nahm nach links Anschluß an das westwärts Ginchy liegende Batl. Riebel (R. 23) der 12. R.D.

Alle diese Bewegungen zogen sich bis in die ersten Nachtstunden hin. Da auch 6./163 keinen Anschluß am Foureaux-Wald gewonnen hatte, wurde nachts rechts neben 6./163 auch noch 7./163, Lt. d. R. Roggenkamp, eingesetzt. Sie verlor bei Erkundung der einzunehmenden Stellung am Foureaux-Wald die Patrouille des Uffz. Benthin bis auf den Gefr. Johannsen, der sich aus der Hand des Feindes wieder befreite. Die Kompagnie blieb in einer Stellung ostwärts des Waldes.

I. und III./163 hatten spät abends den Foureaux-Riegel beiderseits der Straße Flers—Longueval mit M.G.Sf.Tr. 66 und M.G. der M.G.K./163 im Anschluß rechts an Ldw.Br.Ers.Batl. 55 und links an II./190 besetzt.

Bei der Kampfgruppe Rausch lagen nun in vorderster Linie: 7., 6./163, 12., 7./26 am Foureaux-Wald und im Hohlweg zum Nordrand von Longueval; 5./26 am Nordwestrand dieses Dorfes; 6./26, Rekr.Komp. Junkers (Gr. 9) und 8./163 in Longueval und im Westteil des Delville-Waldes. Dann kam eine große Lücke in der deutschen Stellung, durch die der Feind nachts mit der Südafrikaner-Brigade bis an den Nordrand des Waldes vordrang.

12. R.D. hatte noch am 14.7. vorm. beschlossen, den Trônes-Wald wiederzunehmen. Gen.Maj. v. Kehler stellte der 22. R.I.Br. für den Angriff zunächst das 11° vorm. am Westrand von Ginchy eingetroffene Batl. Ehrenstein (je zwei Kompagnien R.I.R. 38 und II./R. 23) zur Verfügung. Zur Vorbereitung des Angriffes nahmen von 1.30 nachm. ab schwere Geschütze den Wald unter Feuer. 5° nachm. wurde die Leitung des Angriffes dem Oberst Graf v. Wuthenau-Hohenthurm, Komdr. des Sächs. R.I.R. 107, übertragen. Dieses Regiment war morgens von

Equancourt nach Sailly marschiert; sein I. Batl. stand jetzt in der III. Stellung bei Morval, II. Batl. und M.G.K. am Ostrande von Sailly, III. Batl. an der Wegegabel am Nordostrande des St. Pierre-Vaast-Waldes. Der Angriff sollte 10.30 nachm. stattfinden, wobei I. und II. Batl. aus der Stellung beiderseits Guillemont und aus dem von diesem Dorf nach Bhf. Maurepas führenden Hohlwege die Linie Ostrand Trônes-Wald—Abdeckerei vorzubrechen hatten. Noch verfügbare Teile des R.I.R. 106 und zwei Kompagnien des Batls. Ehrenstein sollten von Norden den Angriff unterstützen. III./R. 107 sollte von 9.30 nachm. an in der III. Stellung bei Morval zur Verfügung der 12. R.D. stehen.

Nachdem Oberst Graf v. Wuthenau 5.30 nachm. den Angriffsbefehl erlassen hatte, begab er sich über Combles nach Guillemont zum Gef.St. des R.I.R. 106. Bei seinem Vorgehen überzeugte er sich von der Schwierigkeit des Vorbringens seines I. und II. Batls. und der diesen zugeteilten beiden M.G.Züge in die Bereitstellung. Das ganze Gelände lag unter engl. Sperrfeuer, zahlreiche engl. Flieger sahen dauernd aus geringer Höhe das zu durchschreitende Gelände ein. Es war unmöglich, daß die Bataillone und M.G. so zeitig in der Bereitstellung sein konnten, um über das Angriffsgelände unterrichtet, zum Angriff eingeteilt werden und diesen ausgeruht ausführen zu können. Auf Antrag des Regts.Kombrs. wurde deshalb der Angriff auf eine Stunde später angesetzt, um bald darauf durch einen Befehl der 22. R.I.Br. bis auf weiteres aufgeschoben zu werden, weil durch das Vordringen der Engländer am Nachmittag gegen die Zuckerfabrik bei Longueval und in den Delville-Wald die rechte Flanke der 12. R.D. bei Ginchy—Guillemont ernstlich gefährdet war. Oberst Graf v. Wuthenau entschloß sich daher, I./R. 107, Major d. L. Krausse, zur Sicherung der rechten Flanke herauszuziehen. Es sollte sich in einer Stellung nördlich Guillemont mit der Front nach Westen und Nordwesten, linker Flügel an R.I.R. 106 und an die bei der Zuckerfabrik noch haltenden Truppen angelehnt, eingraben. Inzwischen hatten vom Batl. Ehrenstein die beiden R.38er-Kompagnien, Oblt. d. R. Junk und Lt. d. R. Drescher, die Zuckerfabrik zurückgewonnen. Von den nachgerückten beiden R.23er-Kompagnien besetzte die des Lts. d. R. Blome die Stellung westwärts Ginchy, während die des Oblts. d. R. Schütze den rechten Flügel der vordersten Linie verstärkte. Batl. Riebel (R. 23) besetzte ebenfalls die Stellungen westwärts Ginchy.

11° nachm. wurde auch der 12. R.D. der vermeintliche engl. Durchbruch in Richtung Flers gemeldet. Als darauf die 22. R.I.Br. dem R.I.R. 107 befahl, zur Sicherung der rechten Flanke der 12. R.D. eine neue Stellung

zwischen Delville-Wald und Ginchy einzunehmen, war dieser Befehl durch das bereits vorsorglich angeordnete Herausziehen des I./R. 107 schon zum Teil erfüllt. Nur III./R. 107, Major Eckhardt, erhielt noch Befehl, sich östlich um Ginchy herumzuziehen, Anschluß links an die westwärts dieses Dorfes liegenden Bataillone Riebel und Ehrenstein zu suchen und eine neue Stellung bis zum Schnittpunkt der III. Stellung mit dem Weg Ginchy—Gueudecourt auszuheben. II./R. 107, Major v. der Decken, hatte in zweiter Linie hinter den Bataillonen Riebel und Ehrenstein den Nordwestrand von Ginchy zur Verteidigung einzurichten. Im Falle eines engl. Durchbruches sollte es sofort zum Gegenstoß antreten. Der Regts.Stab des R.J.R. 107 bezog als Gef.St. die Bahnschlucht halbwegs Morval—Ginchy. R.J.R. 51 wurde zur Besetzung der III. Stellung von Manancourt vorgezogen. Batterien der 12. R.D. legten stärkstes Feuer auf den Delville-Wald und auf den Südrand von Longueval. 5./F.A. 57 am Weg Combles—Guillemont, hart nordwestwärts Combles, mußte dazu aus offener Stellung feuern. Nach kurzer Zeit lag sie unter stärkstem Feuer franz. 15 cm-Geschütze, wodurch der Batt.Führer, Lt. d. R. Volkmer, ins Herz getroffen, fiel. Mit ihm wurden 11 U. u. M. getötet oder schwer verwundet. Da auch Lt. Gandtner verwundet war, übernahm auf Veranlassung des Hptms. Uebe, 6./F.A. 57, Lt. Tümpel (gef. 5.1.19 im Straßenkampf in Königsberg i. Pr.) die führerlose 5. Batt. Umsichtig brachte er die Geschütze einzeln mit dem Rest der Leute durch das unter schwerem Feuer liegende Combles neben die 6. Batt. in den Hohlweg nördlich Combles, wo die Batt. um Mitternacht bereits wieder feuerbereit war.

Die durch den engl. Großangriff geschaffene äußerst kritische Lage der Armeegruppe Armin zwang dazu, die erst am 14.7. morgens nach anstrengenden Nachtmärschen im Unterkunftsraum westwärts Cambrai eingetroffene 8. J.D. schon am Nachmittag beschleunigt in die Gegend Beaulencourt—Le Transloy und ostwärts bis Metz-en-Couture vorzuführen. Kurz nach Erreichen ihrer Marschziele am späten Abend mußte sich die Division wieder marschbereit machen. Der Divisionskommandeur, Gen. d. Inf. Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, erhielt 11.45 nachm. in Havrincourt vom Gen. d. Inf. Sixt v. Armin den Befehl, die durch den engl. Einbruch geschaffene Lage zu klären, die etwa eingedrungenen Engländer anzugreifen und die alte deutsche Stellung zwischen Kl. Bazentin und Longueval wieder zu gewinnen. Die durch die vorangegangenen Nachtmärsche und den Tagesmarsch am 14.7. ermüdete Infanterie der 8. J.D. wurde sofort auf Gueudecourt in Marsch gesetzt.

Gen. d. Inf. v. Below hatte gegen 10.30 nachm. die Meldung er-

halten, daß die Engländer abends zwischen Kl. Bazentin und Longueval nach Norden durchgebrochen seien und 9.40 nachm. bereits die Linie Martinpuich—Foureaux-Wald—Flers erreicht hätten. Wenngleich das A.O.K. 2 auch der Ansicht war, daß eine Übertreibung des engl. Erfolges vorlag, so mußten doch sofort durchgreifende Maßnahmen getroffen werden. Außer der 8. I.D. wurden der Armeegruppe Armin zur Durchführung des Befehls, die Engländer zum Stehen zu bringen und sie, sobald es die Gefechtslage erlaubte, anzugreifen und zurückzuwerfen, das I.R. 62 (12. I.D.) und die 5. I.D. zur Verfügung gestellt. Das im Laufe des Tages bereits mit Kraftwagenkolonnen von Gouzeaucourt und Villers-Plouich in Ablainzevelle, Courcelles, Gommiecourt und Ervillers eingetroffene, zur Ablösung des R.I.R. 55 im Abschnitt der 2. G.R.D. bestimmte I.R. 62 wurde noch spät abends nach Irles in Marsch gesetzt. Die nachmittags von der O.H.L. überwiesene 5. I.D. marschierte aus der Gegend nordwestwärts St. Quentin in zwei Kolonnen über Villers-Faucon—Fins in Richtung Rocquigny, und über Marquaix—Nurlu in Richtung Le Mesnil. Gen. d. Inf. v. Goßler sollte mit der ihm unterstellten Sächs. 24. R.D. den rechten Flügel seiner Armeegruppe decken und einen Angriff gegen den rechten Flügel der durchgebrochenen Engländer vorbereiten. Dazu wurde die Bayer. 8. R.D. (ohne das am 13.7. bei Barleux—Belloy-en Santerre eingesetzte Bayer.R.I.R. 23) aus ihrem Unterkunftsraum um Ham im Nachtmarsch nach dem Nordufer der Somme in zwei Kolonnen in die Gegend von Sailly—Saillisel und Rancourt herangeführt. Gen.Lt. v. Stein, der seit 9° vorm. den Befehl über die Armeegruppe nördlich des Ancre-Baches — 2. G.R.D., 52. I.D., 26. R.D. — führte, hatte mit allen verfügbaren Kräften einen weiteren Durchbruch der Engländer von Martinpuich nordwestwärts zu verhindern. Als Reserve stand ihm nur das noch nicht wieder kampffähige I.R. 180 zur Verfügung. I.R. 23 (12. I.D.) sollte nach seiner Neuordnung auf dem rechten Flügel der 2. G.R.D. verwendet werden.



Der drohende Durchbruch vereitelt.

Thiepval—Ovillers-la Boisselle—Pozières—Foureaux-Wald—Longueval—Delville-Wald—Guillemont. 15. bis 17. Juli.

(Skizzen 1 bis 4).

Die Div. Burkhardt ergriff auf Grund der am 15.7. 2.30 vorm. bei ihr eingegangenen Nachricht über einen angeblichen engl. Durchbruch zwischen Kl. Bazentin und Longueval sofort Maßnahmen zum Schutz der linken Divisionsflanke. Das 5° vorm. in Irles eintreffende J.R. 62 (12. J.D.) wurde zwischen Courcelette und Le Sars zum Vorstoß auf Martinpuich bereitgestellt, und vom III./185, Major zur Nedden (gef. 18.9.16), wurden die noch nordostwärts Courcelette befindlichen 10. und 11./185 sowie die 2. M.G.K./Bayer.R. 8 in die Feste Zollern und in die zweite Stellung hinter den linken Divisionsflügel befohlen. 12./185 lag bereits in Süd IV in der zweiten Stellung, 9./185 in der Lembergstellung.

Ein gegen Morgen unternommener Angriff mehrerer Stoßtrupps des J.R. 185 mit M.G. und Pionieren auf das sehr lästige Engländernest bei der Hindenburgstellung hatte nur vorübergehenden Erfolg. Die Mitwirkenden Fl.W. wurden bis auf einen bald unbrauchbar. Nur einem Sturmtrupp gelang die Zerstörung einer engl. Grabensperre. Ein sehr heftiger Kampf entspann sich um die Barrikade der 185er, die gegen wiederholte engl. Vorstöße tapfer behauptet wurde. Bei diesem Unternehmen zeichneten sich die Lts. d. R. Ficken, Ehrhardt, Sturzebecher (verwundet), die gefallenen V.F. Reichmann und Ehlers, J.R. 185, sowie Teile

der ebenfalls am Kampf beteiligten 9., 10. und 11./G.F. unter Lt. d. R. Küster's besonders aus. Die Verluste waren beträchtlich.

Während dieser Vorgänge stießen 3.45 vorm., nach vorbereitendem Trommelfeuer, auf Abschnitt Ovillers-Süd starke engl. Handgranatentrupps an vier Stellen des Abschnitts vor; sie wurden aber alle abgewiesen. Dann versuchten 5° vorm. die 1. Dorsets (14. Brig., 32. Div.) viermal mit großer Wucht, die Stellung des Abschnittes frontal zu stürmen. Unter großen Verlusten wurde der Feind jedesmal, zum Teil im Nahkampf zurückgeschlagen.

Beim II./27, das in der schlechten Pozières-Stellung seit 13.7. im unaufhörlichen engl. Artilleriefeuer schon 39 Tote, 105 Verwundete, 4 Vermißte gehabt hatte und daher durch ⅔ 9./27 verstärkt worden war, versuchte in der Nacht eine etwa 40 Mann starke Erkundungsabteilung der 8. South-Lancasters (75.Brig., 25. Div.) in Pozières einzudringen. Sie wurde von einer Patrouille des Utffz. Wagner in alten Artillerie-Stollen und in einem „das Wäldchen" genannten Garten dicht vor dem Dorf rechtzeitig entdeckt und in forschem Gegenstoß von 15 Tapferen unter Lt. d. R. Schurig geworfen. Gefr. Fritsch hatte in einem großen Granattrichter eine größere Zahl Engländer bemerkt. Ungeachtet des engl. Gewehrfeuers sprang er auf Wurfweite an das Granatloch heran und warf zwei gut gezielte Handgranaten hinein. Der vorgeschobene Zug des Lts. d. R. Fessel empfing die fliehenden Engländer mit Gewehrfeuer. Sie verloren etwa 30 Mann. Zwei wurden gefangen genommen.

Nicht minder schwer als beim II./27 waren die Verluste der Kompagnien des II./R. 77 und des I./184. Letzteres lag nun schon eine Woche in wenig geschützter Stellung in unaufhörlichem engl. Granat- und Schrapnellfeuer. Die körperliche und geistige Verfassung, der moralische Halt der bisher vorzüglichen Truppe waren so zusammengebrochen, daß Major Otto schwere Bedenken hatte, ob sein Bataillon die Stellung noch weiter halten könne; denn dieses hatte nur noch etwa 300 Mann, während der Batls.Stab selbst, außer dem Kommandeur und dem Adjutanten, Lt. Werner, nur noch zwei Leute zählte. Alle anderen waren tot, verschüttet oder schwer verletzt. Trotz dieser besorgniserregenden Lage mußte aber vorläufig noch ausgeharrt werden.

Auf dem linken Flügel der 7. I.D. und bei 3. G.I.D. war die Lage in den ersten Morgenstunden des 15.7. immer noch wenig geklärt, wenngleich sich auch die wilden Gerüchte vom engl. Durchbruch nicht bewahrheitet hatten. Der 7. I.D. war bald nach Mitternacht von der Armeegruppe Armin Nachricht zugegangen, daß 8. I.D. die zwischen 7. I.D. und 3. G.I.D. bestehende Lücke ausfüllen und die alte Stellung Kl. Bazentin—Longueval

wiedergewinnen sollte. Die vordersten Teile konnten aber erst in den Morgenstunden eintreffen. Der linke Flügel der 7. J.D. sollte sich dann dem Vorgehen bis in die alte Stellung am Kl. Bazentiner-Wald anschließen. Das der 7. J.D. unterstellte III./R. 77 (2. G.R.D.) wurde von Ligny-Thilloy nach dem Foureaux-Riegel, südostwärts Martinpuich, in Marsch gesetzt. 3. G.J.D. hatte die Besatzung dieses Riegels noch durch Einsatz des M.G.-Ss.Tr. 66 beim Batl. Eick (Gr. 9) und der 5. Rekr.Komp. (Gr. 9) beim III./26 am Foureaux-Wald verstärkt. In diesem Gehölz dauerten die nächtlichen Kämpfe noch an, wobei 5. und 7./165 etwa 25 Gefangene und zwei M.G. einbrachten.

Allmählich klärte sich während der Nacht die Lage. Auf dem linken Flügel der 7. J.D. verlief die vorderste Linie etwa 400 m nordwestwärts der Südwestspitze des Kl. Bazentiner-Waldes aus der alten II. Stellung nach Nordosten dicht nördlich Kl. Bazentin und von da nach Norden zum Foureaux-Riegel. Etwa noch 80 Mann der 11. und 12./27 waren unter Lt. d. R. Borchert vom Nordrand des Kl. Bazentiner-Waldes in den Foureaux-Riegel zurückgegangen, um nicht vom Gegner abgeschnitten zu werden.

Von den der 7. J.D. und 3. G.J.D. unterstellten Truppen lagen am 15.7. morgens: 7. J.D. vorderste Linie Pozières-Stellung, südlich des Weges Pozières—Kl. Bazentin, west- und nordwärts des Kl. Bazentiner-Waldes bis zum Weg Kl. Bazentin—Martinpuich: II., ⅔ 9., M.G.K./27 mit M.G.-Zg. 125; Reste I. und M.G.K. 184 mit M.G.Ss.Tr. 9 und zwei M.G./Gr. 9; 5. und 6./R. 77; III., 6., 8., I./165 mit M.G.Ss.Tr. 171. Zweite Linie im Foureaux-Riegel zwischen Nationalstraße und Foureaux-Wald: 7./R. 77; ⅓ 9., 10., Reste 11. und 12./27; III./184 mit schwachen Teilen des I./26. Reserve in Eaucourt: I./27 (ohne 3.). 3. G.J.D. vorderste Linie am und im Foureaux-Wald, südostwärts des Waldes bis zum Nordteil von Longueval einschl.: 3./27; 7. und 5./165; ½ Komp./Ldw. 55; 7. und 6./163; 12., 7., 5./26; Reste 6. und 8./26; 8./163; 6. Rekr.Komp. (Gr. 9). Zweite Linie im Foureaux-Riegel: Teile I., 9., 10./26; Ldw.Brig.Ers.Batl. 55 mit M.G.K. Rohr; Batl. Eick (Gr. 9) mit M.G.Ss.Tr. 66; 5. Rekr.Komp. (Gr. 9); I. und III./163. Nördlich des Delville-Waldes: 5./163. In beiden Divisionsabschnitten lag in der III. Stellung südlich Eaucourt — südlich Flers — südwestwärts Lesboeufs das R.J.R. 99 mit zurückgezogenen Reserven bei Flers und Geudecourt.

In der vordersten Linie klaffte zwischen 7. J.D. und 3. G.J.D. nördlich Kl. Bazentin am Wege nach Martinpuich die 1 bis 1,2 km breite Lücke, die nur notdürftig durch Patrouillen des J.R. 165 geschlossen war. Die Engländer lagen in noch nicht überall einwandfrei festgestellter Stellung vor

Pozières, an der Ferme nördlich Contalmaison, im Kl. Bazentiner-Wald, in Kl. Bazentin, südlich des Weges Kl. Bazentin—Foureaux-Wald, im Südteil und Ostrand des Foureaux-Waldes, westwärts des Weges Südostecke Foureaux-Wald—Nordrand Longueval, im Südteil von Longueval und im Delville-Wald. III./R. 77, Major d. R. v. Lettow-Vorbeck, war noch im Vorgehen über Eaucourt gegen den Foureaux-Riegel, um von dort aus die Lücke am linken Flügel des I./165 zu schließen. Trotz heftigen engl. Artilleriefeuers erreichte III./R. 77 den Riegel zwischen Straße Martinpuich—Kl. Bazentin und Foureaux-Wald. Da nichts Genaues über die Lücke bekannt war, ging Lt. d. R. van Hülst, Führer der 10./R. 77, mit einigen Leuten einer von den 184ern vorgeschobenen Feldwache am Feldweg Martinpuich—Kl. Bazentin vor. Nach kurzer Zeit aber kehrte die heftig beschossene Patrouille ohne Ergebnis zurück. Nun erkundete Major d. R. v. Lettow selbst in Begleitung der Lts. d. R. van Hülst und Schlimme und einiger Leute des Stabes. Sie kamen auf etwa 30 m an den Weg Kl. Bazentin—Foureaux-Wald heran und stellten fest, daß die Engländer bereits eine Stellung längs des Weges besetzt hatten. Die heftig beschossene Abt. Lettow kehrte ohne Verluste in den Foureaux-Riegel zurück. Inzwischen war es taghell geworden. Der unter anderen Voraussetzungen gegebene Auftrag wurde unter diesen Umständen von Major d. R. v. Lettow mit Recht für unausführbar gehalten und unterblieb.

Gen. d. Inf. Herzog Ernst in Le Transloy hatte bereits 1.30 vorm. noch auf Grund der ganz ungewissen Lage befohlen, daß die 16. J.Brig., Oberst Zwenger, mit J.R. 93 und 72 den Feind am Foureaux-Wald angreifen und die alte deutsche Stellung zwischen Kl. Bazentin und Longueval wiedergewinnen sollte. J.R. 153 (ohne III.) wurde als Divisionsreserve bei Gueudecourt bestimmt. Gen.Lt. Bothe, Komdr. der 8. F.A.-Br., hatte in Vereinbarung mit den Artilleriekommandeuren der 7. J.D. und 3. G.J.D. den Angriff zu unterstützen. Hauptaufgabe der Artillerie war die Verhinderung weiteren Vordringens der Engländer aus der Linie Kl. Bazentin—Longueval. Nach dem gegen 3° vorm. erlassenen Befehl der 16. J.Br. sollten angreifen: J.R. 93, Oberstlt. Faelligen, mit rechtem Flügel über Ostrand Martinpuich auf Nordwestecke Kl. Bazentin und mit linkem Flügel über Westecke Foureaux-Wald auf Kirchturm Gr. Bazentin; J.R. 72, Führer Major Zander, mit rechtem Flügel an J.R. 93 anschließend und mit linkem Flügel auf Nordwestecke Longueval. Die Festsetzung des Angriffsbeginns behielt sich Oberst Zwenger bis nach erfolgter Bereitstellung der Regimenter vor. I./93 hatte nach Martinpuich, III./153 nach Flers als Brigadereserve zu rücken.

II./93, Major Siegfried, mit einem M.G.Zug erreichte, 3.15 vorm. von Gueudecourt über Eaucourt nach Martinpuich vorgehend, 4.45 vorm. den Nordostausgang von Martinpuich, das unter schwerstem engl. Artilleriefeuer ein zusammenbrechender Trümmerhaufen war. Zur Vermeidung unnötiger Verluste wurden sofort 5., 6. und 7. Komp. in Richtung auf den Foureaux-Riegel südlich des Dorfes entwickelt, der bereits 5.15 vorm. erreicht wurde. Dort waren noch 184er, R. 77er und 26er. 8./93 grub sich als Reserve am Südrand von Martinpuich ein. J.Pi.K./93 bezog als Regimentsreserve Keller am Nordwestausgang des Dorfes. Für den schon kurz nach 6° vorm. schwer verwundeten Major Siegfried übernahm zunächst Lt. d. R. Kitzinger, Führer der 5. Komp., den Befehl über das Bataillon. Das zur gleichen Zeit von Gueudeourt über die Straßenkreuzung Gueudecourt—Eaucourt und Ligny—Flers vorgegangene III./93, Hptm. v. Thümen, mit einem M.G.Zug erreichte den Foureaux-Riegel westwärts des Foureaux-Waldes im Anschluß an II./93 mit 10., 11. und 9. Komp. Letztere hatte links Anschluß an die Waldbesatzung. 12. Komp. blieb als Reserve hinter dem linken Flügel. Sofort vorgeschobene Patrouillen des III. Batls. meldeten, daß in einem vor der Stellung liegenden Graben noch 184er, 26er, 165er und Ldw. 55er lägen, daß der Südteil sowie der Ostrand des Foureaux-Waldes von Engländern besetzt seien, und daß im Walde im Foureaux-Riegel eine Lücke bestände. 9. Komp. erhielt Befehl, diese Lücke auszufüllen. I./93, Führer Hptm. v. Heinz, traf, von Gueudecourt vorgehend, gegen 5° vorm. in Martinpuich ein und kam dort in schlechten Kellern unter, von denen mehrere bald durch engl. Granaten eingedrückt wurden, so daß bereits ernste Verluste entstanden.

III./72, Hptm. Rogge, mit drei M.G. erreichte, von Gueudecourt über Punkt 110 nördlich Flers vorgehend, zunächst den Hohlweg nordostwärts des Foureaux-Waldes und grub sich dort ein. II./72, Führer Hptm. Pabst v. Ohain (J.R. 93), mit sechs M.G. erreichte, von Gueudecourt über Flers vorgehend, mit 8., 7. und 6. Komp. den Foureaux-Riegel ostwärts des Foureaux-Waldes. 8. Komp., Lt. d. R. Penzler (gef. 27.9.16), stieß ohne Aufenthalt weiter vor und gewann die vorderste Linie nordwestwärts Longueval zwischen 5./26 und den im Nordteil von Longueval vermischt liegenden Dorfbesatzungen. I./72, Hptm. Huber, rückte von Gueudecourt nach Flers.

Vom J.R. 153, Oberstlt. Koenemann*), erreichte das III. Batl. mit zwei M.G.Zügen von Le Transloy aus über Gueudecourt den Nordrand

*) Herbst 1917 Ritter des Ordens pour le mérite.

von Flers. Die übrigen Teile des Regiments rückten bis zum Nordrand von Gueudecourt vor.

Mächtige engl. Artilleriewirkung bei klarem Wetter und rege engl. Fliegertätigkeit machte es den Angriffsbataillonen bei Tage unmöglich, weiter vorzugehen; in zusammengeschossenen Grabenstücken und Granattrichtern mußten sie gruppen- und zugweise Deckung suchen.

Auf dem linken Flügel der 3. G.J.D. fehlte der unmittelbare Anschluß zum rechten Flügel der 12. R.D. ostwärts des Delville-Waldes. Die Besetzung dieses Waldes mit Ausnahme der Nordwestecke durch die südafrikanische Brigade, besonders des Nordrandes mit sehr geschickt eingebauten, zahlreichen M.G., wurde für die Kämpfe der nächsten Tage von größter Bedeutung. Die M.G. bestrichen das bis dahin vom Feinde nicht einzusehende Gelände nördlich Longueval und des Waldes und verhinderten damit auch fast jeden Verkehr auf dem Wege Flers—Longueval. Außerdem bedrohten sie die nordwestwärts des Dorfes liegenden Truppen in der linken Flanke. Bei Tagesgrauen von 8./163 in Richtung Ginchy entsandte Patrouillen hatten entgegen anderen Behauptungen zutreffend erkundet, daß der Delville-Wald von feindlichen Truppen wimmelte. Von einer anderen Patrouille kehrte nur ein Gefreiter lebend zurück und meldete, daß hinter dem linken Flügel der 8./163 schon etwa eine halbe feindliche Kompagnie eingenistet sei. Diese Meldung wurde auch durch feindliches M.G.Feuer aus dieser Gegend bestätigt. Auf die Meldung von dem Vordringen des Feindes im Walde wurden sofort mehrere Gruppen der 8./26 nach Longueval zur 6./26 vorgeschickt, um von hier aus durch kleine Stoßtrupps den Feind wieder aus dem Walde zu vertreiben. Diese Gruppen warfen unter V.F. Kablitz feindliche Infanterie etwas im Walde zurück, wobei sie 25 Gefangene einbrachten. Die feindlichen M.G. am Nordrande zu beseitigen, gelang dagegen nicht.

J.R. 190 war in der Nacht zum 15.7. nach Bertincourt und Vélu zurückgezogen worden. Es hatte während der letzten 14 Tage einen Verlust von 200 Toten (10 Offz.), 818 Verwundeten (20 Offz.) und 930 Vermißten (16 Offz.) erlitten.

Trotz des Einsatzes der 8. J.D. am Foureaux-Wald, bei Longueval und am Delville-Wald blieb die Gesamtlage zunächst noch äußerst kritisch. Gen. d. Inf. Sixt v. Armin befahl deshalb 6.30 vorm. persönlich im Gef.St. der 8. J.D. in Le Transloy die Fortsetzung des Angriffes der 16. J.Br. Jedoch erwies sich ohne ausreichende eigene Artillerievorbereitung ein weiteres Vorarbeiten der J.R. 93 und 72 in dem anhaltenden schweren engl. Feuer als fast unmöglich. Alle Verbände waren sehr ver-

mischt, die Verluste bereits sehr groß. Die Vermengung mit den in den erreichten Linien liegenden Truppen erschwerte eine geordnete Führung ganz außerordentlich. Die eigene Artillerie war zur Vorbereitung des weiteren Angriffes nicht vor 10° vorm. verwendungsbereit. Die Batterien der 7. J.D. und 3. G.J.D. hatten ihren im Laufe der Nacht begonnene Stellungswechsel noch nicht beendet, die der 8. J.D. waren im Dunklen in ganz ungeklärte Verhältnisse in Stellung gegangen. Schwere Batterien konnten infolge der nötigen Neueinrichtung aller Befehls- und B.Stellen sowie der Fernsprechverbindungen sogar erst nachmittags wieder feuerbereit sein. Die Artilleriegruppen der 7. und 8. J.D. befehligten demnächst die Kommandeure der F.A.R. 4, 40, 74 und 75, Majore v. Blessingh, Frhr. v. Dincklage, Obstlt. Bender und Major Oberdieck.

Zur Deckung der in die Linie ostwärts des Delville-Waldes — ostwärts der Zuckerfabrik von Longueval — Ginchy zurückgebogenen rechten Flanke seiner Armeegruppe hatte Gen. d. Inf. v. Goßler noch nachts von 24. R.D. die Sächs. R.J.R. 104, R.J.R. 133 und Sächs. R.Jäg.Batl. 13, teilweise mit Lastkraftwagen, nach Sailly vorgezogen. R.J.R. 104 schob zwei Kompagnien mit M.G. nach Lesboeufs vor. 12. R.D. sollte mit den ihr unterstellten Truppen der 123. J.D. und mit R.J.R. 107 in Linie Morval (ausschl.)—Ginchy—Guillemont die rechte Armeegruppenflanke sichern und ihre Front Guillemont—Hardecourt unter allen Umständen behaupten. Die durch M.G.Sf.Tr. 46, 152 und 156 sowie durch drei Batterien verstärkte Korpsreserve — II./22 und II./R. 10 — stand unter Major Schönwasser ostwärts Rancourt. R.J.R. 107 hatte während der Nacht trotz dauernden schweren Artilleriefeuers eine leidlich durchlaufende Linie von ostwärts der Zuckerfabrik von Longueval bis zur Kreuzung der III. Stellung mit dem Weg Ginchy—Lesboeufs angelegt. Die Armeegruppe Goßler erwartete den englischen Angriff aus der Linie Longueval—Delville-Wald—Trônes-Wald und hatte ihr Artilleriesperrfeuer dementsprechend neu geregelt. Die Batterien der Artl.Gruppe Güttich waren zum Eingreifen in Richtung Delville-Wald bereitgestellt.

Am Vormittag steigerte sich die englische Artillerietätigkeit auf die Stellungen zwischen Pozières, Foureaux-Wald, Longueval und Guillemont sowie gegen das Hintergelände immer mehr. Nach Kräften antworteten Batterien der Armeegruppen Armin und der 12. R.D.; Contalmaison und der Mametzer-Wald wurden mit Gasgranaten belegt. Zahlreiche englische Flieger beschossen, ganz tief herabgehend, die vordersten deutschen Linien mit M.G. Nach heftigstem Trommelfeuer auf die Pozières-Stellung griffen von 10° vorm. ab 2. Manchesters, 1. Gloucesters und 1. South-Wales Borders

(3. Br., 1. Div.) die Stellungen des II./27 und I./184 an. Im Gewehr- und M.G.Feuer beider Bataillone und der an II./27 westwärts anschließenden 6. und 10./R. 15 sowie im kräftigen Artilleriesperrfeuer brach der Angriff zusammen. Der Führer eines M.G. bei 5./27, Utffz. Schwerin, zeigte sich besonders kaltblütig. In aller Ruhe eine Zigarette weiter rauchend, nahm er bei Beginn des Kampfes sein M.G. auf den Rücken und baute es dann zwischen feuernden Schützen auf. Lt. d. R. Uhle-Wettler (Franz) beobachtete inmitten seines Zuges aufrecht stehend die Feuerwirkung. Die trotzdem nahe an die Stellung herangekommenen Engländer wurden mit Handgranaten verjagt und erlitten im Zurückfluten weitere große Verluste. Als später der Gegner, nach und nach durch von Contalmaison vorkommende kleine Trupps verstärkt, gegen Pozières vorzugehen versuchte, wurde er durch das Abwehrfeuer der 27er daran verhindert. Eine in einem Hohlweg am feindwärts gelegenen Ausgang von Courcelette stehende Feldbatterie schoß, selbst unter schwerem Feuer liegend, was aus den Rohren herauswollte und brachte dem Feinde schwere Verluste bei. Eine Mörser-Batt. setzte ihre schweren Granaten ebenfalls zielsicher in die englischen Linien. Mittags wurde auch der Rödergraben von dort vorgedrungenen Engländern mit Handgranaten gesäubert und verbarrikadiert. Je ein Zug der 10./27 und 10./185 verstärkte die bei den Abwehrkämpfen sehr gelichteten Reihen der 6. und 8./27. Trotz großer Verluste war die Stimmung durch den Abwehrerfolg glänzend. Das Halberstädter Regiment hatte wieder 34 Tote, darunter Lt. d. R. Holzhaus, Führer der 6. Komp., 105 Verwundete, darunter Lt. d. R. Lehmann und Fw.Lt. Günther, 3 Vermißte. Während dieses englischen Angriffes hatten auch die Nachbarabschnitte und die hinteren Stellungen unter schwerem Feuer gelegen. Im zertrommelten Foureaux-Riegel waren Bewegungen nur von Granatloch zu Granatloch möglich. Viele Stollen waren eingedrückt. Von 2. M.G.K./Bayer.R. 8 wurde ein M.G. samt seiner Bedienung restlos verschüttet, dagegen gelang es, den Führer dieser M.G.K., Oblt. Geuder, einen anderen Offizier und zwei M.G. noch rechtzeitig wieder auszugraben.

Etwa gleichzeitig mit dem Angriff auf Pozières stürmten nach einstündigem Trommelfeuer von der am 14.7. abends vorgezogenen 98. Br. (33. Div.) 4. Suffolks und 1. Middlesex gegen den linken Flügel der 7. J.D. am Kl. Bazentiner-Wald, nördlich Kl. Bazentin und im Foureaux-Riegel bis zum Südwestrand des Foureaux-Waldes vor. Im Abwehrfeuer des I./165, III./R. 77, III./184, der dort liegenden Teile des II. und III./93 und ihrer M.G. brach auch dieser Ansturm unter großen Verlusten für die Engländer völlig zusammen. Die deutschen Besatzungen schossen meist stehend

in die englischen Wellen. Auch der Einsatz des 4. King's Liverpool- und des 2. Argyll and Sutherland-Batls. gestaltete den Kampf für den Feind nicht günstiger; ihr Angriff scheiterte ebenfalls am heldenhaften Widerstand der Verteidiger. 11./184 benachrichtigte rechtzeitig hinter dem Foureaux-Riegel stehende Batterien, so daß diese die weichenden Engländer unter vernichtendes Feuer nehmen konnten. Dicht vor dem Hindernis blieb eine ungeheure Zahl toter und verwundeter Feinde liegen.

Auch die zwischen I./184 und III./165 liegenden 5. und 6./R. 77 wiesen im Laufe des Tages mehrere englische Vorstöße tapfer ab. Offz.St. Grube, Führer der 5. Komp., war morgens verwundet worden. Sein Nachfolger, V.F. Jaenecke, fiel bald darauf. Dann führte V.F. Markwort die Kompagnie vortrefflich, bis Lt. d. R. Kottmeier den Befehl über die Reste beider Kompagnien übernahm. Besonders schwere Kämpfe spielten sich um eine Sappe der 6. Komp. ab, deren Abriegelung die Utffz. Vienna und Plumeyer mit dem Wehrm. Götz durch Barrikadenbau in stärkstem engl. Feuer bewirkten. Ferner zeichneten sich hier besonders aus: Lt. d. R. Kottmeier, V.F. Lohse, Utffz. Walters, Gefr. Voss, Musk. Steenblock, Elis, Bruns, Biermann, Fehsenfeld, Wiegmann II, Kaufhold sowie die bei den Kämpfen gefallenen Gefreiter Hartmann, Musk. Voxheimer, Schröder und Finke. Gefr. Haar führte, obwohl verwundet, einen Munitionstrupp heran. Im Verlauf des Kampfes wurde u. a. Lt. d. R. Redeke schwer verwundet († 20.7.).

I./165 lag dem den Nordrand des Kl. Bazentiner-Waldes haltenden starken Feinde auf 100 bis 150 m gegenüber. Dem nicht angelehnten linken Flügel drohte die Gefahr der Umfassung, da die Entfernung bis zum Foureaux-Riegel etwa 500 m betrug. Zwischen Ostrand Kl. Bazentin und Südwestecke Foureaux-Wald standen zahlreiche, flankierend wirkende englische M.G. Die dem I./165 zur Verfügung gestellten 2./93, Lt. d. R. Kohlmann, und 4./27, Lt. d. R. v. Bismarck, mußten schleunigst eingesetzt werden. Ihrem schneidigen Vorgehen gelang es, die Gefahr abzuwenden. Die Verluste des I./165 waren groß. Lt. d. R. Meinders und weitere 32 U. u. M. waren gefallen, die Lts. d. R. Eggert, Nitschke, Bahrenkamp, Peisker, Lt. Westmacher, 85 U. u. M. verwundet.

Auch gegen den linken Flügel des III./165 erfolgten vom Kl. Bazentiner-Walde her heftige englische Vorstöße, die aber ebenfalls unter großen Verlusten für den Feind scheiterten. Der Batls.Adj., Lt. Hardt, und Sgt. Petri bewarfen die Engländer unablässig mit Handgranaten und gaben

damit den sehr erschöpften Kompagnien neue Zuversicht, obwohl diese inzwischen weitere unersetzliche Verluste erlitten hatten. U. a. waren die Führer der 10. und 12. Komp., Hptm. d. L. Meinecke und Lt. d. R. Gläsz, gefallen. Der jugendliche Fähnr. Siegener war unter den Verwundeten (ges. 15.8.17). Auch Lt. Hardt wurde schließlich noch schwer verwundet. Lt. d. R. Jahn blieb vermißt.

5. und 7./165 hatten die nachts erbeuteten englischen M.G. sofort im Foureaux-Wald eingebaut. Ferner war Lt. Waltjen morgens mit zwei M.G. eingetroffen, die an der Westecke des Waldes und bei 5. Komp. eingesetzt wurden. Der englischen Infanterie folgte hier, vom Südrand von Kl. Bazentin aus vorkommend, stärkere englische Kavallerie. Sie zog durch die Schlenke zwischen Alte Mühle bei Kl. Bazentin und Foureaux-Wald, wurde hier aber unter schwersten Verlusten ebenso zusammengeschossen wie die englische Infanterie. Diese kam am Südwestrande des Waldes nicht näher als etwa auf 200 m an die Stellung heran. Dagegen konnten Engländer in die Südostecke des Waldes eindringen. 11., 10. und ⅓ 9./72 erreichten bis 3.30 nachm. den Foureaux-Riegel. 4° nachm. steigerte sich das englische Feuer zum Trommelfeuer. Trotzdem ging Oblt. König, Adj. III./72 (ges. 17.9.18), mit der 12. Komp., Lt. Henz, gegen den Feind im Südostteil des Waldes vor. In hartnäckigem Nahkampf wurden die Engländer aus dem Walde vertrieben und ihre Gegenangriffe glatt abgeschlagen, wobei sie noch 14 Gefangene, drei M.G. einbüßten. 12./72 besetzte dann die gewonnene Stellung am Südostrand im Anschluß an 7./165. III./72 hatte durch starkes englisches Artilleriefeuer beträchtliche Verluste. Mit unerhörter Heftigkeit wühlte der Eisenhagel der Granaten bis zu 30 cm-Kaliber die Erde auf und zerschmetterte die Bäume. Eben erst mühsam ausgehobene Gräben wurden wieder zugeschüttet, wobei u. a. Lt. d. R. Cambenesi, 10./72, ernste Quetschungen erlitt. Als das englische Feuer vorübergehend abflaute, eilte Major Witte nach vorn, da er mit einem neuen englischen Angriff rechnete und annahm, daß im Walde alles Leben vernichtet sei. Lt. Kreyenberg, Adj. I./26, war durch einen Volltreffer zerrissen worden, sonst aber waren die Verluste hier nicht so erheblich. Aufs neue gruben sich nun die tapferen Verteidiger des zerfetzten Gehölzes in Granatlöchern ein. 7./165 mußte, obwohl nur noch schwach, den bisher von der halben Kompagnie/Ldw. 55 besetzten Abschnitt mit übernehmen. Bis in die Nacht hielt das feindliche Feuer an, ausgezeichnet geleitet von niedrig streichenden englischen Fliegern, die außerdem noch mit M.G. schossen und Brandbomben in den Wald warfen.

Gen. d. Inf. Herzog Ernst hatte 10° vorm. den Befehl über die vorderste Linie im bisherigen Abschnitt der 3. G.I.D. zwischen Foureaux-Wald einschl. und Delville-Wald einschl. übernommen. Gen.Maj. v. Lindequist führte zunächst noch den Befehl über die in rückwärtigen Stellungen liegenden Truppen. Gen.Maj. v. Gallwitz gen. Dreyling, der den Befehl über die 6. G.I.Br. wieder übernommen hatte, blieb für die Besetzung und den Ausbau der Riegelstellungen verantwortlich. Reste des Lehr-I.R. und Rekruten bildeten drei Kompagnien zu 4 Offz., 435 U. u. M., die mit vier M.G. die III. Stellung südlich Flers besetzten.

Da Südafrikaner sich inzwischen aus dem Delville-Wald immer näher an 8./163 herangearbeitet hatten, griffen morgens einige 163er und 26er unter V.F. Lindner, 8./163, an. Die Südafrikaner zogen sich eiligst zurück. Lt. d. R. Sievers stieß mit dem linken Flügel der 8./163 nach und verlängerte die Front um etwa 100 m nordwärts. Immer noch ging die Ansicht dahin, daß im Nordrand des Delville-Waldes nur einzelne feindliche Trupps seien. Auf Antrag des II./163 wurde daher mittags 9./163, Lt. d. R. Krohn (gef. 11.6.17), im Foureaux-Riegel ostwärts der Straße Flers—Longueval beauftragt, den Nordrand des Waldes vom Feinde zu säubern. Nach hartem Kampf warf die Kompagnie, die schon beim Vorgehen bedeutende Verluste gehabt hatte — u. a. war der Komp.Führer verwundet worden —, unter Lt. d. R. Bahr den Feind vom Nordwestrand einige 100 m zurück, jedoch blieb die Lage beim Feinde nach wie vor völlig ungeklärt. Die Lts.d.R. Bahr und Brandt waren mit 27 U.u.M. gefallen. Auch Lt. d. R. Gesche war unter zahlreichen Verwundeten.

Dem Beispiel der 9./163 folgend, gingen mittags 7. und 6./72, Lts. d. R. Backhausen und Lichtenfeld, unter englischem Schrapnell- und M.G.Feuer vom Foureaux-Wald her in lichten Wellen gegen Longueval—Delville-Wald vor. 7. Komp. erreichte, eine Mulde ausnutzend, ohne Verluste den Hohlweg nordwestwärts Longueval bei 8./72, 6. Komp. nur unter Verlusten die 8./163 im Nordwestteil des Waldes. Von den im dichten Unterholz verborgenen Südafrikanern wurden sie unaufhörlich beschossen, trotzdem hielt Utffz. Gallus nach Verlust von fünf Mann seiner Gruppe mit drei Mann unerschrocken und zäh am linken Flügel stand und verhinderte dadurch ein Aufrollen der 6./72 vom Walde her. Lt. d. R. Schultz fiel an der Spitze seines Zuges, Lt. d. R. Seehaus stürzte durch Brustschuß schwer verwundet im Gebüsch zusammen († 16.7.); auch V.F. Wietfeld wurde tötlich getroffen. Von einer Erkundung kehrte Lt. Anderson (Wolfram) nicht zurück. V.F. Schulz übernahm den unter ständigem engl. Minenfeuer liegenden Zug. Später wurde auch der Komp.Führer,

Lt. d. R. Lichtenfeld, durch M.G.Schuß schwer verwundet, bestand aber, als er nachts zurückgetragen werden sollte, darauf, daß man vor ihm den schwer verwundeten Lt. d. R. Seehaus zurückschaffte. So lag er noch einen ganzen Tag geduldig im schweren Feuer am Waldrand. V.F. Oesteritz hatte die Führung der 6. Komp. übernommen. Lt. d. R. Backhausen verstärkte nach Erkundung der Lage im Dorf und Wald mit seiner 7./72 die nur noch schwache 6./72, bei der noch Teile der Rekr.Komp. Junkers (Gr. 9) und der 8./163 lagen. Unter Kämpfen mit starken feindlichen Patrouillen verlängerte er die Kampffront. 5./72, Lt. d. R. Bode, schob abends in die Besatzung des I./163 im Foureaux-Riegel ein. Für den verwundeten Lt. d. R. Scholz übernahm die Führung der beim II./72 eingesetzten sechs M.G./72 V.F. Semmelroth.

Das 10° vorm. dem I.R. 26 unterstellte I./72 mit M.G.Sf.Tr. 70 bei Flers erhielt Befehl, den Nordteil des Delville-Waldes von den feindlichen Patrouillen zu säubern, dann den Südrand des Waldes zu erreichen und möglichst die alte Stellung bis zur Zuckerfabrik wiederzunehmen. Teile des III./153 sollten hinter dem linken Flügel zum Schutz der linken Flanke und zur Verbindung mit 12. R.D. folgen. R.I.R. 107 hatte Befehl, diesen Angriff von Osten her zu unterstützen. Hptm. Huber, Kombr. I./72, erhielt im Gef.St. des II./26 die Mitteilung, daß die von Longueval ostwärts durch den Delville-Wald laufende große Querschneise von Teilen verschiedener Regimenter besetzt sei, daß aber starke feindliche Patrouillen im Rücken dieser Truppen im Nordteil des Waldes lägen. Später stellte sich heraus, daß nicht die große Querschneise, sondern nur ein kleines Stück des Nordwestteiles des Waldes von Teilen der Kampfgruppe Rausch besetzt war. Hptm. Huber setzte nach Erkundung von der Höhe am Weg Flers—Ginchy den Angriff an. Das Bataillon sollte zunächst den Nordrand des Waldes, dann die große Querschneise und schließlich den Südrand des Waldes erreichen. 3. und 4. Komp., Lt. Schenk und Oblt. d. R Schoepke, mit je einem M.G. sollten, auf der Straße Flers—Longueval vorgehend, sich aus der Mulde etwa 300 m nördlich des Waldes zum Angriff entwickeln. 1. und 2. Komp., Lt. d. R. Krüger und Lt. Poppe, mit vier M.G. sollten zunächst die Höhe an der Straße Flers—Ginchy erreichen. Beim Sächs. R.I.R. 107 beabsichtigte Oberst Graf v. Wuthenau, sein II. und III. Batl. erst dann zum Sturm gegen den mit zahlreichen M.G. besetzten Ostrand des Delville-Waldes vorbrechen zu lassen, wenn die Artillerie diesen sturmreif und sich der Druck des linken Flügels der 8. I.D. fühlbar gemacht hatte. Er befahl daher etwa 11° vorm., daß sich beide Bataillone dem Angriff der 8. I.D. anschließen sollten.

I./R. 107 südlich der Straße Longueval—Ginchy hatte schon 7° vorm. Bereitstellungen des Feindes im Delville-Wald und westwärts der Zuckerfabrik beobachtet. Sofort angefordertes Artilleriesperrfeuer und Feuer der 2. und 3./R. 107, Lt. d. R. Herr und Hptm. Roch, und ihrer M.G. vereitelten einen allgemeinen Sturm des Feindes. Bald nach 10° vorm. aber überwältigten plötzlich aus dem Südostrand des Waldes vorbrechende Südafrikaner in wenigen Augenblicken einige Gruppen des beiderseits der Straße Longueval—Ginchy liegenden Batls. Ehrenstein (R. 23 und R. 38), kurz darauf brach auch ein starker engl. Angriff gegen die in der Zuckerfabrik liegenden schwachen Teile dieses Batls. vor. Die durch Einschieben ihres Reservezuges und Zurückbiegen des linken Flügels mit zwei Zügen die Front nach Nordwesten nehmende 4./R. 107, Oblt. d. R. Hentzschel, wies den Angriff, teilweise im Handgranatenkampf, ab. Ein Zug der 12./R. 106 ging von Guillemont aus vor, um den bedrängten Schlesiern beizustehen. 4./R. 107 ging dann südlich der Fabrik über diese hinaus nach Nordwesten vor. Den vereinten schwachen Kräften gelang es, mehrere Stunden lang engl. Vorstöße abzuwehren. Erst als die Fabriktrümmer von schweren Kalibern völlig zusammengetrommelt waren und Engländer scharf nachdrängten, zogen sich 4./R. 107 in ihre alte Stellung und der Zug der 12./R. 106 auf „Zerschossenes Haus" langsam zurück. Von diesem Zuge hatten sich V.F. Meyer, Utffz. Beuchelt und Gefr. Keil besonders ausgezeichnet. Vom Batl. Ehrenstein war Lt. d. R. Drescher gefallen, Oblt. d. R. Schütze wurde vermißt. Vom I./R. 107 war Offz.St. Beck gefallen. Unter den Verwundeten befanden sich Oblt. d. R. Hentzschel, Lt. d. R. Pahner, Lt. d. L. Steinbrecher und Fw.Lt. Böttcher. Infolge dieser Ereignisse erging von 22. R.J.Br. unmittelbar an das vor dem Südostteil des Delville-Waldes liegende II./R. 107 Befehl, 12.30 nachm. anzugreifen. Dieser Befehl traf erst fünf Minuten vor der festgesetzten Angriffszeit durch Meldereiter am Gef.St. im Hohlweg nördlich Ginchy ein. Trotzdem brach das Bataillon sofort zum Sturm vor. Major v. der Decken hatte die 7. Komp., Lt. d. R. Pfeifer, als erste, 5. und 8. Komp., Hptm. Aster und Lt. d. R. Müller (Hans), als zweite Welle eingesetzt; 6. Komp., Lt. d. R. Schiel, und ein M.G.Zug, Lt. Beinhoff, folgten als dritte Welle rechts rückwärts gestaffelt. Der schwierige Angriff führte bis zur Einbruchstelle über etwa 600 m offenes Gelände. Die ersten 300 m überwand das Bataillon in tadelloser Ordnung, dann setzte verheerendes engl. Artilleriesperrfeuer ein. Außerdem überschütteten zahreiche, zum Teil auf Bäumen im Walde eingenistete M.G. das Angriffsfeld mit einem schwerste Verluste hervorrufenden Geschoßhagel. Von meh-

reren M.G.Schüssen getroffen, fiel als einer der Ersten der tapfere Major v. der Decken. Aber trotz des fürchterlichen Feuers stürmte das sächsische Bataillon todesmutig weiter ins Ungewisse. Bewundernswert wurde der Sturm bis auf etwa 80 m an den Wald herangetragen, dann war jedoch jedes weitere Vorkommen ausgeschlossen. Man mußte sich eingraben. Hptm. Aster, der die Führung des Bataillons übernommen hatte, wurde bald verwundet; an seine Stelle trat nun der einzige noch vorhandene Komp.-Führer, Lt. d. R. Pfeifer. Trotz ungemein heftigen feindlichen Artillerie-, M.G.- und Gewehrfeuers hielten die braven Sachsen die erreichte Linie. Ihre außerordentlich hohen Verluste standen aber in keinem Verhältnis zum Erfolg. Außer dem Bataillonskommandeur waren Lt. Schotten, Fw.Lt. Dunkel, Offz.St. Schmaltz und 42 U. u. M. gefallen; unter 210 Verwundeten befanden sich Hptm. Aster, die Lts. d. R. Müller (Hans) († 23.7.), Schiel, Bösenberg, Ertelt, Müller (Ortwin), Schwarzburger, Kraus, Petzold und Flach; Lt. d. R. Sippach wurde mit 40 U. u. M. vermißt.

Durch den Angriff des II./R. 107 angespornt, war auch das an der Straße Flers—Ginchy liegende III./R. 107 ohne weiteren Befehl mit drei Kompagnien gegen den Wald vorgebrochen. Auch dieser Sturm kam zunächst gut voran, erst etwa 300 m vor dem Walde wurde er durch starkes feindliches Artillerie- und M.G.Feuer ebenfalls zum Halten gebracht. Auch dieses Bataillon hatte erhebliche Verluste. Lt. d. R. Pachaly und Fw.Lt. Kober waren unter den Gefallenen; unter den vielen Verwundeten Hptm. Aumann, Lt. Weichold, Lts. d. R. Behr, Böhne, Lts. d. L. Müller (Franz), Weildich und Fw.Lt. Zimmermann.

Der 22. R.J.Br. wurde zum Angriff auf den Delville-Wald im Anschluß an I./72 das bei Lesboeufs befindliche I./R. 104 unterstellt. Nach dem Eintreffen setzte Major Eckhardt zugleich mit der Reservekompagnie seines II./R. 107 eine Kompagnie ein. Mit Hilfe dieser beiden Kompagnien konnte III./R. 107 nun den Angriff bis auf etwa 100 m an den Wald herantragen. Ein weiteres Vordringen war aber auch jetzt unmöglich, weil die von Norden erwartete Entlastung ausblieb; denn auch auf den Stellungen der 7. und 8. J.D. lag nach der blutigen Abwehr der engl. Angriffe gegen die Pozières- und Foureaux-Wald-Stellungen derart starkes engl. Trommelfeuer, daß das Vorwärtskommen der auf Longueval und auf den Delville-Wald angesetzten Kompagnien sehr verlangsamt wurde. Die ersten Wellen der 2. und 1./72 hatten 2.30 nachm. im Angriff gegen die Nordostecke des Delville-Waldes von der Straße Flers—Ginchy her die Höhe überschritten.

3. und 4./72 hatten, auf der Straße Flers—Longueval im engl. Gewehr- und M.G.Feuer zug- und gruppenweise vorspringend, die Mulde etwa 300 m nördlich des Waldes erreicht. Unter Verlusten schoben nun beide Kompagnien Züge an den Muldenrand vor, wo ihnen aber sofort heftigstes Inf.Feuer entgegenschlug. Bei 3. Komp. fiel als erster ihr Führer, Lt. Schenk; die Lts. d. R. Puschke und Tetzner wurden verwundet. Lt. Ott übernahm die Führung. Der 4. Komp. erging es nicht besser. Lt. d. R. Krieger fiel zuerst; ihm folgte kurz darauf der Komp.Führer, Oblt. d. R. Schoepke, ins Herz getroffen. Lt. Ott nahm die führerlose 4. Komp. mit unter seinen Befehl. Auch alle Portepeeträger der 4. Komp. waren außer Gefecht gesetzt. 1. und 2. Komp. gingen wellenförmig gegen den Wald vor, erhielten aber ebenfalls bald heftiges Feuer. Ihre Verluste wurden schwerer, je näher sie an den Wald herankamen, aber die Tapferen stutzten nicht. Unentwegt drangen sie weiter. Da im hohen Haferfeld ein Vorspringen unmöglich war, mußte im Schritt vorgegangen werden. Nach Durchschreiten einer Mulde unterband jedoch das den glacisartigen Anstieg zum Walde herunterfegende Feuer jede weitere Vorwärtsbewegung. Alle Zugführer waren kampfunfähig; Lt. d. R. Walter schwer († 18.7.), die Lts. d. R. Steffen, Heckmann, Stuthe, Lüer leichter verwundet. Der Wald war nicht nur, das stand jetzt fest, „von feindlichen Patrouillen“, sondern von starker Infanterie besetzt. Gegen diese konnte bei dem klaren Wetter ohne starke Artillerievorbereitung der Angriff nicht gelingen. Verwegene Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften versuchten trotzdem immer wieder, sprungweise das befohlene Ziel zu erreichen, wurden jedoch sofort verwundet oder getötet. Auch Lt. Ott fiel. Sobald Hptm. Huber die kritische Lage erkannt hatte, befahl er: „Eingraben und Festhalten des erreichten Bodens“. I./72 lag nun 50 bis 200 m vor dem Walde. M.G.Sf.Tr. 70, ohne die bei der 1. und 2. Komp. eingesetzten M.G., war als Rückhalt für die Kompagnien auf der Höhe an der Straße Flers—Ginchy in Stellung. Lt. Richter hatte später selbständig Stellungswechsel vorwärts vorgenommen, um günstig gegen den Waldrand flankierend wirken zu können. 7° nachm. wurde 9./153, Lt. d. R. Hartmann, in die dünne Linie des I./72 eingeschoben. Hptm. Huber erbat Artillerieunterstützung zur Entlastung seiner im engl. Sperrfeuer liegenden Kompagnien. In der Hoffnung, daß im Verein mit dem R.I.R. 107 und den verfügbaren Teilen des III./153 die schwere Aufgabe doch noch zu lösen sein würde, wenn die Artillerie eine Zeitlang den Waldrand unter Wirkungsfeuer genommen hatte, bereitete er die Fortsetzung des Angriffs vor.

Während II./R.107, neuer Führer Hptm. Roch, seine schwer errungene

Stellung vor dem Südostrande des Delville-Waldes im heftigsten Feuer zäh behauptete, wurden III./R. 107 und die eingesetzte Kompagnie des I./R. 104 zur Vermeidung noch größerer Verluste, unter Belassung eines Sicherungsschleiers vor dem Ostrand, in den Deckung bietenden Hohlweg Flers—Ginchy zurückgezogen. I./R. 107 hatte inzwischen nachmittags aus seiner Stellung ostwärts Zuckerfabrik—Bhf. Guillemont vor schwerem Artilleriefeuer vorübergehend auf den Westrand von Ginchy und auf die Nord- und Westränder von Guillemont ausweichen müssen. Auch bei Guillemont selbst waren durch rasendes Artilleriefeuer die Stellungen furchtbar mitgenommen, so daß die dort in höllischem Feuer ausharrenden Truppen — II./182, 2. und 4./23 — ebenfalls schwer litten. Eine nachhaltige Verteidigung dieser wichtigen Stellung wurde mehr und mehr zweifelhaft. Vereinzelt beobachtende tapfere Posten mußten in stiller Pflichterfüllung einsam ihren verantwortungsvollen Dienst wahrnehmen. Um Ginchy zu halten, waren sofort I. und III./R. 51 aus der III. Stellung bei Morval vorgezogen worden. Ferner wurde 5° nachm. R.J.R. 104 (ohne I.) mit seinen M.G. auf Ginchy—Guillemont angesetzt. Es sollte die entstandene Lücke nordwestwärts Guillemont ausfüllen. I./R. 107 erstickte spät abends noch mehrere feindliche Angriffsversuche aus dem Delville-Wald und von der Zuckerfabrik her durch Gewehr- und M.G.Feuer. Offenbar hatte der Feind einen Hauptstoß auf Ginchy—Guillemont geplant, den aber I./R. 107 des Majors d. L. Krausse vereitelte.

6° nachm. hatte 8. J.D. vom Gen.Kdo. IV. A.K. den Befehl erhalten: „Der Delville-Wald muß unter allen Umständen noch heute nacht genommen werden". Sie vereinbarte daraufhin einen gemeinsamen Angriff mit 12. R.D. Nach starker Artillerievorbereitung durch Batterien beider Divisionen von 10° nachm. ab auf den Wald sollten 12° mitternachts II. und I./153 von Norden, III./R. 107 und I./R. 104 von Osten und Südosten den Wald in nächtlichem Sturm zurückgewinnen.

Die in Longueval stark vermischt liegenden Kompagnien hatten inzwischen durch Minenfeuer und feindliche Handgranatenvorstöße große Verluste. Durch Gegenstöße wurden mehrfach in die Stellungen eingedrungene Gegner wieder geworfen, wobei Lt. Büchting, dessen kaltblütige Führung viel zum Erfolg beigetragen hatte, verwundet wurde. Lt. d. R. Grase übernahm die Reste der 6. und 8./26. Zu den feindlichen Belästigungen kam erschwerend hinzu, daß eigene Granaten im Dorf einschlugen und trotz abgefeuerter Leuchtzeichen keine Änderung herbeigeführt werden konnte.

Vor Pozières brachen nach kurzem Trommelfeuer gegen 6° nachm. erneut Engländer der 3. Br. vor. Sie wurden wieder durch M.G.= und Gewehrfeuer der 27er verlustreich glatt abgewiesen, während gut liegendes Artilleriesperrfeuer das Herankommen feindl. Verstärkungen verhinderte. Erneutes schweres Artilleriefeuer auf Pozières ließ auf Wiederholung des engl. Angriffes schließen. Zum Schutz der Dorftrümmer und der Batterien nördlich davon wurde deshalb III./62 in Hohlwegen bei Courcelette bereitgestellt. Es hatte nachts eine Artillerieschutzstellung nordostwärts der Windmühlenhöhe 160 anzulegen und Material in die vorderste Linie zu tragen.

Der freie linke Flügel der 7. I.D. war, da auf dem rechten der 8. I.D. der Angriff nicht möglich gewesen, weiterhin feindlicher Umfassung ausgesetzt. Gen.Lt. Riedel entschloß sich daher, diesen Flügel in den Foureaux=Riegel zurückzunehmen, falls 8. I.D. bis Mitternacht nicht die Linie Nordrand Kl. Bazentin—Westspitze des Foureaux=Waldes erreichte. Die neue Linie war 1200 m kürzer als die augenblicklich sehr lange Stellung, so daß mit der Zurückverlegung auch die Möglichkeit gegeben war, besonders mitgenommene Truppen vorn abzulösen. Die Armeegruppe Armin war mit dieser Absicht einverstanden, und gegen 10° nachm. wurde für die nächste Nacht die Zurücknahme der Mitte und des linken Flügels der 7. I.D. unter dem Feuerschutz der Artillerie befohlen. Nach Durchführung der Rückwärtsbewegung sollte die neue vorderste Linie dann in Linie Pozières=Stellung—Lattorfgraben—Foureaux=Riegel bis zum Weg Kl. Bazentin—Martinpuich verlaufen. An diesem Weg schloß 8. I.D. an. Bei Besetzung der neuen vordersten Linie sollten möglichst I.R. 27 im West=, I.R. 165 im Ostabschnitt der Division liegen. Nach erfolgter Ablösung durch I.R.93 sollte III./184 nach Ligny=Thilloy, Stab II., 5., 7./165 und 3./27 nach Eaucourt, II. und III./R. 77 nach Gueudecourt zurückgehen. Die südlich des Foureaux=Riegels liegenden Truppen hatten sich von 3° vorm. ab unauffällig aus ihren bisherigen Stellungen loszulösen. Dann sollten I./184 nach Ligny=Thilloy, 4./27 und 8./165 nach Eaucourt, III./165 nach Gueudecourt, I./165 in den Foureaux=Riegel im Anschluß an III./27 zurückgehen. 2./27 sollte wieder nach Martinpuich rücken.

Vom II./93 hatte sich die im Laufe des Tages wegen großer Verluste durch die 8. Komp. verstärkte vordere Linie gegen Abend allmählich bis auf die kleine Anhöhe etwa 500 m vor dem Foureaux=Riegel vorgearbeitet. In der Dunkelheit ging 8. Komp. dann wieder nach Martinpuich zurück. Im Anschluß an das II. Batl. schoben sich spätabends auch 10. und 11. Komp., Lts. d. R. Sellhorn und Courtois, gegen den Hohlweg Foureaux=

Wald—Kl. Bazentin vor, indem sie dort liegenden Feind kämpfend auf Kl. Bazentin unter Verlust von 15 Gefangenen, 2 Levis- und zwei deutschen M.G. zurückdrückten. Beim III. Batl. wurden die Lts. d. R. Bruder, Führer der 9. Komp., Heinemann, Cramer und Beberstedt verwundet. Besonders groß waren auch die Verluste in Martinpuich, das andauernd unter dem Hagel schwerer engl. Granaten lag. In wenigen Tagen war aus dem blühenden Ort ein einziger Trümmerhaufen geworden. Engl. Flieger hatten in die Ruinen wiederholt Brandbomben geworfen, die große Feuersbrünste verursachten. Manch Tapferer fand in dieser Hölle den Tod, u. a. auch Lt. d. L. Sonnemann, 10./165, ein tapferer Pfarrer im feldgrauen Rock, mit seinem Burschen. Vom I./93 wurden die Lts. d. R. Langewisch und Bergmann verwundet. In diesem Trümmergewirr arbeiteten in tiefen Stollen Regiments- und Bataillonsstäbe der in Stellung liegenden Truppen; auch Artilleriestäbe hatten dort ihre Gefechtsstände. Andere Stollen wieder bargen Verbandplätze, zu denen unaufhörlich Verwundete, Verschüttete und Gasvergiftete herangeschleppt wurden. In ihnen walteten wackere Ärzte, z. B. vom F.A.R. 183 St.Arzt Dr. Toop, Ass.-Arzt Meyer, landsturmpfl. Arzt Richter, vom II./R. 77 Ob.Arzt d. R. Dr. Martin und der verwundete Ass.Arzt d. R. Voß, vom 5. G.F.A.R. Ob.Arzt Dr. Quandt, vom III./165 Ob.Arzt d. R. Dr. Meinhof u. a. mit ihren braven Sanitätern, Krankenträgern unverdrossen und aufopferungsvoll als treue Kameraden der Frontkämpfer ihres schweren Amtes. Zwischen den Dorfruinen standen eingebaute Geschütze, deren Bedienungen im engl. Feuer sehr litten. So hatte 2./F.A. 183, Hptm. d. L. Gassner, durch Volltreffer in einen Unterstand große Verluste. U. a. war V.W. Kraft gefallen.

Oberstlt. Koenemann erhielt erst 8.30 nachm. im Br.Gef.St. Le Transloy den Befehl, mit seinem I.R. 153 nach Artillerievorbereitung 12° Mitternacht den Delville-Wald wiederzunehmen. I. Batl. und I.Pi.K. waren noch bei Gueudecourt, II. Batl. seit dem frühen Nachmittag Brigadereserve nördlich Flers. Der Verbleib des beim I./72 zum Teil eingesetzten III. Batls. war noch unbekannt. Unter diesen Umständen erschien die bis zum Angriffsbeginn für die unbedingt notwendigen Vorbereitungen verfügbare Zeit viel zu kurz, so daß der Regts.Komdr. dringend mindestens eine Stunde Aufschub erbat. Im Hinblick auf die schwierige Lage der vorn befindlichen Truppen, insbesondere der Sachsen ostwärts des Delville-Waldes, mußte der Antrag abgelehnt werden. Das von dem bevorstehenden Angriff des I.R. 153 durch I.R. 26 in Kenntnis gesetzte I./72 wurde angewiesen, im

Benehmen mit II./26 die Reste des I./72 nach Longueval vorzuschieben. Lt. P o p p e , Führer der 2. Komp., sollte diesen Befehl ausführen. Infolge Verwundung des Befehlsüberbringers, Lt. d. R. D o r st , kam der Befehl aber nicht nach vorn. Es gelang nur, Reste der 3. und 4. Komp. unter Utffz. M a t t e r st e i g nach Longueval zu schicken, die nachts bei 7./72 eintrafen. Lt. P o p p e blieb mit etwa 40 Mann vor dem Delville-Wald liegen. Von 10° nachm. ab feuerten schwere Batterien auf den Wald; sie sollten um Mitternacht ihr Feuer auf den Südrand von Longueval verlegen. Nach dem Angriffsbefehl hatten zu dieser Zeit II./153 mit sechs M.G. von Flers über Punkt 140 nördlich des Waldes und I./153 links daneben von der Straße Flers—Ginchy her anzugreifen. Der unter dem Schutz der Dunkelheit bis dicht an den Wald vorzutragende und dann in einem Anlauf auszuführende Angriff sollte durch den ganzen Wald hindurch bis an die Südränder des Waldes und von Longueval durchstoßen. Links vom I./153 sollte III./R. 107 den Ostteil des Waldes angreifen. Den Komdr. des II./153, Major v. S t o s ch , erreichte der schriftliche Befehl erst 10.40 nachm. nördlich Flers. Die dort im starken engl. Artilleriefeuer weit verstreut liegenden Kompagnien wurden um das Dorf herum nach dem Südausgang des Dorfes in Marsch gesetzt, konnten aber nicht mehr über die Lage unterrichtet werden. Der vorausgeeilte Batls.Komdr. traf 11.20 nachm. beim Regts.Komdr. am Südausgang ein. Er brachte seine Bedenken gegen den frühen Zeitpunkt des Angriffes ebenfalls zur Sprache. Seine Bitte um Aufschub mußte abgeschlagen werden, weil es der höheren Führung darauf ankam, den in Feindeshand befindlichen, weit in die deutsche Stellung hineinragenden Wald möglichst bald wieder zu gewinnen.

Die Kompagnien trafen erst von 11.45 nachm. ab am Südausgang von Flers ein. Eingehende Vorbereitungen und Anordnungen für den schwierigen Angriff, insonderheit Aufklärung gegen den Wald und Verbindungnahme mit I./153, waren daher unmöglich. Der Batls.Komdr. mußte sich auf kurze Anweisung an die nach und nach eintreffenden Komp.Führer beschränken. 8., 5. und 7. Komp. gingen ausgeschwärmt vor, rechter Flügel an der Straße Flers—Longueval. 6. Komp. folgte dicht hinter dem rechten Flügel. Etwa 800 m nördlich des Waldes wurde der von Teilen des J.R. 163 und des Gr.R. 9 besetzte Foureaux-Riegel überschritten. 5. und 7. Komp. kamen in der Dunkelheit zu weit nach links, infolgedessen wurde 6. Komp. in die entstandene Lücke eingeschoben. Verluste traten im Vorgehen durch engl. Artilleriefeuer ein. Etwa 300 m vor dem Walde lagen noch einige 163er, 72er und 9. Grenadiere.

Der 16.7., ein Sonntag, brach an. Als die vorderste Linie gegen

12.30 vorm. ungefähr noch 50 m vom Waldrande entfernt war, rief plötzlich einsetzendes, rasendes Gewehr- und M.G.Feuer schwere Verluste hervor und machte jedes Vorkommen zunächst unmöglich. Die sich niederwerfenden Kompagnien suchten Deckung.

Dicht ostwärts der Straße waren Teile der 8. und 6. Komp., weniger beschossen, weiter vorgekommen. Von 5. und 7. Komp. fehlte dem Batls.-Komdr. Nachricht. Die M.G. waren zurückgeblieben. In dieser Lage begab sich der Batls.Komdr. mit dem Adjutanten, Lt. d. R. Haller, und einigen Leuten halbrechts vorwärts nach Punkt 140. Dort fanden sich allmählich etwa 80 bis 90 Mann der 6. und 8. Komp. mit ihren Führern, Lts. d. R. Greiser und Geitel, in großen Granattrichtern zusammen. Nach einiger Zeit berichtete der von 7. Komp. eintreffende Lt. d. R. Bruer, daß auch 5. und 7. Komp. vor dem Walde lägen. Nachdem gegen diesen von Westen vorgesandte Patrouillen, bei denen sich Utffz. Worms als Führer besonders hervortat, festgestellt hatten, daß scheinbar nur noch zeitweise feuernde M.G. im Waldrande lagen, entschloß sich Major v. Stosch zu einem seitlichen Vorstoß in den Wald, um möglichst die M.G. im Rücken zu fassen und damit der 5. und 7. Komp. den Weg in den Wald zu bahnen. Etwa 2° vorm. wurde die Bewegung mit den Komp. Greiser und Geitel, zwischen beiden der Batls.Stab, angetreten. Unbehelligt erreichten sie nach kurzer Zeit den Wald und drangen etwa 200 m in den dichten, durch zersplitterte Bäume und tiefe Granatlöcher fast ungangbaren Wald ein. In der Finsternis scheiterte aber im Dickicht jeder Versuch, die feindl. M.G. ausfindig zu machen, die ihrerseits immer neue, schwere Verluste verursachten. U. a. wurden die Lts. d. R. Greiser, Geitel und Bruer schwer verwundet. Da es allmählich heller wurde, erschien ein weiteres Verweilen der nur noch schwachen Truppe im Walde aussichtslos. Deshalb wurde 3° vorm. der Wald wieder westwärts verlassen und dann der Rückzug längs der Straße nach Flers fortgesetzt. Ein verwundeter Südafrikaner wurde gefangen mitgeführt. Während des Zurückgehens erreichte den Batls.Komdr. eine 2.30 vorm. aus Flers abgegangene Nachricht des Regts.Komdrs., wonach das I. Batl. etwa 150 m nördlich des Waldes lag. Hptm. Bieler war mit seinem I. Batl. zunächst auf der Straße Gueudecourt—Ginchy geschlossen vorgerückt und hatte es dann in der etwa 300 m vom Walde entfernten Mulde entwickelt. Obwohl der Angriff auch hier mit größtmöglicher Beschleunigung eingeleitet worden war, hatte das I. Batl. auch erst gegen 12.30 vorm. zum Sturm antreten können. Infolge vernichtenden Infanterie- und M.G.Feuers war auch sein Angriff bald zum Stehen gekommen. Lt. d. R.

Hager, Führer der 3. Komp., war gefallen. Das I. Batl. hatte sich vor dem Walde eingegraben und wies Gegenstöße des Feindes ausnahmslos ab.

Die im Walde gewesenen Reste der 6. und 8. Komp. besetzten den Foureaux-Riegel. Dort hatten sich inzwischen auch Lt. d. R. Hoyer (Kurt), Führer der 7. Komp., mit etwa 80 Mann und Lt. d. R. Börner mit Teilen seiner 5. Komp. eingefunden. Lt. d. R. Hoyer übernahm den Befehl über alle diese Teile des II. Batls., etwa 200 Mann, während sich der Batls.Komdr. nach Flers zum Regts.Stab begab. Die übrigen Reste des II. Batls. bildeten morgens in Gueudecourt zwei Kompagnien unter Lt. d. R. Berschmann und Lt. d. L. Weidlich. Bei der schwierigen nächtlichen Unternehmung waren vom II. Batl. auch die Lts. d. R. Huth, Wloemer, Lt. v. Kathen und Offz.St. Kröber verwundet worden. Lt. d. R. Huth starb noch am 16.7., Lt. d. R. Geitel am 1.8. Unter den Gefallenen befand sich auch der vortreffliche V.F. Schneider.

III./R. 107 lag nach vorübergehendem Eindringen schwacher Teile in den Delville-Wald vor dessen Ostrand fest.

Der Angriff des Altenburger Regiments 153 hatte trotz scheinbaren Mißlingens immerhin den Erfolg gezeitigt, daß weiterem feindlichen Vordringen über den Delville-Wald hinaus ein Riegel vorgeschoben war. Außerdem war die rechte Flanke der ostwärts des Waldes kämpfenden Sachsen nunmehr gesichert.

Bei Ovillers hatten die Engländer inzwischen ihre 32. Div. durch die 48. Div. abgelöst. In den ersten Morgenstunden des 16.7. griffen Teile der 143. Br. (48. Div.), 74. und 75. Br. (25. Div.) wiederholt die nur noch schwachen Kompagnien des II./R. 15 nordostwärts des Dorfes an. Bei der im Schwarzwaldgraben liegenden 6. Komp. besetzten gegen 4° vorm. Engländer diesen Graben zwischen der Nordostecke des Dorfes und Batt. 763. 6./R. 15 griff diesen Feind dann an und trieb ihn unter beträchtlichen Verlusten wieder zurück, wobei ein M.G. erbeutet wurde. Der 7. und 8. Komp. im Friedhofgraben gegenüber waren in den letzten Tagen mehrere engl. M.W. eingebaut worden, welche die Stellungen stark beschossen. Mittags waren der Graben eingeebnet, die Barrikade verschwunden, Handgranaten-, Munitions- und Leuchtpatronenlager in die Luft geflogen. Beide Kompagnien hatten schwere Verluste. Lt. d. R. Meyerhöft zog sich mit vier Leuten, die dicht an der Barrikade wacker ausgehalten hatten, zur 1./G.F., die auf etwa 100 m ihre Stellung räumen mußte. Mit dem Aufhören des Minenfeuers drangen dichte engl. Massen in den Friedhofgraben ein und schnitten, weiter vorstürmend, die Reste der 7. und 8. Komp. ab, die

aber erst abends den Engländern mit zwei M.G. nach tapferer Gegenwehr in die Hand fielen. Hptm. d. L. Settekorn, Führer der 7. Komp., Lt. d. R. Münzebrock, 124 U. u. M. wurden vermißt; 12 Tapfere waren gefallen, 17 weitere, darunter ein Offizier, verwundet. Ein sofortiger Gegenstoß war nicht möglich gewesen, da die wenigen ermatteten Leute keine Handgranaten mehr hatten. Der Feind besetzte die genommene Stellung schnell mit vielen M.G., so daß später selbst die schneidigen Handgranatentrupps der 3./Chev. 5 und der 6. R./Pi. 13 unter Fw.Lt. Kammerer und Lt.d.R. Killgus nicht über den Feldberggraben hinaus vorstoßen konnten. Lt. d. R. Meyerhöft sicherte mit wenigen R. 15ern und G.F. eine nördlich der Hauptstraße in Ovillers errichtete Barrikade. Einige Leute der 7./R. 15 hatten sich nach Quergraben III durchgeschlagen. Die Verbindung mit 8./R. 15 war verloren gegangen. 7. und 8./R. 15 hatten bei den Kämpfen um Ovillers unter vortrefflicher Führung Hervorragendes geleistet. Sie hatten den Engländer auf 400 bis 500 Tote geschätzte Verluste beigebracht und Ovillers bis zum letzten Mann gegen weit überlegenen Feind sechs Tage lang gehalten. Selbst die Gegner zollten diesem tapferen Ausharren besondere Achtung. So schrieb u. a. „Daily Chronicle", daß die Engländer der kleinen deutschen Besatzung, die trotz doppelter Umfassung mehrere Tage Ovillers verteidigte, nach der Gefangennahme durch Präsentieren des Gewehrs militärische Ehren erwiesen.

Am ganzen Tage fanden mit den im Quergraben III nordwärts vorstoßenden Engländern weitere Kämpfe statt, an denen Teile der aus der kleinen Riegelstellung vorgegangenen 2., 3. und 4./R. 77, Lts. d. R. Mayer, Lohmann, Oblt. d. R. Sauerbrey, unter Verlusten beteiligt waren. (V.F. Honig gefallen, Lt. d. R. Engelbert verwundet). Engl. Vorstöße an der Wittwersappe wurden von Teilen der 6./G.F. und der 3./R. 77 abgeschlagen. Von letzterer Kompagnie zeichneten sich bei den Kämpfen die Zugführer, V.F. Feuerhahn, Hoope und Wiese, besonders aus. 3./R. 77 übernahm abends die Verteidigung des Haug- und Harrergrabens mit Anschluß an 1./G.F. am Nordostrand von Ovillers, das nun fast ganz im Besitz der Engländer war.

Zur Sicherung der wichtigen Pozières-Stellung, in der II./27 infolge der dauernden schweren Beschießung nur noch etwa 200 Gewehre zählte, rückte bald nach Mitternacht die aus dem Abschnitt Bram nach Courcelette herangezogene 9./R. 15 in den Abschnitt der 8./27. Bayer. 20. J.Br. hatte von Div. Burkhardt Befehl erhalten, unter allen Umständen Pozières zu halten und die Ortsverteidigung mit Nachdruck zu fördern. Zur Abwehr eines engl. Durchbruches bei Pozières stand III./62 südwestwärts Courcelette

zur Verfügung. I. und II./62 rückten zur 7. J.D. nach Eaucourt. Bayer. 10. F.A.Br. traf alle Vorbereitungen zur Verdichtung des Sperrfeuers vor dem rechten Flügel der 7. J.D. südlich Pozières.

Die Vertreibung der Engländer aus dem Schwarzwaldgraben unmittelbar nordostwärts Ovillers war nicht gelungen. Dem Abschnitt des G.F.R., dessen Führung Oberstlt. Graf v. der Schulenburg*) wieder übernommen hatte, lagen starke engl. Kräfte gegenüber. Wegen der bedrohten Lage wurden zur Besetzung der kleinen Riegelstellung 11. und 12./185 zur Verfügung gestellt.

Bei 7. J.D. hatte die für die Nacht zum 16.7. befohlene Zurücknahme der vordersten Linie nicht stattgefunden. Die Befehle hatten die Truppen erst nach Tagwerden erreicht. Während der Nacht lag dauernd schweres engl. Feuer auf der ganzen Divisionsfront. 5. und 6./R. 77, das wieder unter Befehl des Majors Grufon**) getretene, nur noch 120 Gewehre zählende III./165 und 8./165 wiesen gegen Morgen nordwestwärts des Kl. Bazentiner-Waldes mehrere dichte engl. Schützenlinien (Teile der 33. Div.) mit Unterstützung gut einsetzenden Artilleriesperrfeuers ab. Auch beim I./165 versuchte der Feind mehrfach vergeblich, die Stellung zu durchbrechen. Die Gefahr für den linken Flügel des Bataillons war durch das Vorgehen des II. und III./93 behoben. 12. und 9./93 hatten nachts die beim Vorarbeiten der 11./93 zur Nordwestecke des Foureaux-Waldes entstandene Lücke trotz engl. Sperrfeuers geschlossen. J.R. 93 trat dann mittags unter den Befehl der 14. J.Br., so daß nun die neue linke Grenze der 7. J.D. an der Westecke des Foureaux-Waldes lag. 5., 7./165 und 3./27 blieben, als zur Waldbesatzung gehörig, noch bei 8. J.D. III./184 war morgens nach Ligny-Thilloy zurückgezogen worden, nachdem es in den letzten Tagen im Foureaux-Riegel noch größere Verluste gehabt hatte (u. a. Lts. d. R. Drögekopf, Koch, Gruner und Offz.St. Stresemann verwundet). Von diesem Bataillon hatten sich bei Erkundungen Offz.St. Polster, V.F. Bärthel, die Utffz. Oehler, Mierfch, Miffelwitz, der gefallene Utffz. Happ und Gefr. Hoffmann noch besonders hervorgetan. I./184, das immer noch in vorderster Stellung aushielt, zählte am 15.7. abends nur noch 200 Mann. Am 16.7. hatte es durch verheerendes engl. Feuer weitere Verluste. U. a. wurden die Lts. d. R. Lohse und Untersee mit acht Mann der 3. Komp. verschüttet und konnten nicht mehr lebend geborgen werden.

Im und am Foureaux-Walde waren die wenigen noch vorhandenen Stellungsreste mit vermischten Teilen mehrerer Regimenter völlig überfüllt.

---

*) Seit 1917 Ritter des Ordens pour le mérite.
**) Erhielt später als Komdr. des J.R. 72 den Orden pour le mérite.

Deshalb zog Major Witte auf eigene Verantwortung alles, was von I., 9., 10. und 11./26 dort lag, nach Flers zurück. Auch am 15.7. hatten diese Teile des J.R. 26 noch große Verluste gehabt; unter anderen waren Lt. d. R. Hoppe gefallen, die Lts. d. R. Kinnebrock und Kaeselitz verwundet. Die herausgezogene 11./72 wurde beim II./72 im Foureaux-Riegel eingeschoben. 10./72 löste 12./72 wegen ihrer starken Verluste beim Angriff am 15.7. nachmittags am Südostrande des Waldes ab. 12./72 besetzte den Foureaux-Riegel nordostwärts des Waldes. Alle im und am Walde liegenden Kompagnien — 3./27, 7. und 5./165, ⅓ 9./93, 9., 10. und 12./72, Teile des Ldw.Br.Ers.Batls. 55 — unterstanden dem Hptm. Rogge, III./72. Während der Nacht wurden mehrfach engl. Patrouillen im Walde von der wachsamen Besatzung abgewiesen.

Batl. Eick (Gr. 9) wurde nach Le Mesnil zurückgezogen, nachdem es am Foureaux-Wald noch 40 Mann verloren hatte. Das ganze Kolberger Regiment, das noch an rückwärtigen Stellungen schanzen mußte, hatte während seines Einsatzes 211 Tote, darunter Lt. Brandes, Lts. d. R. Süvern, Rohmer, Tychsen, Krohn, Segelhorst, Hildebrandt, Fähnr. Redlin, 571 Verwundete (14 Offz.), 217 Vermißte, darunter Lts. d. R. Wagener, Bauer, Rusch und Prüss, gehabt.

Auch die noch südlich Flers in der III. Stellung eingesetzten drei Kompagnien des Lehr-J.R. wurden nach Le Mesnil zurückgezogen. Das Regiment hatte während seines Einsatzes insgesamt 290 Tote, darunter Lts. d. R. Hillebrand, Hiesche, Burghardt, Pielock, Strohbusch, Fw.Lt. Lehmann, Off.St. Sablonski, Koch, 1149 Verwundete (17 Offz.), 758 Vermißte (11 Offz.) verloren.

Da der Delville-Wald noch in Feindes Hand war, blieb auch die Lage in und um Longueval äußerst unklar. Nachrichten über den Verlauf der vordersten Linie widersprachen sich. In dem unübersichtlichen, zerschossenen Dorf- und Waldgelände war bei dem dauernden schweren Feuer keine Klarheit zu schaffen. Nächtliche Vorstöße des Feindes scheiterten dank der Wachsamkeit und Tapferkeit der dort liegenden Magdeburger, Schleswig-Holsteiner, Pommern und Torgauer unter schweren Verlusten für den Feind. Frühmorgens versuchten Südafrikaner abermals, im Nordwestteil des Waldes anzugreifen. Musk. Richter, 7./72, sah, wie einige Leute kriechend ein feindliches M.G. vorbrachten. Er schoß zwei Gegner ab, verwundete den noch mit dem M.G. feuernden dritten und nahm ihn gefangen. Mit dem erbeuteten M.G., dem Gefangenen und zwei Begleitern zum Batls.Gef.St. geschickt, fiel Richter auf dem Rückweg zur Kompagnie.

Die vielen Kleinkämpfe bei und in Longueval kosteten zahlreiche neue Verluste. Abbeförderung der Schwerverwundeten und Versorgung der erschöpften Besatzungen mit Lebensmitteln und dem noch nötigeren Wasser waren besonders schwierig. Aufopferungsvolle Kameradschaftlichkeit und Pflichttreue traten hier zutage. Ungeachtet des auf dem Wege nach Flers liegenden schweren Feuers fanden sich immer wieder tapfere Freiwillige, die sich auf den gefahrvollen Weg begaben. So fielen z. B. von 8./163 beim Zurücktragen verwundeter Kameraden Gefr. Sieck, beim Herbeiholen von Wasser für die durstenden Kameraden die Musk. Ganz und Rathlov.

Am Tage setzten Südafrikaner und Engländer nach heftigem Minenfeuer ihre Vorstöße gegen die Dorfbesatzung fort. Feindliche Sturmtrupps, meist junge Burschen, fielen im Gewehr- und M.G.Feuer. Ohne auf Verluste zu achten, schossen die eigenen Leute stehend freihändig in das dichte Unterholz und in die Dorfruinen. Hier zeichneten sich u. a. von 8./163 die Utffz. Andersen (gef. 2.10.), Pinnau (gef. 7.10.), Quand (gef. 23.7.) und Mundt durch Umsicht und Kaltblütigkeit hervorragend aus. Einzelne Gefangene wurden eingebracht. Natürlich blieben bei der anhaltenden Kampftätigkeit auch deutscherseits neue unersetzliche Verluste nicht aus. Lt. d. R. Eberhardt, 8./163, wurde tödlich getroffen; Utffz. Hauske, 6./72, ein besonders tapferer Mann, fiel, während die Utffz. Evers, Smykalla, Rauscher, V.F. Schulz, bewährte, pflichttreue Leute, verwundet wurden. Die abends nur noch 23 Mann zählende 6./72 und noch vor dem Delville-Wald liegende Reste der 1. und 2./72 unter Lt. Poppe und Lt. d. R. Krüger sowie geringe Reste der 9. und 5./163 wurden zurückgezogen. Da Lt. d. R. Dassau, Führer der 5. Komp., noch nachts verwundet worden war, brachte Lt. d. R. Kalapky die Reste zurück.

Der Führer der in Longueval liegenden Truppen, Hptm. Rausch, war der Ansicht, daß Teile seiner Kampfgruppe, im Norden und Süden vom Feinde umringt, noch die große Querschneise im Delville-Wald fast bis zu dessen Ostrand besetzt hielten. Das war allerdings mit den nächtlichen persönlichen Feststellungen des Majors v. Stosch kaum in Einklang zu bringen. Trotzdem schlug Hptm. Rausch 10° vorm. im Gef.St. des J.R. 153 in Gegenwart des Hptms. Bieler, I./153, vor, mit frischen Teilen des J.R. 153 von Longueval aus auf dieser Querschneise vorzugehen und von dort aus zunächst die Nordhälfte des Waldes vom Feinde zu säubern. Ihm wurden mit Zustimmung der 8. J.D. und der 16. J.Br. für diesen Zweck 10., 11. und 12./153 überwiesen. Das Unternehmen ging in den späteren Nachmittags- und Abendstunden vor sich. Die schon in der Nähe von Longueval nur mühsam vorwärts kommende 12./153 erlitt be-

sonders schwere Verluste. Lt. d. R. Kermeß fiel, alle drei Vizefeldwebel wurden außer Gefecht gesetzt. Schließlich führte Uffz. Hambücher die Kompagnie. Der Versuch des I./153, die Querschneise zu erreichen, scheiterte an der unerschütterten feindlichen Front am Waldrande. U. a. wurde dabei Lt. Müller, Führer der 1. Komp., schwer verwundet († 17.7.). Hptm. Rausch war 10° nachm. durch Granatvolltreffer gefallen; sein Tod war ein besonders schwerer Verlust für die 26er. Erst am 17.7. abends ergab eine Erkundung des Ord.Offz./153, Lt. d. R. Böhme, daß die Auffassung über die Gefechtslage im Walde am 16.7. früh insofern auf einem Irrtum beruhte, als nicht die große Querschneise, sondern eine dicht am Dorfe von Nord nach Süd laufende Schneise noch von Teilen der Kampfgruppe Rausch besetzt war, ein in Anbetracht der außergewöhnlich schwierigen und verzwickten Lage durchaus erklärlicher Irrtum.

Den Befehl über alle in Longueval und den anschließenden Waldteilen kämpfenden, vermischten Truppen hatte Lt. d. R. Stephan, Führer der 10./153, übernommen, der umsichtig neue Verbände und Abschnitte einteilte. Den Befehl über den ganzen Abschnitt Longueval führte zunächst nun Hptm. Niemeyer, II./163.

Die verschiedenen bisher gegen den Delville-Wald unternommenen, verlustreichen Angriffe hatten den Feind zwar am weiteren Vordringen gehindert, den Wald aber nicht wieder in deutschen Besitz zurückgebracht, weil sich der Gegner dort gut zur Verteidigung eingerichtet hatte. Zur Schaffung klarer Verhältnisse beschloß Gen. d. Inf. Herzog Ernst daher, falls ausreichende Artillerie zur Verfügung gestellt würde, Longueval und den Delville-Wald erst nach Zermürbung der dortigen feindlichen Besatzungen durch einen planmäßig vorbereiteten Angriff wiederzunehmen. Auf keinen Fall sollte vorher noch weitere Infanterie in den unübersehbaren, nutzlos Kräfte verbrauchenden Kampf eingesetzt werden. Bei Besprechung der Lage in Le Transloy in Gegenwart des Kommandierenden Generals am 16.7. vormittags wurde besonders die Notwendigkeit ausreichender Zeit für die Vorbereitungen betont. Nachmittags wurde dann der Herzog mit der Durchführung des nunmehr für den 18.7. anberaumten Angriffes beauftragt. Zur artilleristischen Vorbereitung wurde vom A.O.K. 2 Gen.Maj. Beeg bestimmt. Für den Sturm wurde der 8. I.D. auch das Regt. Wuthenau — I./R. 104, II. und III./R. 107 — unterstellt.

I./R. 99 löste abends am rechten Flügel des Foureaux-Riegels bei 8. I.D. das Ldw.Br.Ers.Batl. 55 ab, das auch während seines letzten Einsatzes noch größere Verluste gehabt hatte. (Lt. d. L. Bonheim gefallen, Lt. Preuß und Offz.St. Baer verwundet).

Von Mitternacht 16./17.7. ab war das feindl. Artilleriefeuer auf den Abschnitt Ovillers besonders heftig. Batterien der 26. R.D. vergasten deshalb nachts die engl. Artilleriegruppen bei Mesnil mit Grünkreuz, worauf diese sich auffallend still verhielten. Auf Befehl des G.F.R. ging 4./R. 77 3.30 vorm. nochmals aus der kleinen Riegelstellung vor, um die nordostwärts Ovillers im Schwarzwaldgraben sitzenden Engländer zu vertreiben. Dies gelang der nur noch 75 Mann starken Kompagnie nicht, sie blieb vielmehr dem im Quergraben III vorgedrungenen Gegner gegenüber fest liegen. Unterdessen drangen Engländer bei 5./G.F. zwischen Leichen- und Baumsappe mit M.G. ein. Auch dem hiergegen angesetzten Handgranatentrupp Killgus war es nicht möglich, den Feind zurückzuwerfen. Da die Engländer den Abschnitt Ovillers-Süd nun schon von Osten her im Rücken bedrohten, und da die völlige Erschöpfung der Truppen deren Überrennen und Abschneiden durch den Feind sicher erwarten ließ, meldete Oberstlt. Graf v. der Schulenburg, daß in die kleine Riegelstellung zurückgegangen werden müsse. Bayer. 20. J.Br. und Div. Burkhardt waren einverstanden, da sie ebenfalls die Lage bei Ovillers für tatsächlich unhaltbar erachteten. Die im Abschnitt Ovillers-Süd gewesenen oder noch fechtenden Truppen — I. und II./G.F., I./R. 77, II./R. 15 (ohne 5.), Teile der J.R. 183 und 184, des Bayer. R.J.R. 8, der 6. R./Pi. 13 und der 3./Chev. 5 — hatten zum Teil 13 Tage lang ihre weit aus der Front vorspringende Stellung gegen tägliche, immer wieder mit frischen Truppen geführte Angriffe der dicht gegenüber liegenden Engländer tapfer gehalten. Fast dauernd hatte schwerstes Artillerie- und Minenfeuer auf den Stellungen gelegen. Der ganze Nachschub war fast ausschließlich nur über freies Gelände zu bewerkstelligen gewesen. Das alles hatte schwere Opfer gekostet. Warmes Essen gab es nicht, nur Brot und kaltes Büchsenfleisch. Bereits am 10.7. war der letzte, am Nordostrande von Ovillers liegende Brunnen durch engl. Granaten zerstört worden; infolgedessen mußten Wasser und Kaffee im feindl. Feuer von hinten geholt werden, was nur selten und auch dann nur unter schweren Verlusten gelang. Daher litten die Kämpfer der vorderen Linie entsetzlich unter Hunger und Durst. Zur durchgreifenden Ablösung fehlten Kräfte. Die um den Brennpunkt Ovillers kämpfenden Truppen hatten Höchstes geleistet. I./G.F. zählte noch 175, II./G.F. noch 160, II./R. 15 (ohne 5.) noch 65, das seit 15.7. eingesetzte I./R. 77 noch 360 Gewehre. Gen.-Maj. Burkhardt schloß seinen Bericht vom 17.7. an die Armeegruppe Armin über die Aufgabe von Ovillers mit den anerkennenden Worten: „Ich neige mich vor der zähen Tapferkeit und dem Opfermut der Helden von Ovillers. Die Kriegsgeschichte wird ihnen den verdienten Lorbeer reichen."

10° vorm. befahl Oberstlt. Graf v. der Schulenburg das Aufgeben der Stellung des Abschnittes des Majors v. Delius und das Halten der kleinen Riegelstellung. Die Truppen lösten sich allmählich unauffällig vom Feinde. Alle Teile des I./R. 77 gingen in die kleine Riegelstellung, Reste des II./R. 15 in eine Stellung südlich des Fabeckgrabens, des I. und II./G.F. in die Zwischenstellung südlich Mouquet-Ferme zurück. Im Anschluß an III./G.F. unter Major v. Amann übernahm Major Wambold den Befehl in der Osthälfte der nun zur vordersten Linie gewordenen kleinen Riegelstellung, in der nun 11., 12./185, 4., 3., 2. und 1./R. 77 mit M.G. und Musketen lagen. Bei Batt. 763 wurde Verbindung mit III./R. 15 hergestellt. Begünstigt durch trübes Wetter und unter Artillerieschutz vollzog sich die Rückwärtsbewegung der Trümmer der tapferen Verteidiger von Ovillers mit geringen Verlusten. Batterien der 26. R.D. unterstützten die Bewegung durch Feuer auf Auchonvillers, Mailly, Mesnil, Englebelmer, Lattorfgraben und Contalmaison. 2.30 nachm. war die Besetzung der kleinen Riegelstellung durchgeführt, die nun als vorderste Linie verteidigungsfähig gestaltet werden mußte. Auch das verlangte eine erneute sofortige Anspannung aller Kräfte, denn das schwere engl. Feuer hatte auch hier die Gräben vielfach völlig eingeebnet. Alle nach vorn führenden Verbindungen wurden sappenkopfartig besetzt. Unbekümmert um schweres engl. Feuer mußte gearbeitet werden, so daß bald erneute Verluste eintraten. Die Abbeförderung der vielen Verwundeten war auch hier, wie während der ganzen Zeit vorher, äußerst schwierig. Bayer.San.K. 10 und Württ. San.K. 13 führten diese und den Nachschub an Sanitätsmaterial geradezu bewundernswert durch. Die Zahl der toten und verwundeten Krankenträger war schließlich so groß, daß in den letzten Tagen nur noch wenige zur Verfügung standen. Noch am 16.7. waren trotzdem viele Verwundete zurückgeschafft worden. Als aber am 17.7. die Räumung der vorderen Stellung erfolgte, mußten 80 Schwerverwundete mit einem Krankenträger zurückbleiben. Nach späteren Nachrichten wurden sie von engl. Ärzten gut versorgt.

Auch auf der übrigen Front der Armeegruppe Armin setzte in der Nacht zum 17.7. die engl. Artillerietätigkeit nicht aus. Pozières und Martinpuich lagen wieder unter dem Hagel schwerer Geschosse. Neue Verluste waren die Folge. Vom III./R. 77 fiel u. a. Fw.Lt. Vierhub. 7. I.D. nahm nachts bei strömendem Regen planmäßig den linken, äußerst bedrohten Teil der vorderen Linie in den Foureaux-Riegel zurück, der nun im Anschluß an die Pozières-Stellung zur vordersten Linie wurde. Diese Stellung war von 5., ⅓ 9., 1./27, 9./R. 15, ⅓ 10./185, 10., ⅔ 9., 2., 11., 12./27, I. und 6./165, II.

und III./93 besetzt, während II./27 (ohne 5.) in die Riegelstellung nordostwärts Pozières ging. Die Reste des I./184 wurden nach Ligny-Thilloy, des II./R. 77 und III./165 nach Gueudecourt, der 8./165 nach Eaucourt zurückgezogen. 2./93 und 4./27 traten wieder zu ihren Regimentern. III./R. 77 wurde Divisionsreserve in Gueudecourt. Bei dem sich später in Pronville sammelnden J.R. 184 wurde ein Gesamtverlust von 202 Toten (10 Offz.), 1107 Verwundeten (22 Offz.), 432 Vermißten (7 Offz.) festgestellt.

Gegen 9° vorm. südlich Pozières gemeldete starke engl. Ansammlungen wurden durch sofort ausgelöstes Artilleriesperrfeuer zerstreut. Trotzdem erfolgte nach neunstündigem Trommelfeuer auf die Pozières-Stellung um 9° nachm. ein neuer Angriff von Teilen der engl. 1. Div., der aber durch Artillerie-, M.G.- und Gewehrfeuer ebenfalls gebrochen werden konnte. Nur kleine Engländertrupps drangen in Häuserreste vor 5./27 ein, wurden aber wieder zurückgeworfen. Auch gleichzeitig vom Kabelgraben aus gegen 10. und 11./R. 15 vordringende Engländer wurden überall abgeschlagen. Das Sperrfeuer der deutschen Artillerie hatte vortrefflich gewirkt, so daß bereits 10.20 nachm. auch dieser Angriff endgültig gescheitert war. Bei den letzten Kämpfen zeichnete sich u. a. Rekr. Fischer (Friedrich), 1./27, hervorragend aus. Obwohl erst wenige Tage bei seiner Kompagnie, hielt er mit zwei Gruppen als Verteidiger des „Wäldchens" am Dorfrand, das von schweren Granaten völlig zugedeckt worden war, wacker aus. Fischer war schließlich von seiner Gruppe der einzige Überlebende. Selbst verschüttet gewesen, blieb er an seinem Platz. Dank diesem heldenmütigen Ausharren Weniger wurde der auf das „Wäldchen" gerichtete Angriff glänzend abgeschlagen. Auf der Suche nach seinem vermißten Komp.Führer, Oblt. Fischer (Max) (gef.), traf den tapferen Rekr. Fischer die engl. Kugel. Unter Verwundeten der 1./27 war Lt. d. R. Hartung (Karl).

Das morgens dem J.R. 165 unterstellte I./93 (ohne 2.) besetzte zwischen 1./165 und II./93 mit 1., 3. und 4. Komp. den Foureaux-Riegel. Nur truppweise konnten sich diese Kompagnien unter Verlusten allmählich aus dem schwer beschossenen Martinpuich vorarbeiten, um dann sofort mit dem Ausbau der eingetrommelten Stellung zu beginnen. Im schweren Granatfeuer fielen hierbei Lt. d. R. Bähre, 1./93, und Lt. d. R. Meinhardt, 4./27, während Lt. d. R. Wilkendorf verwundet wurde. Auch beim II. und III./93 nahmen die Verluste sehr zu (Lt. d. R. Knebel und Lt. Schreckenbach, Führer der 7. und 9. Komp., und Lt. d. R. Nagel verwundet).

Im und am Foureaux-Wald lichteten sich die Reihen der tapferen Verteidiger der 3./27, 7. und 5./165 und des III./72 im schweren Feuer ebenfalls mehr und mehr. 3./27 hatte schon 19 Tote, darunter Offz.St. Hart-

mann, und 43 Verwundete. Auch Lt. d. R. Schmidt (Bodo), Führer der 7./165, war verwundet; sein Nachfolger, Lt. d. R. Wille, wurde verschüttet und konnte nur noch tot geborgen werden. Beim Ausgraben von Kameraden wurde Lt. Waltjen schwer verwundet. Der nun die 7. Komp. führende Lt. d. R. Bremer erhielt nachmittags eine schwere Verwundung; sein Nachfolger, Lt. Kellner, fiel eine halbe Stunde später. Ebenso wurde V.F. Kramer bald nach der Befehlsübernahme tödlich getroffen. Damit hörte die einheitliche Führung der Reste der 7. Komp. auf. Aber Fähnrich Treitler, die Utffz. Kelber, Gardelegen, Rauchhaus, Richter, Greßmann, Gefr. Hase mit einzelnen Gruppen wichen und wankten trotz rasenden Feuers nicht. Bei 5./165 war es nicht viel anders; auch sie hatte nur noch wenige Tapfere. III./72 verlor in drei Tagen allein 24 Tote, 129 Verwundete, darunter Lt. d. R. Elschner, und 26 Vermißte. Die wieder zum Bataillon zurückgetretene 11. Komp. löste morgens zwischen 10./72 und 7./163 die 5. Rekr.Komp. (Gr. 9) südostwärts des Waldes ab.

Gefr. Baake, 5./26, im Hohlweg nordwestwärts Longueval sollte frühmorgens erkunden, wo die Engländer vor der Kompagnie lägen. In dichtem Nebel kroch er mit zwei Mann im deckungslosen, ebenen, unter dauerndem Schrapnell- und M.G.Feuer liegenden Gelände einige hundert Meter vor. Plötzlich entdeckten sie 20 m entfernt ein M.G., auf das ein engl. Offizier zulief. Gefr. Baake erschoß diesen und stürzte sich dann mit einem anderen Gefreiten auf das M.G. Nachdem sie drei Leute der Bedienung unschädlich gemacht hatten, nahmen sie das M.G., die Munitionskiste, Meldetasche und Karten des Offiziers und zogen sich schleunigst zurück. Wohlbehalten kamen sie wieder zur Kompagnie.

Nächtliche Angriffe von Teilen des 11. Royal Scotts Fusiliers-, des Kap- und des South African Scots-Batls. gegen die im Nordteil von Longueval und im Nordwestteil des Delville-Waldes liegenden schwachen Kompagnien änderten die Lage nicht. Schotten und Südafrikaner wurden überall gleich tapfer wie bisher abgewehrt. Vor dem Delville-Wald fielen in Stellungen des I.R. 153 die Offz.St. Müller und Starke; die Lts. d. R. Haberkorn und Plietzsch sowie der Regts.Tamb., Offz.St. Hauschild, wurden verwundet.



Erfolgreicher deutscher Gegenangriff.

Longueval—Delville-Wald am 18. Juli.
Anschließende schwere Kämpfe am 19. Juli.
(Skizze 5.)

In der Nacht zum 18.7. wurden in Ausführung des für den geplanten Angriff erlassenen Befehls alle in Longueval und im Nordwestteil des Delville-Waldes noch liegenden Teile der J.R. 26, 72, 153 und 163 zurückgenommen, um der Artillerie die Möglichkeit zu geben, rücksichtslos gegen die vom Feinde besetzten Dorf- und Waldteile zu wirken. Dank umsichtiger Anordnungen des Lts. d. R. Stephan, 10./153, erfolgte die Räumung fast ohne Verluste und unter Mitführung aller Verwundeten. 1. Gordon Highlanders und 6. King's Liverpools (76. Br., 3. Div.) drängten im Dorf scharf nach; dabei erlitten die mit den Rufen: „On Gor-r-r-dons, on! Scottland for ever!" tapfer vorstürmenden Schotten schwere Verluste. Die am linken Flügel des Abschnittes des J.R. 72 hart nordwestwärts Longueval liegengebliebene 8./72 wurde von drei Seiten angegriffen; hierbei fiel ein großer Teil des linken Flügelzuges oder wurde verwundet, darunter Lt. d. R. Germer. Der Komp.Führer, Lt. d. R. Penzler, verteidigte mit den Musk. Zimmer, Weichhold, Bennemann, Marhold, dann mit den hinzukommenden Utffz. Scholl, Gefr. Plaeschke und Langenberg, letzterer mit seinem M.G., auf das Tapferste einen Garten, dabei den Angreifern große Verluste zufügend.

Trotzdem brandeten immer neue feindliche Wellen heran. Und wieder waren es die Tapferen der Komp. Penzler, die aufrecht stehend in den Feind feuerten. Das Laden und Schießen konnte gar nicht schnell genug gehen. Als Ersatz für die glühend gewordenen eigenen Gewehre mußten die der Toten und Verwundeten herhalten. Bald war der ganze Garten zu einer kleinen Festung ausgebaut, und zwei weitere in Stellung gebrachte M.G. hielten nun unter den immer wieder vorstürmenden Schotten eine furchtbare Ernte. Während dieses Kampfes hatten auch die Züge Kleine und Schettler nordwestwärts des Gartens standgehalten, so daß durch den Heldenmut der 8./72 die ganze Linie des Torgauer Regiments vor dem Aufrollen durch übermächtigen Feind bewahrt wurde.

Von 5./26 hatten sich etwa 40 Mann unter Lt. v. Bormann (Wolfgang) und Vzfw. Müller (Hermann) rückwärts der Hohlwegstellung, Front nach Longueval, als Flankenschutz in steinigem Boden nur mangelhaft eingraben können. Auch hiergegen stießen im Morgengrauen Schotten vor. In rasendem Feuer der Magdeburger brach der frontale Vorstoß bald zusammen, jedoch bedrohten andere feindliche Trupps die Abtlg. Bormann-Müller in der rechten Flanke. Sie pirschten sich immer näher heran. Als den Verteidigern die Gewehrmunition auszugehen drohte, sprang Hornist Quosdorf zur Hohlwegstellung und holte neue. Bis zu dem Eintreffen griffen die anderen Leute zu Handgranaten und erwehrten sich damit aus nächster Nähe der Angreifer. Viele wurden durch Flankenfeuer verwundet oder getötet. Lt. v. Bormann erhielt einen Halsschuß, worauf V.F. Müller den Befehl übernahm. Nur wenige retteten sich schließlich nach Abwehr einer neuen feindlichen Welle vor völliger Vernichtung in die Hohlwegstellung. Dort liegende M.G. trieben dann durch Feuer die Angreifer in den Delville-Wald zurück.

Während dieser Ereignisse grub sich die Sturminfanterie unter dem Schutz des Artilleriefeuers und vorgeschobener Sicherungen ein. Den Infanterieangriff befehligte einheitlich Oberst Zwenger, Komdr. der 16. J.B., von Gueudecourt aus. Die Angriffsfront war in drei Abschnitte eingeteilt: Rechts im Abschnitt des J.R. 26 lagen unter Hptm. Benecke (J.R. 27), dem neuen Führer des II./26, 7., 5. und vier M.G./26 nord- und nordwestwärts Longueval bis zu dem vom Dorf nach Norden führenden Feldweg. Anschließend lagen unter Major Witte die Komp. Molsen (12./26), Siebert (III./26), Michaelis (I./26) mit acht M.G. bis zur Straße Flers—Longueval. Beide Batls.Stäbe lagen am Feldweg Foureaux-Riegel—Longueval. In dem mittleren Abschnitt des J.R. 153 waren acht Sturm-Kompagnien nördlich des Delville-Waldes dem Hptm. Bieler

unterstellt. In erster Linie lagen Komp. Berschmann (II./153), 4., 2. und 3., in zweiter Linie dicht dahinter Komp. Weidlich (II./153), 1., 9. und J.Pi.K. mit sechs M.G./153. J.R. 153 hatte zunächst weder rechts an J.R. 26, noch links an III./R. 107 Anschluß, dieser sollte vielmehr erst beim Vorschreiten des Angriffes gewonnen werden. Bis dahin sicherten seitwärts herausgeschobene Gruppen die Flügel. III./153 (ohne 9.) stand südostwärts Flers. Links im Abschnitt des Regts. Wuthenau lagen III./R. 107 und I./R. 104 ost- und südostwärts des Delville-Waldes. Bis I./R. 104 seine Sturmstellungen ausgehoben hatte, blieben die Reste des II./R. 107 zur Sicherung in ihren bisherigen Stellungen; dann gingen sie gegen Morgen in den Hohlweg Ginchy—Flers zurück und bildeten dort als Regimentsreserve eine Komp. unter Lt. d. R. Pfeifer. I./R. 107 blieb in seinen Stellungen zwischen den Straßen von Longueval nach Ginchy und Guillemont, von engl. M.G. aus der Zuckerfabrik und heftigem engl. Artilleriefeuer sehr belästigt. R.J.R. 107 hatte auch am 16. und 17.7. in seinen ungünstigen, durch Regenwetter verschlammten Stellungen größere Verluste gehabt. Vom I. Batl. waren am 16.7. die Lts. d. R. Grimmer und Gebhardt gefallen. Die Toten mußten, soweit es im schweren Feuer überhaupt möglich war, gleich hinter den Stellungen bestattet werden. Auch die Abbeförderung und ärztliche Versorgung der vielen Verwundeten gelang trotz aufopferungsvollster Tätigkeit der Ärzte und ihres Personals nur teilweise.

Während der ganzen Nacht lagen die Sturmstellungen der Angriffstruppen unter schwerem engl. Feuer. In Flers befanden sich in Kellern des früheren Schulhauses, zusammen mit einer Fernsprechstelle der Fernspr. Abtlg. IV. A.K., die Stäbe des II. und III./R. 99, deren Kompagnien in der III. Stellung südlich Flers eingesetzt waren. Zwei kurz nacheinander in das Schulhaus einschlagende schwere Granaten brachten zwei Stollen zum Einsturz. Unter den durch Verschüttungen oder Gasvergiftungen hervorgerufenen großen Verlusten an Toten befand sich auch der tapfere Verteidiger von St. Pierre-Divion in den ersten Julitagen, Hptm. Mandel, Komdr. des III./R. 99. Mit ihm starben die Lts. d. R. und Adj. Möhn und Polster sowie der Batls.Arzt III./R. 99, Dr. Przewodnick. Der schwer gaskranke Major Sauer, Komdr. des II./R. 99, und Uffz. Flemig, Führer der Fernsprechstelle, konnten mit einigen Leuten gerade noch lebend aus den Trümmern des Stollens befreit werden. Beim IV./R. 99 fiel Lt. Winckler.

Zum Sturmreifschießen und Niederhalten des Feindes in Longueval und im Delville-Wald waren unter einheitlichem Kommando des Gen.Maj.

Beeg eingesetzt: von der Armeegruppe Armin sieben Mrs.-, vier s. F.H.-, fünf l. F.H.- und alle F.K.Batt. der 8. J.D. unter Oberstlt. Kemmer, Komdr. des Bayer. Fß.A.R. 2, von der Armeegruppe Goßler drei Mrs.-, fünf s. F.H.-, drei l. F.H.- und drei F.K.Batt. der 12. R.D. unter Oberst Rosenberger, Bayer. Gen. d. Fußartl. 4.

Ausgiebiger Regen am Morgen schützte zwar vor engl. Fliegeraufklärung, aber er durchnäßte auch die in den Sturmstellungen liegenden Truppen bis auf die Haut und verwandelte die Sturmgräben in Dreck und Schlamm. Als gegen 10° vorm. die Sonne durchbrach, lenkten sofort zahlreiche engl. Flieger ihr Artilleriefeuer auf die frisch ausgehobenen Gräben.

12.45 nachm. begannen auch die deutschen Batterien ihr Wirkungsfeuer auf Dorf Longueval, Delville-Wald und Zuckerfabrik. Andere Artillerie der 7. J.D. und des VI. R.K. feuerte auf Kl.- und Gr. Bazentin, Bernafay- und Trônes-Wald, Lochnerwerk und Abdeckerei. Unaufhörlich rasten Granaten über die Sturmstellungen auf Dorf und Wald. Gewaltig dröhnten die Einschläge, dabei Steinmassen, Balken, Bäume, Äste in die Luft wirbelnd, in der bald eine dichte Staub- und Rauchwolke stand. Auf 4.45 nachm. war der Sturm angesetzt mit dem Ziel, die Linie West- und Südrand von Longueval und die anschließende alte Stellung bis zur Zuckerfabrik wiederzugewinnen. Zur Überwindung besonders hartnäckigen Widerstandes waren den J.R. 26 und 153 je drei Sturmtrupps der Sturm-Abtlg. IV. A.K., Hptm. Schmidt (J.R. 27), und 20 Flammenwerfer der 4./Fl.W.Batls. 1, dem Regt. Wuthenau drei Sturmtrupps der Sturm-Komp. der 24. R.D., Hptm. v. Campe, mit einigen Flammenwerfern zugeteilt. Das nach Gueudecourt vorgezogene J.R. 52 (5. J.D.) wurde der 8. J.D. als Divisionsreserve unterstellt. 9. und 11./52 wurden dem J.R. 26, 10. und 12./52 dem J.R. 153 zugeteilt, blieben aber als zuletzt zu verwendende Reserven im Hohlweg nordwestwärts Flers.

Schon kurz vor dem Sturm drang V.F. Barth, 5./26, mit zwölf Freiwilligen — tapferen, jungen Mansfelder Bergarbeitern — noch unter dem eigenen Artilleriefeuer in Longueval ein. Von 4.45 nachm. ab verlegte die Artillerie ihr Feuer sprungweise alle zehn Minuten um 100 m vorwärts, bis es als Sperrfeuer auf der Gegend der Zuckerfabrik liegen blieb. Planmäßig drangen die Sturmwellen der Magdeburger und Altenburger, unbehindert durch hauptsächlich gegen das rückwärtige Gelände gerichtetes engl. Sperrfeuer, in glänzendem Schwung in Dorf und Wald ein. Ohne die vorgeschriebenen Zehn-Minuten-Sprünge der Artillerie abzuwarten, ging es zwischen stürzenden Häuserresten, durch granatendurchfurchte Gärten, über zerfetzte Hecken, gestürzte Bäume und zertrommelte Hindernisse vorwärts.

Den Tapferen prasselte feindliches Gewehr-, M.G.- und Handgranatenfeuer aus Grabenresten, Granattrichtern, Kellern und Mauertrümmern entgegen, aber mit Gewehr, Bajonett und Handgranate brachen sie sich immer weiter Bahn. Tote und Verwundete blieben liegen, dennoch ging es unaufhaltsam voran. Die Gegner flohen zum Teil, viele andere wurden gefangen abgeführt. Als einer der ersten erreichte V.F. Barth mit seinen Leuten den südlichen Dorfrand. Er eilte sofort durch den eigenen Granathagel mit der erfreulichen Botschaft zum Komp.Führer, Lt. d. R. Westphal, zurück, worauf die ganze 5. Komp., eigenes Feuer und eintretende Verluste nicht achtend, wie ein Mann an den Dorfrand vorstieß. Schon 6.05 nachm. konnte Lt. d. R. Westphal melden: „Dorfstellung Longueval und Delville-Wald, wie befohlen, fest in unserem Besitz. Artillerie schießt dauernd zu kurz, muß unbedingt 200 m vorverlegen." Und 6.45 nachm. gab auch Major Witte folgende Meldung nach rückwärts: „Delville-Wald und vorgeschriebene Stellung von Longueval fest in unserem Besitz. Bisher zwei M.G. erbeutet. Artillerie schießt zu kurz", die dann bald dahin ergänzt wurde, daß einwandfrei Teile seines Bataillons am Südostrand des Dorfes angelangt seien, wo die Straßen nach Ginchy und Guillemont das Dorf verließen. Ähnliche Meldungen erstatteten Lt. d. R. Gießelmann, Führer der I.Pi.K./153, Lt. d. R. Frotscher, Führer der 9./153, und Lt. d. R. Knapmann, I.R. 153, über das Erreichen des Südrandes des Delville-Waldes. Sie fügten aber hinzu, daß in der östlichen Waldecke noch feindliche Scharfschützennester säßen, und daß infolge erheblicher Verluste — u. a. war Hptm. Bieler schwer verwundet — der Wald nur bei sofortigem Einsatz erheblicher Verstärkungen zu halten sein werde. Die Zahl der Gefangenen wurde mit etwa 200 genannt. Außerdem gingen bei 8. I.D. noch Meldungen der zur Sturmabteilung gehörigen Lts. d. R. Zetzsche (I.R. 153) und Böttcher (Georg) (I.R. 72) ein, nach denen der Südrand des Dorfes und des Waldes genommen war, aber hinter der gewonnenen Linie überall noch feindliche Nester lagen.

Nach links zu den Sachsen hatten die 153er keinen Anschluß. Von dort drohte nicht unerhebliche Gefahr. Die Truppe war am Ende ihrer Kraft. Sie hatte kaum noch Offiziere. Besonders schwer wog die Verwundung des Hptms. Bieler. Sein hohes Pflichtgefühl kam dadurch sichtlich zum Ausdruck, daß er zunächst noch von vorn eine schriftliche Meldung über den Stand des Kampfes schickte, bevor er sich zurücktragen ließ. Seine weitere Absicht, dem Regts.Kdr. noch persönlich genauere Meldung zu machen, erwies sich infolge schweren engl. Feuers auf Flers als unmöglich. Ein Volltreffer in den Keller des Oberstlts. Koenemann am Südausgang, durch

den mehrere Leute des Regts.Stabes verwundet und der Keller völlig zerstört wurden, hatten den Regts.Stab gezwungen, sich in den Straßengraben am Wegekreuz südostwärts Flers zu begeben.

Beim III./R. 107 war der mit gleicher Tapferkeit geführte Angriff nur auf etwa 30 bis 40 m an den Wald herangekommen, da die Südafrikaner im Südostteil des Waldes, vom deutschen Artilleriefeuer nicht genügend erschüttert, ihrerseits wohlgezieltes Feuer auf die stürmenden Sachsen richten konnten. Viele 107er waren diesem Feuer und dem bald einsetzenden engl. Artilleriefeuer zum Opfer gefallen. Die Lts. d. R. Claus und Steger waren tot; mit zahlreichen Leuten waren verwundet: Oblts. d. R. Herrmann, Hesse, Lts. d. R. Wiesach († 20.7.), Polster, Rust, Lt. d. L. Schüerholz. Unter den Vermißten befand sich Lt. d. L. Teuchert. Von den Sturmtruppführern der Sturm-Komp. waren V.F. Neubert tot, Lt. d. R. Zacher schwer verwundet. Weiteres Vordringen bis in den Wald erwies sich als ausgeschlossen. Die in Granattrichtern liegenden noch Kampffähigen mußten sich vorerst mit dem Versuch bescheiden, durch Gewehrfeuer und Handgranaten den zahlreichen feuernden Gegnern Verluste beizubringen.

I./R. 104 war dagegen zunächst, über die Ebene tapfer vorstürmend, gut gegen die engl. Stellung nördlich der Zuckerfabrik vorgekommen, ebenso die von Guillemont angesetzten Teile des III./R. 106, der 1./R.Pi. 12 und der Sturm-Komp. der 24. R.D., obwohl diese erst antreten sollten, wenn der Angriff auf den Delville-Wald gelang. Ein Stoßtrupp der Sturm-Komp. unter V.F. Gläßer war schon bald nach 6° nachm. dicht an die Fabrik herangekommen, als die Engländer das Vorgehen der R. 106er bemerkten und durch M.G.Feuer zum Stehen brachten. Dann erhielt auch der Stoßtrupp Gläßer selbst M.G.Feuer, das im Verein mit engl. Verstärkungen den Angriff etwa 80 m vor der Fabrik ganz zu Boden zwang. Die in offenem Gelände liegenden Sturmtruppen mußten wegen ihrer großen Verluste sogar in ihre Ausgangsstellungen zurück. Etwa 6° nachm. erhielt Lt. d. R. Pfeifer Befehl, mit der Kompagnie des II./R. 107 von Norden gegen den Wald vorzugehen, um so die feindlichen M.G. vom Rücken her auszuheben und dann in Fühlung mit 153ern den Südrand zu gewinnen.

In Longueval waren Schotten der 9. Div., im Delville-Wald Südafrikaner verlustreich geworfen. Auch die zur Unterstützung in den Kampf geführten 8. Black Watchs, 10. Argyll and Sutherlands, 9. Seaforth- und 5. Cameron Highlanders (26. Brig.) hatten schwer gelitten. Aber auch den Magdeburgern und Altenburgern waren trotz ihrer glänzenden Erfolge große Verluste nicht erspart geblieben. Hervorragend ausgezeichnet hatten

sich u. a.: Lt. d. R. Westphal, V.F. Müller (Hermann) und Barth, 5./26, Lt. d. L. Busch, Führer der 8./26, die schwer verwundeten Lts. d. R. Gerlach und Grafe († 1. 8.). Unter vielen Gefallenen befanden sich beim J.R. 26 Lt. Andohr, Führer der 12. Komp., und Lt. d. R. Ruschhaupt, beim J.R. 153 Lt. d. L. Weidlich, die Lts. d. R. Knapmann, Beyer und Lachmann. Verwundet waren beim J.R.26 noch die Lts. d. R. Rehfeld und Schöppe, beim J.R.153 noch die Lts. d. R. Hoyer (Kurt), Hoyer (Walter), Dübbers, Nitzsche, Dobenecker, Dietrich (†), Gießelmann und Lt. Castorf (Werner).

Während die Schotten im Dorf sich zunächst ruhig verhielten, unternahmen sie gegen die im Südrand des Delville-Waldes liegenden 153er fortgesetzt heftige Gegenstöße. Insbesondere führte der Feind durch den versteckt liegenden Hohlweg südostwärts Longueval immer wieder Kräfte vor. 53. Brig. (18. Div.) hatte die sehr mitgenommene 9. Div. ersetzt und brachte die meist führerlosen 153er bald in Bedrängnis. Auch aus der Südostecke des Waldes kam empfindliches Flankenfeuer gegen alle Bewegungen in und hinter der Front. Hoch in Baumkronen versteckte Scharfschützen verursachten schwere Verluste. Der Kampf gegen den immer stärker werdenden Feind wogte im Walde hin und her, Verbindungen rissen teilweise ab, das Durcheinander wurde immer größer. Einbrechende Dunkelheit machte den Überblick völlig unmöglich. Fast alles war wieder etwas zurückgegangen, nur auf dem rechten Flügel der 153er hielten die Lts. d. R. Stephan, Berschmann und Haller noch den südlichen Waldteil mit einigen Gruppen und M.G. Links dagegen, wo das Eingreifen der Sachsen fehlte, mußten die 153er sogar bis zum Nordostrand des Waldes ausweichen. Höchste Eile war geboten, wenn die alte vordere Linie wirklich wieder erreicht werden sollte. Als der verwundete Lt. d. R. Gießelman dem Major d. R. Schönberg, Komdr. des III./153, die bedrohliche Lage meldete, entschloß sich dieser 7° nachm. mit seinem III. Batl. (ohne 9.) und noch verfügbaren Teilen des II. Batls., auf der Straße nach Ginchy vorzugehen. Der Regts.Komdr. billigte den Entschluß und unterstellte die 10. und 11. Komp. dem Hptm. Claaßen, Führer des II. Batls. Dieser hatte den Befehl im West-, Major d. R. Schönberg im Ostteil des Waldes zu übernehmen. Aufgabe für beide Teile war die Säuberung des Waldes vom Feinde und Herstellung einer lückenlosen Besetzung am Südrand. Im Verlauf der sich im Walde entspinnenden nächtlichen Kämpfe fielen die Lts. d. R. Ebel und Winkelmann, Führer der 11. und 12. Komp., Albrecht und Künzel, während die Lts. d. R. Brucker und Schu-

mann sowie Fähnr. Meinecke verwundet wurden. Der ebenfalls, und zwar gleich beim Beginn des Eingreifens, verwundete Hptm. Claaßen erstattete auf dem Rückweg gegen 9° nachm. dem Regts.Komdr. Meldung über die Vorgänge in den letzten Stunden und über die noch unklare Lage.

Auf dem linken Flügel des J.R. 26 in Longueval setzte Obstlt. Grautoff bei einbrechender Dunkelheit ⅔ 9./52 ein und schob als Rückhalt für die den Südteil haltende schwache Besatzung die 11./52 in den Nordteil des Dorfes. Die tapferen Sturmkompagnien der 26er waren teilweise auf 15 bis 20 Mann zusammengeschmolzen.

Das dem J.R. 153 überwiesene II./52, Rittm. d. R. Reimann, wurde gegen 10.30 nachm. zur Unterstützung der bedrängten vorderen Linie der Altenburger eingesetzt. Trotz schwerer Verluste durch das nördlich des Waldes liegende englische Artilleriefeuer — u. a. wurden die Lts. Nehring, Wolf und Wagner sowie Offz.St. Rambow verwundet — durchdrangen Teile der 5. und 6./52 das Sperrfeuer. Obwohl sich überall noch Feind mit M.G. im Waldesdickicht zeigte, stießen die tapferen Brandenburger bis zum Südrand durch und machten dabei Gefangene. Da aber Anschluß beiderseits fehlte, die im Rücken liegenden feindlichen Nester Verstärkungen bekamen, und da der Südrand jetzt unter schärfstem englischen Artilleriefeuer lag, mußten die vorgestoßenen 153er und 52er in das Waldinnere bis zur großen Querschneise zurück. Der mit einem Zuge der 6./52 vom Feinde eingeschlossene Lt. d. R. Hering erledigte selbst mit Nahschüssen mehrere Gegner, durchbrach deren Linie und gewann schließlich wieder Anschluß an seine Kompagnie. Bei Zusammenstößen mit feindlichen Nestern zeichneten sich die Lts. d. R. Höhne, Rohde, Noack mit ihren Zügen der 6., 5. und 7./52 aus. Utffz. Stimm tat sich als Patrouillenführer bei Herstellung der Verbindung mehrfach hervor. In unbeschreiblichem Durcheinander in dem noch sehr dichten Walde gewannen schließlich bis zum 19.7. früh die 153er und 52er unter erfolgreicher Mitwirkung der Sturmtrupps und Fl.W. in hartnäckigsten Kämpfen fast den ganzen Südrand wieder. Aber in der Südostecke saß noch der Feind.

Lt. d. R. Pfeifer war mit seiner Kompagnie des II./R. 107, im Gelände gedeckt, zunächst an den Nordostrand des Waldes vorgegangen und dann in diesen eingedrungen. Die Sachsen hatten die große Querschneise erreicht, waren dort auf 153er gestoßen und mit diesen gegen die im Südostteil liegenden feindlichen M.G. vorgegangen. Nach heftigem Handgranatenkampf waren ein M.G., zwei Levis-M.G. und einige Gefangene des 4. South-African Rifles-Batls. eingebracht worden. Die Sachsen hatten

zwar schwere Verluste gehabt — u. a. waren die im Kampfverlauf vermißten Zugführer, Lt. d. R. Wolfrum und V.F. Eckardt, vermutlich gefallen —, aber heldenmütig blieben sie in der gewonnenen Stellung und wiesen alle feindlichen Angriffe ab. Nach Mitternacht wurde zusammen mit 153ern nochmals ein Vorstoß gegen den Südostteil des Waldes unternommen. Er glückte aber nicht, da der Feind immer wieder Verstärkungen erhielt, und schließlich mußte die Komp. Pfeifer sich damit begnügen, die große Querschneise besetzt zu halten.

In der Morgenfrühe des 19.7. ging Oblt. Castorf, Adj./153, aus eigenem Antrieb nach vorn zum linken Flügel, um sich persönlich von dem Stand des Waldkampfes zu überzeugen. Auch er konnte vom Major d. R. Schönberg nur dahin unterrichtet werden, daß die Südostecke des Waldes noch vom Feinde besetzt war.

4.30 vorm. waren dem J.R. 153 von dem am 18. 7. spätabends in den Hohlweg nördlich Flers vorgezogenen I./52, Hptm. d. R. Heller, die 1. und 2. Komp. unterstellt worden. Ihre Aufgabe sollte die endgültige Säuberung des noch vom Feinde gehaltenen Südostzipfels des Waldes sein. Obstlt. Koenemann übernahm in Begleitung des Lts. d. R. Böhme selbst die Führung beider Kompagnien. In Gruppenkolonne ging es auf der Straße Flers—Longueval, dann über die Nordspitze des Waldes auf der großen, den Wald in der Mitte von Nord nach Süd teilenden Längsschneise durch englisches Sperrfeuer ohne Verluste vorwärts, bis die große Querschneise erreicht war. Hier erfolgte die Entwicklung zum Angriff. Vom Mittelpunkt des Waldes an lief nun die genau unterrichtete, etwa 200 Mann starke Abteilung mit je 1½ Schritt Abstand einzeln in südlicher Richtung ab, bis der Anfang am Südrand war. Dann machte die ganze Linie links um, und nun ging die etwa 300 Meter lange, lockere Linie „Marschrichtung Sonne“ — es war gerade 6° vorm. — genau ostwärts, rechter Flügel an der vorderen Waldbesatzung entlang streifend, im dichten Unterholz vor. Erst im letzten Augenblick bemerkt und beschossen, überrannten die Kompagnien in einem Anlauf den Feind. Fünf Offz., 185 Mann des 3. South-African Batls. wurden mit drei M.G. gefangen genommen. Außerdem wurden dank des forschen Draufgehens der Lts. d. R. Kuntzen und Martin 16 meist unverwundete 153er und der schwer verwundete Lt. d. R. Zetzsche befreit sowie ein deutsches M.G. zurückerobert. Bei diesem kühnen Angriff wurden die Lts. d. R. Schultz, Führer der 1./52, Weber und Kniepkamp verwundet, so daß beide Kompagnien fast führerlos in dem unübersichtlichen Walde kämpfen muß-

ten. Der Delville-Wald war nun endlich wieder ganz in deutscher Hand; sein Wiedergewinn hatte aber viel bestes Blut gekostet.

Morgens wurde das ganze III./52, Major v. Becker, in die äußerst geschwächte Linie der 26er im Südteil von Longueval eingeschoben. 8./72, die am 18. 7. früh so heldenmütig und tapfer allen schottischen Angriffen hart nordwestwärts des Dorfes standgehalten hatte, wurde nach viertägigen, fast ununterbrochenen Kämpfen durch die aus Resten des I./72 in Flers gebildete Komp. Krüger abgelöst, konnte aber nur in die Nähe des Batls.-Gef.St. zurückgenommen werden.

Als der Feind erkannt hatte, daß der Delville-Wald wieder ganz von deutschen Truppen besetzt war, legte er sofort außerordentlich heftiges Artilleriefeuer auf diesen. Gleichzeitig wurden der Abschnitt des II./72 — 1., 2., 3./163, 5. und Komp. Krüger/72 — zwischen Foureaux-Wald und Longueval sowie dieses Dorf unter starkes Feuer genommen. Überall traten größere Verluste ein. Nachdem die engl. Artillerie gewirkt hatte, drangen 8. Suffolks (53. Br., 18. Div.) von Süden in Longueval ein. Etwa zur gleichen Zeit griffen 2. Suffolks und 10. Welsh Fusiliers (76. Br., 3. Div.) das Dorf von Westen her an. Die engl. Bataillone wurden zum Teil im Gegenstoß wieder geworfen. Während der Kämpfe fiel Lt. d. L. Busch, Führer der 8./26; Lt. d. R. Siebert, Führer der 2./26, wurde schwer verwundet († 22. 7.). Von der Südostecke des Dorfes gingen 10. Essex und 8. Norfolks (53. Br.) gegen die sehr mitgenommenen und durcheinandergeratenen 153er und 52er am Südrand des Delville-Waldes vor. Nachdem auch 6. Royal Berkshires (53. Br.) in den Kampf geworfen waren, wurden die Altenburger und Brandenburger in den Nord- und Ostteil des Waldes zurückgedrängt. Hier fiel u. a. Lt. d. R. Martin, 1./52; Lt. d. R. Frotscher, 9./153, wurde verwundet. Das während des engl. Angriffes dauernd von Batterien der 8. I.D., auch mit Gasgranaten, vor die Südränder des Dorfes und des Waldes gelegte Feuer vermochte das durch die Hohlwege begünstigte Heranführen englischer Verstärkungen nicht zu verhindern. Jedoch hatten auch die englischen Bataillone bei ihrem Angriff große Verluste. 8. Suffolks hielten nunmehr den Südteil von Longueval, die anderen englischen Bataillone den Südteil des Delville-Waldes. Die vorderste Linie der 153er und 52er lag dicht südlich der großen Querschneise; nur auf dem rechten Flügel befanden sich noch schwache Teile mit den tapferen Lts. d. R. Stephan, Berschmann und Haller weiter vorn ohne Verbindung mit der Hauptlinie. Um den Südrand des Waldes wieder zu erreichen, setzte I.R. 153 gegen Mittag noch 3. und 4./52 mit vier M.G. ein. Die zuerst vorgehende 4. Komp. kam trotz schweren engl.

Artilleriefeuers etwa 300 m in den Wald und gewann Anschluß an Teile des II./52 und des I.R. 153. Gegenüberliegende starke engl. Kräfte und flankierendes engl. Artilleriefeuer von Westen her machten jedoch weiteres Vorkommen unmöglich. Nicht besser erging es der dann zur Verlängerung der 4./52 links eingesetzten 3./52. Von 1. und 2./52 fehlte zunächst Nachricht. Bei der Verteidigung des Südteiles von Longueval zeichnete sich V.F. Dietze, 9./52, hervorragend aus, indem er aus einem nur 10 m vom Feinde entfernten Sappenkopf unentwegt Handgranaten warf. Als dann der Angriff erfolgte, stellte er sich auf die Brustwehr des Sappenkopfes und schoß stehend auf den anstürmenden Feind. Nachmittags wurde unter Einsatz der 8./52 endlich wieder im Delville-Wald eine leidlich zusammenhängende Linie hergestellt.

Bald nach 4° nachm. setzte Oberst Graf v. Wuthenau von der im Hohlweg Flers—Ginchy schon am 18. 7. abends eingetroffenen 4./R.Jäg. 13, Lt. Frhr. v. Campe, einen Zug zur Unterstützung der 153er und 52er ein. Dieser erreichte den Ostrand und grub sich dort unter schwerstem Feuer ein, wobei der Zugführer, Lt. Sartorius Frhr. v. Waltershausen fiel.

Nach den unaufhörlichen Kämpfen waren die Truppen am Ende ihrer Kraft. In Longueval und im Delville-Wald lagen 26er, 72er, 153er, R. 107er und 52er völlig durcheinander. Dazwischen fanden sich auch noch vereinzelt tapfere 163er und 9. Grenadiere aus früheren Kämpfen. Kein Führer, soweit solche überhaupt noch da waren, kannte seine Leute, und die wenigsten Leute kannten ihre Führer. Jede Ordnung hörte in dem unübersichtlichen Kampfgelände, namentlich in dem dichten, zusammengeschossenen Walde auf. Weiteres Halten des mit so viel Blut erkämpften Bodens war auf die Dauer nur mit frischen Kräften möglich. Gr.R. 12 (5. I.D.) stand seit 6° vorm. bei Gueudecourt als Rückhalt für die Dorf- und Waldkämpfe. 2° nachm. wurde es der 16. I.Br. unterstellt, die 4° nachm. das F.Batl., Major Mundt, mit einem M.G.Zug dem I.R. 26 und das II. Batl., Major Hellich, mit zwei M.G.Zügen dem I.R. 153 überwies. I. Batl., Hptm. Kalau v. Hofe (gef. 29. 4. 17), blieb mit zwei M.G.Zügen Brigade-Reserve bei Gueudecourt. Das F.Batl. rückte in die Senke westwärts Flers und schob abends 10. und 12. Komp. in den Foureaux-Riegel südwestwärts des Dorfes vor. I.R. 153 setzte 6./Gr. 12 in den hin- und herwogenden Waldkampf ein. Nachdem die Kompagnie im engl. Sperrfeuer erheblich gelitten hatte — u. a. wurden ihr Führer, Lt. d. R. Lagatz, und Offz.St. Günther verwundet —

schloß sie eine Lücke in der vorderen Linie. Der Rest des II./Gr. 12 rückte abends zum Gef.St. des J.R. 153 vor.

Noch spät abends erhielt Lt. d. R. Oberreich, 10./R. 107, den Auftrag, unter Ausnutzung einer von Norden heranführenden Deckung mit 50 Mann gegen die Nordostecke des Delville-Waldes vorzugehen, um den Feind dort zu verjagen und den stark bedrängten linken Flügel der Waldbesatzung zu entlasten. Durch Handgranatenangriff wurde der Gegner zurückgedrängt, wobei zwei M.G. erbeutet wurden. Im Verein mit der Waldbesatzung gelang es dann, dauernd gegen überlegene feindliche Kräfte standzuhalten. Utffz. Langhammer, 10./R. 107, zeichnete sich mit seiner Gruppe bei der Abwehr englischer Vorstöße besonders aus. In mustergültiger Weise wirkte er auf seine Leute, indem er mit gefundenen engl. Handgranaten und Gewehrfeuer die sich anschleichenden Gegner immer wieder zurücktrieb.

In den ersten Morgenstunden des 20. 7. setzte J.R. 153 auch die noch bei Flers befindlichen drei Kompagnien des II./Gr. 12 mit zwei M.G.Zügen und fünf Fl.W. zum Angriff im Delville-Wald ein. Major Hellich ging mit 5., 8. und 7. Komp. vor. Auf jedem Flügel waren drei M.G. und zwei Fl.W., ein Fl.W. bei 8. Komp. Den gemeinsamen Anstrengungen aller im Walde kämpfenden 153er, 52er, 12er und R. 107er gelang es dann in erbitterten Nahkämpfen, dem Feinde dicht gegenüber eine günstige Verteidigungsstellung an der großen Querschneise mit Anschluß an die 26er und 52er in Longueval und an die R. 107er ostwärts des Waldes herzustellen. Das Verdienst, daß nun endlich der schwer erkämpfte Ostrand des Waldes gehalten wurde, gebührt in erster Linie dem Major d. R. Schönberg, III./153, der in einem kaum knietiefen Graben dicht nördlich der Ostecke des Waldes den Kampf leitete. Seine ragende Gestalt war nicht allein seinen 153ern das Symbol tapferen Aushaltens, um ihn scharten sich auch immer wieder die neu eingesetzten Truppen. Die Verluste waren bei diesen heißen Waldkämpfen, vornehmlich an Führern, ungewöhnlich hoch. Vom II./52 blieb einer der schneidigsten jungen Offiziere, Lt. d. R. Hering. Er leitete das Feuer eines von ihm tagszuvor in schärfstem Feuer zurückgeholten M.G. aufrecht im Walde stehend, wurde dabei schwer verwundet und erlag nach zwei Stunden seiner Verletzung. Vom II./Gr. 12 fielen die Lts. d. R. Rehfeld und Pfetzing; verwundet wurden die Lts. d. R. Bues und Linde († 23.7.). Mit diesen beiden Offizieren hatte 6./Gr. 12 ihre sämtlichen Führer verloren.

Während der Kämpfe in Longueval und im Delville-Wald belegte engl. Artillerie mit ständigem Trommelfeuer den Foureaux-Wald und die anschließenden Linien. Zeitweise wurde der Wald auch mit Gasgranaten vergast. Bei einem solchen Gasgranatenüberfall auf den Südteil des Waldes fielen sämtliche Offiziere der 10./72 — Lts. d. R. Ulrici, Kaiser, Kirschstein (Georg), Offz.St. Kretschmar, V.F. Doering — mit einer größeren Anzahl von Leuten versehentlich dem Feinde in die Hand, da durch den schädlichen Einfluß des Gases auf die Augen die Orientierung verloren gegangen war. Das gleiche Schicksal hatten vermutlich zwei Offizierspatrouillen der 12./72, die Verbindung mit dem Führer der 10./72 aufnehmen sollten. Zuerst ging Lt. Bock (Werner) vor. Als er nicht wiederkam, wurde Lt. d. R. Zander vorgeschickt. Als auch diese Patrouille ausblieb, ging der Komp.Führer, Lt. Henz, selbst vor. Alle wurden vermißt (Lts. Bock und Henz gefallen). Die Verluste des III./72, besonders bei 10. Komp., waren nach dem engl. Trommelfeuer wieder sehr hoch, so daß das Bataillon abends nur noch 6 Offz., 240 U. u. M. hatte.

Wenn auch im Verlauf der schweren Kämpfe am 19. 7. die Südteile von Longueval und vom Delville-Wald wieder aufgegeben werden mußten, so bot die dann besetzte, von engl. Fliegern nicht leicht feststellbare Wald- und Dorflinie doch wenigstens den Vorteil, daß die an Zahl unterlegene Truppe mit bedeutend schwächerer Artillerie erfolgreich durchhalten und dem Feind weiteres Vordringen nordwärts noch lange verwehren konnte. Die beiderseitigen Linien lagen sich im Dorf und Wald so dicht gegenüber, daß keine Partei die vorderste Linie der anderen wirksam mit Artillerie beschießen konnte, ohne die eigene Infanterie zu gefährden.

Erstmalig während der Somme-Schlacht wurden im Heeresbericht am 19.7. Regimenter ehrend erwähnt, indem der siegreiche Kampf der Magdeburger 26er und der Altenburger 153er um Longueval und den Delville-Wald am 18. 7. der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wurde.



Die Lage bei Ovillers-la Boisselle—Pozières—Foureaux-Wald.

18. und 19. Juli.

(Skizze 3 und 4)

Am 18. 7. 2° vorm. erfolgte ein engl. Angriff vor der Südwestecke von Pozières. Bei der alten Batt 763 wurde der Feind glatt abgewiesen. Nur im Vorgraben vor dem Schwarzwaldgraben setzten sich etwa 80 Engländer fest. Sie wurden vom Lt. Petersen, 10./R. 15, mit wenigen Leuten in zwei kräftigen Vorstößen vertrieben. Hier zeichneten sich besonders aus: die gefallenen V.F. Gründer, Wehrm. Faber, Erf.Ref. Meier (Heinrich), der verwundete Wehrm. Hermann, Utffz. Hagemeier, Gefr. Bitter, Wehrm. Rathe, die Rekr. Becker, Huntemann, Truschinski. 4° vorm. griffen starke engl. Erkundungsabteilungen von Ovillers her den linken Flügel des III./G.F. sowie 11. und 12./185 an. Sie wurden mühelos abgeschlagen.

R.J.R. 91 (ohne I.) (2. G.R.D.) war der Div. Burkhardt bereits am 16.7. zur allmählichen Ablösung der im Abschnitt des G.F.R. liegenden abgekämpften Truppen überwiesen worden. Infolgedessen wurde I./R. 77 in der Nacht zum 18.7. in der kleinen Riegelstellung nördlich Ovillers durch 10. und 11./R. 91 mit acht M.G. ersetzt. 12. und 9./R. 91 waren Reserven in der Mouquet-Ferme und im Stockacher Graben. Die Trümmer des I. und II./G.F. gingen nach Warlencourt, die des II./R. 15 (ohne 5.) in den Hohlweg Courcelette—Pys, die Reste des I./R. 77 in Reservegräben bei Courcelette zurück.

In der Pozières-Stellung, über die Hptm. Klutmann, I./27, den Befehl übernahm, wurden 5./27 und 9./R. 15 durch 2., 4./27 und 8./62 ersetzt. Reste der 1./27, die bis zum 17.7. schon 2 Offz., 40 U. u. M. verloren hatte, traten zur 4./27. 7./62 besetzte für die nach Gueudecourt zurückgehenden Reste des II./27 den Riegel nordostwärts Pozières. Im Anschluß an 8./62 lagen ostwärts 9., 10., 11., 12./27 mit vier M.G./Ss.Tr. 130 unter Hptm. v. Blanckensee. Das am Ende seiner Kräfte angelangte, nach Gueudecourt zurückgehende I./165 wurde durch Stab II., 5. und 6./62 unter Hptm. Heck abgelöst, dem außerdem noch 6. und 8./165 unterstanden. Im Abschnitt des I.R. 93 lagen 1., 3., 4., 5., 6., 7., 10., 11., 12. und 9./93. In der Martinpuich-Stellung waren 5./62, 8./165, 2. und 8./93. 3./27 ging vom Foureaux-Wald nach Eaucourt zurück. Dort waren noch zwei Kompagnien des III./165 sowie der Regts.Stab und I./62.

Die Fronten der Div. Burkhardt und der 7. I.D. lagen während der Kämpfe um Longueval und den Delville-Wald unter schwerem engl. Feuer. Infanterieangriffe erfolgten nicht, jedoch arbeiteten sich die Engländer gegen Pozières und nördlich Kl. Bazentin ständig weiter vor. Sie bauten emsig an ihren gegen Pozières und Martinpuich vorgeschobenen Stellungen unter Ausnutzung alter deutscher Gräben und Stollen und setzten zahlreiche M.G. und M.W. in ihren vordersten Linien ein. Beim I.R. 93 fiel am 18.7. Lt. d. R. Sonntag, Führer der 4. Komp. Durch Verwundung oder Verletzung infolge von Verschüttung waren kampfunfähig: Die Lts. d. R. Kitzinger, Sellhorn, Führer der 5. und 10. Komp., und Steinmüller.

Im Bereich der Div. Burkhardt wurden in Verbindung mit weiteren Ablösungen allmählich aus dem bunten Durcheinander wieder vier geordnete Regimentsabschnitte geschaffen. Oberstlt. v. Heynitz*), Komdr. des R.I.R. 91, übernahm am 19.7. früh in Feste Zollern den Befehl über den bisherigen Abschnitt des G.F.R. In diesem wurden für 11. und 12./185 die 8. und ⅓ 7./R. 91 eingesetzt. ⅔ 7./R. 91 besetzten den Südteil des Quergrabens III. 5. und 6./R. 91 blieben Regimentsreserve in der II. Stellung nahe dem R.Gef.St.

Nachts wurden Angriffe schwächerer engl. Abteilungen auf Sappen südlich der kleinen Riegelstellung und auf Pozières abgewiesen, wobei 10./R. 91 einem Trupp eines Worcester-Batls. (144. Br., 48. Div.) im Gegenstoß ein M.G. und viele andere Waffen abnahm. Bei dieser Un-

*) † 9.12.17 nach Verwundung am 30.11.17 als Ritter des Ordens Pour le mérite und Komdr. des I.R. 92.

ternehmung zeichneten sich die Lts. d. R. Knoke, Sütterle und Utffz. Eggebrecht mit mehreren Leuten besonders aus. Das engl. Bataillon hatte nach Aussage eines am nächsten Tage eingebrachten Gefangenen bei seinem Angriff etwa 40 Tote, 120 Verwundete.

Die andauernde schwere Beschießung von Pozières und Umgebung und die kleineren engl. Erkundungsvorstöße ließen vermuten, daß der nächste größere engl. Angriff auf Pozières gerichtet werden würde. Die dort noch liegenden Kompagnien des R.J.R. 15 waren schon sehr erschöpft und zählten nur noch insgesamt 222 Gewehre. Eine baldige Verstärkung der Besatzung dieses wichtigen Abschnitts wurde immer dringender, wenn nicht die beherrschende Stellung der Dorftrümmer verloren gehen sollte. Von 117. J.D. rückten am 19.7. abends I./R.22 und I./157 hinter den Abschnitt Thiepval—Pozières und II./157 in die Gegend nordwestwärts Le Sars. Die vom 15.7. ab von 4. Armee eingetroffene 117. J.D. arbeitete mit Infanterie und Pionieren an einer Stellung in der Linie Höhe 131 südostwärts Miraumont—südlich Pys—Höhen nördlich Warlencourt—Höhe 134 südlich Grévillers.





Die Lage bei Guillemont—Maurepas—Hem-Höhe—Monacu-Ferme

14. bis 19. Juli.

(Karte 1 : 80 000)

Am 14.7. mittags übernahm Gen.Lt. Lucius, Komdr. der Sächs. 123. I.D., in Villers-Faucon (ab 15.7. Nurlu) den Befehl über den neugebildeten Abschnitt zwischen 12. und 11. R.D. vom Wegekreuz 300 m nordwestwärts der Nordspitze von Hardecourt bis zur Roten Ferme. Gleichzeitig übernahmen Oberst v. Scheel, Komdr. der Sächs. 245. I.Br., den Befehl über die Infanterie und Oberst Nieper, Komdr. der Sächs. 123. F.A.Br., den Befehl über die Artillerie der Division. Oberst Pilling, Komdr. des Sächs. I.R. 178, hatte schon 10° vorm. im Douage-Wald den bisherigen Abschnitt des R.I.R. 23 übernommen. Zur Verfügung der 123. I.D. standen zunächst nur: I.R. 178 (ohne I.), I.R. 182 (ohne III.) und II./23 (12. I.D.), die Artilleriegruppen Hoffmann*) und Kuhn**) mit 12 Feld- und 3 schweren Batterien sowie die

*) Major Hoffmann, Komdr. F.A.R. 245.
**) Hptm. Kuhn, Komdr. Fß.A.Batl. 42.

Pi.K. 245 und 264. Als der 123. J.D. ein eigener Gefechtsabschnitt zugewiesen wurde, standen ihre Bataillone schon vier bis fünf Tage in schwersten Kämpfen in vorderster Linie. Die Gefechtsstärken waren größtenteils bereits etwa auf die Hälfte des ursprünglichen Bestandes gesunken. Mit fünf erschöpften, nur wenig nach der Tiefe gegliederten Bataillonen und ohne jede Reserve mußte Gen.Lt. Lucius in kritischer Zeit in einem wichtigen Abschnitt den Befehl übernehmen. Die anderen Bataillone der Division traten erst in den nächsten Tagen von 12. und 11. R.D. zurück. Die vorderste Linie des Divisionsabschnittes war im Nordabschnitt A vom III./178, im Südabschnitt B vom III./182 besetzt. In der II. Stellung lagen II./178 und I./182, in der III. Stellung das erschöpfte II./23 (12.J.D.).

Im Zusammenhang mit dem großen engl. Angriff am 14.7. wurde der Südflügel der Armeegruppe Goßler auf das Schwerste mit allen Kalibern beschossen, wodurch in den beträchtlich zertrommelten Stellungen große Verluste eintraten.

Bei 11. R.D. waren die Franzosen nachts aus dem kleinen Wäldchen 500 m nördlich Hem durch eine schneidige Patrouille der 10./22 vertrieben worden. Das Wäldchen wurde besetzt.

Am 15.7. früh begann ein nun Tag und Nacht anhaltendes, sich auf die ganze Front der Armeegruppe Goßler ausdehnendes, feindliches Artilleriefeuer aller Kaliber unter dauernder Fliegerbeobachtung. Es war die Vorbereitung zu einem neuen starken feindlichen Teilangriff. Ungeheure Munitionsmengen verwüsteten wieder die Kampfstellungen, in denen die Besatzungen unter großen Verlusten bald nur noch in Erdlöchern und Granattrichtern lagen. U. a. fiel Lt. d. R. Lobeck, Führer der 12./182. Am R.Gef.St./182 starben durch Zertrümmerung eines Stollens allein 10 Mann; weitere 15 wurden gasvergiftet. Auch auf den Batterien lag schwerstes Feuer; bei der 2./F.A.21, Oblt. Vogt, in der Mulde südwestwärts Le Forest wurden durch siebenstündiges Wirkungsfeuer alle Geschützstände völlig zerstört. Bei 11. R.D. lag besonders die Linie Monacu-Ferme—Cléry unter heftigem Feuer von Süden her. Die deutschen Batterien wehrten sich, so gut sie konnten, durch Beschießung von Herbécourt, Becquincourt, Assevillers, Suzanne, Cappy und Chapitre-Wald sowie der franz. Batteriegruppen, welche die Divisionsstellungen beschossen.

Am 15.7. abends sollte 10./R. 10 durch ein Patrouillenunternehmen Gefangene einbringen, um die Gliederung des Feindes vor der Front der 11. R.D. festzustellen. Schon in den vorhergehenden Nächten hatte der Komp.Führer, Oblt. d. R. Rausch, mit Lt. d. R. Remmler (gef. 24.10.18) und einigen Leuten ohne Erfolg vor der Front auf der Lauer ge-

legen. Deshalb ging kurz vor Mitternacht Lt. d. R. Möhlenbeck mit einem Zuge vor, um eine franz. Patrouille abzufangen. Diese zog sich jedoch, Leuchtkugeln abfeuernd, eilends zurück. Der schneidigste Patrouillenführer der 10./R. 10, Utffz. Buik, der mit einigen Verwegenen die Franzosen abschneiden wollte, wurde durch starkes M.G.Feuer schwer verwundet, so daß seine Patrouille sich ergebnislos zurückziehen mußte. Erst im Morgengrauen des 16.7. konnte Oblt. d. R. Nausch persönlich etwa 100 m vor der Front von einer franz. Patrouille einen Mann abschießen, wodurch das franz. J.R. 30 vor dem Abschnitt des R.J.R. 10 festgestellt wurde.

Infolge der bedrohlichen Lage bei Guillemont am 15.7. nachmittags hatte 12. R.D. auch II. und III./R. 104 von Sailly weiter vorgezogen. Oberst Müller, Komdr. des R.J.R. 104, hatte Befehl, im Anschluß an R.J.R. 107 die Linie Ginchy—Guillemont zu halten. In der Nacht zum 16.7. wurde die vordere Kampflinie der R. 106er am Westrand von Guillemont durch zwei Kompagnien des III./R. 104 verstärkt und dafür 2. und 4./23 zurückgezogen.

In der gleichen Nacht sollte I./178, das in den letzten Tagen trotz schweren engl. franz. Artilleriefeuers seine Stellungen südostwärts des am 14.7. verloren gegangenen Trônes-Waldes mit acht Gruppen des II./R. 38 unter großen Verlusten — u. a. war am 14.7. Lt. d. R. Rosenmüller gefallen — tapfer gehalten hatte, durch I./R. 133 mit sechs M.G. abgelöst werden. Gleichzeitig hatte III./R. 133 mit vier M.G. die Reste des II./R. 38 und die Kompagnien Hein und Scholz des Batls. Richter (R. 38) in der II. Stellung abzulösen. Während II./R. 133 ohne große Schwierigkeiten in die III. Stellung beiderseits der Straße Morval—Ginchy einrückte, verlief die Ablösung in vorderster und II. Stellung infolge starker feindlicher Artillerietätigkeit nur unter großen Schwierigkeiten, so daß Teile der bisherigen Besatzungen vorderster Linie erst in der nächsten Nacht abgelöst werden konnten. Am 16.7. früh übernahm für Major Neuhof der Komdr. des R.J.R. 133, Major Leonhardt (gef. 22.10.18), im Douage-Wald den Befehl im nunmehrigen Abschnitt „Faffemont". In diesem lagen nach durchgeführter Ablösung in vorderster Linie 1., 2., 3., 4./R. 133 mit sechs M.G., in der II. Stellung 10., 12., 9., 11./R. 133 mit vier M.G. Auf dem rechten Flügel fehlte in vorderster Linie der Anschluß; links hatte die 4. Komp. Anlehnung an J.R. 178.

Die Halb-Bataillone Ehrenstein und Riebel (R. 23 und 38) wurden am 16.7. abends westwärts Ginchy durch 7. und 8./R. 51, II./182 wurde bei Guillemont durch Teile des R.J.R. 104 abgelöst.

Das sich bei Equancourt sammelnde R.J.R. 38 hatte während seines Einsatzes vom 1. bis 16.7.: 125 Tote, darunter Lts. d. R. Haßlei,

Alter, Drescher, Offz.St. Mielke; 707 Verwundete (19 Offz.); 762 Vermißte, darunter Oblt. Schroeter, Lts. d. R. Kersting, Kotzur, Freese, Riegel, Lachmund, Poese, Lehnert, Bolten, Orlok, F.Unt.Arzt Mandel, Offz.St. Schmidt, Preußing. Das nach Estrées (bei Le Catelet) und Joncourt zurückbeförderte R.J.R. 23 hatte vom 1. bis 16.7. verloren: 263 Tote, darunter Major Tornow, Hptl. Baum, Dinter, Lt. Schmidt, Lts. d. R. Gleis, Gloystein, Igler, Messerschmidt, Rakete, Lts. d. L. Junge, Burghardt, Offz.St. Reichert, Fitzek, Langner; 1107 Verwundete (22 Offz.); 743 Vermißte, darunter Oblts. d. R. Schütze, Zühlke, Lts. d. R. Hillgruber, Müller (Herbert), Fw.Lt. Wegener, Offz.St. Dudeck, Seidel. II./182 ging mit einem Verlust von 10 Offz. und etwa 450 U. u. M. nach Liéramont, I./178 mit einem Verlust von 6 Offz., 317 U. u. M. nach Aizecourt-le-Bas zurück.

Der 123. J.D. wurde für II./23 aus der Korpsreserve II./R. 10 überwiesen, das die Hohlwege ostwärts Maurepas besetzte.

Die letzten Teile des J.R. 23 trafen am 17.7. in Fontaine-Notre-Dame, Proville und Noyelles ein. Obwohl das Regiment seit dem 7.7. nicht unmittelbar an ernsteren Kämpfen beteiligt war, hatte es doch noch 26 Tote, 164 Verwundete (5 Offz.) und 14 Vermißte zu beklagen.

Bei 11. R.D. wurden in der Nacht zum 17.7. im Nordabschnitt A der R.St. des J.R. 22 durch den R.St. des R.J.R. 10, III./22 durch II./22 in vorderster Linie, I./22 durch III./22 in Bereitschaft und Reserve abgelöst. Im Südabschnitt B I wurde III./156 durch 7., 8., 6. in vorderster Linie und 5./156 in der II. Stellung ersetzt.

Am 17.7. früh belegten schwere franz. Batterien und Minenwerfer die Abschnitte des R.J.R. 10 und des J.R. 22 auf und hinter der Hem-Höhe mit heftigem Feuer, das schwere Verluste verursachte. Bei 10./R. 10 fanden durch Eindrücken des letzten Stollens etwa 20 Mann, Angehörige der Kompagnie und einige verwundete Sachsen, ihr Grab. Bei 3./R. 10 wurde ebenfalls ein Stollen zertrümmert, aus dem der Komp.Führer, Lt. d. L. Thiele, Lt. d. R. Jagow und mehrere Leute nicht mehr lebend geborgen werden konnten. Bei 7./22 fielen Lt. d. R. Gehrke und Fw.Lt. Pfeiler.

Nachdem die Infanterie der 24. R.D. in den Abschnitt der 12. R.D. eingerückt war, übernahm ihr Kommandeur, Gen.Maj. Morgenstern-Döring, am 17.7. mittags in Etricourt den Befehl über diesen Abschnitt. Gen.Maj. v. der Decken (Friedrich), Komdr. der Sächs. 48. R.J.Br., führte bereits seit 8° vorm. den Befehl über die Infanterie im Divisions-

abschnitt. Die in diesem bisher eingesetzte Artillerie blieb dem Oberst Rosenberger unterstellt, zu dessen Verfügung Oberstlt. Bierey, Komdr. des Sächs.R.F.A. 40, stand. 1./R.Pi. 12 war bei den drei Infanterie-Regimentern verteilt. 6./R.Pi. 12 baute die Stützpunkte Leuze-Wald und Combles aus.

In den Tagen bis zum 19.7. wurde die 24. R.D. hauptsächlich durch die schweren Kämpfe um den Delville-Wald in Mitleidenschaft gezogen. Zum Schutze der Artillerie gegen einen feindlichen Durchbruch durch die vorderste Kampfstellung wurde westwärts der Batteriestellungen zwischen Straße Ginchy—Lesboeufs und Bahn Combles—Maurepas eine M.G.Stützpunktlinie geschaffen und mit je vier M.G. des Sf.Tr. 197 und des F.M.G.-Zuges 385 besetzt. Gleichzeitig hatte der Pion.Komdr. eine mit der M.G.-Stützpunktlinie etwa gleichlaufende Stellung ostwärts Ginchy—Guillemont anzulegen. Die Hauptsorge galt aber dem Ausbau der ersten Kampfstellung, in der in der nächsten Zeit drei Verteidigungslinien entstanden, die sich bei den kommenden Kämpfen gut bewährten.

In der Nacht zum 18.7. wurden die letzten Teile des R.J.R. 51 nach Manancourt zurückgezogen und von dort nach Bellicourt und Nauroy abbefördert. Das Regiment hatte vom 1. bis 17.7. 170 Tote, darunter die Lts. d. R. Stürtz, Riese, Willebrandt, Neugebauer, Wege, Offz.St. Beichelt; 764 Verwundete (17 Offz.); 382 Vermißte, darunter die Lts. d. R. Platz, Hanslik, Hesse, Fw.Lt. Sommer und Offz.St. Grasenack.

Am 18.7. wurde das feindliche Artilleriefeuer beim VI. R.K. immer stärker, vielfach waren auch Gasgranaten schweren Kalibers darunter. Alle Wiederherstellungen in den Kampflinien wurden planmäßig immer wieder eingetrommelt; die Truppen litten unsagbar.

24. R.D. löste in der Nacht zum 19.7. alle noch in vorderer Linie befindlichen Teile der 12. R.D. ab und zog auch die Reste des R.J.R. 106 aus den Stellungen bei Guillemont nach Nurlu zurück. Diese traten wieder unter die 123. J.D., die dafür I./22, das in der Nacht zum 18.7. für II./R.10 die Hohlwege ostwärts Maurepas als Rückhalt besetzt hatte, an die 11. J.D. zurückgab. I./178 bezog diese Hohlwege. II./R.10, das dort im Artilleriefeuer schwer gelitten hatte (Lt. d. L. Meyer verwundet), besetzte für III./R.10 die Hem-Höhe. I./22 löste im mittleren Abschnitt der 11. R.D. III./22 in der Schlucht westwärts der Straße Maurepas—Monacu-Ferme und in II. Stellung ab.

In der Nacht zum 19.7. und an diesem Tage nahmen im unaufhörlichen feindlichen Wirkungsschießen die Verluste erschreckend zu. J.R. 178 hatte

in den letzten Tagen durch Verwundung verloren: Oblt. d. R. Kipping, Lt. Schmeißer, die Lts. d. R. Urban und Kühnel († 17.7.), die Offz.St. Hahn, Woll, Jentzsch, Steudtner, Tenelsen. Vom R.J.R. 10 wurden schwer verwundet: Lts. d. R. Kruse († 21.7.) und Kriehn. I./156 hatte am 18.7. auf die Meldung, daß Ommiécourt vom Feinde frei sei, dorthin eine Patrouille unter Fw.Lt. Fund entsandt. Diese ging von Cléry aus über die schon mehrfach gesprengte, kaum noch benutzbare Brücke und erreichte etwa 50 m dahinter eine zweite Brücke, in deren Mitte nur ein Sprengtrichter war. Da der Feind Ommiécourt wirklich nicht besetzt hatte, wurden die Süd- und Westausgänge durch Posten gesichert.

Infolge der kritischen Lage mußte 123. J.D. aus den Resten der erst am 19.7. früh von Guillemont in Nurlu eintreffenden I. und II./R. 106 sofort ein Bataillon unter Hptm. Peltz bilden lassen, das als einzigste Reserve der Division alarmbereit blieb.





Bildung der 1. und 2. Armee unter dem Oberbefehl der Heeresgruppe Gallwitz am 19. Juli.

(Karte 1 : 80 000)

Die Truppen aller Waffen hatten auf dem Somme-Schlachtfeld nach und nach so zugenommen, daß die Schlacht deutscherseits nicht mehr von einem Oberbefehlshaber zu leiten war. Die O.H.L. hatte daher schon am 16.7. eine Neugliederung der bisherigen 2. Armee angeordnet. Die nördlich der Somme und des Cologne-Baches stehenden Truppen der 2. Armee, in der Hauptsache dem Ansturm der Engländer ausgesetzt, wurden als neue 1. Armee unter dem Oberbefehl des Gen. d. Inf. Fritz v. Below, Chef des Gen.St.: Oberst v. Loßberg, zusammengefaßt. Den Stab des neuen A.O.K. 1 bildete im übrigen der bisherige Stab der Angriffsgruppe West vor Verdun. Gen. d. Artl. v. Gallwitz übernahm den Oberbefehl über alle übrigen Teile der bisherigen 2. Armee südlich der Somme und des Cologne-Baches. Zugleich wurden ihm beide Armeen als „Heeresgruppe Gallwitz" unterstellt. Chef des Generalstabes der 2. Armee und zugleich der Heeresgruppe Gallwitz war Oberst Bronsart v. Schellendorff. Die neue Gliederung trat am 19.7. mittags in Kraft. A.H.Qu. der 1. Armee war Bourlon, der 2. Armee St. Quentin.

General v. Gallwitz erließ nachstehenden Armeebefehl:

„Ich habe den Oberbefehl über die 2. Armee und die aus der 1. und 2. Armee gebildete Heeresgruppe übernommen.

Die eingenommenen Stellungen sind zu halten. An ihrer Verstärkung ist unausgesetzt zu arbeiten. Die Wiederherstellung geschlossener Verbände innerhalb der Gruppen und Armeen ist durchzuführen, eine klare Einteilung der Artilleriegruppen auch zur Erzielung flankierenden Feuers vor der Front und zu gegenseitiger Unterstützung der Divisionsabschnitte zu schaffen. Die Anordnung des

Sperrfeuers, sowohl des allgemein in frontaler Richtung liegenden, als besonders des vor schwache und bedrohte Punkte der Stellung zu vereinigenden, bedarf dauernder Prüfung. Systematische Niederkämpfung der feindlichen Artillerie unter Verwertung der Luftbeobachtung bedarf der Regelung innerhalb der Armeegruppen und der Armeen, ebenso die Schädigung wichtiger rückwärtiger Punkte und der Verbindungen. Im übrigen ist mit bloßem Beunruhigungsfeuer zu sparen. Auch das sogenannte Straf- oder Vergeltungsfeuer, wie es in ruhigem Stellungskriege üblich ist, verliert unter der hier zugespitzten Kriegslage an Wert. An seine Stelle tritt Munitionsverausgabung zu bestimmten Wirkungszwecken. Wo sichere Anzeichen für einen sich vorbereitenden feindlichen Angriff vorliegen, ist frühzeitig mit ruhigem, beobachtetem Vernichtungsfeuer gegen die feindlichen vorderen Linien, auch unter Einsatz von Mörsern, zu beginnen.

Gelingt es dem Feinde, in unsere vordere Linie einzudringen, so ist er sofort durch die genügend nahe heranzuhaltenden Bereitschaften und Kampfreserven wieder zu werfen. Genügen diese nicht, und hat der Feind während einiger Stunden oder über Nacht Zeit gefunden, sich in unserer Linie einzurichten, so bedarf es der Regel nach erneuter artilleristischer Vorbereitung. Ich warne vor dem Mittelding des verspäteten Gegenstoßes zusammengeraffter infanteristischer Kräfte ohne Vorbereitung; es führt selten zum Ziel und kostet große Opfer."

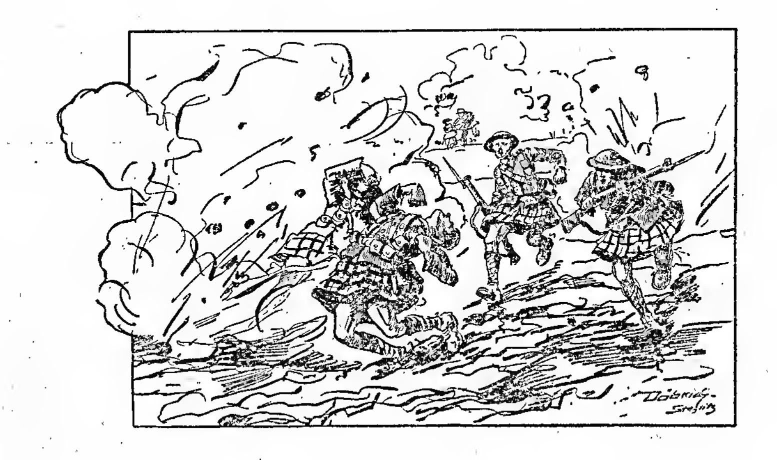
Die Artillerie war in den letzten Tagen, namentlich durch Heranziehung schweren Geschützes, beträchtlich verstärkt worden.*)

Ein besonderer Befehl der Heeresgruppe regelte die wichtige Tätigkeit der verstärkten Fliegerverbände der Armeegruppn zur Aufklärung auf dem Schlachtfelde, Nahaufklärung hinter der feindlichen Front und Artilleriebeobachtung, sowie der Fliegertruppen des Armee-Oberkommandos für den Luftwachtdienst, Jagdflüge in den Räumen Monchy-au-Bois—Montauban und Montauban—Pèronne und für Bombenabwürfe.**)

---

*) Seit 16.7. waren eingetroffen: für Armeegruppe Armin: St. II./Bayer. Ldw.F.A. 2 mit 5./Bayer. Ldw.F.A. 2, 9./Ldw.F.A. 13, 5./Ers.F.A. 45; St. I., 1., 4./Fß.A. 2 (10 cm-K.); St. IV., 11., 12., 13./Bayer. R.Fß.A. 3 (Mrs.); 2./Fß.A. 37 (Mrs.); St. III., 7./Fß.A. 4 (4 Mrs.); 5./Fß.A. 1 (Mrs.); St. III., 9., 10./R.-Fß.A. 14 (8 Mrs.); St. II., 5., 6., 7./Sächs. Fß.A. 19 (s. F.H.); kurze Marine-K.-Batt. 9 (schw. 15 cm-K. mit Kraftzug); für Armeegruppe Goßler: St. II./Bayer. F.A. 6 mit 6./Bayer. F.A. 8, 5./F.A. 41, 8./Bayer. Ers.F.A.; 2./R.Fß.A. 12 (4 Mrs.); St. I., 1., 2./Fß.A. 15 (s. F.H.); 7., 8./R.Fß.A. 2 (s. F.H.); St. III., 7., 8., 9./R.Fß.A. 12 (Mrs.); St. II., 5., 6., 10./Fß.A. 7 (Mrs.); St. II., 5., 6., 10./Fß.A. 12 (Mrs.); 2./R.Fß.A. 12 (4 Mrs.); St. III., 5., 6./R.-Fß.A. 20 (10 cm-K.); kurze Marine-K.Batt. 2 (schw. 15 cm-K. mit Kraftzug).

**) Es waren zugeteilt: der Armeegruppe Stein: F.Fl.Abt. 32 und 57, Artl.Fl.Abt. 204; der Armeegruppe Armin: F.Fl.Abt. 22, Kampfstaffel S 2; Artl.Fl.Abt. 221; der Armeegruppe Goßler: Bayer. F.Fl.Abt. 1, F.Fl.Abt. 26, Bayer. Art.Fl.Abt. 101; dem A.O.K. 1: O.H.L. Kampfgeschwader 1 und 3, 2 Kampfeinsitzerstaffeln.



Großer englisch-französischer Vorstoß am 20. Juli.

(Skizzen 6 bis 9).

Am 20. 7. nutzten Engländer und Franzosen ihre gewaltige Überlegenheit abermals zu einem gemeinsamen, großen Angriff aus. Den immer fühlbarer werdenden Druck auf die engl. Stellung an der vorspringenden Ecke des Delville-Waldes sollte ein engl. Angriff auf die deutschen Stellungen von Martinpuich bis Longueval einschließlich beseitigen. In den schweren, hin- und herwogenden Kämpfen der letzten Tage war der Delville-Wald den Engländern, besonders Schotten und Südafrikanern der 9. Div., zum Verhängnis geworden; schaudernd hatten sie dieses zerfetzte Gehölz „the Devils wood" (den Teufelswald) getauft. Und in der engl. Kriegsgeschichte lebt er als „the wood of infamous memory" (der Wald unseliger Erinnerung) fort *).

Der gleichzeitige franz. Angriff sollte über Maurepas—Combles mindestens bis zu der großen Nationalstraße Bapaume—Péronne führen, da

*) Dem damaligen Kommandeur des J.R. 26, Oberstlt. Grautoff, teilten nach dem Kriege einige Südafrikaner mit, daß der 18.7.16 in Longueval und im Delville-Wald für die südafrikanische Brigade der furchtbarste Kampftag während des ganzen Krieges gewesen sei. Die Brigade sei in dem verheerenden deutschen Artilleriefeuer, dem die deutschen Infanterieangriffe mit unwiderstehlicher Wucht gefolgt seien, so gut wie vernichtet worden. Der Tag vom „Delville-Wood" sei noch heute der Trauer- und Gefallenengedenktag für die Südafrikaner.

diese für den Zusammenhang der Deutschen hinter ihrer Kampffront von großer Bedeutung war. Wiederum sollte eine weit überlegene Zahl engl. und franz. Bataillone unter Mitwirkung feindlicher Artilleriemassen den Erfolg erzwingen.

In der Nacht zum Angriffstage hörte das Trommelfeuer zwischen Ancre und Somme überhaupt nicht auf. Frühmorgens setzten dann die Infanterieangriffe ein.

Kleinere engl. Unternehmungen gegen die Div. Burkhardt und den rechten Flügel der 7. I.D. bezweckten die Ablenkung der Aufmerksamkeit der Deutschen von der Hauptangriffsfront. So wurde an der Hindenburgstellung ein Angriff von Teilen der engl. 145. Br. (48. Div.) auf die Stellung der 11./G.F. bei großen beiderseitigen Verlusten unter Aufgabe einer Barrikade und eines kleinen Stellungsteiles schließlich abgewehrt. Verstärkungen hielten den Rest der Stellung der 11./G.F. Ein zu gleicher Zeit erfolgender Vorstoß gegen einen Teil der nördlich anschließenden 4./186 wurde mit hervorragendem Schneid vom Zuge des Offz.St. Poesze abgeschlagen. Und ostwärts Pozières wurden gegen 4° vorm. die erst kurz zuvor für III./27 in Stellung eingerückten 11. und 12./R. 77, Lts. d. R. Baetge und Quittel, nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung von 1. Northamptons (2. Br., 1. Div.) angegriffen. Die Engländer versuchten sich hauptsächlich in alten Gräben vor 11./R. 77 vorzuarbeiten, wurden aber auch hier unter Mitwirkung der 4./27 und der 8./62 sowie durch flankierendes Feuer der M.G. nach etwa zweistündigem Kampf unter großen Verlusten geworfen. Zwei Gruppen unter Lt. d. R. Eggert verteidigten eine besonders bedrohte Stelle. Ein hier gefangengenommener engl. Offizier bestätigte die großen Verluste seines Bataillons beim Angriff. Dagegen waren die Verluste der R. 77er nur gering. Unter den Verwundeten befanden sich die Lts. d. R. Quittel und Eggert.

Der engl. Hauptangriff erfolgte gegen 4° vorm. durch 2. Worcesters (100. Br., 33. Div.) und 1. und 5. Scottish Rifles (19. Br., 33. Div.) auf die Stellungen am und beiderseits des Foureaux-Waldes, 2. Gordon Highlanders und 8. Devonshires (20. Br., 7. Div.) auf die Front zwischen dem Wald und Longueval, 2. Suffolks und 10. Royal Welsh Fusiliers (76. Br., 3. Div.) gegen dieses Dorf von Westen und Süden.

Westwärts des Foureaux-Waldes wiesen 11., 12. und 9./93 den Angriff restlos ab. In den Wald selbst drangen nach vorheriger Beschießung

mit Gasgranaten gegen 5° vorm. die Schotten ein. Sie rollten die nur noch schwachen Teile der 5./165 auf und nahmen den gasvergifteten Komp.-Führer, Lt. d. R. Schneider, mit sechs Mann gefangen. Lt. d. R. Krüger (Max) war gefallen, Lt. d. R. Lützkendorf durch Verschüttung kampfunfähig. Die in der Front sich tapfer wehrenden Reste der 7./165 wurden plötzlich auch im Rücken gefaßt, da die arg zusammengeschossene, führerlose 10./72 aus ihrer zertrommelten Stellung in der Südecke und am Südostrande des Waldes vom Feinde zurückgedrängt worden war. Infolgedessen erschienen auch am Nordwestrande unerwartet in der linken Flanke und im Rücken der 9./93 (Führer seit 16. 7. Lt. d. L. Viola) Schotten. Während vorn bei 7./165 die Utffz. Kelber, Mallin, Rose, Brehmer sowie die Gefr. Oppermann und Hase dem Feinde mit Handgranaten auf den Leib rückten, lief der Musk. Schützendöbel zurück, um Hilfe für die vordere Linie heranzuholen. V.F. Lubrich, 9./93, hatte schon die seiner Kompagnie drohende Gefahr erkannt und warf sich mit seinem Zuge dem weit überlegenen Feinde entgegen. Er brachte diesem im umfassenden Gegenstoß schwere Verluste bei, nahm etwa 50 Schotten gefangen und eroberte ein deutsches M.G. zurück. Ein schwerer Bauchschuß beendete das Wirken dieses verdienstvollen Zugführers. Ferner zeichneten sich die Utffz. Laub, Müller und Musk. Weidner bei diesen Kämpfen besonders aus; die beiden letzteren erbeuteten je ein M.G. In der Ostecke des Waldes entstand ein Engländernest. Die rückwärtige Foureaux-Riegelstellung hielten dort liegende 72er und R. 99er. Vom Südostrande aus versuchten die Schotten den Foureaux-Riegel und die Nordostecke des Waldes zu gewinnen. Hierbei kamen sie in das Feuer der 12./72 und zweier M.G. und erlitten ungeheure Verluste. Wie gesät lagen im Ostteil des Waldes schottische Leichen. Am rechten Flügel der an 12./72 links anschließenden 4./R. 99 versuchten Teile des Feindes durchzubrechen, was jedoch durch das Abwehrfeuer rückwärtiger Reserven verhindert wurde. Der verwundete Führer der 4./R. 99, Lt. d. R. Geist, gab in voller Ruhe seine Befehle weiter, bis er durch Lt. d. R. Hein ersetzt wurde. Ein Zug der 3./R. 99 unter Lt. Herrmann verstärkte die 4./R. 99.

Auch die 11./72 des beim Vorgehen schwer verwundeten Oblts. d. R. Bornemann schritt nun unter Führung des bewährten Oblts. König zum Gegenstoß gegen die noch im Walde sitzenden Gegner. Mit Kolben, Bajonett und Handgranaten der dort vereinigten Blankenburger 165er, Anhalter 93er und Torgauer 72er war der Wald bald größtenteils wieder vom Feinde gesäubert. Eine große Zahl Gefangener von drei engl. Bataillo-

nen und mehrere engl. M.G. brachte dieser forsch geführte Gegenstoß ein. Oblt. König übernahm die Führung der 12., Lt. d. R. Stoerel die der 11./72; letzterer wurde jedoch bald verwundet.

Gegen 11° vorm. griffen nach erneutem, kurzem Trommelfeuer die durch Teile der 20. Royal Fusiliers und der 2. Royal Welsh Fusiliers (19. Br.) verstärkten Schotten nochmals in mehreren Wellen den Wald an. Zusammengeschossen, fluteten nur schwache Teile des Feindes zurück. Während dieser Kämpfe gelang es dem Lt. d. R. Schneider und den mit ihm gefangengenommenen sechs Mann der 5./165, ihre feindliche Bewachung niederzumachen und zu entkommen. Durch eine zwischen dem Südostrande und der Stellung der 9./72 außerhalb des Waldes entstandene Lücke drangen dann erneut Schotten in den Südostteil des Waldes. Zur Verstärkung der geschwächten Waldbesatzung des III./72 trafen ⅓ J.Pi.=K./72 unter dem später verwundeten Offz.St. Grunert und ein M.G./72 ein.

Im Anschluß an 9./72, Oblt. d. R. Kühlhorn, südostwärts des Foureaux=Waldes war in der Nacht zum 20.7. für 1. und 3./163 die Komp. Backhausen (Reste der 3., 4. und 7./72) in den Hohlweg Foureaux=Wald—Longueval gerückt. An diese Kompagnie schlossen im Hohlweg 5./72, Lt. d. R. Bode, und die durch ⅓ J.Pi.K./72 unter Offz.St. Otto verstärkte Komp. Krüger (1. und 2./72) an. Major Zander hatte nach Rückkehr des Kommandeurs des J.R. 72, Oberstlt. v. Doetinchem de Rande, wieder sein II. Batl. und damit den Befehl über den Abschnitt Foureaux=Wald—Longueval übernommen. Die mit Fl.W. gegen den ganzen Abschnitt erfolgenden heftigen Angriffe der 2. Gordon Highlanders und 8. Devons wurden durch die unvergleichliche Haltung der Besatzungen bereits bis 5.30 vorm. unter schweren Verlusten für den Feind restlos abgeschlagen. Komp. Backhausen brachte zwei M.G. und einige Gefangene ein. Nach dem Scheitern des Angriffes richtete der Feind auf den Abschnitt Zander erneut heftiges Feuer, das Verluste hervorrief, so daß abends von der Komp. Penzler (6. und 8./72) ein Zug unter V.F. Oesteritz die 5./72 verstärkte. Unter den Verwundeten waren Lt. d. R. Richter, Führer des MG.Sf.Tr. 70, und Offz.St. Otto.

Auch Longueval selbst griffen die Engländer erneut von Westen und Süden an, aber die sehr erschöpften Besatzungen der 26er und 52er waren sofort kampfbereit. Im Feuer= und Handgranatenkampf wurde der Feind abgeschlagen. In der Hand der Verteidiger blieben ein Offz. und 81 Mann vom 2. Suffolk=Batl., die beim Angriff vor dem M.G.Feuer in einer Senke vor der Westfront des Dorfes Deckung gesucht hatten und beim Hell=

werden mit erhobenen Händen herauskamen. Hptm. Benecke, Lt. d. R. Schmidt und zwölf 26er hatten allein diese starke engl. Abteilung mit Gewehr und Pistole zur Übergabe gezwungen.

Eine vom Lt. d. R. Blum, Führer der 12./93, vorgeschobene Patrouille unter V.F. Fritsche fügte den vom Foureaux-Wald zurückgehenden Schotten weitere Verluste zu. Vier Gegner, die ein deutsches M.G. zurückschleppten, wurden mit diesem gefangengenommen. Bei nochmaligem Vorgehen wurde V.F. Fritsche verwundet. Als im Laufe des Vormittags sich eine stärkere feindliche Abteilung in den Besitz des Hohlweges Kl. Bazentin—Foureaux-Wald setzen wollte, ließ sie 12./93 in den Hohlweg hinein, deckte sie dann aber so mit Feuer zu, daß sie unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten floh. Gegen 2° nachm. beschossen 11. und 12./93 das Vorgehen engl. Verstärkungen vom Höhenrücken südlich des Foureaux-Waldes gegen diesen Wald mit guter Wirkung. Ununterbrochen zurückgehende Verwundete bewiesen, daß der Feind wieder schwere Verluste hatte.

Inzwischen war III./165 in Gueudecourt dem I.R. 93 zum Schutz des Foureaux-Waldes zur Verfügung gestellt worden. 9. und 11. Komp. wurden nachmittags von Eaucourt-l'Abbaye zum III./72 vorgeschickt. Der Batls.-Stab, 10. und 12. Komp. waren zunächst wieder nach Gueudecourt zurückgekehrt. Der bis zum Hohlweg nordostwärts des Foureaux-Waldes vorgegangenen 9. Komp., Lt. d. R. Plate, befahl Hptm. Rogge, die vom Feind besetzten Waldteile zu säubern und Anschluß links an die 72er zu gewinnen. Die in drei Wellen mit je 300 m Abstand in schwerem engl. Granatfeuer unter erheblichen Verlusten auf die Nordecke des Waldes vorgehende Kompagnie traf am Nordostrand auf Teile des III./72. Von drei vorgeschickten Patrouillen kam nur eine zurück und meldete, daß der Wald teilweise noch vom Feinde besetzt sei. 9./165 besetzte nun die mitten durch den Wald laufende Riegelstellung. Unterdessen kam auch 11./165, Lt. d. R. Peters, gleichfalls unter Verlusten im engl. Sperrfeuer heran, besetzte ebenfalls die Riegelstellung im Walde und gewann links Anschluß an 12./72. 9./165 stellte nach rechts Verbindung mit 9./93 durch Patrouillen her. Reste der 5. und 7./165 gingen nun zurück; als letzte verließen gegen 4° nachm. Utffz. Gardelegen und die Musk. Lampe, Alsleben, Zimmermann, Polster, Marwitz und Wirth der 7. Komp. den verhängnisvollen Wald, in dem II./165 vom 14. bis 20.7., also in sieben Tagen, einen Gesamtverlust von 78 Toten (3 Offz.), 285 Verwundeten (1 Offz.) und 65 Vermißten (1 Offz.) gehabt, sich aber trotzdem glänzend geschlagen hatte. Außer schon genannten Leuten hatten sich auch die Utffz. Barth und Kayser, 5./165, besonders ausgezeichnet.

Die Führer der 9. und 11./165 beschlossen, 10° nachm. das an der Südostecke liegende „Tommynest" auszuheben und die alte vordere Stellung am südwestlichen Waldrande wiederzugewinnen. 9./165 stieß beim Vorgehen im Walde mehrfach auf stärkeren Widerstand, der durch Gewehrfeuer gebrochen wurde. Die nach kurzer Zeit starkes Feuer bekommende 11./165 stürzte mit einer Handgranatensalve unter Hurra auf den Feind, wodurch dieser so verblüfft und eingeschüchtert wurde, daß sich der noch lebende Rest (41 Mann mit drei M.G.) ergab. 9./165 hatte inzwischen kämpfend den Südwestrand erreicht, konnte aber wegen ihrer großen Verluste nur einen Teil der Stellung besetzen. Nachdem 11./165 den Feind überrannt hatte, ging auch sie bis zum Südwestrand vor, aber auch ihre nur noch schwachen Kräften reichten nicht zur Besetzung dieses Randes aus.

Mittlerweile waren auch 10. und 12./165 wieder dem J.R. 93 überwiesen worden. Während 12. und ein Zug der 10. Komp. als Reserve beim Gef.St. des III./93 etwa 800 m nördlich des Waldes blieben, schoben in Rücksicht auf die kritische Lage im Walde zwei Züge der 10. Komp. unter Lt. d. R. Eickhoff (Karl) mit Einbruch der Dämmerung teils zwischen 9./93 und 9./165, teils zwischen 9. und 11./165 in die vordere Linie ein. So gelang es, durch Mondlicht begünstigt, im Laufe der Nacht eine zusammenhängende Linie durch den verwüsteten Wald herzustellen. Auch der letzte Zug der 10./165 wurde noch abends bei 12./93 eingesetzt. Für den schon beim Anmarsch verwundeten Lt. Biertimpel übernahm Utffz. Döpelhauer den Befehl über diesen Zug.

Zwei Gruppen der 12./72 unter Oblt. König säuberten den Südteil des Waldes völlig vom Feinde. Offz.St. Hentschel, 9./72, zeichnete sich bei der Ausräucherung des Tommynestes ganz besonders aus.

Um Mitternacht wurde Lt. d. R. Krug mit 45 Mann bei 9./72 zur Verstärkung eingesetzt.

Die Linie des I./R. 99 im Foureaux-Riegel wurde durch den Rest der 3./R. 99 unter den Lts. d. R. Kleudgen und Hirsche sowie durch die noch im Flers-Riegel liegende 8./R. 99 unter Hptm. Mundt verstärkt.

Die 3° nachm. beim Gef.St. des Hptms. Rogge eingetroffenen 9. und 11./Gr. 12 (5. J.D.) wurden im Hohlweg etwa 1 km nordostwärts des Waldes als Stoßreserve für einen etwaigen neuen engl. Angriff bereitgehalten.

Die Engländer, die abends ihre 7. Div. westwärts Longueval durch ihre 5. Div. ablösen mußten, hatten große Hoffnungen auf den 20.7. gesetzt. In der festen Zuversicht, nun endlich auf Bapaume durchbrechen zu können, hatten sie wieder Kavallerie zum Nachstoß hinter ihrer Front bereitgestellt.

Ihre Angriffsbataillone waren völlig nutzlos geopfert. In ihrem Heeresbericht verschwiegen sie die Tatsache des gemeinsamen Angriffes mit den Franzosen.

Während der Kämpfe hatte schon morgens Gen.Lt. Wichura, Komdr. der 5. I.D., in Le Transloy den Befehl über den Abschnitt Longueval—Delville-Wald einschl. der Stellung des Regts. Wuthenau übernommen. Oberst Schmundt, Komdr. der 10. I.Br., in Gueudecourt befehligte nun die im Abschnitt liegende Infanterie. Der Abschnitt Foureaux-Wald einschl. — Westrand Longueval ausschl. blieb unter Befehl der 8. I.D. (Div.Gef.St. Baraftre). Bei der 5. I.D. wurden die dem Kommandeur der 5. F.A.Br., Oberst Büstorff, unterstellten Feldartl.Gruppen von den Kommandeuren der F.A.R. 18 und 54, Major v. Rosenberg-Lipinsky und Oberstlt. Sanner, übernommen, deren Batterien teils schon eingesetzt waren, teils erst in der nächsten Nacht in Stellung gingen. Die schwere Artillerie befehligte Oberstlt. Kemmer, Komdr. des Bayer. Fß.A.R. 2.

Die Reste des I.R. 26 wurden in der nächsten Nacht aus Longueval zurückgezogen. Das am 13.7. abends kriegsstark eingesetzte Regiment hatte in den unaufhörlichen Kämpfen allein 47 Offiziere verloren, seine Gefechtsstärke war auf 10 Offz., 258 U. u. M. gesunken. In einem an den Kommandeur der 7. I.D. gerichteten Schreiben brachte Gen.d.Inf. Herzog Ernst zum Ausdruck, daß das Magdeburger Regiment in hartnäckigen Kämpfen in Longueval sich hervorragend ausgezeichnet und mit größter Hingebung, ungeachtet der schwersten Opfer, immer erneut durch Angriff und zähes Ringen die Engländer zurückgedrängt habe.

Bei der Armeegruppe Goßler waren während der Nacht zum 20.7. Guillemont, Fassemont-Ferme, Rote Ferme, Maurepas, Douage-Wald und Hem-Höhe besonders schwer von feindlicher Artillerie beschossen worden. Die Batterien wurden vergast, so daß die Kanoniere stundenlang mit angelegten Gasmasken arbeiten mußten. Zahlreiche Gasvergiftungen traten ein. Schweres Wurfminenfeuer lag auf den auch vergasten vordersten Kampfstellungen.

R.I.R. 133 südlich Guillemont hatte durch das rasende Artilleriefeuer seit seinem Einsatz am 15.7. abends schon 49 Tote, darunter Lt. d. L. Klein, und 243 Verwundete, darunter die Offz.St. Leheis, Hammerschmidt und Schmeißner. Bis zum frühen Morgen des Angriffstages waren die vordersten Gräben und die kurze Zwischenstellung südlich Guillemont so gut wie eingeebnet, die wenigen Stollen meist verschüttet. In vorderster

Linie des III./178, die an der Straße Abdeckerei—Bhf. Maurepas beiderseits der Straße Hardecourt—Guillemont je zwei Züge der 11. und 12. und die 10. Komp. besetzt hatten, war nur noch bei 10. Komp. ein M.G. benutzbar. Dicht gegenüber lagen südwestwärts der Straße Abdeckerei—Bhf. Maurepas, im Nordostteil von Hardecourt und von der Dorfmitte aus südostwärts zwischen den nach Rote Ferme und Bhf. Maurepas führenden Wegen Franzosen und Nordafrikaner. Der Zustand des weiter südlich anschließenden I./182 hatte noch in der Nacht dessen Ablösung erforderlich gemacht. Da auch das in II. Stellung liegende III./182 nur noch etwa 400 Gewehre zählte, mußte das allerdings durch noch kampfungewohnte Rekruten aufgefüllte, etwa 800 Mann starke II./182 in vorderster Linie eingesetzt werden. Unter rasendem Feuer rückten 7., 8. und 5. Komp. in die völlig zertrommelte Stellung ein, in der außerdem noch drei M.G. lagen. Zur Vermeidung unnötiger Verluste wurden die Züge und Gruppen im Gelände verteilt. In der Bahnhofsschlucht lag nur eine Feldwache. 6. Komp. besetzte im Anschluß an 10. Komp. südlich Maurepas die Zwischenstellung, die nur noch aus kleinen flachen Grabenstücken bestand. I./182 ging in die III. Stellung zwischen le Priez- und Hospital-Ferme als Divisionsreserve zurück.

Gegen 3° vorm. schwoll das feindliche Artilleriefeuer zum wütenden Orkan an. Über der ganzen Landschaft lag dichter Morgennebel, verstärkt durch dicke Rauch- und Gaswolken. Beim Morgengrauen sprang das Trommelfeuer auf den Damm nordostwärts Hardecourt, auf die Talsenke von Combles, auf die Dorfrandstellung von Maurepas und auf dieses Dorf über. Die ablösenden Kompagnien des II./182 kamen noch in diesen Feuerwirbel hinein. Als gegen 5° vorm. das Artilleriefeuer sich noch mehr steigerte und sich auch besonders auf die Batterien legte, wußte jeder, daß nun der Feind angriff. Überall stiegen Hilfe heischende rote Leuchtkugeln gen Himmel, aber das ersehnte Sperrfeuer der Schwesterwaffe blieb aus; denn der undurchdringliche Nebel verschluckte die roten Leuchtzeichen. Da es andere Verbindungen nach rückwärts nicht mehr gab, blieb die Infanterie allein ihrem Schicksal überlassen.

Unter Anwendung von Gas setzten von 6° vorm. ab die engl.franz. Angriffe ein. Teile der engl. 18. Div. stürmten vom Südteil des Trônes-Waldes her gegen 1. und 2./R. 133 an, wurden aber unter Leitung der beiden Komp.Führer, Oblt. Liegmann (gef. 21. 3. 18) und Lt. d. R. Prietzel, abgeschlagen. Im Anschluß an die Engländer griffen I. und III./418 und 9. Zuaven (franz. 153. J.D.) die 3., 4./R. 133 und III./178 an. Der rechte Flügel der 3./R. 133 unter Lt. d. R. Seidel wies ebenfalls den Feind

zunächst ab. Er versuchte sogar in schneidigem Gegenstoß die Stellung des anderen Zuges der 3./R. 133 des inzwischen gefallenen Lts. d. R. Weyersberg zurückzugewinnen. Dabei fiel auch Lt. d. R. Seidel. Weiteren franz. Angriffen erlag dann der führerlose Zug. Besondere Verdienste erwarb sich Lt. d. R. Prietzel, indem er nach Abweisung der Engländer der bedrängten 3. Komp. zu helfen suchte. Beim Gegenstoß gegen die im Graben der 3. Komp. sitzenden Franzosen fiel Lt. d. L. Kühne. Weiterem Vordringen der Franzosen wurde nun durch Abriegelung der Stellung vorgebeugt. Am linken Flügel der 4./R. 133 drangen ebenfalls Franzosen ein, da die Besatzung dort, vom Trommelfeuer völlig zermürbt, größtenteils fast vernichtet war. Durch diesen Einbruch wurden auch die nur noch schwachen Züge der 11. und 12./178, Oblt. Kaiser und Hptm. d. L. Franke, zurückgedrückt. Franzosen und Zuaven besetzten in etwa 250 m Breite die erreichte Stellung nördlich Hardecourt. Nach 6⁰ vorm. traf, durch schweres Sperrfeuer zurückgehend, der verwundete Lt. Looff, 12./178, bei seinem Batls.Kombr., Major Ganse, am Damm nordostwärts Hardecourt ein. Er meldete feindlichen Angriff gegen den ganzen Bataillonsabschnitt und schweren Kampf der 12. Komp. In heftigstem feindlichen Artilleriefeuer wurde nun die Dammstellung von den Reserven — je einem Zuge der 11. und 12. und Resten der 9. Komp. — besetzt. Kurz darauf meldete 10. Komp., Hptm. Starke, daß ihre Stellung an der Straße Nordspitze Hardecourt—Bhf. Maurepas nach schweren Handgranatenkämpfen restlos gehalten werde. Das M.G. des Utffz. Kaschte hatte bei der Abwehr des Feindes besonders gut mitgewirkt. Inzwischen hatten sich zurückgedrückte Teile der 4./R. 133 am Wege nach Guillemont und am Damm nordostwärts Hardecourt festgesetzt. Auf Befehl des Majors Keil, III./R. 133, gingen nun zwei Züge von 9. und 11./R. 133 aus der II. Stellung zwischen Guillemont und Faffemont-Ferme zum Gegenangriff gegen die inzwischen bei 1./R. 133 eingebrochenen Engländer und die bei 4./R. 133 eingedrungenen Franzosen vor, während Batterien der 24. R.D. ihr Feuer in den Raum Trônes-Wald—Abdeckerei—Hardecourt lenkten. Bei 1./R. 133 wurden die Engländer geworfen, aber auf dem linken Flügel der R. 133er verhinderte flankierendes M.G.Feuer aus der Richtung der Abdeckerei zunächst das Vorkommen.

8⁰ vorm. meldete 10./178, daß der Feind dauernd angreife; besonders bedroht sei der rechte Flügel der 12. Komp. Ein starker Zug der 9. Komp., Oblt. d. R. Dittrich, unter Lt. Krempe ging daher vom Damm aus vor, gewann rechts Anschluß an die R. 133er und grub sich im M.G.Feuer am Weg Hardecourt—Guillemont ein. Anschluß zur 12. Komp. vermochte

Zug Krempe nicht herzustellen. 8.30 vorm. meldete 10. Komp., daß der Feind beim Bhf. Maurepas, wo 7./182 gelegen hatte, vorgedrungen sei. Nach rechts sei der Anschluß zur 12. Komp. abgerissen, da dort Franzosen lägen. Unterstützung sei dringend nötig. Nun wurde der Rest der 12. Komp. unter Lt. d. R. Polster vom Damm aus eingesetzt, um, vom rechten Flügel der 10. Komp. aus nach rechts vorstoßend, die Verbindung zwischen 10. und 12. Komp. wiederherzustellen und die 12. Komp. zu verstärken.

Im Abschnitt des II./182 war der gegen 6° vorm. auf der ganzen Front in dichten Wellen einsetzende Angriff der Franzosen und Nordafrikaner am linken Flügel an der Roten Ferme zunächst zum Stehen gekommen. Hier waren noch Teile der 5. Komp. unter Lt. d. R. Hänig und ein M.G. kampffähig. Die ersten franz. Wellen wurden glatt abgeschlagen; infolge großer Verluste war aber allmählich der Anschluß zur 8. Komp. und links zum R.J.R. 10 verloren gegangen. Ein etwa 70 m entfernt gewesenes M.G./R. 10 hatte ein Volltreffer vernichtet. Auch das M.G. bei 5./182 arbeitete bald nicht mehr. Inzwischen wurde die Feldwache in der Bahnhofsschlucht am rechten Flügel bei 7./182 vom Feinde überrannt, weil der Komp.Führer, Hptm. v. Mosch, wegen Nervenzusammenbruches zurückgebracht wurde und infolge großer Verluste die Verbindung der Züge des Lts. d. R. Blechschmidt und des V.F. Harloff mit dem linken Zuge des Sgt. Liepold abgerissen war. Da der Feind den Zug Harloff bereits von links her umfaßte, versuchte Lt. d. R. Blechschmidt als nunmehriger Komp.Führer, durch Zurückbiegen des rechten Flügels Anschluß an den linken Flügel der 10./178, der etwa 200 m rechts rückwärts lag, zu nehmen und durch Zurücknahme des linken Flügels die dort entstandene Lücke zu schließen. Mit der Meldung über diese Lage hatte der Komp.Führer die Soldaten Minkofsky und Schneemann zum Bataillon geschickt. Weitere Meldungen kamen nicht mehr von der 7. Komp. Auch von 8. Komp. fehlte jegliche Nachricht. Sie schien von rechts her aufgerollt zu sein. Ihr Führer, Lt. d. R. Storz, war gefallen. Lt. d. R. Hänig hatte sich mit vier Mann der 5. Komp. auch schon gegen 6.30 vorm. zurückziehen müssen, da er bereits von beiden Seiten vom Feinde umfaßt war. Er traf etwa 8° vorm. bei seinem Batls.Kombr., Hptm. Bunde, in der Zwischenstellung ein.

Inzwischen hatte Major Thomas (seit 18.7. für den erkrankten Regts.-Kombr. Führer des J.R. 182) 7° vorm. von der Brigade Nachricht bekommen, daß der Feind im Besitz der vordersten Linie der 178er sei. Vom II./182 fehlte jede Nachricht. Der zum R.Gef.St. entsandte Melder über die ersten Ereignisse im Regimentsabschnitt war durch eine Granate er-

schlagen worden. Erst gegen 8° vorm. erfuhr Major Thomas, daß auch die vorderste Linie der 182er verloren und die Rote Ferme vom Feinde besetzt war. Da keine Reserven verfügbar waren, erhielt die Brigadereserve (I./178) in den Hohlwegen ostwärts Maurepas Befehl, sofort mit einer Kompagnie durch das Dorf vorzustoßen und dessen bedrohten Westrand zu verstärken. Maurepas war der Schlüsselpunkt des Abschnittes des J.R. 182. Gelang es den Franzosen, durch die Bahnhofsschlucht vorgehend, Maurepas zu nehmen und zu behaupten, dann war viel verloren.

In dem links an J.R. 182 anschließenden Abschnitt des R.J.R. 10 lagen in vorderster Linie südlich der Roten Ferme und nördlich der Hem-Höhe 5., 8., 7., 6. Komp. und sechs M.G. Von den Bereitschaften befanden sich ⅔2. und 4. Komp. mit drei M.G. an Steilhängen der Straße Maurepas—Monacu-Ferme zwischen den alten Batterien 73 und 79 und ⅓2. Komp. im Südteil der Zwischenstellung südwestwärts Maurepas. 1. und 3. Komp. mit drei M.G. waren Regimentsreserve in der II. Stellung. Die nur noch schwachen Kompagnien des II. Batls. hatten durch schweres Artilleriefeuer in ihren eingetrommelten Stellungen unsagbar gelitten. Begünstigt durch überaus dichten Nebel hatten die Franzosen im ersten Anlauf den rechten Flügel der 5. Komp. überrannt und auch am linken Flügel der 6. Komp. die Stellung durchstoßen. In der Mitte noch standhaltende Teile der 8. und 7. Komp. wurden im Rücken gefaßt, zum Teil niedergemacht, zum Teil gefangen genommen. Wie sich der Angriff tatsächlich abgespielt hatte, war nicht festzustellen, da von der gesamten Besatzung der vordersten Linie kein Mann zurück kam. Wahrscheinlich hatte sich der Feind an zwei Stellen, beiderseits der Roten Ferme und beim II./22 zwischen Punkt 112 und alter Batt. 86, unter Artilleriefeuer und in dichtem Nebel ganz nahe an die vordere deutsche Linie herangearbeitet, so daß er diese sehr schnell überrennen und gegen die Straße Maurepas—Monacu-Ferme vorbrechen konnte. Vom II. Batl. und einem hinter dem rechten Flügel gewesenen Zuge der 2. Komp. gerieten die vier Kompagnieführer, Lts. d. R. Arendt, Weißbrich, Sieg, Hptm. d. R. Gerlach, ferner die Lts. d. R. Kriehn, Finger, Seifert und Fw.Lt. Meyer mit 400 U. u. M., zum Teil schwer verwundet, in Gefangenschaft. Unter vielen Gefallenen waren Lt. Kühlmann und Lt. d. R. Korneffel.

Beim J.R. 22 lag das II. Batl. mit 7., 5., 6., 8. Komp. und einigen M.G. seit drei Tagen auf der Hem-Höhe in Trichterstellungen. Ein Zug der 4. Komp. hatte die besonders geschwächte 7. Komp. verstärkt. Um im schwersten Artillerie- und Minenfeuer nicht alle Leute nutzlos zu opfern



Flucht der Einwohner eines unter englischem Feuer liegenden Dorfes mit Hilfe deutscher Kolonnen.



Gefangene Engländer in deutscher Hut.

Engländer ergeben sich nach mißglücktem Angriff.





Deutscher, durch englisches Trommelfeuer verwüsteter Graben.



Absendung eines Meldehundes.

und nötigenfalles noch einige Reserven verfügbar zu haben, waren die Stellungen der 7. und 5. Komp. nur mit schwachen Postierungen besetzt, und die Hauptteile in die Kiesgruben am Osthang der Hem-Höhe gelegt worden. Dort hatten sie noch leidliche Deckungen; dafür verschlimmerte starker Wassermangel bei der Julihitze den Zustand der Truppe, weil der einzige noch vorhandene Brunnen zerschossen war. Hptm. Diethe hatte noch am 19.7. abends die Ablösung seines zermürbten II./22 dringend erbeten. Als Antwort war der Befehl des Abschnittskommandeurs eingegangen, unbedingt die Stellung zu halten. Die Kompagnien hatten durchschnittlich am 19.7. abends noch 2 Offiziere, 85 U. u. M., weshalb noch ein Zug der 4. Komp. in die vorderste Linie eingeschoben wurde. Nach Vorverlegung des feindl. Trommelfeuers kurz vor 6° vorm. setzte kurzes franz. M.G.Feuer ein. Bald darauf überwältigte der Feind in dichtem Nebel fast die gesamte vorderste Linie. Was dort geschehen war, ließ sich nur spärlich feststellen. Anscheinend waren die Reste der 7., 5., 6., und der bei diesen Kompagnien befindlichen Teile der 4. Komp. sehr bald im Rücken angegriffen worden und hatten sich tapfer bis zur letzten Handgranate verteidigt, waren aber schließlich doch gefangen genommen worden. Starke franz. Abteilungen waren dann bis zum Wegekreuz Maurepas—Monacu-Ferme und Cléry—Maricourt durchgedrungen und hatten dort die 3. Komp. völlig überrascht. Im Verlauf des Kampfes waren Lt. d. R. Gensch gefallen, Lt. d. R. Nieradzyk und Offz.St. Barysch verwundet worden. Die Führer der 5., 6., 7. und 3. Komp., Lt. Mende, Lts. d. R. Jung, Pilz und Papenfuß, die Lts. d. R. Reebs, Komarek, Volkmar, Lichtblau, Lt. d. L. Behrens, Fw.Lt. Koch, Offz.St. Hampel und Jackisch waren unter den Vermißten. Die auf dem linken Flügel liegende 8. Komp. und schwache Teile der 6. Komp. hatten unter Leitung des Führers der 8. Komp., Lt. d. R. Imiolczyk, den Feind durch lebhaftes Feuer abgeschlagen. Obwohl keine Verbindung nach rückwärts mehr bestand, gelang es diesen Teilen des II./22 doch, sich trotz starker Bedrohung von rechts her, wo die Franzosen in der Stellung der 6. Komp. saßen, bis zum Abend zu halten. Durch schneidige Gegenstöße wurden die Franzosen sogar teilweise zurückgedrängt. Bei der tapferen Abwehr waren die Lts. d. R. Oekinghaus und Tiegel gefallen.

Schon bald nach 6° vorm. tauchten Franzosen vor- und seitwärts der Bereitschaftsstellungen des R.I.R. 10 und des I.R. 22 auf. Hptm. Klingner, II./R. 10, hatte in seinem Gef.St. an der Straße Maurepas—Monacu-Ferme beim Zurückverlegen des franz. Artilleriefeuers und Hörbarwerden des Gewehrfeuers in der vordersten Linie unverzüglich die in seiner Nähe

an der Straße liegenden beiden Züge der 2. und die 4. Komp., Lt. d. L. Schmidt und Oblt. d. R. Reuter (gef. 22.11.17), alarmiert und die geringe Zahl durch Burschen, Ordonnanzen sowie Leichtverwundete verstärkt. Die vordringenden Franzosen hörten scharfe Kommandos zur Feuereröffnung; gleich darauf schlug ihnen verheerendes Feuer entgegen. Es entspann sich nun mit dem schnell Deckung suchenden Gegner ein heftiger Feuerkampf, während dessen Lt. d. L. Schmidt und Lt. d. R. Krause schwer verwundet wurden. 2./22 und ein Zug der 4./22 hatten ebenfalls sogleich den Straßenhang besetzt und die Straße mit dem einzigen noch brauchbaren M.G. gesperrt. Unter Aufbietung äußerster Kraft hielten sie die Stellung, obwohl dichte Massen der Franzosen gegen ihre Front und linke Flanke vorstießen. Lt. Selchow, Führer der 2./22, wurde schwer verwundet. Lt. d. R. Mohr, der die Kampfleitung übernahm, ging sofort mit einer kleinen Abteilung in den Hem-Wald ostwärts des Wegekreuzes und brachte mit Hilfe des M.G. den Angriff zum Stehen. Dann schritt er zum Gegenstoß, wurde jedoch durch drei inzwischen in Stellung gegangene franz. M.G. zum Rückzug gezwungen. Der Offizier sammelte nun alle Versprengten, Leichtverwundeten und die mit Karabinern bewaffneten Leute der M.W.K. 211 mit Hilfe der Sanitätsoffiziere, im ganzen 134 U. u. M. Davon besetzten 50 Mann den Straßenhang, mit dem Rest ging Lt. d. R. Mohr wieder zum Angriff vor, wurde aber durch schwere Verluste erneut zum Zurückgehen gezwungen. Die Franzosen drangen sofort nach, um das M.G. wegzunehmen. Da ging der schneidige Offizier mit nur vier Leuten nochmals vor. Er konnte einen Munitionsstollen erreichen, dort Handgranaten fassen und nun im dritten Angriff die Franzosen über die Straßenkreuzung zurückwerfen. Hier nahm er das Gehöft nördlich der Straße und erbeutete vier M.G. Dann stürmten die Tapferen zerstörte Gehöfte südlich der Straße Cléry—Maricourt und machten dort zwei l. M.W. unbrauchbar. Im Feuer des Feindes wurde dann der Rückzug angetreten, der Hang süd- und nördlich des Wegekreuzes besetzt, die Verbindung mit J.R. 156 hergestellt und eine Verteidigungslinie geschaffen. Das eigene M.G. wurde am linken Flügel eingesetzt, die erbeuteten M.G. auf die übrige Front verteilt.

Hptm. Klingner war in seinem Abschnitt auch zum Gegenstoß vorgegangen und hatte mit seinen schwachen Kräften die vor der Stellung der 2. und 4./R. 10 liegenden Granattrichter vom Feinde gesäubert. Durch größte Tapferkeit aller wurde die Stellung nun gehalten.

Im Abschnitt des J.R. 156 lagen vom III. Batl., Hptm. Bieder, in gänzlich zertrommelten Stellungen westwärts der Straße Maurepas—Monacu-Ferme 9. Komp. nördlich der Straße Cléry—Curlu, 10. Komp. bis

zur nördlichen Straße Monacu-Ferme—Hem, 11. Komp. im Steinbruch westwärts der Ziegelei und in der Somme-Niederung bis zum Ostrand der Monacu-Ferme. 12. Komp. war Reserve mit zwei Zügen in alten Artillerie-Unterständen süd- und südostwärts Bhf. Hem und mit einem Zuge in der II. Stellung. Ununterbrochenes schweres franz. Artillerie- und Minenfeuer aus Front und linker Flanke hatte auch hier große Verluste verursacht. Lt. d. L. Petermann, Führer der 11. Komp., und Lt. d. R. Michaletz waren verwundet worden. Spätabends am 19.7. lag zwischen der vordersten Kampflinie und der II. Stellung, besonders über der Mulde südostwärts Bhf. Hem, eine dichte Gaswolke, die jeglichen Verkehr unterband. Die Kampfstärke des Bataillons betrug etwa noch 400 Gewehre; die Zahl der Offiziere war nur noch gering. Unter dem Schutze des furchtbaren Artillerie-, Minen- und M.G.Feuers sowie des dichten Nebels hatten sich die Franzosen auch hier nahe herangearbeitet. Beim Angriff gelang es ihnen, bei der 10. Komp. des verwundeten Lt. d. L. Knöfler einzudringen und mit ihr auch Teile der 9. Komp. zu zersprengen. Fw.Lt. Springer, Führer der 9. Komp., riegelte sogleich seine Stellung mit besonders guten Schützen ab, welche die Franzosen im Schach hielten. Oblt. d. R. Blaschke besetzte mit seiner 12. Komp. die Dämme beiderseits der Straße Cléry—Curlu und gebot den Franzosen durch Feuer Halt. Gegen 7.30 vorm. stieg der Nebel. Nun gelang es der 12. Komp., während Teile der 9. Komp. die Stellung nördlich der Straße hielten, die Franzosen aus der Stellung hinauszuwerfen und zwei M.G. sowie einige Gefangene einzubringen. Die durch Feuer das Vorgehen der 12. Komp. unterstützende 9. Komp. schloß sich dann dem Angriff an, und mit dem gegen 8.30 vorm. aus der II. Stellung eintreffenden Zug der 1. Komp. des Fw.Lts. Fund wurde die ganze vordere Linie der 9. und 10. Komp. wieder gewonnen. Zur weiteren Verstärkung der 12. Komp. traf ein zweiter Zug der 1. Komp. vormittags ein. Den linken Flügel des III./156 versuchten die Franzosen zu umfassen. Durch sofort einsetzendes Feuer der beiden M.G. in der Lehmgrube bei der Ziegelei kam der Angriff zum Stehen. Im nun beginnenden Handgranatenkampf erzielten die Franzosen stellenweise Erfolge. Für den verwundeten Lt. d. L. Petermann führte Lt. d. R. Hasenclever die 11. Komp., der es mit Unterstützung der M.G. gelang, die Franzosen zum Rückzug zu zwingen.

Da gegen 8° vorm. eigenes heftiges Artilleriefeuer auf der Gegend der Ziegelei lag, mußte die dortige Stellung für kurze Zeit bis an den Westrand der Monacu-Ferme zurückgenommen werden. Später mußte auch diese wegen schweren franz. Artilleriefeuers vorübergehend geräumt, konnte

aber bis 1° nachm. durch starke Patrouillen der 8. und 11. Komp. wieder besetzt werden.

Im Verlauf der wechselvollen Kämpfe wurde auch der umsichtige Führer der 9. Komp., Fw.Lt. Springer, verwundet.

Weiter nördlich hatte, als bei der nördlich Maurepas in der II. Stellung liegenden 6./178 von vorn Verwundete eintrafen, eine Patrouille des Utffz. Uhlig, schneidig das feindliche Feuer durchlaufend, den ersten Bericht über die Kampflage im Gef.St. des III. Batls. am Damm eingeholt. Kampfbereit erwarteten darauf die Kompagnien des II./178 in der II. Stellung das weitere Vordringen des Feindes. Die Bahnmulde war durch zwei M.G./Sf.Tr. 195 gesperrt. Oberst Pilling hatte auf die Nachricht von den schweren Kämpfen des III. Batls. zunächst selbständig die 3./178 aus der Brigadereserve zum II. Batl. in Marsch gesetzt, um von diesem für die vordere Linie Kräfte frei zu machen. Und die 123. J.D. zog auf die ersten Meldungen über den feindlichen Angriff sogleich das Batl. Pelz (R. 106) mit Lastkraftwagen von Nurlu nach Moislains vor.

9° vorm. meldete 11./178 durch die Patrouille Utffz. Schmidt, daß der Feind am linken Flügel des I./R. 133 die vorderste Stellung genommen und 11./178 links abgedrängt habe. Am Damm lagen nur noch einige Gruppen der 9. und 11./178 als linker und rechter Flankenschutz. Gegen 9° vorm. ließ das feindliche Feuer etwas nach, gleichzeitig wurde die eigene Artillerie etwas lebhafter. 9.30 vorm. meldete die 11. Komp., daß aus der Richtung der alten Batterien nordwestwärts des Dammes feindliches Infanteriefeuer herüberschlüge. Der zum Gegenstoß vorgegangene Zug der 11./R. 133 arbeitete sich nach diesen Batterien vor und vertrieb den Feind von dort, zusammen mit einigen Leuten der 9./178 unter Utffz. Hofmann.

Inzwischen meldete Lt. Krempe, 9. Komp., daß er keinen Anschluß an die 12. Komp. gewonnen habe. Daher wurde Lt. d. R. Wunderlich, der für den gefallenen Oblt. Kaiser die 11. Komp. führte, mit den letzten vier Gruppen der 11. Komp. links vom Zuge Krempe eingesetzt.

Auf dringende Bitte des Majors Ganse hatte Oberst Pilling mittlerweile aus der II. Stellung die 7. Komp., Hptm. d. R. Meischke, vorgesandt. Nur unter schweren Verlusten konnte sie das auf der Talmulde von Combles liegende feindliche Sperrfeuer mit vereinzelten Gruppen durchschreiten. Lt. Zuckerriedel fiel; der Komp.Führer wurde schwer verwundet. Da auch Offz.St. Möckel und V.F. Rönsch leichter verwundet wurden, war die Kompagnie ohne Führer. Etwa ein schwacher Zug, der gegen 10.30 vorm. am Damm eintraf, wurde sofort in Richtung auf die Straßenkreuzung dicht nordostwärts Hardecourt angesetzt, um die Lücke

zwischen 12. Komp. und der Abt. Wunderlich zu schließen. Beim Vorgehen traten durch starkes M.G.Feuer noch mehr Verluste ein. Da franz. Batterien auch sofort Sperrfeuer vor und hinter den Damm legten, wurden zwei weitere Gruppen der 7. Komp. am Damm zurückbehalten, zumal Lt. d. R. Wunderlich inzwischen gemeldet hatte, daß scheinbar die alte vordere Stellung bis zum Straßenkreuz nordostwärts Hardecourt noch im Besitz der 178er war. Die Nachricht, daß Bhf. Maurepas vom Gegner genommen war, bestätigte sich. Um ein Vorkommen des Feindes von Süden her in den Rücken der vordersten Linie der 178er zu verhindern, wurde die 6./178, Lt. d. R. Schneider, mit der Sicherung der linken Flanke des Abschnittes der 178er beauftragt.

10./178, an die Lt. d. R. Blechschmidt den von ihm mit Teilen seiner 7./182 beabsichtigten Anschluß erreicht hatte, wies vormittags noch mehrere feindliche Vorstöße in der Front ab. Dann bekam sie aber von links rückwärts und schließlich auch von rechts her flankierendes M.G.-Feuer, unter dessen Schutz die Franzosen in noch lange hin- und herwogenden Kämpfen die Stellung der 10./178 und der bei ihr befindlichen Abt. Blechschmidt aufrollten.

Durch den franz. Angriff war zwischen dem linken Flügel der 182er in der Zwischenstellung südlich Maurepas, ostwärts der alten Batt. 64 und 65, und dem rechten Flügel der R. 10er im Wäldchen nördlich Batt. 73 eine nahezu 1 km breite Lücke entstanden, die unbedingt bald geschlossen werden mußte. Nach dem Einbruch der Franzosen lag dauernd schweres Feuer auf der Zwischenstellung der 182er, während gleichzeitig die Franzosen beträchtliche Verstärkungen, hauptsächlich auf der Straße Curlu—Maurepas, nachzogen, die von deutscher Artillerie nicht beschossen wurden. Hptm. Bunde konnte den 9° vorm. vom Regiment befohlenen Gegenstoß auf Rote Ferme zunächst nicht ausführen, da seine beiden verfügbaren schwachen Kompagnien dazu nicht ausreichten und vor allem erst die breite Lücke zum R.J.R. 10 geschlossen werden mußte. Nur wenn der rechte Flügel dieses Regiments gleichzeitig wieder seine alte Stellung in der Zwischenstellung erreichte, konnte der Gegenangriff Zweck haben. Aber auch beim R.J.R. 10 und J.R. 22 saß der Feind in der Stellung. Auf Befehl der Brigade unterblieb daher der Gegenstoß vorerst. Man mußte sich mit Maßnahmen begnügen, durch die eine Aufrollung der Stellung von Süden her unmöglich gemacht wurde. J.R. 182 mußte also erst den völlig in der Luft hängenden linken Flügel sichern. Dazu wurde 9.30 vorm. aus der Brigadereserve 2./178 mit einem M.G./Sf.Tr. 195 eingesetzt. Inzwischen waren geringe Reste der vorn gewesenen Kompagnien des II./182 in der Zwischenstellung mit

einem M.G. links neben 6./182 eingeschoben worden, so daß die als nunmehrige vordere Linie des I.R. 182 anzusehende Zwischenstellung von 10., 6. und Resten der 8./182 besetzt war. Dahinter befanden sich in der II. Stellung 12. und 11./182. In der Bahnhofsmulde etwa 400 m vor der den Dorfrand von Maurepas besetzt haltenden 9./182 lagen bereits seit 11° vorm. Franzosen, die ständig Verstärkungen bekamen. Angefordertes Artilleriefeuer auf diese Mulde blieb aus. Die Lage beim I.R. 182 war also gegen Mittag noch ungemein bedrohlich, da bis auf zwei Züge die Reserven verbraucht waren. Der 9° vorm. mit seinem Bataillon beim Br.St.Qu. Moislains eingetroffene Hptm. Pelz (R. 106) hatte zwar Befehl, zwei Kompagnien nach den Hohlwegen ostwärts Maurepas zu schicken. Ihr Eintreffen wurde auch kurz nach 12° mittags angekündigt, aber die Komp.Führer berichteten, daß ihre stark erschöpften Leute nicht mehr viel leisten könnten. Zu dieser Zeit war auch die Lage der Artillerie der 123. I.D. kritisch. Die Mörser-Batterien waren vergast, die B.Stellen der schweren Artillerie im Douage-Wald zerstört, und von der Feldartl.Gruppe Otho*) waren nur noch elf Geschütze feuerbereit. Dazu lag Maurepas ständig unter schwerstem franz. Feuer, so daß 123. I.D. jeden Augenblick mit einem Angriff aus der Bahnhofsmulde gegen dieses Dorf rechnete. Die Armeegruppe Goßler stellte der Division eine schon im Marsch befindliche Artillerie-Abteilung der 24. R.D. und zwei leichte Feldhaubitzen aus ihrer Materialreserve zur Verfügung. Ferner wurde der 123. I.D. der Bayer. M.G.Ss.Tr. 46 in Rancourt überwiesen.

Beim R.I.R. 10 war während des franz. Angriffes im schweren Artilleriefeuer auf die II. Stellung der Ordonnanzoffizier des R.St., Lt. d. R. Pein, gefallen. III./R. 10 wurde auf Antrag des Majors Schönwasser gegen 11° vorm. von Templeux-la-Fosse in die II. Stellung herangezogen. 23. I.Br. erhielt von 11. R.D. Befehl, unter allen Umständen den Anschluß an 123. I.D. herzustellen und das Vordringen der Franzosen zum Stehen zu bringen. Hierzu standen außer III./R. 10 das III./22 und die in Rancourt eintreffenden M.G.Ss.Tr. 152 und 156 zur Verfügung.

Der Kampf um die Wegestellung Maurepas—Monacu-Ferme dauerte bis zum Nachmittag. Etwa 100 franz. Gefangene (11. und 12. Jäger sowie I.R. 30) wurden eingebracht. Eine Wiedernahme der verlorengegangenen Stellungen war jedoch unmöglich, da R.I.R. 10 zum Schutz der II. Stellung im Falle weiterer franz. Angriffe dort zunächst nur zwei schwache Kompagnien (1. und 3.) verfügbar hatte. Nach Wegnahme der

*) Major Otho, Komdr. II./F.A. 246.

vordersten Linie des R.I.R. 10 versuchten die Franzosen den rechten Flügel bei Batt. 72 zu umfassen. Die Verluste waren sehr groß; von den vier vorn gewesenen Kompagnien des R.I.R. 10 war bisher niemand zurückgekommen.

Auch bei Maurepas war die Lage immer noch äußerst kritisch. Vor allem drohte aber ein franz. Angriff gegen den freien Südflügel der 178er. Deshalb wurde nun starkes Artilleriefeuer auf die Mulde und die frühere vorderste Stellung der 182er vereinigt. Es kam zunächst darauf an, Maurepas und die angrenzenden Stellungen unbedingt zu halten. Zur Sicherung der rechten Flanke der 182er besetzte der Zug des Lts. d. R. Bachmann die Dorfrandstellung auf dem rechten Flügel der 9./182 bis zur ersten nach Ginchy führenden Straße. Jedoch wurde kein Anschluß an die 178er erreicht. Die zur Sicherung der linken Flanke der 178er im franz. Artillerie-, später auch im M.G.Feuer zugweise aus der II. Stellung vorgehende 6./178, Lt. d. R. Schneider, kam nur allmählich unter Verlusten bis auf etwa 900 m an Bhf. Maurepas heran (Lt. d. R. Beger verwundet). Diese Kompagnie lag dann stundenlang im Feuerkampf mit dem den Hang am Bahnhof stark besetzt haltenden Feinde, der von den immer schwächer werdenden Zügen der V.F. Schulz und Beyer und des Utffz. Kaltschmidt am weiteren Vordringen verhindert wurde, woran sich auch zwei vorwärts der II. Stellung eingebaute M.G./178 unter Lt. Eibenstein (gef. 15. 7. 18) erfolgreich beteiligten. Der von einem Baum aus den Kampf beobachtende Utffz. Oertel fiel.

Zur Schließung der zum R.I.R. 10 bestehenden Lücke trafen nachmittags zwei Züge der 2./178, Lt. d. R. Seyffarth, ein; außerdem bestimmte die 11. R.D. hierzu die 1. und 3./R. 10.

1° nachm. erfolgte der erwartete franz. Vorstoß auf Maurepas und die südlich anschließenden Stellungen. Er wurde abgeschlagen. 4./178 hatte die Dorfrandbesatzung inzwischen verstärkt. Gleichzeitig griffen die Franzosen auch von Hardecourt her erneut den linken Flügel der R. 133er an. Batterien der 24. R.D. nahmen den vorgehenden Feind unter Feuer, so daß es auch hier gelang, den Angriff abzuweisen. Ein großer Teil der erzielten Erfolge der R. 133er war dem Major Kückens, Komdr. des I./R. 133 (gef. 15. 7. 18), zu danken, der, vortrefflich durch seinen Adjutanten, Lt. d. R. Zschockelt, unterstützt, überall erschien, wo Hilfe nötig war.

Durch den feindlichen Vorstoß wurde aber die Lage der 178er immer schwieriger. Ihre Stellung war rechts und links infolge fehlender Anschlüsse auf beiden Seiten einer Umfassung ausgesetzt. Die Brigadereserve bestand

in dieser Zeit nur noch aus den Kompagnien Lunderstädt und Zimmer vom Batl. Peltz (R. 106) in Hohlwegen ostwärts Maurepas, dessen dauernde schwere Beschießung auf weitere franz. Angriffsabsichten schließen ließ. Gen. d. Inf. v. Goßler wies wiederholt darauf hin, daß das Hauptziel des Tages das unbedingte Festhalten der Dorftrümmer und der anschließenden Stellungen sein müsse. Für die augenblickliche Verteidigung des Dorfes waren die derzeitigen Befehlsverhältnisse insofern ungünstig, als die Nordhälfte zum J.R. 178, die Südhälfte zum J. R. 182 gehörte. Oberst v. Scheel übertrug deshalb die Ortsverteidigung dem J.R. 178 mit dem Batl. Peltz (R. 106) und zwei M.G./Bayer.Sf.Tr. 46. Die Kompagnien Teichmann und Seeliger (Batl. Peltz), der Bayer. M.G.Sf.Tr. 46 und I./182 lagen noch in III. Stellung bei le Priez-Ferme. Je zwei weitere M.G./Sf.Tr. 46 wurden dem J.R. 178 zur Sicherung seiner rechten Flanke und dem J.R.182 zugeteilt. I./182 wurde als Brigadereserve in die Hohlwege ostwärts Maurepas verlegt. Die Ablösung der am Westrand von Maurepas liegenden 8./178, 9./182 und 4./178 durch die Kompagnien Lunderstädt und Zimmer stieß auf erhebliche Schwierigkeiten. Beide Kompagnien kamen in schwerem feindlichen Feuer nur unter Verlusten in die größtenteils eingeebneten Dorfstellungen, die wegen ihrer Lage auf dem Westhange völlig vom Gegner einzusehen waren. Trotz fürchterlicher Zustände in den Dorfruinen befand sich dort immer noch ein Verbandplatz der 178er unter Leitung des Batls.Arztes Dr. Dietze und des Unterarztes Flaßkämper. Der Zugang zu dem Kellerraum war nur durch Zeltbahnen geschützt; auf dem Lehmfußboden lagen einige Strohsäcke für Verwundete. In dem durch einige Kerzen und stinkende Karbidlampen dürftig erleuchteten Raum war die ärztliche Arbeit äußerst erschwert, und doch vollbrachten die Aerzte mit ihrem Personal in hingebendster Arbeit das Werk der Nächstenliebe. Die völlige Ablösung am Westrand des Dorfes wurde erst im Laufe der Nacht beendet. Die Kompagnien Teichmann und Seeliger sollten sich dann in der Nacht zum 21. 7. am Südostrande des Dorfes zu dessen Verteidigung eingraben.

Im Laufe des Nachmittags war es dem J. R. 178 gelungen, mit Hilfe der 1. und 3./178 in der II. Stellung hinter den vorn vorhandenen Lücken Reserven bereitzustellen. Während zum R.J.R. 133 Anschluß hergestellt wurde, blieb die Verbindung zur Dorfbesatzung von Maurepas lückenhaft.

An diesem schweren Kampftage war es ganz besonders günstig, daß die Fernsprechverbindung vom Gef.St. des II./178 am Südhang des Douage-Waldes nach rückwärts ständig betriebsfähig blieb. Es war dies das Verdienst des Utffz. Schiller, 8./178, der mit seinen Fernsprechleuten, un-

geachtet entstehender Verluste, unablässig tätig war. So konnten nicht nur die höheren Führer schnell über die Kampflage unterrichtet, sondern auch die Artillerie rechtzeitig über feindliche Truppenansammlungen vor den Abschnitten des R.J.R. 133 und des J.R. 178 benachrichtigt werden.

Bis zum Abend war auch unter Schwierigkeiten die Schließung der Lücke zum R.J.R. 10 gelungen. 1. und 3./R. 10, Lts. d. R. Mokroß und Raschdorf (gef. 21. 8. 18), hatten beim Heraustreten aus der II. Stellung gegen 2° nachm. als Folge der ungestörten feindlichen Fliegerbeobachtung derart heftiges Artilleriefeuer erhalten, daß sie vorerst nicht vorgekommen waren. 3./R. 10 hatte dann in der Dämmerung, über Maurepas ausholend, die frühere Zwischenstellung südlich des Dorfes im Anschluß an den linken Flügel der 182er besetzt, während 1./R. 10 abends, in lichten Wellen aus der II. Stellung vorgehend, Anschluß an 3./R. 10 gewann. Vier M.G. wurden in die Stellungen beider Kompagnien eingesetzt. Den Rückhalt für die vorderen Kompagnien bildeten vom III./R. 10, Hptm. d. L. Allner, die 10. Komp. im Steinbruch beim Gef.St. des Hptms. Klingner und die 11. Komp. im Hohlweg Cléry—Bhf. Maurepas.

Im Abschnitt des R.J.R. 133 hatte Major Keil mittags zur Verstärkung der 2. Komp. einen Zug der 12. Komp. aus der II. Stellung vorgeschoben. Ferner hatte Major Leonhardt aus der Brigadereserve die 5. Komp. nach dem R.Gef.St. im Douage-Wald herangezogen und nachmittags die 8. Komp. dem I. Batl. überwiesen. Letztere wurde nach dem Bombenwald vorgezogen, wohin abends auch die 5. Komp. rückte. Da das I. Batl. und die eingesetzten Züge des III. Batls. im Verlaufe der heißen Kämpfe schwere Verluste gehabt hatten — 54 Tote, darunter Lts. d. R. Weyersberg, Seidel, Lts. d. L. Kühne, Coppius; 126 Verwundete, darunter Hptl. Schubert und Dietze; 81 Vermißte, darunter Fw.Lt. Müller — befahl Major Leonhardt kurz vor Mitternacht, daß für das I. Batl. in der Nacht zum 21. 7. die 10., 8., 6., 5. und 12. Komp. in die vorderste Linie einrücken, die Lücke zwischen 2. und 3. Komp. schließen und den dort noch sitzenden Feind zurückwerfen sollten. Drei Gruppen Pioniere und drei Stoßtrupps der Sturm-Komp. der 24. R.D. standen dazu zur Verfügung.

Am Nachmittag hatte sich der Feind darauf beschränkt, die gesamte Stellung auf der angegriffenen Front unter lebhaftem Artilleriefeuer zu halten. Dafür lenkten Batterien der 24. R.D. und der 123. J.D. ihr jetzt wirkungsvolles Feuer auf feindliche Ansammlungen bei Hardecourt und in der Mulde westwärts Maurepas sowie zwischen Roter Ferme und Curlu. Batterien der 11. R.D. belegten franz. Stellungen auf der Hem-Höhe und

südlich mit starkem Feuer. Infolgedessen fanden keine weiteren Angriffe mehr statt; jedoch fühlte der Feind überall langsam und vorsichtig vor.

Die schon vormittags alarmierte Bayer. 8. R.D.*) war teils nach Templeux-la-Fosse, teils nach Manancourt, teils nach Bouchavesnes in Marsch gesetzt worden. Der Divisionskommandeur, Gen.Lt. Frhr. v. Stein, hatte sich über die Lage im Abschnitt Maurepas—Cléry für einen etwa nötig werdenden Einsatz zu unterrichten. Zur Bekämpfung franz. Batterien im Chapitre- und Mereaucourt-Wald südlich der Somme wurde der 11. R.D. die I./Bayer.R.F.A. 9, Major Reinhard, überwiesen. Sie ging in der Nacht zum 21. 7. bei Feuillaucourt und Bouchavesnes in Stellung. Am Nachmittag wurde die Division ohne die bei Manancourt Armeereserve bleibenden Teile — Bayer.R.J.R. 22, II. (F.)/Bayer.R.F.A. 9, Bayer.R.Pi.K. 9 — zur Wiederherstellung der Lage zwischen Guillemont und der Somme der Armeegruppe Goßler zur Verfügung gestellt. Diese überwies I./Bayer.R. 22 der 24. R.D., II., III. und 2. M.G.K./Bayer.R. 18 und Bayer.R.Pi.K. 8 der 123. J.D., R.St., I. und 1. M.G.K./Bayer.R. 18 der 11. R.D.

Da die Truppen der 123. J.D. zur Abwehr etwaiger weiterer franz. Angriffe zu erschöpft waren, befahl Gen.Lt. Lucius den Einsatz der frischen bayerischen Bataillone in vorderster Linie. III./Bayer.R. 18 sollte III./178, II./Bayer.R. 18 das III. und die Reste des II./182 ablösen. Das erst morgens mit noch etwa 400 Mann aus den Kämpfen bei Guillemont zurückgekommene, notdürftig durch Ersatz wieder aufgefüllte III./R. 106 hatte als Brigadereserve in die Hohlwege ostwärts Maurepas zu rücken. III./178, I. und III./182 sollten als Divisionsreserve die III. Stellung zwischen le Priez- und Hospital-Ferme beziehen. Die Reste des II./182 mußten noch in Hohlwegen südostwärts Maurepas bleiben; ebenso mußten I. und II./178 vorläufig noch in den von ihnen im Laufe des Tages eingenommenen Stellungen ausharren. Dem Batl. Peltz (R. 106) fiel noch die Verteidigung von Maurepas zu. Die Artillerie der 123. J.D. wurde nachts durch die Abteilung des Hptms. Uhlich des Sächs. R.F.A. 40 (24. R.D.) verstärkt.

Bevor III./Bayer.R.18 zur Ablösung des III./178 eintraf, waren die vordersten Teile dieses Bataillons durch die von allen Seiten vordringenden Feinde überwältigt. Genauere Meldungen über die Ereignisse gingen nicht mehr ein. Niemand kam zurück, der Aufschluß hätte geben können. Die am Wege Guillemont—Hardecourt noch gewesenen Teile waren an den Damm

*) Bayer. R.J.R. 23 und Bayer. R.Pi.Ki. 5 waren am 14.7. der Armeegruppe Quast zur Verfügung gestellt worden.

zurückgebogen, der noch von schwachen Kräften gehalten wurde. Zur Verstärkung war dort auch der M.G.Zug des V.F. Stark aus der II. Stellung eingesetzt. Verbindung mit R.J.R. 133 blieb bestehen, nach Maurepas wurde sie durch stärkere Patrouillen aufgenommen.

Tapfer hatten auch an diesem schweren Kampftage wieder viele brave Melder ihren Dienst versehen, so z. B. Gefr. Franke zwischen seiner 10./178 und dem Batls.Gef.St., ferner Soldat Kappler 8./178, der mitten durch schweres Feuer vom Batls.Gef.St. im Douage-Wald eine wichtige Meldung zum J.R.182 überbrachte. Bei seiner erst abends erfolgenden Rückkehr zu seinem Batls.Führer gestand er nur zögernd, daß er auf dem Rückwege durch Granatsplitter an einem Ellbogen verwundet und ohnmächtig geworden sei. Er hatte sich mit einem Rockärmel notdürftig verbunden und wollte durchaus vorn bleiben, obwohl es höchste Zeit war, daß er zum Arzt gebracht wurde. Gefr. Heist, 8./178, bezahlte den Versuch, für die erschöpften Kameraden Trinkwasser aus Maurepas zu holen, mit dem Tode.

Wackere Bedienungsleute der Feldküchen versuchten in diesen Tagen immer wieder, den vorn kämpfenden Kameraden warme Kost zuzuführen. Leute, wie der Gefr. Pietsch, 8./178, bemühten sich oft vergeblich, die Truppe aufzufinden. Am 20. 7. abends fuhr die Feldküche der 2./178 unter Utffz. Nase zur Front. Sgt. Paul und einige Leute der 2. und 7./178 hatten sich angeschlossen, um nach vorn zu gelangen. Bald nach Erreichung des Ziels der Feldküche fielen durch eine einschlagende Granate beide genannten Unteroffiziere und Soldat Müller. Andere waren verwundet, beide Pferde tot. Finstere Nacht bedeckte die Stätte des Grauens, als die Toten und Verwundeten von Leuten der 1. und 3. Komp. geborgen wurden.

In der Nacht zum 21. 7. erfolgten keine weiteren Kampfhandlungen. Die befohlenen Ablösungen wurden durchgeführt. Die Herstellung einer durchlaufenden Verbindung zwischen dem mit 11., 10., 12., 9. Komp. und drei M.G. in der Dammstellung und südostwärts in Stellung gegangenen III./Bayer. R. 18, Hptm. Sondermann, und dem Batl. Pelz (R. 106) am Westrand von Maurepas gelang auch nachts nicht. Drei M.G./178 blieben noch beim III./ Bayer. R. 18, an das nach Südosten bis zur Bahnlinie die nur noch wenige Gruppen zählende 6./178 anschloß. 3., 1., 5./178 hielten die II. Stellung Faffemont-Ferme—Maurepas. 8./178 lag dahinter in Reserve.

II./Bayer. R. 18, Major Ruith, besetzte mit 6. und 5. Komp. die alte Zwischenstellung, mit 7. und 8. Komp. die alte II. Stellung südlich Maurepas.

Nach elf Tagen schwerster Kämpfe und größter Entbehrungen bezogen die Reste des III./178 — 5 Offz., 190 U. u. M. — die III. Stellung. 7 Offz. — Hptm. Starke, Lt. Strauß, Lts. d. R. Heinrich, Müller (Martin), Lt. d. L. Müller (Max), Offz.St. Junge, Unterarzt Simmet —, 284 U. u. M. wurden vermißt, ebenso der Führer der vorn gewesenen M.G., Lt. d. L. Rößler. Viele waren tot oder verwundet.

Die Verluste des I.R. 182 waren schwer, das II. Batl. fast ganz aufgerieben. Mit Lt. d. R. Storz waren 64 U. u. M. gefallen; die Lts. d. R. Poletschny, Blechschmidt, V.F. Paukert, 400 U. u. M. wurden vermißt. Unter 183 Verwundeten waren Oblt. d. R. Herrmann, Lt. Leroux (Max), Lt. d. R. Hildebrand, Offz.St. Reitz.

11. R.D. hatte nachmittags das Halten der Linie 100 m ostwärts Batt. 65 — 73 — 79 — Monacu-Ferme befohlen. Starke Postierungen, besonders in der Schlucht westwärts Batt. 73, waren zur Sicherung gegen Überraschungen vorzuschieben, M.G. in die Kampflinie einzusetzen, Bereitschaften dicht dahinter und Reserven in der II. Stellung bereitzustellen.

Im Abschnitt des R.I.R. 10 waren gegen 7° nachm. Teile des vorgezogenen III./22 unter Oblt. Foelckel eingetroffen. Hptm. d. L. Schacke hatte für den morgens erkrankten Major Trettner die Führung des I.R. 22 übernommen. Dem Hptm. Diethe wurden 9., 12. und 10./22, Lts. d. R. Niederstadt, Franik und Lt. Kreitling, unterstellt. 9./22 besetzte zwischen 1. und 2./R. 10 die vorderste Linie im Abschnitt des R.I.R. 10; 1./22, Oblt. d. R. Stephan, verstärkte die vorderste Linie der 22er mit Anschluß links an I.R. 156. St. III., 9. und 12./R. 10 rückten nachts in die II. Stellung im Nordabschnitt der Division.

Da mit der Fortführung des franz. Angriffes jederzeit gerechnet wurde, befahl Gen.Lt. v. Hertzberg am späteren Abend, daß die Artillerie durch dauerndes, kräftiges Feuer, vor allem auch mit Steilfeuer, in die Linie Batt. 67 — Kiesgrube am Osthang der Hem-Höhe — Ostrand von Hem wirken und durch Belegung der über den Feuersteinberg—Curlu—Hem heranführenden feindlichen Verbindungen das Einnisten der Infanterie in ihren Stellungen schützen sollte.

Beim nächtlichen Vormarsch des der 23. I.Br. zur Besetzung der II. Stellung zugewiesenen I./Bayer. R. 18, Hptm. Seitz (gef. 1. 8. 18), von Bouchavesnes schlug ein Volltreffer in die 2. Komp. Markerschütterndes Schreien! Vier Mann waren tot, sechs bis acht Mann wälzten sich

in ihrem Blut. „Sanitäter! Sanitäter!“ gellte es schaurig durch die Nacht. In einem halbzerschossenen Laufgraben, in dem Tote lagen, ging es weiter. Rücksichtslos drängte man vorwärts. Endlich war der stark zerstörte Graben der II. Stellung erreicht, in dem die Bayern in wenigen Stollen, meist aber in Erdlöchern in der Grabenböschung, Deckung fanden.

Spät abends überwies die Armeegruppe Goßler der 11. R.D. auch noch das bei Templeux-la-Fosse liegende Bayer. R.J.R. 19 (ohne I.). Der der 23. J.Br. zugeteilte R.St. sollte mit dem II.Batl. und der 2. M.G.K. im Nordabschnitt der Division eingesetzt werden; das III. Batl. und die 1. M.G.K. sollten als Divisionsreserve ostwärts Bouchavesnes bleiben. Während bestimmt wurde, daß Oberstl. Jaud, Komdr. des Bayer. R.J.R. 19, den Befehl im Nordabschnitt übernahm, behielten im mittleren Abschnitt Major Schönwasser den Befehl über III./R. 10 und III./22 in vorderer, I./R. 10 und I./22 in hinterer Linie, Major Keil den im Südabschnitt seines J.R. 156. Die M.G.Ss.Tr. 152 und 156 waren in der II. Stellung im Nord- und mittleren Abschnitt zu verteilen. Der erst am 21. 7. 1° vorm. erlassene Brigadebefehl drang nicht mehr durch. I./Bayer. R. 18 konnte nicht mehr in die vordere Linie im Abschnitt Jaud einrücken und blieb in der II. Stellung. R.St., II. und 2. M.G.K./Bayer. R. 19 blieben daher in alten Batteriestellungen südlich Le Forest und in Hohlwegen südostwärts Maurepas.

Mit dem begonnenen Einsatz der Bayer. 8. R.D. war die letzte Reserve der 1. Armee verausgabt. Deshalb wurden von der am Nachmittag in den Raum ostwärts Epéhy—Villers-Faucon befohlenen verwendungsfähigen Infanterie der 12. R.D. in der Nacht zum 21. 7. R.J.R. 38 mit Lastkraftwagenkolonnen nach Villers-Faucon, Roisel und Templeux-le-Guérard, R.J.R. 23 nach Epéhy, Ronsoy und Hargicourt in Marsch gesetzt. Bei dem starken feindlichen Artilleriefeuer war ein Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes vorläufig nicht beabsichtigt.

Die O.H.L. stellte der Heeresgruppe Gallwitz für die 1. Armee das in der Anbeförderung befindliche IX. R.K. zur Verfügung. Ferner sollte vom 23. 7. ab die Sächs. 23. R.D. zur 1. Armee herangeführt werden*).

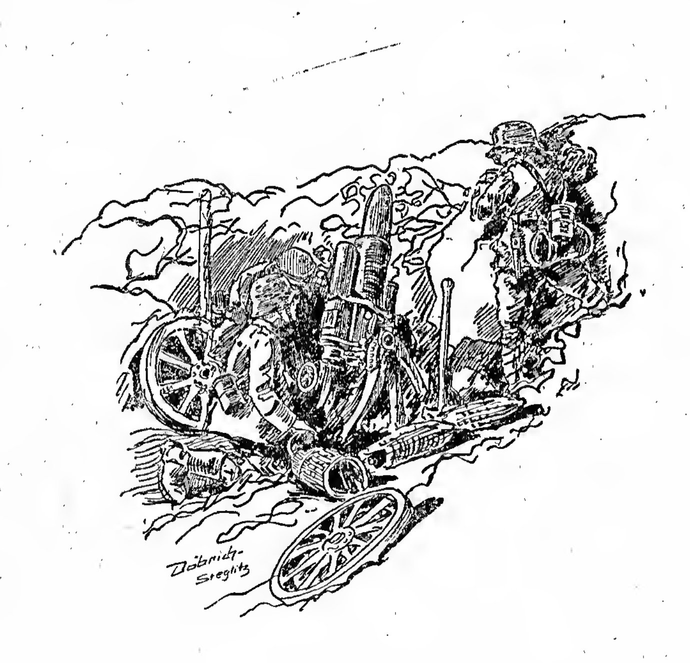
So waren den Franzosen bei ihrer großzügigen Unternehmung am 20. 7. zwar Vorteile südostwärts Hardecourt in Richtung auf Maurepas und nord- und ostwärts Hem beschieden, ihr großer Plan — Vorstoß über Maurepas—Combles gegen die Nationalstraße von Béthune — war

*) Nur der Stab der Sächs. 45. R.J.Br. und das Sächs. Gr.R.R. 100 blieben zunächst noch bei der 3. Armee in der Champagne zurück.

jedoch gescheitert. Ihre Angriffs-Bataillone hatten schwere Verluste gehabt. Um sich in ihrer Art über die große Enttäuschung zu trösten, bauschten sie ihre unbedeutenden Erfolge in ihren Berichten phantastisch auf.

Allen Truppen der 1. Armee wurde am 21. 7. folgender Befehl des Gen. d. Artl. v. Gallwitz bekannt gegeben:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Führern und Truppen der Heeresgruppe Allerhöchstseinen wie des Vaterlandes Dank für die Pflichttreue und Tapferkeit zu übermitteln, durch die die Anstürme der an Zahl weit überlegenen Feinde am 20. Juli wiederum zu Schanden wurden. Unser Dank für die Allerhöchste Anerkennung soll in treustem Ausharren und völliger Niederwerfung des Gegners bestehen."





Der Verlust von Pozières.

21. bis 31. Juli.

(Skizzen 10 bis 13).

Im letzten Julidrittel entspannen sich besonders schwere Kämpfe um die Ruinen von Pozières, die umliegenden deutschen Stellungen und die beherrschende Windmühlenhöhe 161. Der Feind hoffte nach deren Gewinnung auch die Thiepval-Stellung zu Fall zu bringen, deren Wegnahme ihm bisher dank der Tapferkeit und Zähigkeit der Schwaben im Verein mit Preußen, Bayern und Badenern nicht gelungen war und auch noch lange nicht gelingen sollte. Gegen Pozières setzten die Engländer zwischen ihrer 48. und 1. Div. zunächst die 1. Austral. Div.*) ein.

Im Thiepval-Abschnitt wurden vom 20. bis 22. 7. I.R. 185, die 3., 4., 7. und 8./186 sowie das I./R. 15 durch R.I.R. 22 (117. I.D.) abgelöst, dessen Kommandeur, Major Frhr. v. Senden, am 22. 7. früh den Befehl über den Abschnitt übernahm. Am 24. 7. ging dann auf Anordnung des A.O.K. 1 der Befehl über die Stellungen von St. Pierre-Divion—Thiepval auf die 26. R.D. über. Damit fiel die Verteidigung der wichtigen Stätte Thiepval nunmehr dem bei Ovillers so hervorragend be-

*) Diese Division gehörte zum 1. Australian and New-Zealand Armeecorps. (Anzac), das sich 1915 an den Dardanellen besonders ausgezeichnet, aber auch sehr schwer geblutet hatte. Die australischen Divisionen bestanden abweichend von den zu drei Brigaden gegliederten britischen Divisionen aus drei australischen und einer neuseeländischen Brigade zu je vier Bataillonen.

währten Württ. I.R. 180, Oberstlt. Vischer, zu. Die letzten Teile des Bayer. R.I.R. 8 schieden nach fast vierwöchigem Einsatz am 25. und 26. 7. von den Ruinen von St. Pierre-Divion und Thiepval, bei deren tapferer Verteidigung das Regiment insgesamt 252 Tote (5 Offz.), 758 Verwundete (7 Offz.), 208 Vermißte (1 Offz.), verloren hatte.

I., II. und die M.G.Verbände/185 hatten seit 1. 7., III./185 seit 12. 7. an gefährdeter Stelle bei Thiepval—Ovillers unter meist schwerem feindl. Artilleriefeuer immer wieder engl. Vorstöße abgewiesen und im wesentlichen ihre Stellungen behauptet. Mit einem Verlust von 156 Toten, darunter Lt. d. L. Schmidt (Wilhelm), Lts. d. R. Kauffmann und Götz, 628 Verwundeten (10 Offz.), 59 Vermißten verließ das badische Regiment das Schlachtfeld am Ancre-Bach. 3., 4., 7. und 8./186 hatten sich während dieses Einsatzes nach dem Urteil des Gen.Maj. Burkhardt ausgezeichnet geschlagen. Die übrigen Kompagnien des I. und II./186 hatten die R.I.R. 121 und 119 nördlich des Ancre vortrefflich unterstützt. I./186 beklagte 36 Tote, 122 Verwundete, 3 Vermißte, II./186 24 Tote, 104 Verwundete, 2 Vermißte. I./R. 15 hatte vom 3.7. ab ununterbrochen unter zahlreichen Verlusten in der bedrohten Schuttstätte Thiepval tapfer standgehalten.

I.R. 27 bildete am 21. 7. im Pozières-Abschnitt drei Bataillonsabschnitte: rechts II./27, Hptm. Lyons, mit den Komp. Messerschmidt (5. und 6.) und Schade (7. und 8.); in der Mitte Stab III./R. 77, Major d. R. v. Lettow-Vorbeck, mit 8./62, 9. und 10./R. 77; links Stab II./62, Hptm. Heck, mit 7./62, 11. und 12./R. 77. I./27 (ohne 3.) war Brigadereserve in Ligny und Le Barque.

Am 21. 7. steigerte sich von 2° vorm. ab das engl. Artillerie- und Minenfeuer nord- und nordostwärts Ovillers. Schon kurz nach 3° vorm. griffen wieder Teile der engl. 145. Br. (48. Div.) die 12./G.F. nördlich Ovillers, 10. und 11./R. 91 im alten Nordwerk nordostwärts Ovillers und den an diese Kompagnien anschließenden rechten Flügel des soeben erst für III./R. 15 im Schwarzwaldgraben und am Nordwestrand von Pozières in Stellung gegangenen I./157 (ohne 4.), Major Zech († 6. 12. 16), an. In eine infolge der Vernichtung zweier Gruppen durch Minenfeuer entstandene Lücke bei der 12./G.F. drangen Engländer ein, wurden aber wieder zurückgeworfen. Hierbei zeichneten sich V.F. Schuyler und die G.F. Gießler, Knapnik und Kagma besonders aus. Auch 10./R. 91, Oblt. d. R. Windels († 4.8.17), wies den Feind glatt ab. Wie am 19. 7. stürmte Lt. d. R. Sütterle mit

einer Gruppe sogar dem weichenden Feinde mit Handgranaten nach, mußte aber davon ablassen, weil er in das glänzend einsetzende Sperrfeuer der Artl.Gruppe Caesar, Hptm. Jäckh, II./R.F.A. 27, geriet und Verluste erlitt. Bei 11./R. 91 wiesen der abwehrbereite Zug des Lt. d. R. Rösing und ein M.G. den dicht herangekommenen Feind ab. Bei Tagesgrauen ging zunächst Utffz. Grenßer mit drei Mann, dann der ganze Zug Rösing vor, um vor der Front liegende Stollen vom Gegner zu säubern. Nur wenige Engländer entkamen; die meisten fielen durch Handgranaten. Vor der Front der 11./R. 91 wurden allein etwa 100 tote Engländer gezählt. 10. und 11./R. 91 brachten 16 Gefangene der 5. Glouцesters ein. Vor 1./157, Lt. d. R. Rammensee, brach der Angriff ebenfalls im Abwehrfeuer der Besatzung und im vorzüglich liegenden Artilleriesperrfeuer zusammen. Ein Captain des 1. Oxford und Buckingham-Batls. wurde gefangengenommen.

Die Reste des III. und II./R. 15 gingen als Armeereserve zurück. Der Stab des R.I.R. 15 wurde in Courcelette durch den Stab des I.R. 157, Major Hengstenberg, abgelöst. II./R. 15 hatte 73 Tote, 247 Verwundete (8 Offz.), 129 Vermißte (2 Offz.), III./R. 15 29 Tote (1 Offz.), 190 Verwundete, von denen u. a. Offz.St. Haferkamp später seiner Verletzung erlag, und 9 Vermißte.

Das in der Nacht zum 22. 7. durch III./R. 11, Führer Hptm. Feuerstein (gef. 1. 10. 18), bei der Hindenburgstellung abgelöste III./G.F. ging nach Metz-en-Couture zurück. Mit den Worten: „Das Garde-Füsilier-Regiment hat bei der Verteidigung des ihm anvertrauten wichtigen Abschnittes sich unvergänglichen Ruhm erworben. Es hat mehr geleistet, als von menschlicher Leistungsfähigkeit erwartet werden konnte. Ich bin stolz darauf, die Helden von Ovillers unter meinem Kommando gehabt zu haben," entließ Gen.Maj. Burkhardt das tapfere Regiment zu seiner 3. G.I.D. Die Gesamtverluste des G.F.R. an Toten, Verwundeten und Vermißten betrugen für die Zeit vom 3. bis 22. 7. 220 Tote (5 Offz.), 790 Verwundete (14 Offz.) und 209 Vermißte (3 Offz.).

Um die Verteidigung des unter unaufhörlichem, schwerstem Feuer liegenden Dorfes Pozières verantwortlich in der Hand einer Division zu vereinigen, dehnte die Div. Burkhardt ihren linken Flügel auf Befehl der Armeegruppe Armin in der Nacht zum 22. 7. bis über den Weg Pozières—Contalmaison aus. Für das nur noch etwa 150 Gewehre zählende II./27 und für die 8./62 besetzten 4./157 und 10./R. 77 die Süd- und Südostrandstellung; 20 Mann der 6./27 blieben noch zwischen 10. und 11./R. 77

vorn liegen. Die übrigen Teile der Komp. Messerschmidt und Schade besetzen Riegelgräben nordostwärts des Dorfes. Die M.G./27 blieben in ihren bisherigen Stellungen, d. h. teilweise bei den 157ern. Diesem Regiment fiel vom 22. 7. früh ab die Verteidigung der Dorfruinen zu. II./62 ging nach Ligny-Thilloy zurück, so daß der Regimentsabschnitt des J.R. 27 nun nur noch die Abschnitte Lyons und Lettow umfaßte. Während der schwierigen nächtlichen Ablösungen versuchten Australier mehrfach vergebens, in die Pozières-Stellung einzudringen.

Am ganzen 22. und in der Nacht zum 23. 7. wurden bei reger engl. Fliegertätigkeit das Dorf und die ganze Umgebung ununterbrochen weiter betrommelt. Die Verluste mehrten sich außerordentlich, namentlich durch Verschüttungen. Beim I./R. 22 fiel Lt. d. R. Heider. Vom III./R. 11 wurden die Lts. d. R. Kutsch und Bartsch verwundet. Vom J.R. 27 fiel Lt. Hachtmann; Lt. d. R. Buchholz und Lt. Bornkohl wurden verwundet. III./R. 77 verlor durch Verwundung die Lts. d. R. Klußmann, Baetge, Führer der 9. und 11. Komp., Wildhagen und die Offz.St. Frey und Sporn.

II. und III./R. 91 sollten in der Nacht zum 23. 7. nord- und nordostwärts Ovillers durch I./R. 11, Hptm. d. R. Theuer, abgelöst werden. Die M.G.K./R. 11 rückte zur Ablösung der M.G. des G.F.R. und des R.J.R. 91 vor. Auch III./R. 77 (ohne 12.) sollte in der Pozières-Stellung durch III./62 (ohne 12.), 12./R. 77 ostwärts Pozières durch 11./27 abgelöst werden, 12./62 nach Martinpuich rücken. Noch während der Ablösungen setzten gegen 1.30 vorm. starke Angriffe der engl. 144. Br. (48. Div.) und der 3. austral. Br. (1. austral. Div.) gegen die Stellungen des R.J.R. 11 nördlich Pozières, des I./157 vor diesem Dorf, sowie der 10. und 11./R. 77 südostwärts des Dorfes ein. Gleichzeitig erfolgte weiter ostwärts ein starker engl. Angriff gegen die an J.R. 27 anschließenden J.R. 165 und 93 im Foureaux-Riegel *).

Beim III./R. 11 richtete sich der engl. Vorstoß hauptsächlich gegen die ostwärts des Granatloches liegende 9./R. 11, Hptm. d. R. Thiel, die drei Stunden lang mit Minen zugedeckt worden war. Durch besonderen Schneid der Lts. d. R. Grützner und Tschech wurden die in der Mitte eingedrungenen Engländer sofort wieder geworfen und dabei 5 Gefangene (1 Offz.) sowie ein M.G. eingebracht. Beim I./R. 11 meldeten 2. und 1. Komp., Lts. d. R. Hoffmann und Pflaume, bald sogar noch durch Fernsprecher die Abweisung des Feindes. Auch vor der 3. Komp., Lt. d. R.

*) Vergl. Abschnitt „Die siegreiche, restlose Behauptung des Foureaux-Waldes. 21. bis 31. Juli.“ Seite 153 ff.

Hebrocks, und dem rechten Teil der 4. Komp., Lt. d. L. Böhm, kam der in dichten Linien vorgetragene Angriff im Abwehr- und Artilleriesperrfeuer bald zum Erliegen, wobei der Feind große Verluste erlitt. Aber am linken Flügel der 4. Komp. und bei den benachbarten 157ern brach der Feind in die Stellungen ein. Der im Zurückgehen begriffene Oblt. d. R. Windels, Führer der 10./R. 91, raffte ohne Besinnen alles noch von seiner abgelösten Kompagnie Erreichbare zusammen und eilte nach vorn. Hier zeichnete sich wieder Utffz. Eggebrecht mit seiner Gruppe aus. Dreimal wurde er, schon durch Granatsplitter am rechten Ohr verwundet, verschüttet. Trotzdem hielt er mit den Seinen wacker stand und warf Handgranaten in den stürmenden Gegner. Von 11./R. 91 waren die Lts. d. R. Schade, Rösing und Helwes noch mit ihren Meldern vorn bei 4./R. 11. Unter rücksichtslosem Einsatz ihrer Person griffen auch sie helfend ein; dabei wurde Lt. d. R. Rösing tötlich getroffen. Lt. d. R. Helwes verteidigte persönlich eine Sappe. 4./R. 11 erbat Verstärkungen, um dem eingedrungenen Feind ein Umfassen des linken Flügel des I./R. 11 zu verwehren. Major v. Lüttichau, Komdr. des II./R. 11, schickte zwei Züge der 7./R. 11, Lt. d. L. Korsawe, vor. Ein Zug verlief sich leider; der andere wurde von 3./R. 11, die große Verluste gehabt hatte, zur Unterstützung verwendet. Inzwischen angesetzte Gegenstöße der 4./R. 11 hatten einigen Erfolg. V.F. Kluge hatte den Feind teilweise zurückgedrückt; weitere Versuche wurden jedoch durch starkes engl. M.G.Feuer vereitelt. Der Komp.Führer wurde vermißt. Durch den gelungenen Einbruch bei 4./R. 11 und 1./157 konnte der Feind allmählich 250 m der Stellung nehmen. In der eigentlichen Verteidigungslinie der 1. und 2./157 setzten sich Teile des New-South-Wales-Batls. fest. Zweimal gelang es dem Lt. d. R. Rammensee, den dort liegenden Feind zu werfen, schließlich mußte er sich aber infolge starker Verluste auf das Halten des alten Schwarzwaldgrabens beschränken. Mehrere Kompagnien des Victorian-Batls. drangen nach Durchbrechung des linken Flügels der 4./157 und des rechten Flügels der 10./R. 77 in den Südrand des Dorfes ein. Die Reste der 6./27 bemerkten bald Australier im Rücken der 10./R: 77, die in erbitterten Nahkämpfen fast aufgerieben wurde. Nur einzelne Leute entkamen aus der Umzingelung. Unter den Vermißten waren der Komp.Führer, Lt. d. R. Janßen, die Lts. d. R. Zimmermann, Koop und Lt. d. L. Bülter. Die wenigen Leute der 6./27 wehrten mit zwei bei ihnen befindlichen M.G./27 die Umklammerung durch den Feind ab. 11./R. 77 trieb den Feind, zum Teil im Nahkampf, unter schweren Verlusten zurück. Lt. d. R. Pawlik, obwohl infolge Verschüttung körperlich behindert, hielt als leuchtendes Vor-

bild der Tapferkeit und Pflichttreue im heftigsten Feuer aus. Um nicht abgeschnitten zu werden, zogen sich die Wenigen der 6./27 und die Reste der 10./R. 77 mit beiden M.G. kämpfend in die Gegend nordostwärts Pozières zurück.

Auch der linke Flügel der 4./157 wurde bald im Rücken angegriffen und dann im Nahkampf fast aufgerieben. Nur einige Leute konnten sich nach rechts durchschlagen. Als die Australier dann im Rücken der 4. und 3./157 von links her weiter vorstießen, schoben sich deren Reste nach rechts zusammen. Dadurch entstand westwärts der Nationalstraße eine Lücke. Der mit drei M.G. und einigen Leuten im Panzerturm an der Nationalstraße befindliche Lt. d. R. Ertel, Führer der 4./157, war nun von jeder Verbindung abgeschnitten. In dem Bestreben, den bedrängten Kameraden zu helfen, stürmte Lt. d. R. Noske, Führer der 3./157, mit einigen Leuten gegen die Australier vor, kam jedoch nur bis auf etwa 30 m an die große Straße heran. Bis 6⁰ vorm. hörte man noch M.G.Feuer am Panzerturm, dann wurde es dort still. Lt. d. R. Ertel war mit den Seinen vom Feinde überwältigt.

Der der 11./R. 77 gegenüberliegende Gegner hatte mittlerweile wieder angegriffen, war aber mit Hilfe der zur Ablösung herankommenden 9. und 12./62 abgewehrt worden. Ein dann vom Führer der 12./62, Oblt. d. R. Ohr, mit zusammengerafften R. 77ern und 62ern entschlossen unternommener Gegenstoß führte bis zur Straße Pozières—Kl. Bazentin, wo starkes engl. M.G.Feuer dem heldenmütigen Vorgehen ein Ziel setzte. Die große Verluste erleidenden Kompagnien wurden schließlich durch Flankenfeuer und erneutes Vordringen überlegenen Gegners auf beiden Seiten zur Räumung der wiedergewonnenen Stellung gezwungen. Oblt. d. R. Ohr und Offz.St. Graetsch fanden den Tod.

Von den in der Pozières-Stellung gewesenen M.G./27 gingen sieben mit der gesamten Bedienung verloren, nachdem sie fast alle schon vorher durch das Feuer zerstört worden waren. Zu den Vermißten zählten u. a. Lt. d. R. Seher und V.F. Kornemann.

Am 23. 7. 3.30 vorm. war der Stab des III./62, Hptm. Bruck, zur Ablösung des Stabes des III./R. 77 im gemeinsamen Gef.St. der Stäbe des III./R. 77 und des II./27 im Nordostteil von Pozières eingetroffen. Dort war bei dem wahnsinnigen, auf dem Dorfe liegenden engl. Artilleriefeuer von den inzwischen vorn stattgehabten Kämpfen noch nichts bekannt. Erst 3.40 vorm. meldete ein Läufer (Gefr. Meyer, III./R. 77), der den Batls.Arzt des III./62, Ass.Arzt d. R. Dr. Mogwitz, nach dem Sanitäts-

Unterstand führen sollte, daß er mehrere Gegner vor dem Gef.St. gesehen habe. Sämtliche anwesenden Offiziere und Leute der Stäbe verließen sofort den Gef.St. zu seiner Verteidigung. Im Schein abgeschossenen Leuchtkugeln wurde etwa eine feindliche Kompagnie beobachtet, die sich unmittelbar südlich der Nationalstraße, 30 m vom Gef.St. entfernt, eingrub. Der sofort mit den wenigen vorhandenen Gewehren beschossene Feind erwiderte das Feuer. Lt. Horn, Adj. II./27 (gef. 25.3.17), und einige Leute wurden verwundet. Da die Fortsetzung des ungleichen Kampfes bei Tagesanbruch aussichtslos gewesen wäre, zogen sich Major d. R. v. Lettow und Hptm. Lyons mit ihren Stäben nach dem vordersten Riegelgraben nordostwärts des Dorfes zurück, um von dort aus einen Gegenstoß gegen den Feind im Dorf einzuleiten. Durch feindliches Sperrfeuer wurde unter einigen Verlusten der vorderste Riegelgraben erreicht, während der zurückgebliebene Stab des III./62 später in Gefangenschaft geriet. Ein gleiches Schicksal ereilte die Ärzte des II./27 und III./62, Ob.Arzt d. R. Dr. Albrecht und Ass.Arzt d. R. Dr. Mogwitz, da sie im Sanitätsunterstand nichts mehr vom Eindringen der Australier in das Dorf erfahren hatten.

Major Hengstenberg hatte schon 2.30 vorm. durch Fernspruch des I./157 die Meldung erhalten: „Angriff auf Pozières. Feind zum Teil dort eingedrungen." Er befahl nach Benachrichtigung der Artillerie und der Division dem bei Courcelette liegenden III./157, Hptm. Rumland, sofort das Dorf im Sturm wiederzunehmen und bis zur alten Stellung durchzustoßen. Bayer. 20. J.Br. stellte kurz nach 3° vorm. auch das westwärts Le Sars liegende, aber schon nach Courcelette angetretene II./157, Hptm. d. R. Mende, zur Verfügung. Während 9./157 als Artillerieschutz bei Courcelette blieb, begann 5.30 vorm. der Angriff der 10., 11. und 12./157 aus der II. Stellung nördlich Pozières. Auch Hptm. Lyons setzte etwa zu dieser Zeit schwache Reste der Komp. Messerschmidt (II./27) aus der Riegelstellung zum Gegenstoß an; er selbst ging mit der zweiten Welle vor. Der Gegenstoß der 27er zerschellte im M.G.Feuer der Australier, Hptm. Lyons geriet dabei mit in Gefangenschaft. 12./157 stieß im Nordteil von Pozières auf weit überlegenen Gegner, wurde in der linken Flanke von feindlichen M.G. gefaßt und mußte liegenbleiben. Dagegen konnten 10. und 11./157 westwärts der Nationalstraße in das Dorf eindringen und die Australier ostwärts teils über, teils bis nahe an die Nationalstraße zurückwerfen. Dann erhielten die Australier jedoch Verstärkung und schanzten sich ein.

Major Zech, I./157, erbat kurz nach 7° vorm. dringend Hilfe, da die Lage seiner Kompagnien immer kritischer wurde. Im Laufe des Vor-

mittags gelang es der 8./157, gruppenweise das engl. Artilleriefeuer zu durchschreiten und schließlich die Reste der 3. und 4./157 im früheren Schwarzwaldgraben zu verstärken. Die Lage blieb hier doch immer noch so bedrohlich, daß nachmittags auch noch 6./157 dorthin vorgeschoben wurde.

Dem Oberstlt. Hundrich*), Komdr. des I.R. 27, waren, als er 5° vorm. in Martinpuich den Einbruch der Australier in Pozières erfahren hatte, 5. und 6./62 in Ligny-Thilloy überwiesen worden. Als diese gegen 5° nachm. nach der Nationalstraße nordostwärts Pozières in die Stellung des III./62 vorgingen, verloren sie im starken engl. Artilleriefeuer etwa ⅓ ihres Bestandes, darunter ihren Führer, Oblt. Heinrici (verw.).

Am 23. 7. vormittags übernahmen: Gen. d. Inf. Kuntze, Komdr. der 117. I.D., in Bancourt für Gen.Maj. Burkhardt den Befehl im Abschnitt zwischen Ancre und Pozières einschl. und Oberst v. Weise, Komdr. der 233. I.Br., (Br.Gef.St. Pys) für Gen.Maj. Rauchenberger die Führung der im Divisionsabschnitt eingesetzten Infanterie. Oberstlt. Nicolai, Komdr. des F.A.R. 233, befehligt nun die im neuen Abschnitt der 117. I.D. stehende Feldartillerie, Oberstlt. Bansi, Komdr. des R.Fß.A.R. 10, die schwere Artillerie.

Ein dauerndes Festsetzen des Feindes in Pozières zwischen den nach Contalmaison und Kl. Bazentin führenden Wegen mußte unbedingt verhindert werden. Deshalb erhielten I.R. 157 und 27 Befehl, gemeinsam den Gegner wieder aus dem Dorf hinauswerfen. Von der Armeegruppe Armin wurde außerdem ein Bataillon R.I.R. 86 hinter die 117. I.D. gezogen. Die Artillerie der Division erhielt Befehl, die Gegend süd- und südwestwärts des Dorfes unter ständigem Feuer zu halten und auch vor den rechten Flügel der 7. I.D. einen Feuerriegel zu legen, um das Nachschieben feindlicher Verstärkungen zu behindern.

I.R. 157 und 27 bestimmten als Zeitpunkt für den gemeinsamen Gegenangriff 6° nachm., nachdem die Artillerie verstärkt gewirkt hatte. III./157 (ohne 9.) sollte von Norden und Nordwesten im Dorf weiter vordringen, 5. und 6./62 sollten im Abschnitt des I.R. 27 von Nordosten an der Nationalstraße angreifen. Noch ehe es zum Angriff kam, wurde erkannt, daß das vorbereitende Artilleriefeuer die am Nord- und Nordostrand des Dorfes mit zahlreichen M.G. liegenden Australier nicht gefaßt hatte. Deshalb mußte der Angriff zunächst unterbleiben.

12./R. 11, Lt. d. R. Brieger, hatte bald nach 8° vorm. bei der Hindenburgstellung in fast zweistündigem Handgranatenkampf einen noch-

---

* Später Ritter des Ordens pour le mérite.

maligen engl. Vorstoß abgewiesen. Ein von 6./R. 11, Lt. d. R. Zoch, etwa 5° nachm. gegen den am linken Flügel der 4./R. 11 sitzenden Feind unternommener Gegenstoß scheiterte unter empfindlichen Verlusten. 11.30 nachm. stieß dann 5./R. 11, Oblt. d. R. Steffen, erneut vor, eroberte etwa 100 m Stellung zurück und barg den vermißten Führer der 4./R. 11, Lt. d. L. Böhm, der tagsüber verwundet in einem Granatloch gelegen hatte. Lt. d. R. Pflaume, Führer der 2./R. 11, war gefallen; Lt. d. R. Urban, Führer der 8./R. 11, und Lt. d. L. Grunwald waren verwundet. Lt. d. R. Niedenzu wurde vermißt. Auch zwei M.G./R. 91 hatte der Feind bei seinem Einbruch in die 4./R. 11 genommen.

Im ganzen saß der Feind in etwa 200 m Breite zwischen dem linken Flügel des R.J.R. 11 und dem rechten Flügel des I./157 in der deutschen Stellung. Beide Flügel waren abgeriegelt, I./157 zählte aber nur noch etwa 175 Gewehre.

R.J.R. 91 (ohne I.) ging im Laufe des Tages in rückwärtige Unterkünfte. Es hatte während seines kurzen Einsatzes nördlich Ovillers vom 17. bis 23.7. im engl. Artilleriefeuer und bei erfolgreicher Abweisung engl. Vorstöße 45 Tote (darunter Lt. d. R. Overesch, Führer der 9. Komp., Lt. d. R. Rösing und Offz.St. Averbeck), 199 Verwundete (4 Offz.), 17 Vermißte gehabt.

Oberst v. Weise wollte noch in der Nacht zum 24.7. unter Mitwirkung des J.R. 27 den Angriff auf die Südosthälfte von Pozières erneuern. Er stellte dem J.R. 157 seine letzte Reserve, 5./R. 22, zur Besetzung rückwärtiger Stellungen zur Verfügung, damit J.R. 157 alle seine Kräfte zum Angriff verwenden konnte. Das nächtliche Vorhaben mußte aber unterbleiben, da inzwischen 10. und 11./157 im Nordwestteil des Dorfes, von den sich ständig verstärkenden Australiern arg bedrängt, in die Gefahr gerieten, abgeschnitten zu werden, und deshalb noch vor Mitternacht zusammen mit 12./157 auf die alte II. Stellung nördlich Pozières zurückgegangen waren.

Von dem mit sechs Gefechtskompagnien in Beaulencourt und Villers-au-Flos liegenden, am 23. 7. früh alarmierten J.R. 26 wurden von Le Barque aus dem J.R. 157 die Kompagnien Winter und Leist, dem J.R. 27 die Kompagnien Molsen und Hedicke überwiesen. Komp. Molsen besetzte spät abends die Martinpuich-Stellung westwärts des Dorfes, während die Komp. Hedicke die am linken Flügel der 27er liegende 11./27, die im engl. Artilleriefeuer sehr gelitten hatte, verstärkte. Die Kompagnien Winter und Leist rückten über Le Sars nach dem Hohlweg Courcelette—Martinpuich vor. Für den sehr bald verwundeten Lt. Leist übernahm Lt. d. R. Deckert die Führung der Kompagnie. Die

Komp. W i n t e r verlor durch einen Schrapnellvolltreffer drei Tote und zwölf Verwundete.

Während der Nacht zum 24.7. wurde Pozières von zusammengefaßter Artillerie der 117. und 7. J.D. unter starkem Feuer gehalten, um den Gegenangriff vorzubereiten. Für diesen standen dem Hptm. R u m l a n d 7., 9., Reste der 10., 11. und 12./157, Komp. W i n t e r (J.R. 26) und zwei Züge 62er (5. und 6.) zur Verfügung. Die Bereitstellung zu dem durch das Zurückgehen der 157er aus Pozières erheblich erschwerten Angriff war erst gegen 4° vorm. beendet. Der dann beginnende Angriff kam infolge starken engl. Sperr- und lebhaftesten M.G.Feuers von den Mauertrümmern her nicht vorwärts. In dem verheerenden Feuer schmolzen die Angriffskompagnien mehr und mehr zusammen. Nur kleine Teile der 157er waren in den Westteil des Dorfes eingedrungen, wurden aber von den nun auch schon in diesem Teil befindlichen Australiern im Gegenstoß bis an den äußersten Nordwestrand des Dorfes zurückgedrückt. Die Stellung der 157er lief nun nur noch durch den äußersten Nordwestzipfel der Dorfruinen am Wege nach Thiepval, von da in der Riegelstellung nordostwärts zur alten II. Stellung und dann in dieser weiter nach Südosten. Infolgedessen lagen nun am Westrand von Pozières auch schon Australier im Rücken der Reste der 4. und 3./157, die aber trotzdem und trotz weiterer ernster Verluste ihre Stellung noch tapfer behaupteten.

Am 24.7. vormittags nahmen schwere Batterien der 117. J.D. nun ganz Pozières mit Ausnahme des Nordwestzipfels unter Feuer. Aber auch überlegene engl. Artillerie feuerte auf das heftigste in die Umgegend des Dorfes. Da von Stellungen kaum noch etwas vorhanden war, lagen die Truppen meist in Granatlöchern, schutzlos dem schweren Feuer preisgegeben. Bei der 117. J.D. wurden allein zehn Geschütze außer Gefecht gesetzt. Dazu beschossen engl. Flieger Infanterie- und Batteriestellungen aus geringen Höhen mit M.G. Dem Führer des M.G.Ss.Tr. 107, Lt. d. R. S e y d e l, gelang es, persönlich mit einem M.G. ein engl. Flugzeug herunterzuholen.

Die Besetzung von Pozières durch den Feind gefährdete nun auch die linke Flanke des R.J.R. 11, zu deren Schutz die bei Thiepval frei gewordenen 8. und 9./R. 22 eingesetzt wurden. ⅔ 8./R. 22 bezogen den nur noch aus Trichtern bestehenden Ganter-, ⅓ 8./ und 9./R. 22 den dahinter liegenden Gierichweg. Damit hatte 117. J.D. jetzt alle ihre Kräfte in vorderster Linie und in Riegelstellungen eingesetzt. Die Verluste ihrer drei Infanterie-

Regimenter waren groß, besonders beim I.R. 157. Die einzigste, zum nochmaligen Angriff auf Pozières verfügbare Truppe war das dem I.R. 157 inzwischen unterstellte I./R. 86, Hptm. Deichmann, (18. R.D.) ostwärts Courcelette, das aber auch schon im engl. Artilleriefeuer Verluste gehabt hatte. Für 117. I.D. mit ihren eigenen Truppen war ein weiterer Angriff auf den ausgedehnten Ort aussichtslos, zumal die Australier mittlerweile immer mehr Zeit gehabt hatten, sich dort stark einzunisten. Nur eine starke, frische Truppe konnte nach ausgiebiger, kräftiger Artillerievorbereitung erfolgreich den Sturm wagen. Gen. d. Inf. v. Below beauftragte daher am 24.7. mittags mit der Wiedergewinnung von Pozières den Gen. d. Inf. v. Boehn, Kommandierenden General des IX. R.K. Dieser übernahm abends im K.H.Qu. Havrincourt den Befehl über die Abschnitte der 117. und 7. I.D., von denen letzterer dem Gen.Maj. Wellmann, Komdr. der 18. R.D., in Haplincourt unterstellt wurde. Er sollte die Rückeroberung von Pozières leiten, wozu ihm die im Abschnitt des I.R. 157 liegenden Truppen und R.I.R. 86, Oberstlt. Burmester (gef. 11.4.17), unterstellt wurden. Den Befehl über die gesamte schwere Artillerie hatte Gen.Maj. Stüve, Gen. d. Fußartl. 7; ihm standen die Feldartillerien der 117., 7. und 8. I.D. sowie die bereits eingesetzten Teile der Feldartillerie des IX. R.K. zur Mitwirkung zur Verfügung. Von 18. R.D. hatten in der Nacht zum 24.7. die Stäbe und Batterien des R.F.A.R. 18, Major Koehler, Batteriestellungen bei Martinpuich, Eaucourt-l'Abbaye und Courcelette für F.A.R. 40 und II. (F.)/F.A. 4 übernommen. Die Geschütze des F.A.R. 40 blieben in Stellung. Batterien des Südflügels der 26. R.D. sollten den Angriff und die spätere Festhaltung von Pozières flankierend unterstützen.

Von einer gegen Abend vor 1./R. 11 erscheinenden stärkeren engl. Erkundungsabteilung nahm Lt. d. R. Breitenstein (gef. 1918), der sich bereits am Tage bei Feststellung der Lage beim I./157 besonders ausgezeichnet hatte, einen Offizier und fünf Mann gefangen; die übrigen wurden durch Feuer vertrieben.

Abends begann im Abschnitt des I.R. 27 ostwärts Pozières die Ablösung der abgekämpften Truppen. I./R. 84, Hptm. Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, rückte mit 2. und 4. Komp., Lt. d. R. Klüver und Oblt. Kühling, in die vorderste Linie mit Anschluß links an III./R. 31 (17. R.D.); 1. und 3. Komp. blieben in rückwärtigen Linien als Bereitschaften. Die Ablösung war in starkem engl. Artilleriefeuer äußerst schwierig, 2./R. 84 verlor schon beim Vorgehen 25 Mann. Im Hohlweg Courcelette—Martinpuich wurden so viele Leute der 3./R. 84 verschüttet

oder verwundet, daß die Kompagnie schließlich Granattrichter ostwärts des Hohlweges besetzen mußte.

Auch R.J.R. 86 sollte in der Nacht zum 25.7. die Stellungen in den Abschnitten der J.R. 157 und 27 nord- und nordostwärts Pozières übernehmen, um von dort beim Angriff auf das Dorf mitzuwirken. Der Sturm, den ein vierstündiges Wirkungsschießen schwerer Batterien vorbereitete, wurde auf 5.30 nachm. anberaumt. Dem Kommandeur des J.R. 157 standen außer den frei zu machenden Teilen seines Regiments die 1. und 2./R. 86, sowie ½ 1./R.Pi. 9, dem Kommandeur des R.J.R. 86 sein Regiment (ohne I.) und ½ 1./R.Pi. 9 zur Verfügung. Zum Ortskampf wurden den Sturmkompagnien Fl.W. der 3./G.R.Pi.R., Lt. d. R. Bruckmann, beigegeben.

Der Angriffsbefehl traf erst 2.30 vorm. beim Major Hengstenberg in Courcelette ein. Er beschloß mit 1. und 2./R. 86 und den unter Berücksichtigung der Gesamtlage allein frei zu machenden 5. und 9./157 den Angriff zu führen. Kurz nach 3° vorm. stiegen südlich der Nationalstraße rote Leuchtkugeln auf; das bedeutete feindlichen Angriff. Nach Trommelfeuer von 2° vorm. ab drangen starke feindliche Kräfte in die Stellung der nur noch sehr schwachen 9. und 10./62 ostwärts Pozières ein. Gleichzeitige starke Vorstöße der Australier aus dem Dorf entlang der Nationalstraße auf die Komp. Messerschmidt (II./27) und der Engländer auf die an die 62er anschließende 2./R. 84, Lt. d. R. Klüver, wurden durch Gewehr- und M.G.Feuer abgewiesen. Jedoch stießen Australier der erst abends zuvor nach Pozières vorgeführten 2. austral. Br. durch die bei den 62ern entstandene breite Lücke in den Rücken der Komp. Messerschmidt. Im Scheine abgeschossener Leuchtkugeln nahmen die 27er und bei ihnen befindliche M.G. des Lts. Freytag und des V.F. Jordan die Australier unter vernichtendes Feuer. Lt. Engelhart wurde verwundet. Vom J.R. 62 fiel Lt. d. R. Binder; Lt. Pott, die Lts. d. R. Voigt und Heiderich wurden verwundet, Lt. d. R. Lengwenings blieb vermißt.

Während dieser Ereignisse ging II./R. 86, Hptm. Sieveking, mit 6. und 5. Komp. in erster, 8. und 7. Komp. in zweiter Linie von Le Sars im engl. Sperrfeuer zur Ablösung vor. Als 5./R. 86, Hptm. Schweers, gegen 4° vorm. sich der zu besetzenden Stellung am weitesten links näherte, bemerkte sie dort noch Feind in der Stellung. Sogleich flogen Handgranaten auf die Australier, so daß diesen die Lust sich einzunisten verging. An der Spitze der 5./R. 86 trieben die Lts. d. R. Wirckau (gef. 8. 10. 16) und Schmidt meterweise den Feind zurück; letzterer

wurde dabei verwundet. Die Lts. d. R. Zentner und Martin griffen ein, und mit Handgranaten, Gewehr- und M.G.Feuer wurden die sich hartnäckig wehrenden Australier geworfen. Auch das Nachziehen von Verstärkungen unter dem Feuerschutze einzelner M.W. half dem Gegner nichts. Die Schleswig-Holsteiner rückten ihm tatkräftig zu Leibe und gewannen schließlich die ganze vordere Stellung zurück. Immer wieder feuerten die tapferen Offiziere ihre Leute zum Angriff und Ausharren an. Aber neue australische Verstärkungen nahten, neue M.W. tauchten auf. Dazu warfen schwere Batterien ihre Granaten in die zurückgewonnenen Grabenteile. Lt. d. R. Zentner fand mit vielen Wackeren der 5./R. 86 den Tod. Schließlich verhinderte der Mangel an Handgranaten das dauernde Halten der erreichten Linie. Etwa 100 m links der Regimentsgrenze wurde die Stellung abgedämmt und der herandrängende Gegner mit Gewehrfeuer niedergehalten. Hptm. Schmeers schoß, auf der Brustwehr sitzend, bei der Abwehr der feindlichen Angriffe gegen die geschaffene Abdämmung auf jedes sich bietende Ziel, hauptsächlich auf Bedienungsleute der feindlichen M.W., bis er tödlich getroffen wurde. Infolge der völlig unklaren Lage der Front mißlangen alle Versuche, Anschluß nach links zum I./R. 84 zu finden. Vorerst konnte die Lücke nur durch Beobachtung und M.G.Feuer geschlossen werden.

Auf die Meldung der 2./R. 84 über die starke Bedrohung ihres rechten Flügels durch den Feind kamen zwei Züge der 3./R. 84 unter Lt. d. R. Wagner zur Unterstützung heran. Den vereinten Kräften der 2., 3. und 4./R. 84 gelang es, trotz größerer Verluste die Stellung des I./R. 84 zu behaupten. Offz.St. Delfs fand dabei kämpfend den Tod.

Das Eindringen des Feindes bei den 62ern erfuhr Major Hengstenberg bald nach 4° vorm. durch Lt. d. R. Holler, 9./62. Da durch den Einbruch auch Courcelette bedroht war, wurde I./R. 86 angewiesen, sofort an den Südwestrand dieses Dorfes vorzurücken. Zur weiteren Aufklärung wurden die Lts. d. R. Holler und Dietrich, letzterer vom I.R. 157, mit Patrouillen vorgeschickt. Lt. d. R. Holler meldete gegen 5.30 vorm., daß das Aufsteigen weißer Leuchtkugeln nördlich der Nationalstraße bewiese, daß der Feind dort nicht angegriffen habe. Nach Aussagen zurückkommender 62er hätten Teile des II./R. 86 den eingebrochenen Gegner südlich der Straße wieder geworfen. Dort sei aber noch starker Gefechtslärm hörbar.

Auch Oberstlt. Burmester hatte den Angriffsbefehl erst 3° vorm. in Martinpuich erhalten. Das Dorf lag unter schwerstem engl. Granat- und Gasgranatfeuer. Dicht gedrängt waren Offiziere, Läufer, Fernsprecher, Verwundete im Gef.St./R. 86 zusammen. Der Kommandeur begab sich daher nach Warlencourt und nahm 6° vorm. Fernsprechverbindung mit Major Hengstenberg auf. Dieser hatte bereits 4° vorm. der 18. R.D. gemeldet, daß die Ablösung der 157er nördlich der Nationalstraße noch nicht durchgeführt war, und daß daher auch die Vorbereitungen für den Sturm nicht so rechtzeitig und sorgfältig getroffen waren, daß sie einen Erfolg verbürgten. 6.30 vorm. meldete Major Hengstenberg der 18. R.D. nochmals, daß die andauernden Kampfhandlungen und die infolgedessen unmöglich gewesene Ablösung noch keine Vorbereitungen zum Sturm zugelassen hätten. In der Morgenfrühe häuften sich im Gef.St. des J.R. 157 in kurzer Zeit die ungünstigsten Nachrichten. II./157 meldete das Vorgehen feindlicher Kolonnen nach der Nordecke von Pozières. III./157 berichtete, daß infolge des feindlichen Angriffes an der Nationalstraße die Ablösung noch nicht erfolgt sei. Dann hieß es, der Feind sei nördlich dieser Straße in die Stellung eingedrungen. Kurz nach 8° vorm. besagten Meldungen beider Bataillone, daß auch ein feindlicher Angriff auf die Nordecke von Pozières stattgefunden hätte, und daß südlich der Nationalstraße die vorderste Linie geräumt sei. An dieser Straße sei der Feind schon im Rücken der vordersten Stellung. Die Meldungen über die Lage an der Nationalstraße waren übertrieben, aber den feindlichen Einbruch beim Khf. Pozières an der Nordwestecke des Dorfes bestätigte der aus der Schwarzwaldgrabenstellung vom Lt. d. R. Vetter entsandte Fähnr. Hübner.

Inzwischen hatte 18. R.D. dem J.R. 157 auch 3. und 4./R. 86 zum Angriff überwiesen. Sie wurden dem II./R. 86 zur Wiedernahme der vom Feinde an der Nationalstraße genommenen Stellungen zur Verfügung gestellt, während I./R. 86 sich mit 1. und 2. Komp. und einem M.G.Zug/157 südwestwärts Courcelette zum Gegenangriff bereitstellen sollte. Eine aus Trägertrupps, Essenholern usw. beim J.R. 157 gebildete Komp. Glaser hatte den Bayernriegel südlich Courcelette zu besetzen.

1./R. 86 war schon 7° vorm. in schwerem engl. Artilleriefeuer nach dem Hohlweg südwestwärts Courcelette vorgegangen, mußte aber, durch engl. Granaten und Schrapnells von Trichter zu Trichter, von Mulde zu Mulde gehetzt, in einen flachen Graben am Südrand des Dorfes ausweichen. Aber auch hier war der Aufenthalt fürchterlich. Unaufhörlich in und bei Courcelette einschlagende schwerste engl. Granaten wirbelten Steine, Balken, Rauch und Qualm gen Himmel. Hptm. Sieveking,

II./R. 86, setzte auf die Meldung von dem feindlichen Angriff gegen die Abschnitte seiner 5. und 6. Komp. an der Nationalstraße sofort 7. und 8./R. 86 als Verstärkung in Marsch. Der mit der ersten Welle der 7. Komp., Hptm. d. L. Paulsen (gef. 8. 8. 16), vorgehende Batls.Stab kam zuerst in die vorderste Linie. Die sich zugweise vorarbeitende 7. Komp. stürmte dann unter Verlusten über freies Feld nach vorn. Von der nachfolgenden 8. Komp. wurden im feindlichen Granat- und M.G.Feuer innerhalb kurzer Zeit alle Offiziere außer Gefecht gesetzt; der Komp.Führer, Hptm. d. R. Risson, fiel. Nur schwache Teile beider Kompagnien kamen, von Loch zu Loch springend, in die vorderste Linie. Als ihr Angriff stockte, stießen von der zunächst an den Südwestausgang von Courcelette vorgegangenen 2./R. 86 zwei Züge west- und ein Zug ostwärts der Nationalstraße vor. Sofort schlugen auch ihnen ununterbrochen engl. Granaten und Schrapnells entgegen; Tote und Verwundete bedeckten hier ebenfalls bald das Feld. Der Komp.Führer, Hptm. d. R. Köhler, wurde verwundet, dann fiel Lt. d. R. Gerwig, dessen Zug gegen die Windmühlenhöhe vorstieß. Überall wurden die Tapferen durch Granatfeuer zu Boden gezwungen. Unter Lt. d. R. Margraf leistete 2./R. 86 schließlich in der Trichterkette der alten dritten Linie Widerstand. Auch die auf den Khf. von Pozières angesetzte 1./R. 86, Lt. d. R. Thalemann (gef. 23.11.17), konnte im scharfen engl. Feuer nicht über die betrommelte kahle, deckungslose Fläche vorwärts kommen; und die links von der 2./R. 86 vorgehende 3./R. 86 erlitt, im engl. Granat- und M.G.Feuer ziemlich weit vorkommend, ebenfalls große Verluste. Für ihren verwundeten Führer, Oblt. d. R. Schwebel, übernahm die Führung Lt. d. R. Nielsen, der die erreichte Stellung hielt. Auch die an der Straße Courcelette—Pozières folgende 4./R. 86 litt schwer im engl. Artilleriefeuer. Als gegen 10° vorm. Meldung kam, daß II./R. 86 in hartem Nahkampf mit dem Gegner läge und Mangel an Munition und Handgranaten hätte, gelang es dem Lt. d. R. Seiffe mit seinem Zuge der 1./R. 86, trotz des schweren engl. Feuers den bedrängten Kameraden Hilfe und Munition zu bringen.

Auf die Nachricht vom Einbruch des Feindes war III./R. 86, Major v. Grawert († 18.10.18*)) bei Le Sars sofort alarmiert worden, um dort dem etwa weiter vorstoßenden Feinde Halt zu gebieten. 10./R. 86, Lt. d. R. v. Ahn (gef. 8.10.16), wurde gegen die Windmühlenhöhe vorgeschickt, die anderen drei Kompagnien gingen südlich der Nationalstraße hintereinander ausgeschwärmt vor. Vor schwerem engl. Artilleriefeuer

*) Nach Verwundung 17.10.18 als Oberstlt. und Komdr. des R.I.R. 76.

mußten sie in den am Hohlweg Courcelette—Martinpuich liegenden Riesentrichtern Schutz suchen. Dort wurden sie von engl. Fliegern entdeckt und durch sofort auf den Hohlweg gelenktes Granatfeuer unter großen Verlusten zum Ausweichen gezwungen. Schließlich konnten die Kompagnien in einer weniger beschossenen Mulde nördlich der Nationalstraße wieder gesammelt werden.

Da beim I./R. 84 keine Klarheit bestand, ob die zwischen II./R. 86 und 2./R. 84 vorn bestehende Lücke inzwischen geschlossen war, war morgens V.F. Bodinus, 3./R. 84, mit zwei Mann zur Erkundung vorgeschickt worden. Er hatte gegen 9° vorm. gemeldet, daß er R. 86er im Vorgehen beobachtet hatte, und daß die Stellung der 2./R. 84 gehalten wurde. Die Stellung rechts neben 2./R. 84 läge aber voller toter und verwundeter 62er, 26er und auch R. 84er.

Zur Abwehr des beim Khf. von Pozières vorgestoßenen Feindes war dem II./157 morgens die am Südausgang von Courcelette liegende Komp. Winter (J.R. 26) unterstellt worden. Sie verlängerte die in der auf Pozières zu laufenden Riegelstellung liegende Komp. Deckert (J.R. 26) nach links. Von der Komp. Glaser (J.R. 157) versorgte der Zug des Lts. d. R. Wiggert die vordere Linie des II./157 unter großen Schwierigkeiten mit Munition, Handgranaten und Leuchtpatronen.

Etwa 11.30 vorm. kehrte der zur Unterrichtung über die Lage in der Schwarzwaldgrabenstellung entsandte Offz.St. Adler nach Courcelette zurück. Er berichtete über die hoffnungslose Lage der Reste des I. sowie der 6. und 8./157. Sie waren vom Feinde fast eingeschlossen und hatten großen Mangel an Munition, Verpflegung und Getränken. Fähnr. Hübner hatte inzwischen auch den Hptm. d. R. Theuer, I./R. 11, über die Lage in der Schwarzwaldgrabenstellung unterrichtet und dringend um Hilfe gebeten. Da I./R. 11 das Heranziehen beträchtlicher feindlicher Verstärkungen durch den alten Kabelgraben nach dem Schwarzwaldgraben beobachtet hatte, schickte Hptm. d. R. Theuer dem Lt. d. R. Vetter den Befehl, sich über die Stellung des R.J.R. 11 zurückzuziehen, um ein Abschneiden der Reste der 157er zu vermeiden. Diesem Offizier gelang es nach hartem Kampf, mit schwachen Resten der 1., 2., 6. und 8./157 unter empfindlichen Verlusten den Gierichweg zu erreichen, während schwache Teile der 3. und 4./157 noch in ihrer Stellung ausharrten. 6./R. 11, Lt. d. R. Zoch, hatte frühmorgens im abermaligen Angriff auf den noch vom Feinde im Abschnitt des R.J.R. 11 besetzten Teil des Schwarzwaldgrabens etwa 60 m dieses Grabens zurückgewonnen. Die feindwärts ab-

geriegelte Stellung lag dann später unter ständigem flankierenden M.G.-Feuer.

Gen.Maj. Wellmann hatte vormittags dem Komdr. der 81. J.Br., Oberst v. Beczwarzowsky, in Warlencourt den Befehl über J.R. 157 und R.J.R. 86 übertragen. Diesem wurde ferner III./R. 84 bei Ligny-Thilloy unterstellt. Außerdem war J.R. 162 (ohne III.) von Gueudecourt nach Warlencourt in Marsch gesetzt worden. Major Hengstenberg meldete gegen 1° nachm., daß sein Regiment 157 mit zugeteilten Truppen in schwerem Kampf stände, und daß daher der für den Nachmittag befohlene Sturm auf Pozières noch nicht vorbereitet werden könnte. Die Lage wurde immer kritischer. Bei einer nachmittags in Warlencourt stattfindenden Besprechung legte Major Hengstenberg dar, daß der erschöpfte Zustand der Truppe und die großen Verluste einen Angriffserfolg unwahrscheinlich machten, und daß der rechtzeitige Beginn des Angriffes unmöglich sei, zumal infolge andauernder Kämpfe die Bereitstellung zum Angriff bisher undurchführbar gewesen sei. Auf die Mitteilung, daß der Hauptangriff im Abschnitt des R.J.R. 86 mit frischen Kräften geführt werden solle, erbat Major Hengstenberg eine Kompagnie oder zwei sowie Verschiebung des Angriffes um eine Stunde unter entsprechender Verlängerung der Artillerievorbereitung. Auf diese Anträge ging der Brig.Komdr. nicht ein. Als Major Hengstenberg gegen 5° nachm. nach Courcelette zurückkehrte, hatte sich die Lage inzwischen noch ungünstiger gestaltet. In der von der Nordwestecke von Pozières zur alten II. Stellung führenden, nahezu eingeebneten Riegelstellung waren die Besatzungen größtenteils tot, verwundet oder verschüttet. Die Riegelstellung war nur noch in ihrem nördlichsten Teil schwach besetzt. Die Lts. d. R. Nagel, 7./157, und Deckert, J.R. 26, hatten gegen 4.30 nachm. persönlich im Gef.St. des II./157 über die ernste Kampflage berichtet und schließlich Befehl bekommen, mit ihren schwachen Kräften und den bei ihnen unter Lt. d. R. Franke befindlichen Teilen der Komp. Winter (J.R. 26) in die alte II. Stellung zurückzugehen. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse wurde nun vom Gef.St. des J.R. 157 aus versucht, dem II./157 durch Fernspruch den Angriffsbefehl zu übermitteln, was aber erst 5.20 nachm. gelang. 9./157 sollte die Nordwestecke von Pozières angreifen und 1./R. 86 links daneben vorgehen. Hptm. d. R. Mende, II./157, wandte ebenfalls ein, daß bei dem heftigen engl. Artilleriefeuer, den bisherigen schweren Verlusten und der ungenügenden eigenen Artilleriewirkung kein Erfolg zu erwarten sei. Trotzdem mußte Major Hengstenberg, der höheren

Weisung folgend, nun auf der baldmöglichsten Ausführung des Angriffes bestehen.

Oberstlt. Burmester hatte in Warlencourt nur ungenügende Nachrichten über die schwierige Lage seines I. und II./R. 86 erhalten. Dem höheren Befehl folgend, hatte er für 5.30 nachm. den Sturm auf Pozières durch II./R. 86 mit M.G., Pionieren und Fl.W. befohlen. Auch der Fl.W.-Zug der 3./G.R.Pi.R. unter Offz.St. Hotzel hatte beim nächtlichen Vormarsch von Martinpuich nach der vorderen Stellung an der Nationalstraße und dann in dieser Stellung schon schwer gelitten. III./R. 86 sollte mit 7 M.G., Schanzzeug, Baugerät, Handgranaten und Wasser im Hohlweg am Ostrand von Courcelette als Reserve bereitstehen. Für den Angriff begab sich Oberstlt. Burmester mit seinem Stabe durch engl. Sperrfeuer nach Courcelette. In dem dort notdürftig als Gef.St. eingerichteten Unterstand erloschen durch den Luftdruck der massenhaft einschlagenden Granaten alle Augenblicke die Lichter. Schwere Sorge erfüllte den Kommandeur, der alle Befehle übereilt und in völliger Ungewißheit über die tatsächliche Lage an seine Bataillone erteilen mußte.

II./R. 86 hatte inzwischen weiter sehr gelitten, da infolge des 1.30 nachm. begonnenen Wirkungsfeuers auf Pozières auch das engl. Trommelfeuer sich immer mehr verstärkt hatte. Noch vorhanden gewesene Grabenreste und Stollen waren zerschlagen, aber immer wieder hatten die Besatzungen versucht, ihre Trichterstellungen verteidigungsfähig zu gestalten und verwundete Kameraden in freigelegten Stollen zu bergen. Im wahnsinnigsten Feuer war heldenmütig gearbeitet worden. Groß waren auch wieder die Verluste an braven Läufern, die immer wieder trotz Erschöpfung unerschütterlich, pflichtbewußt durch das Sperrfeuer Meldungen und Befehle überbrachten. An unverwundeten Offizieren waren nur noch Hptm. Sieveking, Hptm. d. L. Paulsen, Oblt. d. R. Holm, die Lts. d.R. Hübner, Stolke, Hoppe vorhanden, die mit etwa 90 Leuten eine ungefähr 900 m lange Trichterlinie verteidigten. In dieser Lage hatte Hptm. Sieveking gegen 4° nachm. den Angriffsbefehl erhalten.

III./R. 86 (ohne 10.) war aus der Mulde nahe dem Hohlweg Martinpuich—Courcelette wellenweise südwestwärts vorgegangen, um in den Gefechtsstreifen des II./R. 86 zu kommen. 10./R. 86 lag bereits an der Windmühlenhöhe.

Gegen 6° nachm. erhielt Oberstlt. Burmester teils durch J.R. 157, teils durch Verwundete Mitteilungen, daß der Sturm nicht erfolgt sei. II./R. 86 meldete dann auch seine ernste Lage, die den Sturm unmöglich gemacht hatte. M.G. und Handgranaten waren nicht mehr vor-

handen, jegliches Material fehlte. Nur unter äußerster Anstrengung war die Stellung noch zu halten. Dennoch wollte Oberstlt. Burmester den ihm gewordenen Auftrag ausführen und erließ 7.15 nachm. einen neuen Angriffsbefehl. Nach nochmaliger einstündiger Artilleriewirkung sollte das überwiesene III./R. 84, Major Lang, 9.30 nachm. unter Beteiligung aller noch verfügbaren Kräfte des R.J.R. 86 den Angriff durchführen.

Beim J.R. 157 waren 9./157 und 1./R. 86 gegen 6.30 nachm. angriffsbereit. Da teilte R.J.R. 86 die Verschiebung seines Angriffes auf 9.30 nachm. mit. Infolgedessen wurde auch beim J.R. 157 der Angriff angehalten.

In Rücksicht auf den Zustand der Truppen und den erforderlichen großen Munitionsaufwand zur nochmaligen Artillerievorbereitung unterblieb auf Befehl des Gen.d.Inf. v. Boehn der Angriff. Die vorn liegenden Teile des J.R.157, I. und II./R.86 blieben in ihren Stellungen; III./R.86 sammelte sich in Hohlwegen bei Courcelette. Das im Hohlweg Courcelette—Martinpuich eingetroffene III./R. 84 bereitete die Ablösung des II./R. 86 vor. II./162 wurde nach Le Sars vorgezogen.

Reste des II./27, des III./62 sowie die Kompagnien Molsen und Hedicke (J.R. 26) waren morgens, noch weiter stark gelichtet, zurückgegangen. Für Oberstlt. Hundrich hatte Oberst Balthasar, Komdr. des R.J.R. 84 (gef. 2.9.16), bei Le Sars den Befehl über den bisherigen Abschnitt des J.R. 27 übernommen. J.R. 62 hatte während seines Einsatzes von 15. bis 25. 7 im Bereich der Armeegruppe Armin 188 Tote (4 Offz.), 721 Verwundete (17 Offz.) und 194 Vermißte (7 Offz.) gehabt.

In der Nacht zum 26. 7. unternahmen das Queensland- und das South-Australian-Batl. einen neuen Angriff gegen die linke Flanke und den Rücken der durch schweres Granat- und Minenfeuer zermürbten Reste der 3. und 4./157 in der Schwarzwaldgrabenstellung. Völlig erschöpft, wehrten diese sich verzweifelt Mann gegen Mann, bis sie schließlich der feindlichen Übermacht erlagen. Lt. d. R. Roske, Führer der 3./157, fiel im Nahkampf mit vielen seiner braven Schlesier. Die Australier hatten nun auch diese bis dahin hartnäckig verteidigte Stellung im Besitz. Die jetzt in der linken Flanke noch wesentlich mehr bedrohte Stellung des R.J.R. 11 war durch Verstärkung der Gierichweg-Besatzung und des Stockacher Grabens gesichert. Im Handgranatenkampf gegen eine frühmorgens aus der Nordspitze von Pozières gegen den Gierichweg vorstoßende starke austral. Erkundungsabteilung fiel Oblt. d. L. Högermann, Führer der 9./R. 22. Von dem nachts bei Warlencourt alarmierten, nach Courcelette zur Verfügung der 117. J.D. in Marsch gesetzten I./162, Hptm. Dzio-

bek, wurden 1. und 3. Komp. dem R.J.R. 11, 2. und 4. Komp. dem R.J.R. 22 unterstellt. Sie bildeten in Linie Feste Zollern—Mouquet-Ferme den Rückhalt für die vordere Linie der 117. J.D.

Im Abschnitt des J.R. 157 rückten die am 25.7. abends in den Hohlweg Courcelette—Pys zurückgezogenen Kompagnien Winter und Deckert (J.R. 26) am 26.7. früh nach Warlencourt, nachdem sie abermals erheblich gelitten hatten.

Pozières wurde nun von Batterien der 117. J.D. und 18. R.D. unter ständigem Feuer gehalten. III./R. 84 löste das stark gelichtete II./R. 86 beiderseits der Nationalstraße unter großen Schwierigkeiten und unter Verlusten im heftigsten engl. Artilleriefeuer ab. Beim Einrücken in die Stellung traf 12./R. 84, Hptm. v. Pavel, auf zahlreiche, auf dem linken Flügel eingedrungene Australier des Victorian-Batls., die aber bald im Handgranatenkampf zurückgeworfen werden konnten. Hierbei wurde ein M.G. erbeutet, das große Verluste verursacht hatte. Viele tote und verwundete Australier blieben liegen. Die vom Gegner gesäuberte, feindwärts abgedämmte Stellung wurde besetzt. Die Fortsetzung des freien linken Flügels führte in die nur etwa 50 m entfernte feindliche Stellung hinein. Verbindung zum II./R. 84 fehlte daher. Die von 10., 11. und 12./R. 84 vorgefundene Stellung war meist eingeebnet, die wenigen Unterstände lagen voller Schwerverwundeter, und in Trichtern lagen viele Tote. 9./R. 84 besetzte die Riegelstellung ostwärts der Zuckerfabrik von Courcelette. In zweiter Linie lagen Reste der 2. und 3./R. 86. 1. und 4./R. 86 waren Reserve in Hohlwegen bei Courcelette. I./R. 86 hatte auch fast alle Offiziere verloren. Sein Kommandeur, Hptm. d. R. Deichmann, war verwundet; Lt. d. R. Thalemann führte das Bataillon. 9. und 11./R. 86 lagen in dritter Linie. II./R. 86 war nach Le Sars zurückgegangen.

Nach heftigem engl. Artilleriefeuer von 2° nachm. an auf die Stellungen im Pozières-Bogen stiegen gegen 6° nachm. wieder rote Leuchtkugeln auf. Engländer der 48. Div. griffen Posten des R.J.R. 11 im Ganterweg, Australier die Stellungen nordost- und südostwärts Pozières an. Beim R.J.R. 11 wurden die Engländer bald zurückgeworfen. Größere Kämpfe entwickelten sich dagegen beim R.J.R. 84. Oberstlt. Burmester hatte, als von Courcelette aus vorn rote Leuchtzeichen beobachtet waren, sofort 10./R. 86 mit drei M.G. über Martinpuich gegen die vom Feinde besetzte Lücke zwischen III. und I./R. 84 angesetzt. Durch Kurzschüsse des inzwischen begonnenen Artilleriesperrfeuers traten bei 12./R. 84 erhebliche Verluste

ein; Lt. d. L. Rohlfs wurde schwer verwundet, V.F. Horstmann fiel. Aus einer verschütteten Deckung konnten sieben Mann nicht mehr lebend geborgen werden.

Am späteren Nachmittag des 26. 7. wurde die auf dem rechten Flügel des I./R. 84 liegende 2. Komp., bei der sich auch noch drei Gruppen der 3./R. 86 unter Lt. d. R. Hagenah befanden, mehrfach heftig von Teilen des 2. Welsh-Batls. (3. Br., 1. Div.) angegriffen. Durch Gegenstöße der Züge der Lts. d. R. Bummerstedt und Kober wurden die zäh angreifenden Engländer immer wieder unter Zurücklassung vieler Toter zurückgetrieben. Auch Teile der 4./R. 84 wurden noch in diesen Kampf geworfen und beteiligten sich heldenhaft an der Abwehr. Ferner erreichte Lt. d. R. v. Ahn mit seiner 10./R. 86 das Ende des Hohlweges Martinpuich—Pozières noch rechtzeitig, um erfolgreich eingreifen zu können. Bei beginnender Dämmerung traf auch V.F. Maxfeldt, 1./R. 84 (gef. 31.7.), mit seinem Zuge ein, während zwei Züge der 1. und 11./R. 84 von rechts her vorstießen. Durch diesen gemeinsamen Angriff wurden die Engländer am rechten Flügel des I./R. 84 hinausgeworfen, dabei ein M.G. und mehrere Gefangene eingebracht. Da die Verluste bei dem erfolgreichen Unternehmen groß gewesen waren, griff gegen 10° nachm. auch noch 5./R. 84, Lt. d. R. Lembke, ein. Gegen Mitternacht stießen die Engländer nochmals vor, wurden aber nicht nur vertrieben, sondern es wurde ihnen auch noch ein Teil ihrer Stellung entrissen. Dabei fiel Lt. d. R. Hagenah. Bis zum 27.7. früh dauerten die Kämpfe in der Lücke an, nach deren Abschluß die Engländer noch ein etwa 150 m breites Stück besetzt hielten. Nun begann das Herauslösen der 10., der drei Gruppen der 3./R. 86 und der noch südlich des Weges Courcelette—Pozières liegenden Teile des R.I.R. 86 aus vorderer Linie. Für I./R. 84 wurde II./R. 84, Hptm. Becker, mit 8., 5., 6. Komp. in vorderster, 7. Komp. in zweiter Linie eingesetzt. III./R. 84 blieb im Anschluß rechts in vorderster Linie; es hatte auch schon beträchtlich gelitten. Außer den bereits Genannten waren die Lts. d. R. Hardow, Führer der 10. Komp., Bruhn (Rudolf) und Wrede verwundet. III./R. 86 blieb am Nordostrand von Courcelette, I./R. 86 besetzte die Le Sars-Stellung. R.St. und M.G.K./R. 86 gingen nach Warlencourt zurück. I./R. 84, das während seines bisherigen Einsatzes 55 Tote (1 Offz.), 227 Verwundete, darunter Lt. d. R. Wagner und Ass.Arzt Dr. Löwenstein, sowie 33 Vermißte gehabt hatte und auf dem Rückmarsch noch den Batls.Adj., Lt. d. R. Reimpell, verlor (gef.), besetzte den Gallwitz-Riegel beiderseits der Nationalstraße.

II./162, Hptm. Götze, löste in der Nacht zum 27.7. mit 5., 8., 6. Komp. und sechs M.G., sehr behindert durch engl. schweres Artilleriefeuer, die Reste des J.R. 157 nordwärts Pozières ab. 7./162 blieb mit zwei M.G. als Bereitschaft im Hohlweg bei Courcelette. J.R. 157 ging nach Thilloy, Ligny-Thilloy und Warlencourt zurück. Seine Gesamtverluste seit dem 21.7. betrugen 140 Tote (4. Offz.), 526 Verwundete (7. Offz.) und 286 Vermißte (5 Offz.). III./162, Major de Rainville*), war Armeegruppenreserve bei Warlencourt. Oberstlt. v. Rettberg, Komdr. des J.R. 162, übernahm morgens den bisherigen Abschnitt des J.R. 157 und verlegte den R.Gef.St. nach Pys.

Im Abschnitt des R.J.R. 11 gruben sich während der Nacht zum 27.7. starke Postierungen der 3./162, Oblt. d. R. Klüver, unter großen Schwierigkeiten im Westteil des Ganterweges ein. 1./162, Lt. d. R. Eilers, besetzte den Ostteil des Ganterweges, 2. und 4./162 lagen im Bayernriegel. Eigene Artillerie hielt Pozières, die feindlichen Gräben und die Annäherungswege nach dem Dorf unter Feuer, aber auch die engl. Artillerie blieb sehr tätig.

Bald nach 8° vorm. griffen Engländer erneut am rechten Flügel des II./R. 84 an, um den nachts verloren gegangenen Stellungsteil in der Lücke wiederzunehmen. 8./R. 84 wies diesen und mehrere später folgende Vorstöße im wesentlichen ab. Der kleine Rest des Engländernestes wurde fest umspannt. Auch dreistündige Handgranatenkämpfe und anschließendes schwerstes engl. Granat- und Minenfeuer vermochten das II./R. 84 nicht zu erschüttern, obwohl es bereits 65 Tote, darunter Lt. d. R. Fahrnow, und 127 Verwundete, darunter Lts. d. R. Tovsby und Petersen, hatte.

Am 28.7. gegen 2° vorm. gingen wieder Engländer gegen die Lücke zwischen III. und II./R. 84 vor. Sie wurden mühelos abgewiesen. Feindl. Sperrfeuer verhinderte dann aber eine geplante Unternehmung zur völligen Beseitigung des Engländernestes. Ein nach starkem Minen- und Gewehrgranatenfeuer gegen 10.30 vorm. erneut unternommener, stärkerer engl. Angriff gegen den rechten Flügel der 8./R. 84 wurde bis 11.30 vorm. ebenfalls abgeschlagen. Im weiteren Verlauf des Tages lag sehr starkes feindl. Artilleriefeuer auf dem ganzen Abschnitt der R. 84er und vermehrte die Verluste außerordentlich. Vom III./R. 84 fiel Lt. d. R. Preuß; die Lts. d. R. Gregersen, Führer der 11./R. 84, Renz und Rott

*) Später als Komdr. Gr.R. 89 mit dem Orden pour le mérite ausgezeichnet.

wurden verwundet. Ein 11.30 nachm. nochmals wiederholter engl. Angriff auf die Stellungen der 8. und 5./R. 84 wurde mit Unterstützung von je zwei Zügen der 1. und 7./R. 84 unter großen Verlusten für den Gegner ebenfalls zurückgeschlagen.

Auf den Abschnitt des I.R. 162 nordwest- und nordwärts Pozières leiteten den ganzen Tag über zahlreiche Flieger und dicht zusammenstehende Fesselballone schwerstes engl. Granat- und Schrapnellfeuer. Abends wurden starke feindliche Ansammlungen in Pozières gemeldet. Die 2. austral. Div. war aus der Gegend von Albert herangezogen und in der Nacht zum 28.7. mit Bataillonen der 6. und 5. Br. zur Ablösung der im Pozières-Bogen bisher gewesenen Bataillone der 1. austral. Div. eingesetzt worden. Die 7. austral. Br. lag in Reserve unmittelbar bei Pozières. Neue größere Angriffe bereiteten sich also gegen den Pozières-Bogen vor. Von 9.30 nachm. ab steigerte die engl. Artillerie ihr Wirkungsfeuer zum Trommelfeuer aller Kaliber, das bis zum 29.7. nach 1° vorm. anhielt. Vor allem lag auch auf den Stellungen des I./162 im Ganter- und Gierichweg schweres Granatfeuer. Es ebnete alle Schanzarbeiten größtenteils wieder ein, dabei erneut große Verluste verursachend. Beim II./162 wurden von einer 21 cm-Granate Lt. Döhrmann sowie der Artilleriebeobachter, Lt. d. R. Rettberg, R.F.A.R. 18, erschlagen und Lt. d. R. Uther, Führer der 8./162, verwundet. Die für die Nacht zum 29.7. befohlene Ablösung des I./162 durch III./R. 86, Major v. Grawert, war im Gange, als der erwartete große austral. Angriff mit großer Wucht begann. 1.20 vorm. aufsteigende rote Leuchtkugeln vor der Front der 18. R.D. lösten sofort gut liegendes Sperrfeuer der Artillerien der 52. I.D., 26. R.D., 117. I.D. und 18. R.D. aus. Während das engl. Sperrfeuer auf das Hintergelände überging, griffen dichte austral. Massen, viele Glieder tief, im Pozières-Bogen das Regt. Lübeck an. Beim I./162 stießen sie in die genau erkannte schwächste Stelle auf dem rechten Flügel der bereits durch einen Zug der 2. Komp. verstärkten 1. Komp. hinein. Hier war durch große Verluste an der Straße nach Thiepval eine Lücke entstanden, und da die durch Alkohol angefeuerten Australier kein Hindernis mehr vorfanden und das Abwehrfeuer völlig mißachteten, war der rechte Flügel der 1. Komp. in wenigen Augenblicken umzingelt. An der Einbruchsstelle entspann sich ein erbitterter Handgranatenkampf, in dem Lt. d. R. Lüders und 10 Mann fielen. M.G. waren nicht mehr brauchbar. Der Komp.-Führer, Lt. d. R. Eilers, erkannte die Gefahr rechtzeitig und befahl den Rückzug nach dem Gierichweg, der, obwohl sich die Kompagnie ihren Weg durch den Feind hindurch erkämpfen

mußte, gelang. Utffz. Heitmann wehrte dabei mit besonderem Schneid den nachdringenden Feind ab und trug dadurch viel zum Mißlingen des weiteren feindlichen Durchbruches bei. Gemeinsam mit der im Gierichweg liegenden 2. Komp., Lt. d. R. Sodemann, wurden dann die sich noch mehrfach wiederholenden Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner abgewiesen. Auch gegen 3.30 vorm. herankommende Teile der 12./R. 86, Lt. d. R. Hübner, beteiligten sich noch kräftig an der Abwehr. Da nach der Feststellung einer Patrouille des Utffz. Heitmann der Feind die Ganterweg-Stellung stark besetzt hatte, wurde diese von 1. und 2./162 sowie 12./R. 86 kräftig unter Feuer genommen. Nach einer Stunde meldete die Patrouille des V.F. Busch, 1./162, daß die Australier die Stellung geräumt hätten, worauf 12./R. 86 diese kampflos wieder besetzen konnte. Die im Westteil des Ganterweges nicht angegriffene 3./162, Oblt. d. R. Klüver, hielt ihre vorgeschobenen Postenstände; auch 4./162, Lt. d. R. Schaaf, wur nicht am Kampf beteiligt. Beide Kompagnien hatten ihre bedrängten Kameraden der 1. und 2./162 durch Herbeischaffen von Munition, Handgranaten und Leuchtpatronen vortrefflich unterstützt. Lt. d. R. Schaaf führte, obwohl schon vor Beginn des Angriffes am Kopf verwundet, seine Kompagnie bis zu der morgens durchgeführten Ablösung weiter.

Auch gegen die Stellungen des II./162 erfolgte der austral. Angriff in dichten Schwärmen, Mann neben Mann, wohl zehn Reihen tief. Im rasenden Abwehrfeuer der kampfbereiten Besatzungen und ihrer M.G. brachen diese Massen tot oder verwundet zusammen; andere fluteten im deutschen Sperrfeuer zurück. Aber noch zweimal brachen Teile des Gegners zum neuen Angriff vor, jedoch nur, um erneut fast überall von verheerendem Feuer empfangen und niedergekämpft zu werden. In die Stellung eingebrochene Australier wurden im Nahkampf erledigt, andere noch aus Deckungen vor der Stellung feuernde wurden von vorstürzenden beherzten Leuten unschädlich oder zu Gefangenen gemacht. Letztere gehörten dem 25., 26., 28. und 29. Batl. (7. austral. Br.) an. Zwei engl. M.G., viele Tote, besonders Offiziere, und Verwundete blieben in der deutschen Stellung zurück. Utffz. Awe, 8./162, brachte beim Absuchen des Vorgeländes noch weitere zwei M.G. und einen elektrischen Grabenblinker ein. Im Laufe der Kämpfe war Lt. d. R. Döscher verwundet. Für das nach Warlencourt zurückgezogene I./162 besetzten 11./R. 86 die Vorpostenstellung ostwärts des Weges Pozières—Mouquet-Ferme, 12./R. 86 den Gierichweg und 10./R. 86 den Bayernriegel. Von dem herangezogenen I./ R. 86 lagen

4./R. 86 in Feste Zollern, die übrigen Kompagnien in der Pys-Stellung. II./R. 86 ging nach Ligny-Thilloy zurück.

Dem R.J.R. 84 war es trotz schweren engl. Feuers gelungen, um das noch zwischen III. und II./R. 84 bestehende Engländernest durch Teile der 9., 7., und 3./R. 84 einen Verbindungsgraben anzulegen. III./R. 84 erhielt dann Befehl, mit 1., 3., 7., 9./R. 84, vier M.G., zwei Pioniergruppen und sechs Fl.W. dieses Nest zu beseitigen. Vom linken Flügel der 12./R. 84 gingen zwei Züge der 9. und einige Gruppen der 7./R. 84 unter Hptm. v. Pavel, vom rechten Flügel der 8./R. 84 zwei Züge der 3./R. 84 unter Oblt. Engel (gef. 5.8.) vor. Kaum war 1° vorm. die Verbindung zwischen beiden Bataillonen hergestellt, als starke Kräfte der 10. West-Reading (69. Br., 23. Div.) in mehreren Wellen das III./R. 84, die neue Verbindungsstellung und den rechten Flügel des II./R. 84 angriffen. In etwa 1½stündigem Kampf wurde der Angriff unter schweren Verlusten für den Feind restlos abgeschlagen. Besonders heftige Kämpfe entwickelten sich bei der 8./R. 84 mit stellenweise eingedrungenem Gegner. Die Kompagnie warf jedoch die Engländer wieder heraus, ohne daß das Eingreifen der vorgeschickten 1./R. 84 erforderlich wurde. Bei beginnender Helligkeit war die Verbindung zwischen III. und II./R. 84 durch einen etwa 1,10 m tiefen Graben hergestellt, der im Anschluß an 12./R. 84 von 9., 7. und 3./R. 84 besetzt war. Im Verlauf dieser erbitterten Kämpfe fielen die Lts. d. R. Röhl und Segelken. Unter vielen Verwundeten waren Lt. d. L. Vogler, Führer der 7./R. 84, die Lts. d. R. Ehlert, Arens, Führer der 12. und 11./R. 84, und Rumohr. Mehrere Gefangene und ein M.G. wurden eingebracht. Nach unverminderter Fortsetzung des engl. Artilleriefeuers am ganzen Tage erfolgten in den späteren Abendstunden noch mehrere kleine engl. Handgranatenangriffe gegen II./R. 84. Während der Ablösung der abgekämpften 8./R. 84 durch 7./R. 84 drangen die Engländer sogar in die Stellung ein, wurden aber durch Hptm. d. R. Schlettwein, Führer der 8./R. 84, und Lt. d. R. Braun mit einigen rasch zusammengerafften Leuten wieder hinausgeworfen. Der den Seinen voranstürmende Komp.Führer fand dabei den Tod. Lt. d. R. Kloevekorn, der erst morgens die Führung der 7./R. 84 übernommen hatte, fiel auf dem Wege in die Stellung.

Am 30.7. versuchten Australier nach Trommelfeuer im Abschnitt des II./162 von 4° vorm. ab drei Angriffe, blieben jedoch jedesmal im Artilleriesperrfeuer liegen. Am Tage vermehrten sich aber auch die deutschen Verluste (u. a. Lt. d. R. Rettberg verwundet) weiter.

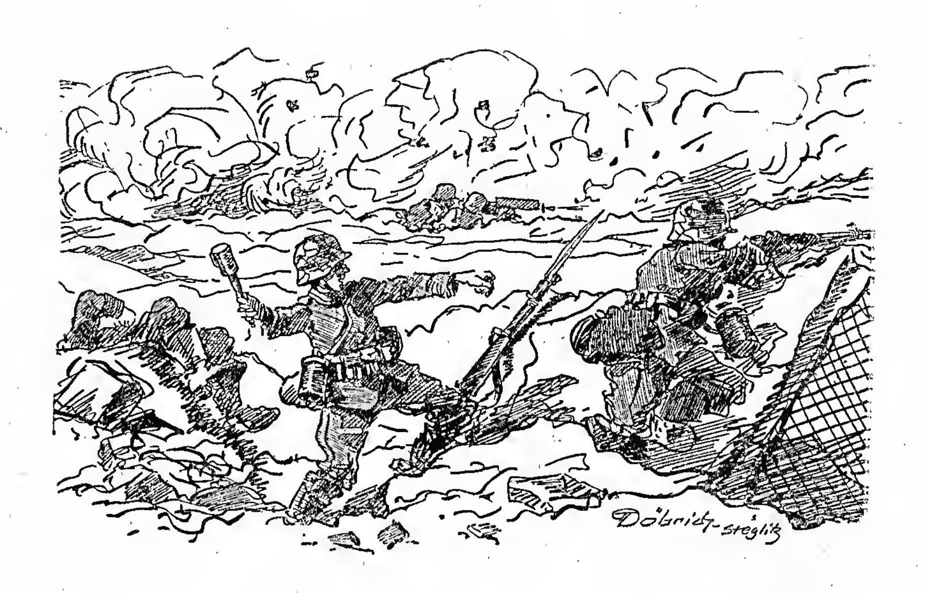
Beim III./R. 86 wurde besonders die Ganterweg-Stellung unter scharfem engl. Feuer gehalten. Nur einzelne Granattrichter konnten von kleinen Gruppen besetzt bleiben. Daher war nun der Gierichweg als eigentliche vordere Linie anzusehen. Die allmählich sich bildende erste feindliche Linie verlief durch den Schwarzwaldgraben zur Nordspitze von Pozières und dann um den Nordteil des Dorfes herum. Kleinere Gräben waren nordwärts beiderseits der Straße nach Thiepval vorgeschoben.

III./R. 84 wurde durch I./R. 84 mit 1., 3. und 4. Komp. nordostwärts Pozières abgelöst. Das Bataillon, das schwer gelitten hatte (u. a. Lt. d. R. Berner noch am 30.7. gefallen), besetzte rückwärtige Stellungen. Vom II./R. 84 fand Lt. d. R. Thieling bei Bekämpfung engl. M.G.Posten den Tod.

Der ermattete Feind begnügte sich am 31.7. im wesentlichen mit schwerem Artilleriefeuer gegen die im Pozières-Bogen liegenden Truppen, denen für die nächsten Tage noch weitere schwere Abwehrkämpfe bevorstanden.

Der 29.7. war der Hauptruhmestag der 18. R.D. während ihres ersten Einsatzes in der Somme-Schlacht. Sogar der Heeresbericht vom 31.7. hob das schneidige Draufgehen der tapferen Schleswig-Holsteiner besonders hervor.





Die siegreiche, restlose Behauptung des Foureaux-Waldes.

21. bis 31. Juli.

(Skizzen 14 und 15.)

Die Bedrohung der wichtigen Foureaux-Wald-Stellung hatte die Armeegruppe Armin noch am 20. 7. veranlaßt, der 5. J.D. das I./62, Hptm. d. L. Dohme (12. J.D.), zu überweisen. Das um Mitternacht dem J.R. 72 unterstellte, von Eaucourt-l'Abbaye nach Flers herangezogene Bataillon erhielt Befehl, mit einer Kompagnie den Wald vom Feinde zu säubern und die anderen Kompagnien in den Abschnitt Foureaux-Wald hineinzuziehen. Auch III. und M.G.K./62 wurden noch nachts von Warlencourt zur Besetzung der III. Stellung südostwärts Le Sars vorgezogen. Ferner war das bei Le Sars liegende II./157 (117. J.D.) angewiesen, ständig in Richtung Foureaux-Wald aufzuklären und im Falle eines engl. Durchbruchs sofort zum Angriff anzutreten. 117. J.D. hatte weitere Kräfte zum etwa nötig werdenden Vorgehen im Abschnitt der 7. J.D. bereitzuhalten. Diese vorsorgenden Anordnungen erwiesen sich später als unnötig. Der Foureaux-Wald war am 21.7. früh größtenteils wieder frei vom Feinde. 10., 9. und 11./165 hatten bei der Säuberung des Waldes noch 35 Gefangene und einige M.G. eingebracht. Frühmorgens gelang es dann der 1./62, den Wald bis auf die äußerste Süd-

spitze zu nehmen und den Schotten schwere Verluste zuzufügen. Einige Gefangene und vier M.G. blieben in der Hand der Oberschlesier, von denen die Lts. d. R. Strauß (Hubert), May und Fähnr. Buchholtz (†18.8.18*)) verwundet waren. Der bereits mehrfach hervorgetretene Offz.St. Hentschel, 9./72, nahm, obwohl er den 62ern nur als Führer beigegeben war, freiwillig am Sturm teil und fiel.

Die schwierige Kampfleitung am Foureaux-Wald lag immer noch in der Hand des bewährten Hptms. Rogge, III./72. 9. und 11./165 blieben am Südwestrand, 1./62 besetzte den Südostrand. 4./62 löste in der an 1./62 anschließenden Stellung Reste der 10., 11. und 12./72 ab, die unter Lt. d. R. Beyer als eine Kompagnie in eine Stellung nordostwärts des Waldes zurückgenommen wurden. Dort lag auch 2./62. 9./72 wurde erst gegen Mitternacht zum 22.7. südostwärts des Waldes durch 3./62 abgelöst und hinter die Komp. Beyer und 2./62 zurückgezogen.

Westwärts des Waldes waren in der Nacht zum 21.7. im 165er-Abschnitt südlich der Straße Martinpuich—Pozières im Anschluß an 6./62 unter heftigem engl. Artilleriefeuer 7./R. 77 für 6. und 8./165, 4., 2., 3./165 für I./93 in die vorderste Linie eingerückt. In der Martinpuich-Stellung lagen 5./62, 6./R. 77 und 1./165 als Bereitschaften. Hptm. v. Frankenberg-Lüttwitz, II./R. 77, übernahm den rechten Bataillonsabschnitt (6./62, 7./R. 77, 5./62, 6./R. 77), Hptm. Mylius führte im linken Bataillonsabschnitt (I./165) den Befehl. 5./R. 77 blieb noch bei Eaucourt-l'Abbaye. 6. und 8./165 rückten als Divisionsreserve nach Ligny-Thilloy, I./93 nach Gueudecourt.

Am 21.7. versuchten die Engländer mit Zähigkeit, sich in den Besitz des Hohlweges Kl. Bazentin—Foureaux-Wald zu setzen. Ihre Versuche scheiterten unter schweren Verlusten und unter Zurücklassung von Gefangenen. Utffz. Lenk, 12./93, griff mit nur sechs Mann eine feindliche Abteilung, etwa 30 Mann mit einem M.G., in einem alten Graben ostwärts des Hohlweges an und brachte 9 Mann des 4. Suffolk-Batls. (98. Br., 33 Div.) und das M.G. mit zurück.

Die englische Artillerie beschoß während des ganzen 21.7. unter reger Fliegerbeobachtung die Umgebung des Foureaux-Waldes immer heftiger, so daß die Waldbesatzungen erneut ernste Verluste hatten. Mit Einbruch der Dunkelheit nahm die auf den rechten Flügel des Waldabschnittes gezogene 10./165 von der Nordwestecke des Waldes aus Anschluß an 9./93 im Hohlweg nach Kl. Bazentin und flankierte dadurch die von 9. und 11./165 be-

*) Als Leutnant in Gefangenschaft.

setzte Südwestfront dieses Waldes. 11./165 und 1./62 lagen mit zurückgebogenen inneren Flügeln einem Engländernest in der Südwestspitze des Waldes gegenüber, zwischen beiden Kompagnien war eine breite, nur durch Patrouillen gesicherte Lücke. 12./165 im Hohlweg Ligny-Thilloy—Foureaux-Wald begann in der Nacht zum 22.7. mit der Anlage eines Laufgrabens zwischen Foureaux-Riegel und Foureaux-Wald und hatte dabei erhebliche Verluste durch engl. Artilleriefeuer. Hier fiel u. a. auch der mit den Krankenträgern bei der Bergung der Verwundeten besonders umsichtige San.V.F. Müller.

Im Abschnitt Frankenberg des J.R. 165 lösten in der Nacht zum 22.7. 3. und 10./27 die 5. und 6./62 ab; letztere gingen nach Ligny-Thilloy zurück. 10./27 wurde dem Abschnitt Mylius des J.R. 165 zur Verstärkung der Martinpuich-Stellung zugewiesen. 5./R. 77 ging von Eaucourt in die vorderste Linie zwischen 7./R. 77 und 4./165.

Im Schutze des Morgennebels unternahm der Feind am 22..7 einen neuen Vorstoß im Hohlweg Kl. Bazentin—Foureaux-Wald und beiderseits des Weges. Durch das Abwehrfeuer der 93er erlitten die 10. Worcesters (57. Br., 19. Div.) große Verluste. Etwa 30 Schotten versuchten, sich in einem alten Graben etwa 100 m vor 12./93 einzunisten. Der Komp.Führer, Lt. d. R. Blum, setzte unverzüglich drei Gruppen aus der Flanke gegen den Graben an, während M.G.Feuer den Grabenrand bestrich. Trotz tapferster Gegenwehr mit Handgranaten wurden zehn Gegner getötet, während 16 unverwundet gefangen zurückgeführt werden konnten. Gefr. Bardelle, obwohl verwundet, hatte als einer der ersten den Graben gestürmt. Kurze Zeit später wurden mehrere Schotten mit einem dampfenden Kessel beobachtet. Eine sofort geschickt vorgehende Patrouille nahm diese gefangen und brachte der 12./93 lang entbehrtes warmes Essen.

Infolge Neueinteilung der Armeegruppe Armin in vier Divisionsabschnitte übernahm am 22.7. 12° mittags Gen. d. Inf. Herzog Ernst den Befehl über den neuen Abschnitt der 8. J.D. beiderseits des Foureaux-Waldes zwischen 7. und 5. J.D. Unter seinen Befehl traten: J.R. 93, III./165 (ohne Stab und 12.), I. und M.G.K./62; J.R. 72, II./163 und J.R. 153. Das engl. Artilleriefeuer wuchs bald wieder zu regelrechtem Trommelfeuer an. 28 cm- und 30 cm-Granaten pflügten die Stellungen im Divisionsabschnitt um und um. Immer heftiger tobte der Feuerorkan, immer mehr häuften sich die Verluste. Feindliche Flieger kreuzten in geringer Höhe über dem Foureaux-Wald und -Riegel und leiteten mit pein-

licher Genauigkeit das Feuer ihrer Batterien. Nicht nur in Martinpuich, sondern auch in Flers und Gueudecourt wurden gewaltige Verheerungen angerichtet. Ein Dorf nach dem anderen sank in Trümmer. Beim J.R. 165 mußten infolge der Verluste die 9./27 zwischen 7. und 5./R. 77 vorn, 12./27 in der Martinpuich-Stellung eingesetzt werden. Obwohl sich die Besatzung des von Kl. Bazentin einzusehenden Hohlweges südwestwärts des Foureaux-Waldes möglichst in Erdlöchern in der Wegeböschung zu verbergen suchte, entdeckte sie der Gegner doch und richtete schweres Granatfeuer dorthin. Die Verluste der 10./165 waren besonders durch Verschüttungen groß. Trotzdem hielt die Truppe bewundernswert aus. Für den verwundeten Führer der 11./165, Lt. d. R. Peters, übernahm Lt. d. R. Berchmann die Führung. Die nachmittags durch die J.Pi.K./93 nordostwärts des Foureaux-Waldes abgelöste 12./165 ging nach Ligny-Thilloy zurück. Dorthin begab sich auch der Stab III./165, da auch die anderen Kompagnien des Bataillons abgelöst werden sollten. Ebenso war die Ablösung des I./62 in und am Foureaux-Walde für die nächste Nacht durch I./93 geplant. Der am späten Abend einsetzende engl. Angriff machte jedoch jede Ablösung unmöglich.

Schon nachmittags waren nord- und nordostwärts Kl. Bazentin starke engl. Ansammlungen beobachtet worden. 7. und 8. J.D. ließen darauf die Gegend um dieses Dorf mit Vernichtungsfeuer belegen. In Erwartung neuer engl. Angriffe zogen 7. J.D. abends das III./62 und J.R. 26 in die Gegend Eaucourt—Ligny-Thilloy, 8. J.D. das II. und M.G.K./153 nach Flers, I. und III./153 mit M.G.Ss.Tr. 104 nach dem Hohlweg nordostwärts Gueudecourt vor.

Bald nach Beginn des 23.7. setzten diese großen engl. Angriffe in der Linie ostwärts Pozières über Foureaux-Wald bis Longueval in Verbindung mit dem austral. Vorstoß gegen die 117. J.D. bei Pozières und dem engl. Angriff auf die 5. J.D. in Longueval und im Delville-Wald ein.*)

Im rechten Bataillonsabschnitt der 165er hatte Hptm. v. Blanckensee, III./27, noch am späten Abend des 22.7. den Befehl übernommen. Von dem in Ligny-Thilloy sich sammelnden II./R. 77 blieb nur die 5. Komp. in vorderster Linie.

Den in mehreren Wellen zum Angriff vorbrechenden engl. Bataillonen**) folgten dichte Kolonnen. Aber sofort stiegen überall rote Leucht-

*) Vgl. Abschnitte „Der Verlust von Pozières" Seite 127 ff. und „Schwere, wechselvolle Kämpfe um Longueval und den Delville-Wald" Seite 169 ff.

**) Gliederung des engl. Angriffes: 2. King's Royal Rifles und 2. Sussex (2. Br., 1. Div.), 10. Gloucesters und 1. Cameron Highlanders

kugeln in den vordersten deutschen Stellungen auf, und alsbald setzte schlagartig Sperrfeuer ein. Vor den Linien der 27er, R. 77er, 165er und 93er wurde der Feind reihenweise niedergemäht, so daß er stellenweise kaum auf Handgranatenwurfweite herankam. Wo das Feuer nicht so lückenlos lag und der Feind durchkam, faßte ihn Gewehr-, M.G.- und Handgranatenfeuer der abwehrbereiten Besatzungen. Nur bei 9./27, Lt. d. R. Tischmeyer, drang der Feind in etwa 150 m Breite ein, aber bis 4° vorm. war die Stellung im Handgranatenkampf zurückgewonnen. 12./27, deren Führer, Lt. d. R. Borchert, in unmittelbarer Nähe des Batls.Gef.St. in Martinpuich gefallen war, schickte sieben Gruppen zur Verstärkung vor. Die 5./R. 77, das I./165 und die 93er wiesen den außerordentlich zähen Feind unter riesigen Verlusten überall bereits vor den Stellungen ab. Dichte Haufen toter Schotten lagen vor der Front. 2. King's Royal Rifles verloren mit vielen Offizieren und über 250 Mann auch ihren Kommandeur (Colonel Bircham), und auch die anderen Bataillone der engl. 1. Div. hatten schwer gelitten. Vormittags traf 8./165, Lt. d. R. Bäthmann, zur Verstärkung des III./27 ein. Zwei Züge wurden bei 9. und 3./27, ein Zug in der Martinpuich-Stellung eingesetzt. 5./R. 77 ging nun nach Ligny-Thilloy zurück.*) Im schweren engl. Artilleriefeuer, das nach der Abweisung der Angriffe auf den Stellungen der 27er lag, fielen Lt. Brunner und Lt. d. R. Horn. Der vermutlich verschüttete Lt. d. R. Juling wurde vermißt.

Da das nur noch schwache I./165 sowohl im engl. Vorbereitungsfeuer, als auch bei der Abwehr der feindlichen Angriffe erneut schwer gelitten hatte, wurden ihm abends die Kompagnien Büchting und Westphal (J.R. 26) überwiesen.

Am und im Foureaux-Wald entwickelten sich ernstere Kämpfe. Vor 10./165 im Hohlweg südwestwärts des Waldes gelang es den Schotten, trotz des ihnen entgegenschlagenden Abwehrfeuers dicht heranzukommen. Als sie

---

(1. Br., 1. Div.), 2. Worcesters (100 Br., 33 Div.), 7. South Lancasters (56. Br., 19. Div.) auf die Stellungen ostwärts Pozières—Foureaux-Wald; 9. Royal Scotts Fusiliers und 4. Gordon Highlanders (154.Br., 51. Div.) auf die Stellungen am und im Foureaux-Wald; 2. King's Own Scottish Borders, 1. Royal West-Kents und 14. Royal Warwicks (13. Br., 5. Div.) auf die Stellungen südostwärts des Foureaux-Waldes bis Longueval.

*) R.J.R. 77, das sich in Beugny, Lebucquière und Beaumetz sammelte, hatte während seines Einsatzes an verschiedenen Stellen der Front einen Gesamtverlust von 165 Toten (3 Offz.), 732 Verwundeten (29 Offz.), 141 Vermißten (4 Offz.).

dann aber in Granattrichtern Deckung suchten, sprang Utffz. Schulze mit seiner Gruppe vor und kehrte mit 15 meist unverwundeten Gefangenen zurück. Nach ihrer Aussage hatten zwei schottische Kompagnien die schwache 10./165 angegriffen, aber schon im Vorgehen viele ihrer Leute durch Gewehr- und M.G.Feuer verloren. Von der am Südwestrande des Waldes liegenden 9./165 wurde der Angriff unter vorzüglicher Mitwirkung eines M.G. glatt abgewiesen. Ein dicht vor der Front gefallener schottischer Major hatte wichtige militärische Papiere bei sich. Im Südteil des Waldes, auf dem linken Flügel der 11./165 und bei 1./62 drangen Schotten durch die dort bestehenden Lücken ein. Sie wurden aber unter Beteiligung der 3. und von Gruppen der 4./62 in erbitterten Nahkämpfen unter großen Verlusten wieder zurückgeworfen. Da Leuchtpatronen fehlten, zündete man zur Beleuchtung des Vorgeländes leere Munitionskörbe an, in deren Schein noch viele fliehende Schotten abgeschossen werden konnten. Bei diesen Kämpfen wurden vom I./62 Lt. Metz, die Lts. d. R. Groeger, Kern und Offz.St. Buchs verwundet. Zur Verstärkung der geschwächten vordersten Linie wurde 4./62 eingeschoben. ⅔ 2./62 wurde in den Foureaux-Riegel vorgezogen.

Am Südostrande und an der Ostecke des Waldes waren die Schotten weiter vorwärts gekommen und konnten hier von der sehr dünn gewordenen Linie der Verteidiger nicht wieder zurückgeworfen werden. Während der Kämpfe traf I./93 zur Unterstützung ein. Für den noch nicht anwesenden Kommandeur übernahm zunächst, da Eile geboten war, der schon oft bewährte Oblt. König, Adj. III./72, den Befehl. Hptm. Rogge beauftragte ihn, mit I./93 und der Komp. Beyer (III./72) zum Gegenstoß gegen die im Walde sitzenden Schotten vorzugehen. Unbekümmert um engl. Granaten und Schrapnells entfalteten sich die fünf Kompagnien nördlich des Waldes: 3./93 und Komp. Beyer in erster, 1. und 2./93 hinter der Mitte in zweiter, 4./93 hinter dem rechten Flügel in dritter Linie. Unterdessen bezog der Stab I./93, Rittm. d. R. Hoffmann, den Gef.St. neben dem des III./72 gemeinsam mit den Stäben des III./93 und des I./153. Vorgetriebene Patrouillen stellten zunächst fest, daß der Nordteil des Waldes frei, der Südteil aber vom Feinde besetzt war. Vor dem linken Flügel der 3./93 lag Gegner im Foureaux-Riegel. Gegen 4° vorm. traten die Kompagnien erster und zweiter Linie zum Gegenstoß an. Gleich die vordersten Wellen erlitten im engl. Sperrfeuer starke Verluste. Der erst am 21.7. wieder beim J.R. 72 eingetroffene Lt. Popp (Johannes) fiel bei der Komp. Beyer, die sich am Walde eingraben mußte, weil sie beim Versuch, den Foureaux-Riegel zu überschreiten, heftiges M.G.- und Gewehrfeuer aus dem Walde bekam. Nach

Wiederherstellung der verlorengegangenen Verbindung gingen die Kompagnien weiter vor. 1. und 2./93, Lt. Conrad und Lt. d. R. Kohlmann, erreichten, die Schotten zurückwerfend, den Südwest- und Südostrand. Komp. Beyer und 3./93, Lt. d. R. Goldacker, säuberten den Foureaux-Riegel und den Ostrand des Waldes von dort befindlichen Feinden bis auf ein „Tommynest". Inzwischen war es 6° vorm. geworden. Vier Gruppen der 4./93 brachten Munition vor. Bald wurden auch die übrigen Teile der 4./93 im eingetrommelten Foureaux-Riegel eingesetzt. Die erschöpften Oberschlesier der 1. und 4./62 sammelten sich etwa 1 km rückwärts des Waldes, nachdem 1. und 2./93 ihre Linien vorn eingenommen hatten. Einige Gefangene blieben in der Hand der Anhalter und Torgauer, die auch schwer gelitten hatten. Vom I./93 war Lt. d. R. Hüfner tot; unter vielen Verwundeten waren Lt. d. R. Lindau und Offz.St. Seiferth.

Den gegen den Abschnitt des II./72 in dicken Kolonnen geführten Angriff der Bataillone der engl. 13. Br. (5. Div.) wiesen im Lichte der Leuchtkugeln die Kompagnien Backhausen, Bode und Krüger unter hervorragender Mitwirkung der M.G./72, des F.M.G.Zuges 131 und des M.G.Sf.Tr. 70 ab. Im hohen Haferfeld hauchten die nicht schon durch Abwehrfeuer gefallenen Gegner durch Handgranaten ihr Leben aus. Die trotzdem bis zum Morgen fortgeführten Vorstöße bedrohten besonders die auf dem rechten Flügel liegende Komp. Backhausen infolge des im Foureaux-Wald erfolgten feindlichen Einbruches. Aber die Kompagnie hielt unentwegt stand. Bei der Komp. Bode war der von der Komp. Penzler vorgeschobene Zug Ostertag an der Abwehr der englischen Angriffe am Morgen beteiligt, während der zurückgezogene Zug Oesteritz die vordere Linie mit Munition versorgte. Der Rest der Komp. Penzler sicherte den rechten Flügel des Abschnittes des II./72 im Foureaux-Riegel. Im hin- und herwogenden Kampf, währenddessen Lt. d. R. Krefting und Lt. Garke fielen, wurden 25 Gefangene und einige M.G. eingebracht.

Westwärts des Foureaux-Waldes brach gegen Morgen ein neuer Ansturm vor den 93ern zusammen. Trotz Masseneinsatzes erreichte der Feind, der abermals schaurige Verluste hatte, die deutschen Stellungen nicht. Vor diesen wurden die letzten Engländernester mit Handgranaten ausgeräuchert. Musk. Babst, 6./93, ging gegen ein solches Nest allein mit Handgranaten vor und brachte acht Gefangene zurück.

Von dem dem I.R. 72 noch nachts überwiesenen II./153 mit der M.G.K. in Flers wurden morgens 5./153 im Abschnitt Rogge und 7./153 im Abschnitt Zander eingesetzt. Auf die Meldung des Majors Zander vom Einbruch der Engländer im Abschnitt Longueval—Delville-

Wald*) wurde als linker Flankenschutz des 72er-Abschnittes noch 8./153 mit zwei M.G. in den Foureaux-Riegel links vom II./163 vorgeschoben.

Um klare Verhältnisse zu schaffen, die am und im Foureaux-Wald sehr vermischt kämpfenden 93er, 165er, 62er und 72er unter einheitlichen Befehl zu bringen und genügend starke Kampfreserven bereithalten zu können, bildete die 8. J.D. einen besonderen Abschnitt „Foureaux-Wald" unter dem Stabe der 16. J.Br., Oberst Zwenger. Das diesem ferner zur Verfügung gestellte, im Delville-Wald bewährte J.R. 153 hatte während nur kurzer Ruhe in Le Transloy zwar 400 Mann Ersatz erhalten, aber die übrigen Leute, welche die ganzen Kämpfe im Delville-Walde mitgemacht hatten, waren noch gänzlich erschöpft. Oberstlt. Koenemann, dem jetzt auch sein II./153 und seine M.G.K. wieder unterstanden, hatte den Foureaux-Riegel in der ganzen Breite des Divisionsabschnittes zu besetzen mit dem Zweck, gegen etwa eingedrungenen Feind sofort Gegenstöße zu unternehmen.

Durch einen neuen Befehl der 8. J.D. trat dann eine Dreiteilung des Divisionsabschnittes ein: I./153, Hptm. Pabst v. Ohain, kam zum rechten Regimentsabschnitt Faelligen; 6., 7., 8., 12./153 traten zum linken Regimentsabschnitt Doetinchem; zum mittleren Regimentsabschnitt Koenemann gehörten nun I./62 (ohne 3., die zum J.R. 72 trat), 9. und Komp. Beyer/72, I./93, 9. und 11./165, 5., 9., 10., 11. und J.Pi.K./153. 10./153 lag in vorderster Linie am Südostrand des Foureaux-Waldes zwischen 2. und 3./93, 11./153 anschließend an 4./93 im Foureaux-Riegel, 9./72 nordostwärts des Waldes.

Das noch im Walde bestehende „Tommynest" wurde erst am Nachmittag durch 3./93 völlig gesäubert.

Im Abschnitt Doetinchem blieben 3./62, Komp. Backhausen, 5. und Komp. Krüger/72 vorn. 6., 8./153 und Komp. Penzler/72 besetzten den Foureaux-Riegel. 7./153 blieb beim Gef.St. Zander, II./163 im Flers-Riegel südwestwärts Flers.

Im Verlaufe des Nachmittags vor 7. J.D. beobachtete stärkere engl. Truppenansammlungen bei Fricourt und Kl. Bazentin wurden unter Artilleriefeuer genommen. Scheinbar bereitete der Feind neue größere Angriffe vor. Um eintretendenfalls dem wichtigsten Teil der Front den nötigen Rückhalt zu geben, wurden vom IX. R.K. als Gruppenreserven R.St., I. und M.G.K./R. 86 nach Warlencourt, II./R. 86 nach Le Sars, R.St., III. und M.G.K./R. 84 nach Ligny-Thilloy, II./R. 84 nach Eaucourt-l'Abbaye, R.St. und II./R. 75 nach Gueudecourt vorgezogen.

*) Vgl. Abschnitt „Schwere, wechselvolle Kämpfe um Longueval und den Delville-Wald Seite 169 ff.

Die Nacht zum 24.7. war verhältnismäßig ruhig. I./165 ging in die Martinpuich-Stellung zurück, dafür besetzten 6./165 sowie die Kompagnien Büchting und Westphal (I.R. 26) die vorderste Linie südlich Martinpuich. Lt. Büchting, ein besonders bewährter Offizier, fiel bei der Beobachtung des Feindes. Tagsüber lag auf dem Foureaux-Wald wieder schweres, nur zeitweise etwas nachlassendes Feuer, das 9° nachm. zum Trommelfeuer auf die Hohlwegstellung der 10./165 und auf die Nachbarn anschwoll. Bei der Bergung der zahlreichen Verwundeten und Verschütteten bewährte sich die deutsche Kameradschaft wieder glänzend.

Gegen 10° nachm. lösten rote Leuchtkugeln über dem Foureaux-Wald deutsches Sperrfeuer aus, während gleichzeitig die engl. Artillerie ihr Sperrfeuer beiderseits des Waldes legte. Kurz darauf setzten bis in die Nacht dauernde Angriffe von Teilen der engl. 58. Br. (19. Div.) ein, die jedoch wieder durch das Feuer der deutschen Artillerie und Infanterie mit ihren M.G. abgewehrt wurden und nur den Erfolg hatten, daß die feindlichen Leichen am Foureaux-Wald erheblich vermehrt wurden. Bei diesen Kämpfen waren in besonderem Maße 9. und 10./165, 3. und 4./62, I./93, 10. und 11./153 beteiligt. Lt. Hellberg, I.R. 72, fiel, Lt. Reichardt, I.R. 153 (gef. 11.4.18), wurde verwundet.

In der Nacht zum 25.7. begann die Ablösung der Infanterie der 7. und 8. I.D. und der in ihren Abschnitten noch eingesetzten Teile der I.R. 26, 62 und 163. Den Abschnitt des I.R. 165 übernahm R.I.R. 31, Oberst v. Alt-Stutterheim, dessen III. Batl., Hptm. d. L. Worthmann, im Anschluß an I./R. 84 (18. R.D.) die vorderste Granattrichterlinie südlich Martinpuich halbwegs Kl. Bazentin übernahm. 1. und 3./R. 31 besetzten die Martinpuich-Stellung als Bereitschaften, 2. und 4./R. 31 die alte III. Stellung als Brigadereserve. In den Abschnitt des I.R. 93 rückte R.I.R. 75, Oberst Rickert. Vom III./R. 75, Hptm. Zaehle, übernahmen 9., 12., 11. die etwa 1800 m lange vordere Linie zwischen Feldweg Martinpuich—Kl. Bazentin und Westecke des Foureaux-Waldes; 10./R. 75 besetzte in zweiter Linie den Foureaux-Riegel. 7. und 8./R. 75 waren Bereitschaften südostwärts Martinpuich; 5. und 6./R. 75 lagen in Martinpuich und Eaucourt-l'Abbaye. Den Abschnitt der I.R. 153 und 72 übernahm R.I.R. 76, Oberst v. Heynitz, dessen I. Batl., Hptm. Eggers, mit 3., 4., 1. Komp. die vordere Linie im Foureaux-Wald und südostwärts des Waldes und mit 2. Komp. den Foureaux-Riegel besetzte. In den Abschnitt des I.R. 72 rückte II./R. 76, Hptm. Witt-Hoë, mit 5., 7. und 8. Komp. in die vorderste Linie südostwärts des Foureaux-Waldes sowie mit 6. und 11. Komp. in den Foureaux-Riegel ostwärts des Waldes. Hinter dem Foureaux-Riegel lagen

10. und 12./R. 76, in der alten III. Stellung 9./R. 76. Vom J.R. 162 waren: III. Batl. Divisionsreserve in Beaulencourt, R.St., I. und II. Batl. Armeegruppenreserve am Weg Beaulencourt—Gueudecourt. R.Jäg.Batl. 9 blieb noch in Rocquigny.

Am 25. 7. 8° vorm. übernahmen Gen.Maj. v. Zieten, Komdr. der 17. R.D. († 17.12.16), in Barastre den Befehl über den bisherigen Abschnitt der 8. J.D., Gen.Maj. v. Wurmb, Komdr. der 33. R.J.Br., in Gueudecourt die Führung der in diesem Abschnitt liegenden Infanterie, Gen.Lt. Frhr. v. Ende, Komdr. der 35. R.J.Br., in Ligny-Thilloy den Befehl über die Infanterie im bisherigen Abschnitt der 7. J.D. Oberstlt. Wellmann, Komdr. des R.F.A.R. 17, übernahm die im nunmehrigen Abschnitt der 17. R.D. stehende Feldartillerie. Teile der F.A.R. 74 und 75 (8. J.D.) blieben noch in ihren Stellungen.

Nach der Ablösung sammelten sich: J.R. 165 in Ligny-Thilloy, J.R. 93 bei Villers-au-Flos, J.R. 153 bei Le Transloy, J.R. 72 bei Beaulencourt. Die Kompagnien Westphal und Büchting (J.R. 26) gingen nach Warlencourt, I./62 nach Ribecourt, II./163 nach Le Mesnil zurück.

Während dieses ganzen Tages lagen die höchst mangelhaften Stellungen der 17. R.D. unter von engl. Fliegern geleitetem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zum Trommelfeuer schwerster Kaliber steigerte. Vom R.J.R. 75 fielen mit zahlreichen anderen durch Verschüttung Lt. Augustiny, Führer der 10. Komp., und V.F. Münch*), durch Granattreffer Lt. d. R. Lindenberg (Heinrich). Unter den vielen Verwundeten waren Lt. d. R. Bastian und Fw.Lt. Weisenbach.

Die schweren Batterien der 17. R.D. beteiligten sich am Vorbereitungsfeuer der 18. R.D. zum Angriff auf Pozières.**)

Ähnlich verliefen der 26.7. und die Nacht zum 27.7. Im Zusammenhang mit ihren Angriffen bei Pozières***) entfalteten die Engländer auch gegen die 17. R.D. starke Artillerietätigkeit. 9./R. 31, Oblt. Rudolph, die schon am 25.7. wegen großer Verluste durch Verschüttungen durch Züge der 1. und 3./R. 31 verstärkt worden war, mußte nun infolge weiterer Verluste ganz durch 1./R. 31, Hptm. Schellin, abgelöst werden. Von 6° vorm. ab steigerte sich das Feuer auf die R. 31er und R. 76er allmählich zum Trommelfeuer, dann stießen 9.30 vorm. dichte Massen der engl. 13. Br. (5. Div.) gegen den Foureaux-Wald und die Stellungen südostwärts des Waldes vor. Der Angriff brach im Artilleriefeuer und im Abwehrfeuer der

---

*) Nach seinem Tode zum Lt. d. R. befördert.

**) Vgl. Abschnitt „Der Verlust von Pozières“ Seite 137 ff.

***) Vgl. Abschnitt „Der Verlust von Pozières“ Seite 145 ff.

3., 4., 1. und 5./R. 76 mit ihren M.G. zusammen. Ein erneuter, aber schwächerer Vorstoß der 1. Royal West-Kents, 10° vorm., gegen 8./R. 76 wurde gleichfalls abgeschlagen. Durch diese Angriffe versuchte der Feind, deutsche Kräfte vom Eingreifen gegen seine größeren Unternehmungen in Longueval und im Delville-Wald abzulenken.*) Ein großer Teil der Batterien der 17. R.D. unterstützte trotzdem die 5. J.D., der auch 12./R. 76 zur Verfügung gestellt wurde. Für das an die 18. R.D. abgegebene III./162 wurde I./R. 75 (ohne 4.) als Divisionsreserve der 17. R.D. spät abends in den Foureaux-Riegel vorgezogen.

Im Abschnitt des R.J.R. 75 fiel in dem den ganzen Tag über anhaltenden, starken Feuer engl. schwerer Batterien mit vielen anderen Braven der Lt. d. R. Meßtorf, Führer der 10. Komp., die daraufhin unter V.F. Petrick zur Vermeidung weiterer, unnötiger Verluste in die Hohlwege hart nördlich des Foureaux-Riegels zurückverlegt werden mußte.

Da sich die Engländer in der Nacht zum 28.7. vor 17. R.D. ruhiger verhielten, konnte deren Artillerie bis zum Morgen ihr Feuer auf Longueval fortsetzen. Dem R.J.R. 31 gelang es sogar, seine Stellung wieder etwas auszubauen und das Ausheben eines Laufgrabens von Martinpuich nach vorn zu beginnen. Bei stärkeren engl. Feuerüberfällen auf die Stellungen wurden vom R.J.R. 75 die Lts. d. R. Mahnke, Führer der 11. Komp., Weilbächer und V.F. Schlotfeld verwundet. I./R. 75 (ohne 4.) rückte in die III. Stellung südwestwärts Flers, um einen drohenden engl. Durchbruch von Longueval her zu verhüten. 11./R. 76 wurde, 8./R. 76 links verlängernd, auf dem linken Flügel des Regimentsabschnittes eingesetzt und mit der Abriegelung des Nordrandes von Longueval im Anschluß an 5. J.D. beauftragt.

Das bereits in den Abendstunden des 28.7. verstärkte engl. Artilleriefeuer nahm in der Nacht zum 29.7. auf die vordersten Stellungen, den Foureaux-Riegel und die Anmarschwege noch zu. Wiederholt forderte die Infanterie Sperrfeuer an; ein engl. Angriff erfolgte jedoch nicht. Für 1., 10., 11. und 12./R. 31 rückte II./R. 31, Major Engler, in die vorderste Linie, I./R. 31, Major Balan (verwundet 31.7.), besetzte die Bereitschaftsstellungen, III./R. 31 ging nach Ligny-Thilloy zurück.

Am 29.7. lag von 3° nachm. ab auf den Stellungen der R.J.R. 31 und 75 wieder schweres engl. Artilleriefeuer. Die mühsam etwas ausgebauten Grabenstücke wurden größtenteils wieder eingeebnet und dabei zahlreiche Leute verschüttet. 9./R. 75 mußte zur Vermeidung größerer Verluste in die

*) Vgl. Abschnitt „Schwere, wechselvolle Kämpfe um Longueval und den Delville-Wald“ Seite 179.

Hohlwege am Westrand von Martinpuich zurückverlegt, 11. R. 75 nachts durch 4./R. 75 abgelöst werden; letztere ging in die alte III. Stellung zurück. 4° nachm. setzte stärkstes Feuer auf den linken Flügel des R.I.R. 76 ein. Bereits 4.45 nachm. folgte, vier Wellen tief, ein feindl. Vorstoß gegen 6./R. 76 in Verbindung mit dem engl. Angriff nördlich Longueval gegen III./23 auf dem rechten Flügel der 5. I.D.*). 6./R. 76 wies den Vorstoß ab.

Nachdem Teile der 7. und 8. I.D. noch zu anstrengenden nächtlichen Schanzarbeiten an rückwärtigen Stellungen herangezogen worden waren, wurden beide Divisionen vom 29. 7. an abbefördert. Ihre Verluste waren, dem Einsatz an den Brennpunkten der Schlacht entsprechend, ausnehmend hoch.**)

Von Beginn des 30.7. ab wies 8./R. 31 mehrere Vorstöße der 7. North-Lancasters (56. Br., 19. Div.) ab, hatte dabei aber erhebliche Verluste und mußte durch ⅓ 2./R. 31 verstärkt werden.

In den Morgenstunden herrschte bei starkem Nebel auf der ganzen Front der 17. R.D. starke feindl. Artillerietätigkeit zur Ablenkung von den großen engl.franz. Angriffen weiter südlich bei Guillemont—Maurepas—Monacu-Ferme.***) 2° nachm. wurde, da vor II./R. 31 starke Unruhe in der engl. Stellung herrschte, 6./R. 31 durch ⅓ 4./R. 31 verstärkt.

Gegen 3° nachm. teilte Armeegruppe Boehn der 17. R.D. mit, daß stärkere engl. Kräfte sich im Mametzer-Walde sammelten. Flieger hatten Kolonnen im Marsch von Carnoy auf Mametz und Montauban sowie von Mametz nach dem Mametzer-Walde beobachtet. Infolgedessen wurde nachmittags mit einem engl. Angriff gerechnet. Die Artillerie der 17. R.D., die bis gegen 3° nachm. die 5. I.D. durch Feuer auf Longueval, Trônes- und Bernafay-Wald unterstützt hatte, lenkte nun ihr Feuer auf den Mametzer-Wald und auf feindliche Anmarschwege nördlich Montauban. Das von zahlreichen feindl. Fliegern geleitete Wirkungsfeuer der engl. Artillerie auf den Abschnitt der 17. R.D. schwoll bis 5° nachm. zum Trommelfeuer an. Mit einer großen Zahl schwerster Granaten und einer Menge großer Kugelminen

---

*) Vgl. Abschnitt „Schwere, wechselvolle Kämpfe um Longueval und den Delville-Wald“ Seite 184.

**) I. R. 26: 200 Tote (15 Offz.), 1241 Verwundete (29 Offz., 3 später noch gestorben), 446 Vermißte (3 Offz.). — I. R. 27: 302 Tote (12 Offz.), 1182 Verwundete (20 Offz.), 158 Vermißte (4 Offz.). — I. R. 165: 495 Tote (15 Offz.), 1310 Verwundete (19 Offz.), 104 Vermißte. — I. R. 72: 256 Tote (11 Offz.), 1122 Verwundete (19 Offz.), 125 Vermißte (10 Offz.). — I. R. 93: 219 Tote (3 Offz.), 921 Verwundete (15 Offz.), 49 Vermißte. — I. R. 153: 388 Tote (15 Offz.), 903 Verwundete (25 Offz., 1 später noch gestorben), 82 Vermißte (2 Offz.).

***) Vgl. Abschnitt „Ein besonderer Ehrentag für Sachsen und Bayern“ Seite 209 ff.

schoß der Feind die Stellungen sturmreif, auch Rauch- und Gasgranaten waren darunter. Gleichzeitig wurde der Foureaux-Riegel mit schweren Granaten beschossen und das Zwischengelände mit Schrapnells abgestreut. Gegen 6° nachm. setzte der erwartete Angriff von Teilen der engl. 19. Div. zunächst gegen II./R. 31, 12./R. 75 auf dem rechten Flügel und 4./R. 75 in der Mitte des Regimentsabschnittes ein. Der beim R.I.R. 31 sich hauptsächlich gegen die am linken Flügel liegende 8. Komp. richtende Vorstoß wurde durch tatkräftiges Eingreifen der Züge des Lts. d. R. Menzel und des V.F. Ebeling abgewiesen. Bis zur Dämmerung griff hier der Feind noch zweimal mehrere Wellen tief an, wurde aber jedesmal unter kaltblütiger Führung des Lts. d. R. Weyer von 7. und 8./R. 31 blutig abgeschlagen. Die Stellung blieb fest in der Hand der R. 31er.

Im Abschnitt des R.I.R. 75 drangen schwächere Teile des Feindes bei 12./R. 75, Lt. d. R. Lutter, ein, wurden jedoch durch von beiden Seiten vorgehende Handgranatentrupps vernichtet. Vor der übrigen Front wurde der Gegner bereits durch sofort losprasselndes M.G.- und Gewehrfeuer unter blutigen Verlusten zurückgewiesen. Bald einsetzendes Artilleriesperrfeuer verhinderte das Herankommen feindlicher Verstärkungen. Unterdessen ballte sich rasendes engl. Artillerie- und Minenfeuer gegen den Abschnitt der R. 76er und den rechten Flügel der 5. I.D. zusammen. Lt. d. R. Matthiesen, Führer der 1./R. 76, hatte bereits 5° nachm. gemeldet, daß die engl. Gräben Helm an Helm besetzt seien und ständig noch aufgefüllt würden. 7° nachm. wurde das engl. Artilleriefeuer vorverlegt, gleichzeitig setzte ein starker engl. Angriff mit vielen M.G. gegen den Abschnitt des R.I.R. 76 und den rechten Flügel der 5. I.D.*) ein. Deutsches Sperrfeuer schmetterte den Gegner verlustreich zurück; nur vor 5./R. 76 lag keins, weil Staub und Rauch der Artillerie die Sicht nahmen. Aber auch hier geriet der feindl. Angriff im Feuer der Besatzungen und M.G./R. 76 und des Sf.Tr. 71 schon 100 bis 200 m vor der Front ins Stocken. Bei 5./R. 76 war die Stellung fast völlig verschüttet und der besonders mit Kugelminen belegte rechte Flügelzug bis auf einen Unteroffizier, zwei Mann und ein M.G. außer Gefecht gesetzt. Ein anderes M.G. war nach dem linken Flügel der 1./R. 76 gezogen, um von dort aus den Abschnitt der 5. zu flankieren. Lt. d. R. Harden, Führer der 5./R. 76, und Lt. d. R. Gier waren, während das engl. Artilleriefeuer nach rückwärts verlegt wurde, mit V.F. Lüth und einigen Leuten nach rechts gekrochen, wo die Stellung schon

*) Vgl. Abschnitt „Schwere, wechselvolle Kämpfe um Longueval und den Delville-Wald" Seite 186.

feuerfrei war. Von hier aus eröffneten sie das Feuer auf die Angreifer. Auch das M.G. am linken Flügel der 1./R. 76 schoß, wurde aber nach kurzer Zeit unbrauchbar. Da am rechten Flügel der 5./R. 76 ein Stück von etwa 150 m Länge unbesetzt war, schickte 1./R. 76 ein M.G. dorthin, so daß die Lücke durch M.G.Feuer gesperrt werden konnte. Aber auch auf dem linken Flügel der 5./R. 76 war ein breites Stellungsstück nicht mehr besetzt, weshalb der Komp.Führer von rückwärts Verstärkung erbat. Inzwischen meldete Gefr. Kühl, daß am linken Flügel der Kompagnie sieben Mann den engl. Angriff auf 80 m Entfernung abgeschlagen hätten. Lt. d. R. Gier übernahm nun den rechten, Lt. d. R. Harden den linken Flügel der Kompagnie. Der Feuerkampf wurde fortgeführt und jedes weitere feindliche Vorgehen verhindert. Von einem gegenüber dem rechten Flügel der Kompagnie auf 200 m Entfernung in Stellung gehenden feindl. M.W. schoß Utffz. Wartenberg zwei Bedienungsleute ab, der dritte Mann lief weg. 5./R. 76 hatte ihren Abschnitt heldenhaft verteidigt, allerdings unter einem Verlust von 8 Toten, 23 Verwundeten und 12 Vermißten. Mit einbrechender Dunkelheit hörte der Infanteriekampf allmählich auf. Der Feind hatte schwer gelitten und lag nur etwa 100 m vor seiner früheren Stellung. Das Mißlingen des engl. Angriffes war größtenteils dem vorzüglichen Eingreifen der M.G. zu danken. Gefr. Messerschmidt, M.G.-Ss.Tr. 71, hatte sich als Gewehrführer im Abschnitt der 4./R. 76 besonders ausgezeichnet.

Im Foureaux-Wald selbst war es stärkeren engl. Abteilungen gelungen, bis dicht an die deutschen Stellungen heranzukommen. Dort wurde noch bis 9° nachm. gekämpft. Und schon 9.15 nachm. griff der Gegner abermals dort an, wurde aber durch Abwehrfeuer wieder vertrieben. R.I.R. 75 schickte gegen 10° nachm. die 9. Komp., Lt. d. R. Zaborsky, zur 12. Komp. als Unterstützung vor. Bald darauf bekam auch die 5. Komp., Lt. d. R. Wöllert, in Martinpuich den Befehl, selbständig einzugreifen, wenn es die Lage erfordere. 10.30 nachm. griff der Feind die Stellungen des R.I.R. 75 nochmals an. Bei 12. Komp. wurden die in dicken Kolonnen vorgehenden Engländer durch hervorragend geleitetes Feuer der M.G./R. 75 und des Ss.Tr. 105 sowie durch Gewehr- und Handgranatenfeuer glatt abgewiesen. 9. Komp. war nur zum kleinen Teil durch das engl. Sperrfeuer hindurchgekommen. Bei 4. Komp. drang Feind am Hohlwegausgang nach dem Foureaux-Wald in 200 m Breite ein. Der Komp.Führer, Lt. d. R. Everding, versuchte sofort, vom rechten Flügel aus mit einem Zuge den Feind im Gegenstoß zu werfen; die englischen Massen waren aber so groß, daß der ganze Zug verloren ging. Eine weitere Umgehung durch den

Feind wurde durch das hervorragende Verhalten des M.G.Zugführers, Lt. Peters, vereitelt. Als seine M.G.Bedienung gefallen war, warf er selbst ein M.G. auf die rückwärtige Grabenwand, wechselte im stärksten engl. Artilleriefeuer den unbrauchbaren Lauf aus und machte dann durch wohlgezieltes Feuer den durchgebrochenen Feind nieder. Obwohl ein zum Gegenstoß angesetzter Halbzug der 12. Komp. durch eine schwere engl. Granate vernichtet wurde, zog sich der Feind doch bis zum Eingang des Hohlweges zurück; er hatte zu große Verluste gehabt.

In der Nacht zum 31.7. hielt die Kampftätigkeit an. 1.30 vorm. versuchte der Feind nach heftigem Artilleriefeuer nochmals den Durchbruch bei 12./R. 75. Er wurde jedoch mit Gewehr-, Handgranaten- und M.G.Feuer abgewiesen. Auch Artillerie griff ein. Nach Verwundung des Komp.Führers, Lt. d. R. Lutter, wurde die Kompagnie durch Offz.St. Bölzig hervorragend weiter geführt. Der Feind hatte wieder schwerste Verluste, aber auch die R. 75er hatten beträchtlich gelitten. 4. Komp. hatte den größten Teil ihres Bestandes verloren. (Ihr Führer, Lt. d. R. Evering, gefangen, Lt. d. R. Somann verwundet). Trotz feindlichen M.G.-Feuers traf ein Zug der 7. Komp. zur Verstärkung ein. 12. Komp., die auch sehr gelitten hatte, wurde durch 5. Komp. abgelöst. (Lt. d. R. Brauer vermißt). Westwärts des Hohlweges Foureaux-Wald—Kl. Bazentin war der Abschnitt der 4. Komp. in etwa 300 m Breite vom Feinde besetzt. Es gelang zunächst nur, ein Stück der Stellung wieder zu säubern, wobei sich der Handgranatentrupp des Uffz. Ziemehl besonders hervortat. Die zur Ablösung der 4. Komp. entsandte 7. Komp. kam nicht durch das engl. Sperr- und M.G.Feuer hindurch und traf morgens wieder in der Bereitschaftsstellung ein. Die Kompagnien vorderster Linie meldeten aber, daß ein feindlicher Durchbruch durch die Lücke nicht zu befürchten sei, da die Senke ausreichend durch M.G.Feuer flankiert werde. 5° nachm. befahl Oberst Rickert der 1. und 7. Komp., bei einbrechender Dunkelheit den vom Feinde besetzten Stellungsteil wiederzunehmen und die Lücke zu schließen. Beide Kompagnien traten 11° nachm. die Bewegung an, während 2. und 3. Komp. zur Verstärkung bereitgestellt wurden. Bald nach Mitternacht drängte die 7. Komp., Lt. d. R. Kater, den Feind etwas zurück, durch M.G.Feuer und starke engl. Kräfte wurde sie aber an weiterem Vorgehen verhindert. 1. Komp., Lt. d. R. Kracht, erreichte die Angriffsstelle zu spät. Das Aufrollen des vom Gegner besetzten Stellungsstückes gelang deshalb nicht. Etwa 80 bis 100 m davor blieb ein Zug der 1. Komp. liegen.

Beim R.I.R. 76 hatte der Feind kurz nach Mitternacht zum 31.7. am

Foureaux-Wald nochmals angegriffen. Durch Feuer vertrieben, unternahm er schon nach einer Stunde gegen den ganzen Regimentsabschnitt einen neuen Vorstoß, der aber auch meist schon im Artilleriesperrfeuer zusammenbrach. Näher herangekommene engl. Abteilungen wurden mit Handgranaten abgeschlagen. R.I.R. 76 behauptete seine Stellungen. Während des Kampfes zeichneten sich Läufer und Fernsprecher, unter letzteren Gefr. Martens, Musk. Knappick, Fischer und Timmann, durch Unerschrockenheit besonders aus. Lt. v. Krohn fiel.





Schwere, wechselvolle Kämpfe um Longueval und den Delville-Wald.

21. bis 31. Juli.

(Skizzen 16 und 17.)

Die für die Reste des J.R. 26 in der Nacht zum 21.7. am nördlichen Teil des Westrandes von Longueval eingesetzte 10./Gr. 12 hatte am sumpfigen Nordwestzipfel des Dorfes zu der nordwestwärts anschließenden Komp. Krüger/72*) nur Verbindung durch starke Patrouillen. Im Dorf selbst bestand nach Osten Anschluß an das noch etwa 400 Gewehre starke III./52, dessen Kommandeur, Major v. Becker, nun den Befehl im wichtigen Abschnitt Longueval führte. Oberstlt. Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Komdr. des Gr.R. 12, hatte schon am 20.7. nachmittags in Flers den Befehl im rechten Regimentsabschnitt der 5. J.D. übernommen. Als linke Seitendeckung gegen den Delville-Wald lag 12./Gr. 12 an der Nordostecke von Longueval. Im Dorf waren zurzeit keine Engländer, aber in der Südostecke des Waldes bestand Gefechtsberührung mit dem Feinde. An III./52 schlossen im Walde die mit Teilen des II./Gr. 12, des J.R. 153 und des R.J.R. 107 stark vermischten Kompagnien des II. und I./52 an. I./52 hatte noch etwa 5 Offz., 130 Mann, II./52 noch etwa 6 Offz., 275 Mann. An der Südostecke des Waldes lagen südwärts Teile des I./R. 104 und zwei Züge R.Jäg. 13, die ihrerseits etwa 400 m ostwärts der Zuckerfabrik von Lon-

*) Vgl. Abschnitt „Großer engl.franz. Vorstoß am 20. Juli" Seite 105.

gueval Anschluß an I./R. 107 hatten. Unmittelbar nördlich Ginchy lagen noch etwa 7 Offz., 307 Mann vom II. und III./R. 107. Überall in den vorderen Linien befanden sich feuerbereite M.G. Im Foureaux-Riegel süd- und südostwärts Flers waren je eine Kompagnie des I. und II./Gr. 12 sowie Teile des IV./R. 99. Im Abschnitt Longueval hatte die Stellung einen durchlaufenden, etwa mannstiefen Graben. Am linken Flügel zwischen Dorf und Wald bog die Stellung scharf nach Süden, dann sprang die nicht überall zusammenhängende Waldstellung nordostwärts zur großen Querschneise zurück. Das Gelände südlich der Südostecke des Waldes wurde dauernd unter starkem Artilleriefeuer gehalten, um im Verein mit flankierend wirkenden M.G. die dort in der Stellung vorhandene Lücke zu sperren. Der Westrand von Ginchy war zur Verteidigung eingerichtet.

Nach genauester Erkundung durch Flieger und stundenlanger heftiger Artillerievorbereitung griffen die Engländer im Delville-Wald an. Ihr stärkster Ansturm galt der 4. und 3./52, die sie aber glatt abwiesen, wobei sich die Utffz. Schötz und Hermann besonders hervortaten. Nach dem mißglückten Angriff blieb engl. Artillerie sehr tätig; vor allem verursachte ihr Schrapnellfeuer empfindliche Verluste.

Zwecks Ordnung der stark vermischten Verbände befahl Gen.Lt. Wichura für die Nacht zum 22.7. die Ablösung des in Longueval liegenden III./52 und aller im Delville-Wald befindlichen Truppen. Dafür wurden im Dorf F./Gr. 12, im Walde F./L.Gr. 8 eingesetzt. Gr.R. 12 behielt den rechten Abschnitt Longueval, L.Gr.R. 8, Major v. Gluszewski*), übernahm den mittleren Abschnitt Delville-Wald, I.R. 52, Oberstlt. Fromme, sollte später den linken, noch vom Regt. Wuthenau besetzten Abschnitt ostwärts des Waldes übernehmen. Die in letzterem Gefechtsstreifen bereits liegenden 7., 2., 1./52 blieben dort. Alle abgelösten Teile der 5. I.D. sammelten sich bei Le Transloy, während R.I.R. 99 in dieser Nacht nach Barastre zurückgezogen wurde, nachdem es in den letzten neun Tagen im Foureaux- und Flers-Riegel noch 221 Mann durch schweres engl. Artilleriefeuer verloren hatte **). Auch die Kampfkraft des etwa noch 750 Gewehre zählenden

*) Seit Herbst 1917 Ritter des Ordens Pour le mérite.

**) Die Gesamtverluste des R.I.R. 99 vom 24.6. bis Ende Juli betrugen: 394 Tote (darunter Hptl. Mandel, Lingke, Hptm d. L. Triebel, Oblt. Hille, Oblts. d. R. Risson, Husemann, Lt. d. L. Schrempf, Lts. d. R. Schreiner, Moeller, Füßer, Ziegler, Winckler, Möhn, Polster, Batls.Arzt Dr. Przwodnik, Offz.St. Gelsenleichter, Hebestreit, Wagener), 1081 Verwundete (22 Offz.), 635 Vermißte (11 Offz.). IV./R. 99 wurde alsbald der 26. R.D. unterstellt und nach Biefvillers und Grévillers herangezogen

J.R. 163 war am Erlöschen*); trotzdem mußte es aber noch für kurze Zeit den Foureaux- und den Flers-Riegel besetzen.

Vom F./Gr. 12 bezogen 10., 12., 9. Komp. mit acht M.G. die Dorfstellung, während die 11. Komp. im Nordostteil des Dorfes in Bereitschaft blieb. Die zwischen dem linken Flügel des J.R. 72 und dem rechten Flügel der 10./Gr. 12 bestehende sumpfige, etwa 300 m breite Lücke hielt der Engländer unter ständigem, schwerem Feuer. Sie wurde durch flankierend eingebaute M.G. und bei Nacht durch Posten gesichert. Stab II., 5. und 8./Gr. 12 waren Regimentsreserve im Foureaux-Riegel beiderseits der Straße Flers—Longueval, 6. und 7./Gr. 12 Divisionsreserve bei Le Transloy. Im Delville-Wald hatte dieses Bataillon in zweitägigen schweren Kämpfen schon 9 Offz., 292 Mann verloren. I./Gr. 12 rückte mit je zwei Kompagnien in den Flers-Riegel und nach Gueudecourt. Die unverdrossenen Bemühungen der dem V.F. Bahlmann unterstellten Nachrichtentrupps um die Aufrechterhaltung der Fernsprechverbindungen zwischen Flers und Longueval wurden durch ständiges engl. Artilleriefeuer immer wieder zunichte gemacht.

Vom F./L.Gr. 8, Hptm. v. Brandt, mit M.G.Erg.Zügen 604 und 605 besetzten 9., 1/3 12., 10., 11. Komp. und vier M.G. die vorderste Linie im Delville-Wald; 2/3 12. Komp. und zwei M.G. blieben im Foureaux-Riegel. An die Stelle des verwundeten Führers der 10. Komp., Lt. d. R. Schmidt, trat Lt. d. R. Bethge. I./L.Gr. 8 war mit Stab, 1. und 2. Komp. Divisionsreserve im Flers-Riegel, 3. und 4. Komp. biwakierten bei Le Mesnil. II./L.Gr. 8 rückte nach Le Transloy als Armeegruppenreserve.

Nachmittags erhielt F./L.Gr. 8 Befehl, in der Nacht zum 23. 7. den Abschnitt rechts bis zur Kirche von Longueval von den 12ern zu übernehmen. Da aber das 11° nachm. einsetzende engl. Trommelfeuer einen feindl. Angriff erwarten ließ, wurde die Ablösung zunächst aufgeschoben. 2/3 12. Komp. verstärkten die 9. Komp. am rechten Flügel. 11. Komp. hatte im engl. Artilleriefeuer beträchtliche Verluste. Ihr Führer, Lt. d. R. Lucius, wurde verschüttet († 24. 7.).

Ebenso litt die südlich der großen Querschneise am Ostrand des Delville-Waldes liegende 7./52 den ganzen Tag über unter schwerem engl. Feuer. Sie verlor außer einer größeren Zahl Leute ihre beiden letzten Offiziere, die Lts. d. R. Rickmann und Noack.

---

*) J.R. 163 hatte seit seinem zweiten Einsatz am 11.7. 73 Tote (darunter Lts. d. R. Bahr, Eberhard, Brandt, Pauly, V. F. Schneider), 307 Verwundete (9 Offz.), 43 Vermißte.

Infolge Neueinteilung der Armeegruppe Armin in vier Divisionsabschnitte übernahm 12° mittags Gen.Lt. Wichura in Rocquigny den Abschnitt Longueval—Delville-Wald.

In der Nacht zum 23. 7. wurde trotz anhaltenden engl. Artilleriefeuers das Regt. Wuthenau ostwärts des Delville-Waldes durch J.R. 52 abgelöst. III. und ½ II./52 besetzten mit 12., 11., 10., 9., 6., 5. Komp. und drei M.G. die nicht zusammenhängenden, meist nur knietiefen Stellungen vom Austritt der großen Querschneise aus dem Walde bis über die Straße Ginchy—Longueval hinweg. Zwischen 9. und 6. Komp. wurde eine größere Lücke bloß durch nächtliche Patrouillen gesichert. In der Stellung des III. Batls. waren nur drei größere und vier kleinere Stollen, die des II. Batls. hatte überhaupt keine. Als Hindernis lag vor der Stellung des III. Batls. ein mit Draht durchzogener Astverhau. Hinter dem III. Batl. befand sich als zweite Linie 150 bis 200 m entfernt die nicht zusammenhängende, nur ganz flache ehemalige Sturmausgangsstellung der Sachsen. Dem II. Batl. diente als zweite Linie der zur Verteidigung eingerichtete Hohlweg Ginchy—Flers, in dem die beiden Bataillonsstäbe mit 7. und 8. Komp. lagen. Nach links zum R.Jäg.Batl. 13 (24. R.D.) bestand eine etwa 200 m breite Lücke.

Nach starker Artillerievorbereitung erneuerte der Engländer am frühen Morgen des 23. 7. seine Angriffe auf die Dorfstellung in Longueval und den Westteil des Delville-Waldes mit Teilen der 95. Br. (5. Div.) und der 9. Br. (3. Div.) in Verbindung mit seinen Angriffen bei Pozières und zwischen diesem Dorf und Longueval *). 4.30 vorm. war das ganze Dorf Longueval durch engl. Artillerie- und Minenfeuer in Rauch und Staub gehüllt. Kurz darauf brachen Engländer am Nordwestrand des Dorfes in eine Sappe ein, deren Besatzung von der 10./Gr. 12 mit den M.G. größtenteils den engl. Minen zum Opfer gefallen war. Im Handgranatenkampf wurde der kleine, sich tapfer wehrende Rest überwältigt. Wenig später krachten neue engl. Minen auf den an die Sappe nach Norden anschließenden Hohlweg. Ein neuer Sturm der Engländer folgte. Trotz großer Übermacht konnten sie jedoch nur im nördlichsten Teil des Hohlweges Fuß fassen und sich dort verbarrikadieren. 5° vorm. sprang die engl. Feuerwalze vom Dorf nach Norden vor; gleichzeitig erfolgte nun der Hauptsturm mit starken Kräften gegen die ganze Front des F./Gr. 12. Die Füsiliere wiesen aber durch wohlgezieltes Feuer mit Hilfe ihrer M.G. den Angriff in der ganzen

*) Vgl. Abschnitte „Der Verlust von Pozières“ Seite 130 ff. und „Die siegreiche, restlose Behauptung des Foureaux-Waldes“ Seite 156 ff.

Dorfstellung unter blutigen Verlusten für die Engländer ab. Auch der gleichzeitige Vorstoß im Delville-Wald brach im Feuer der Leib-Grenadiere zusammen. Etwa einer engl. Kompagnie gelang es, durch die zwischen dem linken Flügel der Komp. Krüger/72 und dem rechten Flügel der 10./Gr. 12 bestehende Lücke bis zum Unterstand des Führers der 10./Gr. 12, Hptm. Velthusen, vorzudringen, als ein Zug der 11./Gr. 12 gerade im Begriff war, den rechten Flügel der 12er zu verstärken. Noch ehe der ganze Zug seinen Stollen verlassen konnte, hatten ihn die Engländer umzingelt und warfen Handgranaten in die Eingänge und Luftschächte. Mit einem noch ins Freie gelangten Teil des Zuges warf sich Oblt. Boelecke, Führer der 11./Gr. 12, sofort dem Feinde entgegen. An der Spitze der Seinen fand der entschlossene Führer den Tod. Hptm. Velthusen, der Verstärkung herbeiholen wollte, wurde schwer verwundet († 27. 11. 16). Auch Lt. Sommer und Lt. d. R. Neumann wurden verwundet. Die beiden anderen zum Angriff vorgehenden Züge der 11./Gr. 12 befreiten die eingeschlossenen Reste der 11. Komp. und warfen die Engländer wieder über die Straße Longueval—Flers zurück. Infolge starken engl. Gewehr- und M.G.Feuers war es der sehr mitgenommenen 11./Gr. 12 aber nicht möglich, allein den Feind weiter zurückzudrängen. Sie grub sich an der Straße ein und verhinderte so wenigstens eine Umklammerung der rechten Flanke der 12er-Füsiliere.

Der auf dem rechten Flügel der Leib-Grenadiere liegende Oblt. v. Schrader, Führer der 12./L.Gr. 8, hatte das Eindringen des Feindes bei den 12ern gegen 7° vorm. erkannt. Er warf seinen Reservezug mit einem M.G. unter Lt. Haupt entgegen, der durch Flankenfeuer gute Erfolge erzielte. Dann drängte der Zug, dessen Führer kämpfend schwer verwundet wurde, die von Norden in Longueval eingebrochenen Engländer gleichfalls aus dem Dorf bis an die Straße nach Flers zurück. Dort gruben sich die Engländer ein. Um eine Umzingelung der Dorfbesatzung zu verhindern, wurden nun alle im linken Teil des F./Gr. 12 entbehrlichen Kräfte nach dem rechten Flügel gezogen. Sie arbeiteten sich trotz heftigen engl. M.G.- und Gewehrfeuers durch die Dorfruinen an den Feind heran und übernahmen in Verbindung mit der 11./Gr. 12 und dem Zug Haupt, L.Gr. 8, die Rückendeckung der vordersten Linie. Da sich jedoch die Engländer in dichten Wellen verstärkten, wurde die Lage im Dorf immer bedrohlicher. Auffahrende engl. Artillerie, welche die Anfangserfolge der engl. Infanterie erweitern wollte, wurde von Batterien der 5. J.D. bald zum Schweigen gebracht.

Durch den engl. Sperrfeuerriegel kamen nur spärliche Meldungen von

vorn nach Flers. Erst gegen 7.30 vorm. sah Oberstlt. Frhr. v. Schenck klar. Er befahl dem Major Hellich, mit den im Foureaux-Riegel liegenden 5. und 8./Gr. 12, zwei M.G. und der noch in der III. Stellung liegenden 1./L.Gr. 8 unter Artillerieunterstützung die Engländer aus Longueval wieder zurückzuwerfen. Es war keine Zeit zu versäumen. 1./L.Gr. 8 lag noch weit zurück. So entschloß sich Major Hellich, sofort mit 5. und 8./Gr. 12 und den beiden M.G. allein vorzugehen. In heftigstem engl. Artilleriefeuer traten die beiden schwachen Kompagnien, voran ihr Bataillonskommandeur mit dem Adjutanten, Lt. d. R. Freyberg, aus dem Foureaux-Riegel, wie auf dem Exerzierplatz, an. Beiderseits der Straße Flers—Longueval angriffsmäßig gegliedert, brachen die Kompagnien auf das Zeichen ihrer vor der Front vorgehenden Führer, Lt. d. R. Stein und Lt. d. L. Hochkirch, 8.25 vorm. vor. Die Engländer feuerten lebhaft auf die Heranstürmenden; todeswund sanken viele Wackere zusammen. Aber dennoch ging es unaufhaltsam nach Brandenburger Art vorwärts. Vor den mit Hurra Stürmenden riß ein Teil der Engländer in zügelloser Flucht aus, erlitt aber durch Flankenfeuer des rechten Flügels des F./Gr. 12 schwerste Verluste. Die sich zur Wehr setzenden Gegner wurden im Handgrantenkampf teils niedergemacht, teils gefangengenommen. Die erste engl. Linie wurde überrannt. Dann ging der Sturm weiter auf die schon durch die zurückflutende erste Linie ins Wanken gebrachte zweite feindl. Linie. Die Grenadiere Hoffmann (Johannes) und Pannack, 8./Gr. 12, machten ein noch feuerndes engl. M.G. unschädlich. Auch die zweite feindl. Linie wurde überrannt. Nun räumten die Engländer den erst kurz zuvor teuer erkauften Boden in wilder Flucht. 9.15 vorm. erreichten die nachstürmenden tapferen 12er die alte vorderste Linie. Lt. d. L. Hochkirch stürmte mit Teilen seiner 8./Gr. 12 sogar noch darüber hinaus, mußte dann aber wieder wegen engl. Flankenfeuers zurück. Inzwischen hatte Lt. d. R. Fischer als Führer der Hohlwegbesatzung der 10./Gr. 12 in heldenhaftem, zähem Kampf dem weiteren Vordringen des Feindes ein Ende gemacht. Durch überraschenden Handgranatenangriff warf er mit 20 Mann den Gegner aus Hohlweg und Sappe, wobei zwei engl. M.G. samt Bedienung vernichtet wurden. Mittags war die alte vorderste Linie restlos zurückgewonnen. Eine weiter vorgeschobene, zäh verteidigte Sappe wurde von wenigen Tapferen, darunter wieder die Gren. Hoffmann (Johannes) und Pannack sowie der Hilfskrankenträger Stark, und vom V.F. Brückner mit zwei M.G. besetzt. Ein Volltreffer tötete später die beiden wackeren M.G.Posten, aber die M.G. blieben brauchbar. 40 Gefangene des 1. Duke of Cornwall's Light Infantry-Batls. (95. Br., 5. Div.)

und zwei M.G. wurden eingebracht. Groß waren die Verluste der 1. Northumberland Fusiliers, 12. West-Yorkshires und 13. King's Liverpools (9. Br., 3. Div.), die im Verlauf des Kampfes von 17. Royal Scotts Fusiliers und 17. West-Yorkshires (106. Br., 35. Div.) unterstützt worden waren. Ringsum lagen zahlreiche feindliche Leichen. Ein für das Gren.Regt. „Prinz Carl von Preußen" besonders ruhmreicher Tag war vorüber. Abends verkündete der Heeresbericht die Tapferkeit der Brandenburger: „Aus Longueval warf ihn (den Feind) der mit Wucht geführte Gegenstoß der brandenburgischen Grenadiere, vom Douaumont ruhmreichen Angedenkens!" *)

1./L.Gr. 8 wurde nun zwischen dem linken Flügel der 72er und dem rechten Flügel der 12er eingesetzt. Sie grub sich unter starkem engl. Artilleriefeuer ein, nachdem sie schon beim Vorgehen im engl. Sperrfeuer 5 Tote, darunter Offz.St. Hartmann, 29 Verwundete, darunter Lt. d. R. Lohmann, und 8 Vermißte gehabt hatte. Die dann auch noch dem II./Gr. 12 überwiesene 2./L.Gr. 8 verstärkte die Dorfbesatzung zwischen 12. und 9./Gr. 12.

Schon 8° vorm. waren 3. und 4./L.Gr. 8 von Le Mesnil nach Le Transloy, dann in die III. Stellung südlich Flers vorgezogen worden. Da 5. J.D. noch mit weiteren engl. Angriffen gegen ihre Südfront rechnete, zog sie auch noch 6. und 7./Gr. 12 von Le Transloy in die III. Stellung und I./Gr. 12 von Rocquigny nach Le Transloy vor. Die Batterien der Division legten einen Feuerriegel um Longueval und Delville-Wald. Während des ganzen Tages setzte auch engl. Artillerie ihr Feuer heftig fort, feindliche Angriffe erfolgten jedoch nicht mehr.

In der Nacht zum 24. 7. wurden F., 5. und 8./Gr. 12 im schärfsten auf Longueval liegenden engl. Artilleriefeuer durch I./Gr. 12, Hptm. Kalau v. Hofe**), abgelöst. Auch die in und bei Longueval liegenden 1. und 2./L.Gr. 8 sollten wieder nach Le Transloy zurückgehen. Jedoch wurde nur die 2. Komp. im Dorf mit abgelöst, während die 1. Komp., Lt. d. L. Krüger, in der Lücke zwischen den 72ern und den 12ern nicht abgelöst wurde. Vom I./Gr. 12 lagen nun 2., 3., 1. Komp. vorn im Dorf. 4. Komp. war in Bereitschaft und mit Teilen in der Sumpflücke am rechten Flügel. 12./L.Gr. 8 übernahm die alte Stellung der 9./Gr. 12 bis zur Kirchen-Ruine von Longueval. F./Gr. 12 und 2./L.Gr. 8 rückten als Divisions-

*) Vgl. Schlachten des Weltkrieges, Band 13, „Die Tragödie von Verdun 1916" und Band 1, „Douaumont."

**) Erhielt für die Verteidigung des Forts Douaumont im Mai 1916 am 23.7. den Orden Pour le mérite. Gef. 29.4.1917 bei J.R. 52 in der Champagne am Cornillet.

reserve nach Le Transloy. II./Gr. 12 besetzte den Foureaux- und den Flers-Riegel. Da sich das tagsüber in wechselnder Stärke unterhaltene Artilleriefeuer gegen Abend zu dreistündigem Trommelfeuer steigerte, rechnete 5. J.D. mit Erneuerung der engl. Angriffe. Gegen 10.15 nachm. stiegen an der ganzen Front rote Leuchtkugeln gen Himmel, worauf Artilleriesperrfeuer unverzüglich und mit großer Wucht den beabsichtigten engl. Angriff schon im Keime erstickte. Nur gegen I./Gr. 12 im Dorf versuchten Teile der frisch eingesetzten engl. 13. Br. (5. Div.) von 10.30 nachm. ab mehrmals vorzustoßen. Auf dem rechten Flügel bei der 2. Komp. brach der Angriff im gut liegenden Artilleriesperrfeuer zusammen; dagegen kamen Engländer bei 3. und 1. Komp., durch Häusertrümmer gedeckt, heran, wurden aber auch hier nach 20 Minuten dauerndem, heftigem Feuerkampf abgeschlagen. Ein weiterer engl. Vorstoß gegen den linken Flügel der 1. Komp. kurz nach Mitternacht zum 25. 7. führte nur zu kurzem Handgranatenkampf zwischen Mauerresten, ohne Erfolg für den Gegner. Lt. d. R. Steibelt fiel. Weitere Angriffe unterblieben. Im dann anhaltenden engl. Artilleriefeuer wurde Lt. d. L. Bräunlich, Führer der 2. Komp., verwundet. Lt. Paasch trat an seine Stelle.

In den späten Abendstunden des 24. 7. hatte auch der linke Flügel der 52er einen engl. Vorstoß mühelos abgewiesen.

In der Nacht zum 25. 7. wurde F./L.Gr. 8 durch II./L. Gr. 8 mit 1/3 7., 5., 6. und 8. Komp. im Delville-Wald abgelöst. 2/3 7. Komp. blieben in Reserve nördlich des Waldes. Das F.Batl. rückte als Divisionsreserve nach Le Transloy.

Südlich der Straße Ginchy—Longueval löste 8./52 die 5./52 ab. Letztere besetzte die Stellung am Nordostrand von Ginchy. Bei Tage überflogen häufig engl. Flieger in niedrigster Höhe die Stellungen und schossen mit M.G. auf die 52er. Gefr. Schigilski, 12./52, konnte einen über den Gef.St. des III./52 in 150 m Höhe hinwegstreichenden engl. Flieger durch M.G.Feuer brennend zum Absturz bringen.

In der Nacht zum 26. 7. gegen 3° vorm. wurden stärkere engl. Erkundungsabteilungen beiderseits der Kirche von Longueval durch 1./Gr. 12 und 5./L.Gr. 8 im rechtzeitig einsetzenden Artilleriesperrfeuer und im Handgranatenkampf abgewiesen. Morgens steigerte sich die feindl. Artilleriewirkung gegen den ganzen Divisionsabschnitt, so daß in Erwartung eines engl. Angriffs mehrfach Sperrfeuer angefordert wurde. I./Gr. 12 hatte in Longueval besonders große Verluste und mußte durch zwei Züge des II. Batls. verstärkt werden. Die bis jetzt noch rechts vom I./Gr. 12 liegenden Teile der 1./L.Gr. 8 gingen nach Le Transloy zurück.

III.

Steilhang bei Hardecourt.





Notdürftig ausgebesserter Stolleneingang im zertrommelten Graben.

Truppenverbandplatz an der Windmühle von Le Transloy.





Abbeförderung Verwundeter bei Flers.

Das Werk der Nächstenliebe.

In der Nacht zum 27. 7. wurde III./52 ostwärts des Delville-Waldes durch I./52 mit 4., 3., 2. und 1. Komp., je zur Hälfte in erster und zweiter Linie im Anschluß an 8./L.Gr. 8, abgelöst. 1./52 hatte links Anschluß an 7./52, die in der vorhergegangenen Nacht 6./52 nördlich der Straße Ginchy—Longueval abgelöst hatte. III./52 besetzte die III. Stellung nördlich Ginchy. Von 5⁰ vorm. ab lagen die Stellungen des an Gr.R. 12 westwärts anschließenden R.J.R. 76 und der Regimenter der 5. J.D. unter Trommelfeuer. In den völlig eingeebneten Stellungen des I./Gr. 12 in Longueval und der im Wald anschließenden 5. und 6./L.Gr. 8 wurden die Besatzungen teils verschüttet, teils verwundet. Auch weit in das Hintergelände reichte schweres Feuer. Bei Beschießung von Flers mit Gasgranaten traf ein Granatsplitter den Ob.St.Arzt d. L. Dr. Kolbe, Regts.Arzt des L.Gr.R. 8, als er auf der Dorfstraße einem Schwerverwundeten beisprang († 29. 7.).

8.30 vorm. brachen in starkem Nebel 1. East-Surreys und 12. Gloucesters (95. Br., 2. Div.), die in Longueval die 13. Br. abgelöst hatten, sowie 23. Royal Fusiliers und 1. King's Royal Rifles (99. Br., 2. Div.), die für Teile der 3. Div. am Delville-Wald eingesetzt waren, zum Sturm gegen den linken Flügel des I./Gr. 12 beiderseits der Kirchentrümmer von Longueval und gegen den rechten Flügel des II./L.Gr. 8 im Walde vor. Der Feind drang in die zerstörten, voller Toter und Verwundeter liegenden Stellungen ein. Lt. d. R. Griesing, 1./Gr. 12, fiel; Lt. d. R. Atzbach, 5./L.Gr 8, und Lt. d. R. Schmalfuß, Führer der 6./L.Gr. 8, wurden später vermißt (beide †). Um diesen Anfangserfolg zu erweitern, folgten sofort im Walde starke Reserven der 1. Royal Berkshires und 22. Royal Fusiliers (99. Br.). Fünf M.G./L.Gr.8 waren teils schon vor dem Angriff im Trommelfeuer verschüttet, teils gingen sie nach tapferer Verteidigung im Handgranatenkampf verloren (Lt. d. R. Haase, V.F. Gaßmann, 29 U. u. M. der M.G.K. vermißt). Lt. d. R. Knopfe, Führer der 3./Gr. 12 (gef. 20. 7. 17), raffte sogleich die Reste der 1./Gr. 12 des verwundeten Lts. d. R. Schulze (Friedrich-Wilhelm, † 7. 11. 17 nach Verwundung 29. 10.) zusammen, bog den linken Flügel seiner schwachen Kräfte zurück und nahm die immer weiter im Ostteil des Dorfes vordringenden Gegner unter Flankenfeuer. Dies brachte den 12. Gloucesters starke Verluste und zwang Teile sogar zum Zurückgehen. Das engl. Bataillon verlor insgesamt 320 Mann. Am Westrand von Longueval scheiterten alle feindl. Angriffe am heldenmütigen Widerstand der 8./R. 76, 2./Gr. 12 und des bei dieser befindlichen Zuges der 5./Gr. 12 unter V.F. Drückler. V.F. Huse setzte eine in den Hohlweg eingedrungene engl. M.G.Besatzung außer Gefecht.

Durch den Einbruch bei 1./Gr. 12 und 6./L.Gr. 8 war 5./L.Gr. 8 von

beiden Seiten umfaßt. Vor der an 6./L.Gr. 8 anschließenden, nur noch 30 Gewehre zählenden 8./L.Gr. 8, Lt. d. R. Gerath, kam der feindliche Angriff zum Stehen. Durch hervorragende Wirkung des M.G. des Utffz. Moritz und schneidiges Vorgehen der später verwundeten Utffz. Treitsch und Meißnerowicz, 8./L.Gr. 8, mit Handgranaten, wurde schon eingedrungener Feind herausgeworfen. Der Zug des Fw.Lts. Thomas vereitelte durch ungestümes Vorgehen den Versuch des Gegners, die rechte Flanke der 8./L.Gr. 8 zu umgehen. Inzwischen schritt am Ostrand des Dorfes der engl. Angriff langsam vorwärts. Auch ein forscher Gegenstoß der Reste der 4./Gr. 12, Lt. d. L. Seybüchler, eines schon in vielen Kämpfen bewährten, tapferen Offiziers *), der hier an der Spitze der Seinen den Tod fand, brachte keinen Erfolg. Die Führer der 3. und 2./Gr. 12, Lt. d. R. Knopfe und Lt. Paasch, bildeten nun eine Abwehrfront nach Osten, indem sie die Hälfte ihrer Leute vom Westrand des Dorfes fortnahmen. Da auch der sumpfige Nordwestteil des Dorfes unter engl. M.G.Feuer lag, waren die Reste des I./Gr. 12 auf allen Seiten eingeschlossen. Trotz dieser höchst kritischen Lage harrten die zu Tode ermatteten Brandenburger aus. Über drei Tage hatten sie unter dauerndem engl. Artillerie- und Minenfeuer in vorderster Kampflinie gelegen, ein Stollen nach dem anderen war zertrümmert. Die vielen Verwundeten konnten aus dieser Hölle nicht zurückgeschafft werden. Verpflegung kam durch das ständige feindl. Sperrfeuer nicht heran. An Schlaf war bei der dauernden Gefahr nicht zu denken. Jetzt warteten die Tapferen sehnlichst auf den sie befreienden Gegenangriff rückwärtiger Reserven.

Alle Fernsprechleitungen waren durch das schwere engl. Feuer zerstört. Der von der 10. J.Br. nach vorn zur Erkundung geschickte Ordonnanzoffizier, Lt. Zießler (Gr.R. 12), wurde schwer verwundet. Oberst Schmundt, Komdr. 10. J.Br., befahl rücksichtsloses Vorgehen. Major Hellich, II./Gr. 12, wurde 9° vorm. vom Regiment angewiesen, durch Offizierpatrouillen die Lage in Longueval zu klären. Kurz nach 10° vorm. folgte der Befehl zum Gegenstoß. Die durch engl. Sperrfeuer weitere Verluste erleidenden, schon sehr schwachen Kompagnien kamen aber nur bis in Höhe des Nordrandes des Delville-Waldes vor.

Hptm. Frhr. v. Schütz zu Holzhausen, Komdr. des II./L.Gr. 8, erhielt erst 10.15 vorm. Meldung vom feindl. Einbruch. Im starken Nebel

*) Vgl. Schlachten des Weltkrieges, Band 1 „Douaumont“ Seite 53 und Band 13 „Die Tragödie von Verdun 1916“ Seite 170.

war von rückwärts keine Beobachtung möglich gewesen. Eine Patrouille der 7./L.Gr. 8 war wegen des heftigen engl. Sperrfeuers nicht über den Nordrand von Longueval vorgekommen. 10.35 vorm. erhielten nun die in der III. Stellung liegenden beiden Züge der 7. Komp. unter ihrem Komp.-Führer, Rittm. Dietz, Befehl, mit zwei M.G. vorzugehen und im Anschluß links an die vorn liegende 8. Komp. die eingedrungenen Engländer zurückzuwerfen. Trotz großer Verluste gelang es der 7. Komp., den Rücken der 8. Komp. vom Feinde zu säubern, diese Kompagnie zu verstärken und auch einen Teil der verlorengegangenen Stellung der 6. Komp. im Gegenstoß wiederzunehmen. Nach diesen Kämpfen wurde Lt. d. R. Köhler vermißt (†); zwei die 7. Komp. begleitende M.G. waren durch engl. Feuer außer Gefecht gesetzt. Bald darauf ging rechts von der 7. Komp. die 3. Komp. zum Gegenstoß vor. Ein Zug verstärkte die 7. Komp. im Ostteil des Waldes; die beiden anderen Züge, welche die Lücke rechts von der 8. Komp. schließen sollten, erreichten unter ihrem Komp.Führer, Oblt. v. Schack, trotz heftigsten engl. Sperrfeuers den Wald und setzten sich etwa 30 m vor dem Gegner fest. In erbittertem Nahkampf fiel Oblt. v. Schack*) mit vielen Tapferen, deren schneidiges Vorgehen den Versuch des mittlerweile verstärkten Feindes, bis zum Nordrand des Waldes durchzustoßen, vereitelt hatte.

Inzwischen waren zahlreiche schwere und leichte Batterien der 17. R.D. zur Unterstützung der Artillerie der 5. J.D. gegen den Abschnitt Longueval—Delville-Wald herumgeschwenkt. R.J.R. 76 hatte seine 12. Komp. dem Gr. R. 12 zum erneuten Gegenstoß auf Longueval zur Verfügung gestellt**). Ferner traten 4./L.Gr. 8 und drei M.G. im Foureaux-Riegel unter den Befehl des Gr.R. 12. Mit diesen Reserven stieß Hptm. Kalau v. Hofe 11.45 vorm. vor und erreichte bis 12.15 nachm. durch starkes engl. Sperrfeuer in drei Wellen die Nordränder vom Dorf und Wald. Aber der Feind verstärkte sich ebenfalls dauernd und schoß heftig mit M.G. aus dem Walde. Die Angriffsgruppe mußte alles daran setzen, die immer wieder anstürmenden Engländer aufzuhalten. Diese weiter zurückzuwerfen gelang nicht. Lt. d. R. Hanstein, Führer der 4./L.Gr. 8, der tags zuvor für den verschüttet gewesenen Lt. d. R. Ewers die Kompagnie übernommen hatte, fiel.

---

*) Ein besonders bewährter Offizier; vgl. Schlachten des Weltkrieges, Band 1 „Douaumont“ Seite 16 und Band 13 „Die Tragödie von Verdun 1916“ Seite 92 und 170.

**) Vgl. Abschnitt „Die siegreiche, restlose Behauptung des Foureaux-Waldes“ Seite 163.

5. J.D. schob ihre Reserven von Le Transloy frühzeitig weiter vor. 11.10 vorm. waren 1. und 2./L.Gr. 8 nach dem Foureaux=Riegel, gegen Mittag F./L.Gr. 8 in die alte III. Stellung südlich Flers und F./Gr. 12 von Rocquigny nach Le Transloy angetreten. 1. und 2./L.Gr. 8 wurden 12.40 nachm. dem Gr.R. 12 überwiesen, das mit den nun verfügbaren Kräften seine alte vorderste Stellung wiedernehmen und sich dabei gegen den Delville=Wald decken sollte, wo die Lage noch ungeklärt war. Gleichzeitig erhielt J.R. 52 Befehl, mit allen verfügbaren Teilen seiner vorderen Batlne (I. u. II.) vom rechten Flügel des I. Batls. aus durch den Südteil des Delville=Waldes in Richtung auf Longueval vorzustoßen. I. und II./52 hatten gegen 11° vorm. einen starken engl. Angriff vor ihrer Front völlig zusammengeschossen.

1. und 2./L.Gr. 8 erreichten 2.15 nachm. den Foureaux=Riegel, F./L.Gr. 8 bis 3° nachm. die alte III. Stellung unter geringen Verlusten. L.Gr.R. 8 erhielt gegen 1° nachm. von 5. J.D. ebenfalls Befehl zur Wiedernahme seiner alten vordersten Stellung mit dem Zusatz, daß es Ehrensache der Division sei, die Engländer wieder aus der Stellung hinauszuwerfen. Die dem II./L.Gr. 8 unterstellte 9./L.Gr. 8, Lt. v. Tippelskirch, wurde 3.45 nachm. zum Gegenstoß gegen die im Nordteil des Delville=Waldes befindlichen Engländer ostwärts der Straße Flers—Longueval angesetzt. Sie erreichte trotz starken engl. Sperrfeuers mit geringen Verlusten den Nordrand des Waldes und arbeitete sich langsam weiter vor.

J.R. 52 hatte für den unter Leitung des Hptms. d. R. Heller stattfindenden Angriff drei Stoßkompagnien unter Lt. d. R. Drogan (1. und 2./52), Lt. d. R. Fechner (3. und 4./52) und Lt. Lemmel (6./52) gebildet. Dafür wurden 9. und 10./52 aus der III. Stellung nördlich Ginchy in die vorderste Linie vorgezogen. Die Kompagnien Lemmel und Drogan in erster, die Komp. Fechner in zweiter Linie hinter der Mitte, durchschritten das deckungslose Gelände vom Hohlweg Ginchy—Flers bis zum Delville=Wald trotz schwersten engl. Feuers und drangen über den rechten Flügel des I./52 in den Wald ein. 2.30 nachm. waren die letzten Wellen der Stoßtrupps im Walde verschwunden. Der Angriff schritt westwärts bis etwa in die Hälfte des Südteiles des Waldes gut vor. Im Verein mit den Resten der 3., 7., 8./L.Gr. 8 wurde die alte Stellung der 6./L.Gr. 8 zurückerobert und noch darüber hinaus vorgestürmt. Nun aber mehrten sich die Verluste erschreckend. Die Lts. Drogan und Hasak fielen, mehrere andere Führer wurden verwundet. Mit furchtbarer Wucht schlug flankierendes engl. Sperrfeuer in den Wald. Der Gegenstoß brach zusammen, aber wenigsten konnte die ehemalige vordere Linie gehalten werden.

4° nachm. warf Gr.R. 12 die 1. und 2./L.Gr. 8 unter Hptm. Frhr. v. Krane in den Kampf, um den Durchbruch der Engländer zu verhüten. 2./L.Gr. 8, Lt. d. R. Hensel (gef. 21.7.17), sollte durch den Delville-Wald gegen die Kirchentrümmer von Longueval vorgehen, war aber kaum in den Wald eingedrungen, als ihr heftigstes M.G.- und Gewehrfeuer entgegenschlug. Dennoch stürzte sich die etwa 90 Mann starke Kompagnie mit Hurra auf den Feind, der, obschon zahlenmäßig weit überlegen, vor den Bajonetten der Leib-Grenadiere floh. Offz.St. Börner stürmte mit seinen beiden Meldern ein noch feuerndes engl. M.G. Der Gegner wurde hier etwa 150 m zurückgeworfen, dann aber mußte die Kompagnie infolge sehr großer Verluste vom weiteren Angriff absehen. Unter vielen Verwundeten waren Lt. d. R. Kunde und Fw.Lt. Flashan. 2./L.Gr. 8 grub sich ein und wies den immer wieder vorstoßenden Feind ab. 1./L.Gr. 8, Lt. d. L. Krüger, war inzwischen, westwärts der Straße Flers—Longueval vorgehend, im Walde auch auf Feind gestoßen und hatte große Verluste gehabt. Für ihren schwer verwundeten Führer († 5.8.) hatte Fw.Lt. Naumann den Befehl übernommen, war aber bald mit zahlreichen braven Leuten gefallen; viele andere lagen verwundet im Waldesdickicht. Dennoch erreichte die Kompagnie unter Lt. d. R. Thiemann den Anschluß links an die 2. Komp.

Während dieser Ereignisse lag Flers unter schwerem engl. Feuer. Oberstlt. Frhr. v. Schenck wurde gasvergiftet, führte aber den Befehl über seine 12. Grenadiere weiter.

Zur Sicherung des gefährdeten rechten Flügels der Leib-Grenadiere im Walde war Utffz. Garentzer mit einem Stoßtrupp der 7./L.Gr. 8 in heftigem engl. Artillerie- und M.G.Feuer bis in die alte Stellung vorgegangen. In Erkenntnis der seiner Kompagnie drohenden Gefahr hielt er sich dort, obwohl verwundet, bis abends der rechte Flügel durch die herankommende 11./L.Gr. 8 verstärkt wurde. 10. und 11./L.Gr. 8 waren unter Hptm. v. Brandt 7.30 nachm. aus der alten III. Stellung zum Gegenstoß durch den Nordteil des Waldes von Ost nach West in Richtung auf die Kirche von Longueval, linker Flügel an der großen Querschneise, angesetzt worden. Die sehr forsch vorgehende Schützenlinie verschob sich jedoch unter der Wirkung engl. Artilleriefeuers nach links, so daß die 11./L.Gr. 8 zum Teil über die Stellung der 52er hinausstieß. 10./L.Gr. 8 verlängerte die 8./L.Gr. 8 rechts. Auch 10. und 11./L.Gr. 8 hatten durch engl. M.G.Feuer beträchtliche Verluste; Lt. d. R. Kort blieb im engl. Feuer; Lt. d. R. Bethge, Führer der 10. Komp., Fw.Lt. Hübner und Offz.St. Brose waren unter den Verwundeten.

Trotz zusammengefaßten Sperrfeuers der Artillerien der 17. R.D. und der 5. J.D. hatten die Engländer mit starken Kräften der 17. Royal Fusiliers und 17. Manchesters im Walde erneut angegriffen. Die eingesetzten deutschen Reserven hatten diesen Stoß jedoch zum Stehen gebracht. Nach ihren schweren Verlusten sahen die Engländer von weiteren Angriffen ab. Ihr Durchbruchsversuch war endgültig gescheitert. 1. King's Royal Rifles hatten allein 14 Offz. und mehr als 300 Mann verloren.

9./L.Gr. 8, Lt. v. Tippelskirch, war inzwischen bis auf etwa 60 m an die ehemalige vorderste Stellung des II./L.Gr. 8 herangekommen. Dann hatte sie sich aber wegen starken, von beiden Seiten flankierenden engl. M.G.Feuers und erheblicher Verluste eingraben müssen. Von den im Westteil von Longueval eingeschlossenen Resten des I./Gr. 12 waren keine Nachrichten mehr nach rückwärts gelangt. Schon rechnete man damit, daß das Bataillon vernichtet und ganz Longueval in Feindes Hand war. In Wirklichkeit war jedoch der Widerstand der Braven dort noch nicht erloschen. Die eingeschlossene Besatzung hatte alle weiteren feindlichen Versuche, nach erneuter Artilleriewirkung sich auch des Westteiles des Dorfes zu bemächtigen, abgeschlagen. Als aber die Nacht anbrach, setzte auch noch deutsches Artillerie-Störungsfeuer auf das verloren geglaubte Dorf, besonders auf die Hohlwegstellung, ein. Zum Glück gelangte eine Patrouille unter dem Gren. Schmidt, 2./Gr. 12, in der Dunkelheit durch die versumpfte Lücke am Nordwestausgang nach Flers und überbrachte Meldungen der vorn mit eingeschlossenen Lt. d. R. Knopfe und Lt. Paasch. Mit dem Befehl des Oberstlts. Frhr. v. Schenck zur Räumung des Dorfes kehrte die wackere Patrouille Schmidt nach Longueval zurück, und beim Morgengrauen des 28.7. verließ die arg zusammengeschmolzene Schar der tapferen Verteidiger ihre so zäh behaupteten Stellungen in den Dorftrümmern. Die Verwundeten mußten leider dem Feinde überlassen werden, der nun mit Teilen seiner 95. Br. ganz Longueval besetzte. Die Reste des I./Gr. 12 sammelten sich in Rocquigny.

Noch am 27.7. abends waren 9. und 10./Gr. 12 in den Foureaux-Riegel, Stab F., 11. und 12./Gr. 12 in die alte III. Stellung südlich Flers als Divisionsreserve vorgezogen worden. Ferner war auf Antrag der 5. J.D. von der Armeegruppe Boehn R.Jäg.Batl. 9, Major Mansfeld, (18. R.D.) von Rocquigny nach Le Transloy gerückt. Schließlich war für den 28.7. früh das Eintreffen eines Bataillons des J.R. 23 (12. J.D.) in Le Transloy angekündigt worden.

Am 28.7. 5° vorm. ging die dem I./Gr. 12 unterstellte 12./L.Gr. 8 aus der alten III. Stellung vor, erreichte fast ohne Verluste den Delville-

Wald und schloß, Front nach Westen, eine noch zwischen dem linken Flügel des Gr.R. 12 und der 1., 2. und 8./L.Gr. 8 weiter südlich bestehende Lücke. Das L.Gr.R. „König Friedrich Wilhelm III.", das seit dem 26.7. abends einen Gesamtausfall von 25 Offz., 985 U. u. M. gehabt hatte, lag nun ganz in vorderster Linie. Unter schwierigsten Verhältnissen ordnete es seine Verbände. Im rechten Unterabschnitt „West" waren unter Hptm. Frhr. v. Schütz 12., 9., 11., Reste der 1., 2. und 4. Komp., im linken Unterabschnitt „Ost" unter Hptm. v. Brandt 10., 8., 7. und Reste der 3. Komp. Jeder Abschnitt zählte aber nur etwa 150 bis 200 Gewehre.

Vom I.R. 52 kehrten nachts alle im Delville-Wald zum Gegenstoß eingesetzt gewesenen Teile in den Hohlweg nördlich Ginchy, die bis dahin dort gewesenen 9. und 10./52 wieder in die alte III. Stellung zurück.

9./Gr. 12, Lt. d. R. Höfer, bekam 6.30 vorm. Befehl, die noch nicht ganz ausgefüllte Lücke zum L.Gr.R. 8 zu schließen. Sie nistete sich an der Straße Flers-Longueval in Höhe des Delville-Waldes notdürftig in Granattrichtern ein, reichte aber mit ihrem linken Flügel nur etwa 60 Schritte in den Wald, da sie nur etwa 50 Gewehre zählte.

Auch am Nordrand von Longueval klaffte noch zwischen dem rechten Flügel des Gr.R. 12 und der der 5. I.D. unterstellten 12./R. 76 eine größere Lücke. Diese sollte 12./Gr. 12, Lt. d. R. Brätz, schließen. Es gelang aber nur, einen Zug vorzuschieben, weil die am hellen Tage vorgehende Kompagnie in engl. Artillerie- und M.G.Feuer starke Verluste hatte.

Der nun im Besitz von ganz Longueval und des Westteiles des Delville-Waldes befindliche Feind erneuerte bis zum 28.7. mittags seine Angriffe nicht. Für die 5. I.D. kam nunmehr alles darauf an, die nunmehrige vorderste Linie bis zum letzten Mann zu halten. Um etwa noch vorhandene Lücken zu schließen, enge Verbindung zu den Nachbarn herzustellen und die vorderste Linie verteidigungsfähig auszubauen, wurden vom Abend ab 1. und 2./Pi. 3 und Pi.Min.K. 323 den Regimentern zugeteilt. Die Feld- und schweren Batterien hatten im Verein mit den Minen-Werfern der M.W.K. 5 und schwerer Artillerie der Nachbardivisionen das ganze vom Feinde neu gewonnene Gelände, besonders die Anmarschwege und Versammlungsräume, unter Feuer zu halten. Durch Einsatz des der 5. I.D. unterstellten I.R. 23 mit M.G.Sf.Tr. 159 sollte die Lage bei Longueval und im Delville-Wald unbedingt gesichert werden. R.Jäg.Batl. 9 und die bei 5. I.D. noch befindlichen Kompagnien der 17. R.D. waren in der Nacht zum 29.7. herauszulösen.

Bis 1° nachm. ergab sich folgende Lage der Kräfte der 5. I.D.: vor-

derste Linie: 12./R. 76, ⅓12., 9./Gr. 12 nördlich Longueval; Reste der 12., 9., 11., 1., 2., 4., 10., 8., 7., 3./L.Gr. 8 im Nord- und Nordostteil des Delville-Waldes; 4., 3., 2., 1., 7., 8./52 am Ostrand und ostwärts dieses Waldes beiderseits der Straße Ginchy—Longueval; zweite Linie nördlich Longueval: eine Komp./R. 76 und 6./R. 75; zweite Linie nördlich Ginchy: 5. und 6./52; Flers- und Foureaux-Riegel: I./R. 75 (ohne 4.), 1. und ½ M.G.K./R.Jäg. 9, 10. und 11./Gr. 12; alte III. Stellung nördlich Ginchy: R.Jäg.Batl. 9 (ohne 1. und ½ M.G.K.) und III./52; bei Le Transloy: R.St. und III./23.

Die engl. Linie lief durch den Nordteil von Longueval über den Kirchhof im Westrand des Delville-Waldes zu dessen Südostspitze. Nachmittags schoß sich engl. Artillerie mit vielen Fliegern und 14 Fesselballons auf die neuen deutschen Stellungen und Batterien ein. Außerdem lag auf und hinter den vorderen Stellungen lebhaftes Beunruhigungs-, zeitweise sogar Wirkungsfeuer.

In der Nacht zum 29.7. löste III./23, Hptm. v. Debschitz, mit 9., 10., 11. und zwei M.G./23, Komp.Führer: Lts. d. R. Breuer, Heide und Schaal, alle im Westabschnitt der 5. J.D. liegenden Teile der R.J.R. 76, Gr.R. 12 und L.Gr.R. 8 unter lebhaftem engl. Feuer ab. 12./23, Lt. d. R. Hübner, lag im Foureaux-Riegel. Für das nach Rocquigny zurückgehende R.Jäg.Batl. 9 besetzte das von dort vorgezogene I./23 mit sechs M.G. den Foureaux-Riegel und die alte III. Stellung südlich Flers. II./23 war Divisionsreserve bei Le Transloy. Oberstlt. Sander, Komdr. des J.R. 23, übernahm mittags in Flers den Befehl im rechten Abschnitt der 5. J.D. Gr.R. 12 (ohne Stab F., 10. und 11. Komp., die noch zur Verfügung des L.Gr.R. 8 blieben) sammelte sich zur Neuordnung in Rocquigny.

Da es noch nicht möglich gewesen war, die Granattrichter der vordersten Kompagnien des III./23 zu einem Graben zu verbinden, entstanden in dem 4° nachm. einsetzenden engl. Trommelfeuer große Verluste. 6.30 nachm. griffen Teile der engl. 5. Div. den linken Flügel des R.J.R. 76 und III./23 an. Abwehrfeuer brachte den Angriff so rechtzeitig zum Scheitern, daß kein Feind die Stellungen erreichte. Unter blutigen Verlusten zogen sich die Engländer zurück. Gegen Abend wurden die bei 10./23 eingesetzten beiden M.G. durch Volltreffer kampfunfähig, und 10./23 mußte wegen großer Verluste (28 Tote, 69 Verwundete, 11 Vermißte) durch 12./23 ersetzt werden. Die Reste der 10./23 besetzten den Foureaux-Riegel. Eine zwischen 12. und 11./23 beiderseits der Straße Flers—Longueval entstandene Lücke sollte 2./23 in der Nacht zum 30.7. ausfüllen, anhaltendes

schweres engl. Artilleriefeuer verhinderte jedoch ihr Vorkommen, so daß die Lücke zunächst nur durch drei weiter rückwärts eingebaute M.G. gesichert werden konnte.

Am 29.7. zeichnete sich V.F. Dietze, 9./52, erneut ganz besonders aus. In schwerstem engl. Feuer trug er den schwer verwundeten Lt. Schaefer (Werner) († 1.8.) 800 m weit ohne Pause durch das freie Granattrichterfeld zum Verbandplatz.

In der Nacht zum 30.7. lösten II./23, Hptm. Illgner, und M.G.-Ss.Tr. 159 das L.Gr.R. 8 im Delville-Wald mit 5., 6., 7., 8. Komp. und drei M.G. ab; Komp.Führer: Lt. Kattner, Oblt Nehls, Hptm. d. R. Schaeffer, Lt. d. R. Moldt (gef. 15.11.16). Lt. d. R. Kalide fiel. L.Gr.R. 8 wurde als Divisionsreserve nach Rocquigny zurückgezogen, jedoch behielt zunächst noch Major v. Gluszewski den Befehl im mittleren Abschnitt der 5. I.D.

Mit Tagesanbruch setzte gegen den Abschnitt des I.R. 52 erneut stärkstes engl. Trommelfeuer ein. Besonders schwer litt südlich der Straße Ginchy—Longueval 5./52, deren Graben völlig eingeebnet wurde bis auf den äußersten linken Sappenkopf, in dem sich Reste des Zuges Rohde, 10 bis 12 Mann mit ihrem Führer und einem M.G., deckten. Fast jeder Schuß war ein Volltreffer. Immer wieder wurden die Braven verschüttet. Schließlich flog noch ein Handgranatenlager in die Luft. Auch in den anderen Stellungen wurde alles mühselig Geschaffene wieder zerschlagen. Dem rechtzeitigen Eingreifen der Feldartillerie der 5. I.D. und hervorragender Wirkung der 52er-M.G. war es zu danken, daß ein geplanter engl. Angriff im Keim erstickt wurde. Gr.R. 12 (ohne St.F., 10. und 11.) wurde infolge dieser engl. Angriffsversuche frühmorgens wieder nach Le Transloy vorgezogen. Diese engl. Unternehmungen standen in enger Beziehung mit dem großen engl.franz. Durchbruchsversuch am 30.7. bei Guillemont—Maurepas—Monacu-Ferme*).

Von 1° nachm. an auf den Stellungen der 23er nördlich Longueval und im Delville-Wald liegendes schweres engl. Artillerie- und Minenfeuer verdichtete sich allmählich zum Trommelfeuer. Unter beträchtlichen Verlusten konnten trotzdem die in der völlig eingeebneten Stellung des III./23 entstandenen Lücken bis auf 200 m Breite wieder geschlossen und weiter rückwärts ein M.G.Graben angelegt werden, der die Lücke beherrschte. Gegen 2° nachm. unternahm der Feind gegen II./23 im Walde

---

*) Vgl. Abschnitt „Ein besonderer Ehrentag für Sachsen und Bayern" Seite 209 ff.

einen schwächeren Angriff, der mühelos unter starken Verlusten für den Gegner abgeschlagen wurde.

Das am frühen Nachmittag in Ytres alarmierte und mit Kraftwagenkolonnen nach Beaulencourt gefahrene I./163 (17. R.D.) wurde auf der Fahrt von engl. Fliegern entdeckt und erhielt infolgedessen bei Beaulencourt unerwartet schweres engl. Artilleriefeuer. Durch einen schweren Volltreffer hatte die 4. Komp. 14 Tote, 29 Schwerverwundete (3 Mann später noch gestorben).

Gegen 7⁰ nachm. erfolgten starke Angriffe gegen den Abschnitt des R.I.R. 76*) und gegen III./23, die unter Mitwirkung der Artillerie ebenfalls unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Aber auch III./23 litt schwer. 9. und 10. Komp. wurden bis auf etwa je 20 Mann außer Gefecht gesetzt. Zahlreiche Leute wurden im nachfolgenden engl. Artilleriefeuer verschüttet, drei M.G. unbrauchbar. Wegen des engl. Sperrfeuers war eine Abbeförderung der Verwundeten unmöglich. 2./23 wurde als Rückhalt für das III. Batl. in der neugeschaffenen, etwa brusttiefen zweiten Linie eingesetzt.

7.30 nachm. rückten II./Gr. 12 mit vier M.G. sowie Stab und zwei Kompagnien des I./Gr. 12 mit zwei M.G. von Le Transloy als Divisionsreserve wieder in den Foureaux-Riegel und die alte III. Stellung. Stab F., 10. und 11./Gr. 12 gingen dafür in der Nacht zum 31.7. nach Le Transloy zurück.

In dieser Nacht löste I./23, Hptm. Eichholz, mit 1. 4., 3. Komp., Lt. d. R. Welzel, Lts. Ueberschaer und Becker, das III./23 nördlich Longueval ab. Das nach Lechelle zurückgehende III./23 hatte in zwei Tagen 58 Tote, darunter Lt. d. R. Rüttimann, 189 Verwundete, darunter Lt. Fiedel und Offz.St. Posnyk, und 23 Vermißte verloren.

Nach längerer Feuervorbereitung gegen 1.15 vorm. II./23 im Delville-Wald angreifende Engländer wurden durch gut liegendes Artilleriesperrfeuer sowie mit M.G.- und Handgranatenfeuer zurückgeworfen.

Der in Longueval verwundet in engl. Gefangenschaft geratene Uffz. Jungnitsch, 3./Gr. 12, schlug sich in dieser Nacht durch die feindl. Linie durch und brachte dabei sogar noch einen Engländer mit.

Den seit Einsatz der 5. I.D. allnächtlich unermüdlich arbeitenden 1. und 2./Pi. 3 gelang es trotz starken engl. Feuers, die Lücke nördlich Longueval ganz zu schließen.

---

*) Vgl. Abschnitt „Die siegreiche, restlose Behauptung des Foureaux-Waldes“ Seite 165.

I.R. 52 setzte in heftigstem engl. Feuer unter Verlusten für das I. das III. Batl. mit 12., 11., 10., 9. Komp. und zwei M.G. am Delville-Wald ein. I./52 ging in den Foureaux-Riegel zurück.

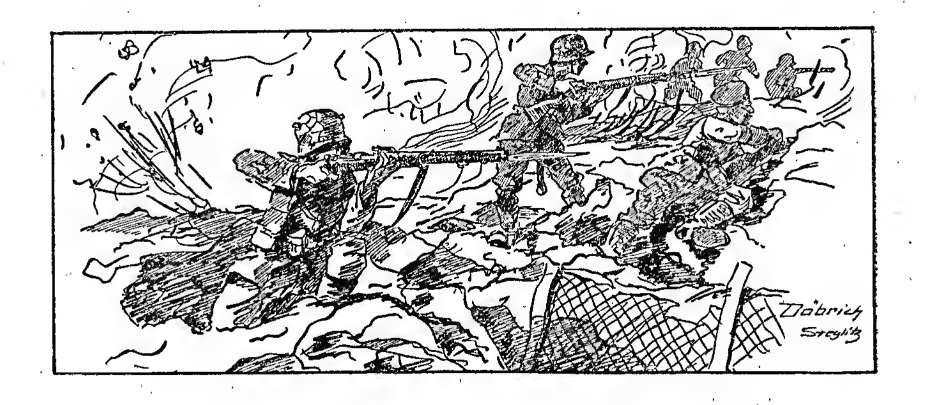
Am 31.7. morgens mußte der noch an den Folgen seiner Gasvergiftung leidende Oberstlt. Frhr v. Schenck in Flers wieder den Befehl über den rechten Abschnitt der 5. I.D. übernehmen, weil Oberstlt. Sander am 30.7. abends eine schwere Gasvergiftung erlitten hatte, der er schon am 2.8. erlag. Ehe er sich selbst gegen das Eindringen der Gase geschützt hatte, warnte er seine Kameraden vor der drohenden Gefahr und rettete damit manchem das Leben.

Der 5. I.D. war eine baldige Ablösung in Aussicht gestellt. Aber vorher wollte Gen.Lt. Wichura den am 27.7. verloren gegangenen Teil von Longueval und vom Delville-Wald wiedernehmen, weil wegen der beherrschenden Lage des Nordrandes dieses Waldes sein Besitz von besonders großer Bedeutung war. Gen.d.Inf. v. Boehn mußte diesen Plan jedoch ablehnen, da sich die Ablösung der 5. I.D. verzögerte und diese daher alles daran setzen mußte, sich noch einige Tage zu halten, ohne sich mehr als irgend nötig zu verbrauchen*).

*) 5. I.D. trat am 3.8. früh zur neugebildeten Armeegruppe v. Watter, Komdr.Gen. des XIII. (Württemb.) A.K., über. Sie wurde vom 3.8. abends ab durch die 26. (1. Württemb.) I.D. abgelöst und kam zur 3. Armee in die Champagne.

Gen. d. Inf. v. Below sagte in seinem Abschiedsschreiben an den Divisionskommandeur:

„Die 5. I.D. wurde nach den schweren und verlustreichen Kämpfen bei Verdun nach nur kurzer Ruhe- und Ausbildungszeit an besonders gefährdeter Stelle bei der 1. Armee eingesetzt. Auf dem heißumstrittenen Schlachtfelde bei Longueval und im Delville-Wald hat die Division ihren bewährten Schneid von neuem bewiesen und, wie zuletzt den Franzosen, jetzt auch den Engländern gezeigt, was echte deutsche Männer vermögen. Die Division kann mit dem Bewußtsein aus der 1. Armee ausscheiden, nach Kräften in den letzten Kämpfen ihre Pflicht voll getan zu haben."



Englische Angriffe auf Guillemont.

21. bis 29. Juli.

(Skizzen 7 und 18.)

Das R.Jäg.Batl. 13 (ohne ⅔ 4.)*), Major Krantz, mit vier M.G. übernahm in der Nacht zum 21.7. für I./R. 107 die Stellung etwa 600 m westwärts Ginchy. Ein Zug der 4./R.Jäg. 13 sicherte in Granattrichtern hinter der 3. Komp. die Lücke bis zum linken Flügel der 5. J.D. Die Jägerstellung bestand auf großen Strecken nur aus notdürftig untereinander verbundenen Trichtern ohne Hindernis. Ein Verkehr nach vorn war nur nachts möglich. Vor dem linken Flügel zog sich jenseits der Straße Guillemont—Longueval ein nur lückenhaft besetzter Graben, der nach Norden zu in einer Feldwache des II./R. 104 am „Zerschossenen Haus" endete. I./R. 107 ging mit drei Kompagnien in den Bahneinschnitt 1 km ostwärts Ginchy, mit der 2. Komp. in Stellung etwa 300 m südostwärts dieses Dorfes. In seiner bisherigen schwierigen Stellung hatte es noch Lt. d. R. Herr und Fw.Lt. Fischer durch Verwundung verloren.

Beim R.J.R. 133 südwestwärts Guillemont wurde das Franzosennest ostwärts der Abdeckerei**) von drei Sturmtrupps der Sturm-Komp. der 24. R.D. unter Offz.St. Unger, Utffz. Neubauer und Gefr. Sittig sowie drei Gruppen Pionieren, die 4° vorm. überraschend entschlossen vorgingen, innerhalb zwanzig Minuten gesäubert. Die Franzosen wurden von der folgenden 6./R. 133 teils vernichtet, teils vertrieben, so daß die Stellung

*) Zwei Züge der 4./R.Jäg. 13 waren noch beim III./R. 107 im und vor dem Delville-Wald (vgl. Abschnitt „Erfolgreicher deutscher Gegenangriff" Seite 88.

**) Vgl. Abschnitt „Großer engl.franz. Vorstoß am 20. Juli" Seite 121.

wieder lückenlos von 10., 8., 6., 5., 12./R. 133 besetzt war. Der bis zum Damm nordostwärts Hardecourt zurückgenommene linke Flügel der R.133er hatte links Anschluß an das für III./178 eingerückte III./Bayer. R. 18.

Am ganzen 21.7. hatte die nördlich Guillemont ohne jeden Schutz in schwerem engl. Artilleriefeuer liegende 1./R.Jäg. 13 derartige Verluste, daß sie abends an die Straße Ginchy—Bomben-Wald zurückgezogen wurde. Dafür dehnte sich die 2. Komp. nach links aus.

Am 22.7. steigerte sich schon 2.30 vorm. das engl. Artilleriefeuer gegen den Abschnitt der 24. R.D. zum Trommelfeuer, unter dessen Schutz verschiedene Trupps in Stärke von 25 bis 30 Mann südwestwärts Guillemont die 10. und 8./R. 133 angriffen, aber jedesmal unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. 4.30 vorm. drangen etwa 200 Engländer nordwestwärts Guillemont in die vorgeschobene Feldwache des II./R. 104 ein und besetzten vorübergehend das „Zerschossene Haus". Zwecks Verstärkung des linken Jägerflügels und Herstellung der Verbindung mit dem bedrohten rechten Flügel der R. 104er rückte ein Zug der 1./R.Jäg. 13 unter Lt. d. R. Schöne in die Stellung links der 2./R.Jäg. 13.

Nach diesen Vorgängen mußte mit baldigster Fortsetzung der engl. Angriffe auch bei Guillemont gerechnet werden.

Von dem ostwärts des Delville-Waldes bei 5. J.D. abgelösten Regt. Wuthenau gingen R.St., II. und III./R. 107 als Divisionsreserve nach Equancourt, I./R. 104 nach Sailly zurück. Die beiden Züge der 4./R.Jäg. 13 gruben sich unter Lt. Hänig in der Nacht zum 23.7. an der Straße Ginchy—Morval 500 m ostwärts Ginchy als Reserve ein. Nachdem engl. Batterien während der ganzen Nacht zum 23.7. kräftig auf die Abschnitte des R.Jäg.Batls. 13 und des R.J.R. 104 gewirkt und deren Stellungen dem Erdboden fast gleichgemacht hatten, setzte gegen 5° vorm. kurzes, unerhört heftiges Trommelfeuer ein. Überall stiegen rote Leuchtkugeln auf, alles war kampfbereit. Lt. d. R. Dietzmann brachte zwei M.G. in der Nähe des Gef.St. des R.Jäg.Batls. 13 in Stellung. Der im Abschnitt Ginchy erwartete Angriff erfolgte jedoch nicht, dafür griffen aber bald nach 5° vorm. 2. East-Yorkshires und 19. Manchesters (21. Br., 30. Div.)*), durch Nebel

*) Die seit 8.7. bei Carnoy—Maricourt gewesene 21. Br. war nach ihren verlustreichen Kämpfen um den Trônes-Wald aufgefüllt und am 22.7. abends ostwärts der Südhälfte des Trônes-Waldes mit 2. East-Yorkshires und 19. Manchesters in vorderster Linie, 2. Wiltshires und 18. King's Liverpools in Reserve westwärts des Trônes-Waldes und südlich des Bernafay-Waldes wieder eingesetzt worden. Ferner waren von der 8. Br. (3. Div.) schon in der Nacht zum 22.7. 2. Royal Scotts Fusiliers ostwärts der Nordhälfte des Trônes-Waldes in erster Linie eingesetzt und 8. East-Yorkshires dahinter als Reserve bereitgestellt worden.

begünstigt, die West- und Südwestfront von Guillemont — 6., 10., 9. 11./R. 104 und 7./R. 133 — an. Während von den 2. East-Yorkshires nur schwächere Teile an einzelnen Stellen eindringen konnten, gelang es stärkeren Kräften der 19. Manchesters bei der Kiesgrube am Nordwestrand, im Südwestteil und südwestwärts Guillemont einzubrechen. Bei der erst kurz zuvor neu eingerückten 7./R. 133 wurde der Feind durch sofortigen, schneidigen Handgranatenangriff von Pionieren und Infanteristen unter Lt. d. R. Heinrich, 1./R.Pi. 12, wieder vertrieben. Schon nach ½ Stunde war kein lebender Gegner mehr in der Stellung. Oberst Müller, Komdr. des R.I.R. 104, der bald nach dem engl. Einbruch nur die Nachricht: „Engländer in Guillemont eingedrungen; Sperrfeuer der Artillerie hat noch nicht eingesetzt“ erhalten hatte, forderte sogleich Artilleriesperrfeuer auf die Linie Zuckerfabrik—Trônes-Wald an. Der kurz darauf von vorn im R.Gef.St. eintreffende Hptm. d. R. Leimbach meldete, daß der Feind augenscheinlich von Südwesten her in Guillemont eingedrungen war. Die M.G.Reserve des Regiments wurde bereitgestellt und das noch im Abmarsch nach Sailly befindliche I./R. 104 sofort nach Combles vorgezogen. Aber längere Zeit blieb die Lage vorn noch ungeklärt.

Die auf dem rechten Flügel der R. 104er eingedrungenen Engländer wurden durch Gegenstoß der 7./R. 104, Oblt. d. R. Siecke, unter Mitwirkung von Teilen der aus der II. Stellung vorgegangenen 5. und 8./R.104 unter großen Verlusten restlos wieder zurückgeworfen. Die Lts. d. R. Behrendts und Köhler mit ihren Leuten drangen sogar bis zur Zuckerfabrik vor, kamen jedoch wegen starken engl. M.G.Feuers in die Fabriktrümmer selbst nicht hinein. 8./R. 104 eroberte ein M.G. Hptm. d. R. Heinemann, Führer der 2./R.Jäg. 13, setzte nach Erkundung der Lage am „Zerschossenen Haus“ durch die Patrouille des Gefr. Grafe den Zug des Fw.Lts. Rätze zur Unterstützung der R. 104er ein. In heftigem engl. Feuer ging Zug Rätze über freies Feld vor und trieb in unmittelbarer Nähe des Hauses eingenistete starke engl. Kräfte durch Handgranaten zurück. Lt. Frhr. v. Welck sollte mit einem M.G. das Vorgehen des Zuges Rätze unterstützen. Bei ungünstiger Beleuchtung war größte Vorsicht geboten, um nicht eigene Truppen zu beschießen. Für den verwundeten Gewehrführer, Ob.Jäg. Drechsel, bediente der Leutnant das M.G. selbst. Kaum hatte er mit dem M.G. zu wirken begonnen, als ein Kopfschuß den pflichttreuen Offizier tötete. Fast gleichzeitig fiel Lt. d. R. Schöne, als er seinen schon stark durch engl. Artilleriefeuer zusammengeschmolzenen Zug zur Unterstützung des Zuges Rätze ansetzte. Der zunächst forsch vor-

gehende Zug mußte aber bald vor englischen Verstärkungen mit M.G. unter erheblichen Verlusten zurückweichen.

In den Dorfruinen gestaltete sich der Kampf der R. 104er noch schwieriger. Dort waren Engländer bis an den Ostrand vorgedrungen, weitere Wellen waren gefolgt und belagerten den durch Handgranaten verwundeten Major Wolf in seinem Gef.St. Daher fehlte von dort dem Oberst Müller jede Nachricht. Sobald dann Meldung vom Eindringen des Feindes in den Ostteil des Dorfes einging, erhielt Lt. d. R. Hennig Befehl, mit 1½ Zügen der 4./R. 104 aus der II. Stellung vorzugehen und das Dorf vom Feinde zu säubern. Von den eingetroffenen Sturmtrupps der Sturm-Komp. folgte Lt. d. R. Redöhl mit einigen Leuten; auch ein Halbzug der 10./R. 104 schloß sich an. Mit hervorragendem Schneid warf sich die Abt. Hennig auf den weit überlegenen Gegner. Etwa 80 Engländer ergaben sich, der Rest wurde niedergemacht. Eine etwa 45 Mann stark engl. Abteilung saß im Nordostrand des Dorfes und hatte mehrere Stunden durch Gewehrfeuer die Abbeförderung Verwundeter, den Verkehr der Meldeläufer und die Arbeit der Fernsprecher unterbunden. Erbitterte Kämpfe tobten, bis auch diese Engländer die Waffen streckten. Nicht unbeträchtliche feindl. Kräfte waren sogar in Richtung auf den Leuze-Wald durchgestoßen, so daß für R.J.R. 133 die Gefahr entstand, von rückwärts angegriffen zu werden. Auch hier traf Major Rückens, I./R. 133, wieder mit bewundernswerter Ruhe alle Anordnungen zur Abwehr. Besonders hartnäckig verteidigten Engländer sich in der Kiesgrube, bis sie endlich durch Teile der 6. und 9./R. 104 unter Lt. d. R. Kempe völlig vernichtet wurden. Wie erbittert hier der Kampf war, bewies allein der Tod von vier Offizieren an der Kiesgrube. Auch der Hohlweg südwestwärts des Dorfes wurde bis zum Abend im Handgranatenangriff von 10./R. 104 gesäubert. Gegen 8° nachm. war Guillemont wieder frei vom Feinde. Diese außerordentliche Leistung war in erster Linie der hervorragenden Tapferkeit der Offiziere und dem Heldenmut der Leute zu danken. Der Kampf hatte schwere Opfer gekostet. Unter 100 toten R.104ern waren 16 Offiziere — Hptl. d. L. Vieweg, Jentzsch, Lts. d. R. Mitzscher, Rost, Schmidt, Weber, Naumann, Peters, Naundorf, Ludwig, Süß, Meinel, Gäbler, Fw.Lts. Petzold, Muth, Offz.St. Bischoff —, unter 237 Verwundeten 23 Offiziere. Ungeheuer waren aber die Verluste der Engländer. Das Vorfeld und das Dorf lagen voller engl. Leichen. Die 19. Manchesters waren fast aufgerieben. 162 Engländer beider Angriffs-Bataillone, darunter 4 Offz., und 7 M.G., wurden eingebracht. Auf den Bericht über die heldenhafte Verteidigung von Guillemont beglückwünschte Gen.

d. Inf. v. Below das Regiment, und der Heeresbericht vom 24.7. hob dann die glänzende Bewährung der tapferen Sachsen vom R.I.R. 104 bei Guillemont besonders hervor. R.Jäg.Batl. 13 verlor an diesem heißen Kampftag 19 Tote (2 Offz.), 68 Verwundete, R.I.R. 133 10 Tote, darunter Offz.St. Pröhl, 86 Verwundete (4 Offz.), 2 Vermißte, darunter Lt. d. R. Bickard.

Abends übernahm das dem R.I.R. 104 unterstellte I./Bayer. R. 22 (ohne 4.), Hptm. Korb-Müller, (Bayer. 8. R.D.) mit 2. und 1. Komp. sowie 4./R. 104 die Westfront von Guillemont. 3./Bayer. R. 22 war Reserve am Straßenkreuz Ginchy—Maurepas und Guillemont—Combles. 4./Bayer. R. 22, dem R.I.R. 133 unterstellt, besetzte die vorderste Linie am rechten Flügel der R. 133er.

Am 24.7. hatten die elf Bataillone der 24. R.D. einschl. I./Bayer. R. 22 nur noch 4240 Mann, also weniger als die Hälfte ihres Sollbestandes. Eine Verkürzung der Kampffront der Division war nötig. Von der südlich anschließenden Bayer. 8. R.D. übernahm deshalb I./Bayer. R. 19 den linken Flügelabschnitt des R. 133, dessen Südgrenze nun die Linie Wegegabel südlich Guillemont—Bomben-Wald war. Im Abschnitt der 24. R.D. übernahm den rechten Abschnitt „Ginchy" für Major Krantz Oberst Graf v. Wuthenau mit R.Jäg.Batl. 13 und R.I.R. 107. R.I.R. 104 bildete in seinem Abschnitt „Guillemont" sechs Gefechtskompagnien.

Nach fünfstündiger feindl. Artilleriewirkung brach 9° nachm. ein engl. Angriff auf Guillemont im deutschen Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Der größte Teil der Engländer verließ überhaupt die Stellungen nicht, sondern begnügte sich mit Feuer aus den Gräben. 12 Gefangene, darunter ein Hauptmann, wurden trotzdem eingebracht.

Im anhaltenden schweren engl. Artillerie- und Minenfeuer fiel u. a. einer der bewährtesten Offiziere des R.Jäg.Batls. 13, Fw.Lt. Rätze.

In den folgenden Tagen hörte schweres engl. Artillerie- und Minenfeuer auf den Abschnitt der 24. R.D. überhaupt nicht mehr auf. Die feindliche Fliegerüberlegenheit wurde immer unerträglicher. Oft kreuzten 20 bis 30 Flugzeuge gleichzeitig über dem Abschnitt; selbst bei unsichtigem Wetter lenkten sie aus geringen Höhen das Artilleriefeuer auf die Stellungen und Batterien und bewarfen diese mit Gas- und Sprengbomben. Eigene Flieger konnten ihnen kaum beikommen. Vorübergehend besserte sich der Zustand, als am 25.7. Gefr. Leistner, M.G.Sf.Tr. 197, einen engl. Doppeldecker brennend am Delville-Wald zum Absturz brachte.

Rastlos wurde trotz des schweren Feuers am Ausbau der Stellungen gearbeitet. West- und ostwärts Ginchy entstanden zweite und dritte Ver-

teidigungslinien. Auch der Ausbau der II. Stellung ostwärts Guillemont—Leuze-Wald schritt gut vorwärts. Von dem der 24. R.D. am 27.7. unterstellten, aber noch nicht wieder kampfkräftigen R.J.R. 38 (12. R.D.) wurde I./R. 38 nach Sailly vorgezogen. In der Nacht zum 29.7. mußte für die abgekämpfte Besatzung des rechten Flügels der R. 133er das III./R. 38 mit drei zusammengestellten Kompagnien bei Guillemont eingesetzt werden. Die Kampfstärke der Regimenter der 24. R.D. war durch schwere Kämpfe und anhaltendes feindliches Feuer auf etwa 800 bis 1000 Mann gesunken. Die meisten Offiziere, besonders der R.J.R. 104 und 107, waren tot oder verwundet. Bei der durch das andauernde Entbehren von Schlaf, Verpflegung und Unterkunft zermürbten Truppe mehrten sich schwere Nervenerkrankungen. Auch Darmerkrankungen schwächten die Gefechtsstärke weiter. Es erschien daher fraglich, ob die 24. R.D. einem starken feindlichen Angriff, der unzweifelhaft für die nächsten Tage drohte, noch gewachsen sein würde.

Von der 4. Armee war inzwischen das XIII. (Württemb.) A.K. als O.H.L.Reserve größtenteils hinter der Front der 1. Armee versammelt.*) 27. (2. Württemb.) J.D., Gen.Lt. v. Moser, sollte die 24. R.D. ablösen, blieb aber vom 28.7. ab vorerst noch Armeereserve im Raum um Gouzeaucourt. Im Hinblick auf die gespannte Lage wurden am 29.7. früh J.R.124 nach Sailly-Saillisel und Manancourt, Gr.R. 123 nach Equancourt, Fins und Sorel-le Grand vorgezogen.

---

*) Die Ausladung hatte schon am 25.7. bei Bohain begonnen. Das Korps war zunächst Heeresreserve 1 der O.H.L.



Fortgesetzter französischer Druck auf die Front Maurepas—Monacu-Ferme.

21. bis 29. Juli.

(Skizze 9.)

Bei 123. J.D. war der durch die Kämpfe am 20.7. geschaffene Verlauf der vordersten Linie vom Damm nordostwärts Hardecourt nach Maurepas wegen der Lücke in der Bahnmulde zwischen III./Bayer. R. 18 (mit 6./178) und dem Batl. Pelz (R. 106) ungünstig. Das bayerische Bataillon hatte daher abends bei Ablösung der 6./178 den Anschluß nach Maurepas herzustellen. Bis dahin sperrte ½ Komp. Lunderstädt (R. 106) mit einem M.G. die Lücke durch Besetzung des rückwärtigen Hohlweges.

Maurepas lag besonders nachmittags unter schwerem franz. Granatfeuer, so daß die dortigen Stellungen, auch die rückwärtigen, fast ganz eingeebnet wurden. Ferner wendeten franz. Batterien dem Douage-Wald erhöhte Aufmerksamkeit zu. Baum um Baum stürzte den Hang hinunter. Nachdem in dem am Fuße des bewaldeten Steilhanges liegenden Pionier- und Munitionslager des III./178, das Lt. d. R. Meiser und Gefr. Käst-

ner verwalteten, bereits in den letzten Tagen durch Granateinschläge kleinere Munitionsbrände entstanden waren, flog am Nachmittag des 21.7. der größte Teil des Lagers in die Luft. Gefr. Kästner wurde dabei verwundet.

In der Nacht zum 22.7. löste I./Bayer. R. 19, Major Veith (gef. 4.11.16)*), die völlig erschöpften Reste des I. und II./178 in der alten II. Stellung Faffemont-Ferme—Maurepas ab. I./178 besetzte die III. Stellung südlich le Priez-Ferme, II. und III./178 gingen in Ruhe zurück. I./182 blieb noch in der III. Stellung. II. und III./182 wurden nach Liéramont zurückgenommen. Das schon in der Nacht zum 21.7. nach dem Hohlweg ostwärts Maurepas vorgezogene III./R. 106 schanzte nachts beiderseits Maurepas.

Bei 11. R.D. wurde durch zusammengefaßtes franz. Artilleriefeuer die in der Monacu-Ferme liegende 8./156, Lt. Gomlicki, vorübergehend zersprengt, besetzte aber die Ruine bald wieder.

Vormittags setzte erneut schwerstes feindl. Artilleriefeuer im Abschnitt der 11. R.D.**) ein. Weit ins Hintergelände schlagende Granaten leiteten die Zerstörung der ostwärts Maurepas—Cléry liegenden Stellungen und Dörfer ein. Das noch tagszuvor bewohnte, wohlhabende Dorf Le Forest wurde bald in einen völligen Trümmerhaufen verwandelt. Durch eine in den R.Gef.St. des Bayer. R.I.R. 19 in einer alten Batterie südlich Le Forest einschlagende Granate wurden Inf. Müller zerrissen, die Inf. Boden, Eppele, Neumann und Babel meist schwer verwundet. Wie durch ein Wunder blieben der nur wenige Schritte entfernte Regimentskommandeur und ein Mann unverletzt. I./Bayer. R. 18 hatte in der II. Stellung einige Stollen, die bald gedrängt voll Menschen waren. Was nicht unten Platz fand, saß auf Treppenstufen der Stollen oder kauerte in Erdlöchern. Nachmittags zerbarst eine Granate auf der Treppe eines Stollens der 2. Komp. und zerfetzte dort mehrere Leute. Ein in den Stollen eindringender Granatsplitter tötete den Komp.Führer, Lt. d. R. Ritter v. Werr, einen der Besten, Verwegensten und Tapfersten des Ba-

*) Als Kommandeur des Bayer. R.I.R. 18.

**) Besetzung der Stellung: Nordabschnitt: vorderste Linie: 3., 1./R.10, 9./22., 2., 4./R. 10 und acht M.G., Bereitschaften: 10., 11./R. 10; II. Stellung: 9., 12./R. 10, I./Bayer. R. 18. — Mittlerer Abschnitt: vorderste Linie: ⅔ 12., 10., 1., Reste 6. und 8./22 mit sechs M.G.; Bereitschaften: ⅓ 12./22 mit drei M.G.; II. Stellung: eine aus Ersatz zusammengestellte Kompagnie. — Südabschnitt: vorderste Linie: III., 1., 3./156; Somme-Front: II./156. — Reserven: bei Feuillaucourt St. I., 2., 4./156; südlich Le Forest und südostwärts Maurepas R.St., II. und 2. M.G.K./Bayer.R. 19.

taillons.*) Bald darauf wurde auch Lt. d. R. Anthuber tödlich getroffen.

Im Divisionsbefehl von 2° nachm. wies Gen.Lt. v. Hertzberg darauf hin, daß das Halten der nunmehrigen vordersten Linie gegen jeden feindlichen Angriff in zähester Verteidigung von größter Bedeutung sei. Für die Nacht zum 22.7. wurde eine neue Abschnittsverteilung befohlen. Abschnitt A 1: Oberstlt. Jaud, Komdr. des Bayer. R.J.R. 19, mit II., III., 1. und 2. M.G.K./Bayer. R. 19. Abschnitt A 2: Major Schönwasser, Komdr. des R.J.R. 10, mit Teilen des R.J.R. 10 und des J.R. 22. Abschnitt B: Major Keil, Komdr. des J.R. 156, mit J.R. 156.

II. und 2. M.G.K./Bayer. R. 19, Hptm. d. R. Kolb, waren in der Dämmerung in die II. Stellung südostwärts Maurepas eingerückt. Oberstlt. Jaud hatte seinen Gef.St. nach einem Hohlweg 500 m nordostwärts der Straße Maurepas—Cléry in ein nur etwa 2 m tiefes, kleines Erdloch verlegt. Den Befehl zur Ablösung in vorderster Linie brachte erst am 22.7. 3.15 vorm. Hptm. Schierlinger, Komdr. des inzwischen mit der 1. M.G.K. vorgerückten III./Bayer. R. 19. Dennoch wurde die Ablösung des I./R. 10 und der 9./22, wenn auch unter großen Schwierigkeiten und Verlusten, bis 6° vorm. durchgeführt. II./Bayer. R. 19 besetzte mit 8., 6., 5., 7. Komp. und sechs M.G. die vorderste Linie im Anschluß rechts an II./Bayer. R. 18. III./Bayer. R. 19 und sechs M.G. rückten in die II. Stellung südostwärts Maurepas. Die übernommenen Gräben waren nichts anderes als mit Stein- und Schuttmassen angefüllte, von einem Stacheldrahtgewirr begleitete Vertiefungen, in denen viele nur leicht mit Schutt überdeckte, durch die Sommerhitze rasch verwesende Leichen die Luft verpesteten. Nur einige noch brauchbare Stollen und Erdlöcher gaben Schutz gegen feindliches Feuer, Sicht und Witterung.

Das der 23. J.B. überwiesene I./Bayer. R. 18, Hptm. Seitz, mit 1. M.G.K. wurde in der Nacht zum 22.7. im Anschluß an II./Bayer. R. 19 rechts mit 4., 2., 1. und 3. Komp. am Straßenhang Maurepas—Monacu-Ferme zwischen der Bahnlinie und der Straße Cléry—Maricourt eingesetzt. Die Ablösung gestaltete sich in dunkler Nacht sehr schwierig. Lt. d. R. Lex ging mit einem Führer voraus, um dem Stellungs-Bataillon das Einrücken der Bayern zu melden. Im kleinen, zersplitterten Hem-Wäldchen dicht hinter der Stellung lagen Haufen von kaum noch zu erkennenden Toten. Im Batls.Gef.St. in der Straßenböschung erzählten zwei

*) Als erster Offizier des Bayer. R.J.R. 18 war er schon am 19.4.1915 mit dem Bayer. Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet worden.

junge Leutnants, daß ihre Kompagnien bis aufs Mark ausgebrannt seien. Am 20.7. wären Franzosen in diesem Unterstand gewesen, von ihnen im Gegenstoß aber wieder zurückgeworfen worden. Eine in diesem Augenblick einsetzende wilde Schießerei unterbrach die Unterredung. Offenbar drohte ein nächtlicher franz. Angriff. Kampfbereit sprangen beide Offiziere aus dem düsteren Raum. Bald aber flaute das Feuer wieder ab. Beide Offiziere kamen zurück; was sie nun über die Stellung berichteten, klang wenig tröstlich. Nach einer Stunde traf das Bayern-Bataillon ein. Rasch ging die Ablösung vor sich. Beim ersten Morgengrauen erkundete Lt. d. R. Lex die an einer steilen Straßenböschung laufende Stellung. In diese Böschung war alles — Postenstände, Unterstände, Schützenlöcher — eingegraben. 4., 2., 1. Komp. lagen auf 300 m Frontbreite in einer Linie nebeneinander. Die Straße, auf der sich der gesamte Verkehr abspielte, lag gerade in der Schußrichtung einer franz. Batterie. Nur die 1. Komp. hatte einen sicheren Stollen, die anderen Leute hausten in Nischen und Löchern. Viel Blut war schon in dieser Stellung geflossen. Tote mit entsetzlichen Wunden lagen herum. Jammervoll wirkten verkrampfte Körper, fahle Gesichter im grauenden Zwielicht des anbrechenden Morgens. Mitten auf der Straße lagen auch tote, offenbar bei einem Gegenstoß gefallene Franzosen. Die 3. Komp. wurde erst nach langem Suchen im Trichtergelände in einem flachen Hohlweg gefunden. Zwischen ihr und dem Bataillon klaffte eine etwa 300 m breite Lücke, die unbedingt geschlossen werden mußte. Hinter dem Bayern-Bataillon blieben als Bereitschaften 10., 11./R. 10, 10. und 12./22. In II. Stellung waren 9., 12./R. 10, 9. und 11./22 Reserven. M.G. der Sf.Tr. 152 und 156 wurden auf die Bereitschaften und Reserven verteilt. Links war in vorderster Linie Anschluß an I./156, das ebenfalls in dieser Nacht für III./156 in die Westfront des Abschnittes des I.R. 156 einrückte. Vorn lagen 3. und 2. Komp. beiderseits der Straße Cléry—Curlu, 4. Komp. bei der Monacu-Ferme. 1. und 7. Komp. waren Reserven in der II. Stellung. III./156 ging ins Kanalbett bei Feuillaucourt zurück.

Seit der Nacht zum 22.7. arbeiteten Teile der zurückgezogenen Bataillone an der neuen Zwischenstellung Le Forest—Cléry und an der Ortsverteidigung von Cléry.

Die Franzosen lagen vor 11. R.D. dicht ostwärts Rote Ferme, dicht nördlich der nach Osten ziehenden Bahnlinie, am Osthang der Hem-Höhe, am Waldstückchen ostwärts Hem, dicht westwärts Monacu-Ferme, südlich der Somme zwischen Feuillères und südlich Cléry. Die Lage der 11. R.D. wurde noch durch ständig vermehrtes, flankierendes franz. Artilleriefeuer von Süden und Südwesten äußerst erschwert.

Der Gefechtswert der noch bei Maurepas befindlichen beiden Bataillone R. 106, die seit elf Tagen ununterbrochen in schwersten Kämpfen gestanden hatten, war nur noch sehr gering. 123. J.D. gewann den Eindruck, daß diese einen ernsthaften franz. Angriff auf Maurepas, das der Brennpunkt der Kämpfe für die nächste Zeit blieb, nicht mehr abschlagen würden. Der Ersatz war noch nicht so ausgebildet, daß zurückgezogene Bataillone sofort wieder vollen Gefechtswert erhielten. Am 22.7. litten beide Bataillone R. 106 wieder unter schwerem franz. Feuer. Die seit dem Morgen gegenüber Bhf. Maurepas liegende Kompagnie des Lts d. R. Roth (seit 21.7. Komp.Führer für den verwundeten Lt. d. R. Seeliger) wurde mit schweren Minen beschossen. Um das Heranarbeiten der Franzosen vom Bahnhof in der Bahnmulde zu verhindern, bestrichen drei M.G./Bayer. Sj.-Tr. 46 diese Mulde flankierend. Die Artillerie der 123. J.D. bekam Befehl, durch starke Feuervereinigung auf die franz. Linie westwärts Maurepas jeden Angriffsversuch zu ersticken. Batterien der 24. und 11. R.D. unterstützten durch flankierendes Feuer. Zur Ablösung beider Bataillone R. 106 wurde für den Abend Bayer. R.J.R. 22 (ohne I.) überwiesen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß am 23.7. mittags Bayer. 8. R.D. den Befehl im bisherigen Abschnitt der 123. J.D. übernehmen würde.

Das gegen Mittag zu außerordentlicher Heftigkeit angeschwollene engl.-franz. Artilleriefeuer auf den ganzen Korpsabschnitt und beobachtete starke franz. Ansammlungen in und bei Hardecourt sowie auf der Hem-Höhe deuteten auf das unmittelbare Bevorstehen eines neuen franz. Angriffes hin; wirksames deutsches Vernichtungsfeuer hielt jedoch den Feind nieder.

Die Lage der in den vordersten Kampflinien und in der II. Stellung im schwersten franz. Feuer liegenden Truppen am 22.7. kennzeichnet so recht eine Meldung des Bayer. R.J.R. 19. Zahlreiche Leute des III. Batls. waren ohne Waffen, da diese in der völlig zertrommelten Stellung südostwärts Maurepas verschüttet waren. Abends war nur noch die auf dem linken Flügel liegende 10. Komp. unter ihrem hervorragenden Führer, Lt. Lindner (gef. 10.3.17), mit drei M.G. kampffähig. Zu ihr hatten sich schwache Teile der 9. und 12. Komp. herangefunden. Vom II. Batl. in vorderster Linie fehlte jede Nachricht. Im dauernden starken Feuer waren keine Meldungen nach rückwärts gelangt, obwohl anstelle der trotz aller Aufopferung meist unterbrochenen Fernsprechleitungen Melderketten in Erdlöchern sich selbst in schärfstem Feuer bemühten, die Verbindung aufrecht zu erhalten. Durch das dauernde franz. Feuer waren viele Offiziere und Mannschaften seelisch und körperlich zusammengebrochen. Was dennoch Offiziere und Unteroffiziere in solchen Stunden durch glänzendes

Beispiel, Sanitätsoffiziere mit ihrem Personal und namentlich auch Krankenträger leisteten, wird immer unvergessen bleiben. Der gewissenhaften Beobachtung des franz. Artilleriefeuers durch Freiwillige der Bayer. R.Kav.-Abt. 8 bei Rancourt, ihrer Tapferkeit und Findigkeit bei Erkundung günstiger Anmarschwege war es zu danken, daß Verpflegung, Getränke, Munition, Material aller Art und selbst die so ersehnte Feldpost bis dicht hinter die Stellungen herankamen.

Auch beim I./Bayer. R. 18 hatten nachmittags erbarmungslos franz. Batterien mit Steilfeuer schwerer Kaliber auf die Stellung gehämmert. In Staub, Rauch und Qualm eingehüllt, durchlebte Hptm. Seitz mit den Seinen qualvolle Stunden. Bei der 1. Komp. wurden plötzlich schwere Verluste gemeldet. Lt. d. R. Lex erhielt Befehl, sofort nachzuschauen. Auf Leben und Tod flitzte er in einer kurzen Feuerpause über die kritische Straßenkreuzung Maurepas—Monacu-Ferme und Cléry—Maricourt. Durch neue Einschläge fielen haushoch emporsteigende Lehmschollen und Erdklumpen klatschend zu Boden. Armlange Granatsplitter fauchten surrend auf den Weg. Bei der 1. Komp. sah es grauenvoll aus. In einer kleinen Sandgrube auf dem rechten Flügel hatten sich die Leute Löcher gegraben; in einem solchen waren durch eine schwere Granate sieben Leute verschüttet. Da zeigte sich Kameradentreue in hellstem Licht. Utffz. Unger (gef. 1916) und Gefr. Maier (Guido) gruben fieberhaft in entsetzlichem Feuer. Drei Kameraden konnten sie noch lebend bergen; die anderen waren verschüttet und tot. Inzwischen hatte ein weiterer Volltreffer in den Fernsprechunterstand mehrere Fernsprechleute getötet, und unter den Trümmern lag auch das Fernsprechgerät. Als es dunkel wurde, prasselte plötzlich franz. Infanteriefeuer los. Rote Leuchtkugeln stiegen empor. Auch deutsches Gewehrfeuer schlug rollend den Franzosen entgegen. Trotz des vorhergegangenen schweren Feuers war die Kraft der Bayern noch unverbraucht. Blendend war die Sturmabwehr der Artillerie. Haarscharf sausten deutsche Granaten in das dunkle Gelände zum Feind vor der Stellung.

Auch die Batterien hatten am Tage durch starkes franz. Artilleriefeuer schwer gelitten. So waren 1./F.A. 21 und 6./F.A. 30 bis auf je ein Geschütz, ½ 6./Fß.A.R. 3, ½ 2./R.Fß.A. 10, 1./Fß.A. 46, ½ 6. und 10./Fß.A. 7 ganz außer Gefecht gesetzt.

Besonders bedrohlich war ferner die Lage des I./156 bei der Monacu-Ferme infolge des dauernden flankierenden Artilleriefeuers. Als der Franzose dann noch die Besatzung seiner Gräben auffüllte, wurden noch spätabends 1. und 3./R. 10 von Templeux-la-Fosse vorgefahren und nach Cléry in Marsch gesetzt. 3. Komp. besetzte den Südrand des Dorfes mit Postie-

rungen am Sommeuser und einer Feldwache bei Omiécourt. 1. Komp. blieb in Kellern von Cléry.

A.O.K. 1 hatte der Armeegruppe Goßler die Bayer. 8. R.D. (ohne I./Bayer. R. 22) zur Verfügung gestellt, um am linken Flügel der Armeegruppe einen klar abgegrenzten, tief gegliederten Gefechtsabschnitt zu schaffen. Armeereserven blieben noch II. und III./178, I. und III./182 (123. J.D.), J.R. 22 (11. R.D.), R.J.R. 23 und 51 (12. R.D.).

In der Nacht zum 23.7. vollzog sich die Ablösung der R.106er bei Maurepas ohne Zwischenfall durch II./Bayer. R. 22 mit 6. und 7. Komp. am West-, 5. und 8. Komp. am Ostrand von Maurepas sowie III./Bayer. R. 22 in den Hohlwegen ost- und südostwärts des Dorfes. M.G. der 1. und 2. M.G.K./Bayer. R. 22 gingen für die Reste der M.G.K./178 und des M.G.Sf.Tr. 195 nördlich und südlich Maurepas beim III./Bayer. R. 18, I./Bayer. R. 19 und II./Bayer. R. 18 in Stellung. Als Offz.St. Baetz, 2. M.G.K./Bayer. R. 22, bei der besonders schwierigen Ablösung der M.G. fiel, führte sie Utffz. Ellwanger mit großer Umsicht zu Ende. Der R.St./178 wurde am 23.7. früh durch Major Schub, Komdr. des Bayer. R.J.R. 22, im Douage-Wald abgelöst. Der R.St. und die M.G.K./182 waren durch den R.St. und die 2. M.G.K./Bayer. R. 18 abgelöst worden. Oberstlt. Danner, Komdr. des Bayer. R.J.R. 18, hatte im Gef.St. ostwärts Maurepas den Befehl über den bisherigen Abschnitt der 182er übernommen. III./R. 106 blieb zunächst noch in III. Stellung zwischen le Priez- und Hospital-Ferme.

Bei Würdigung der Leistungen der 123. J.D. in den schweren Tagen seit 14.7. war zu berücksichtigen, daß die Truppen der Division schon seit dem 8.7. auf der ganzen Front des VI. R.K. ohne Ablösung und Ruhe in schwersten Angriffs- und Verteidigungskämpfen gestanden hatten. Als sie vom 14.7. ab wieder unter den Befehl ihrer Division traten, hatten sie schon viele Offiziere und die Hälfte ihrer Leute verloren. Wenn diese dennoch nach zwölftägiger ununterbrochener Kampftätigkeit den Durchbruch eines an Kräften weit überlegenen Feindes, der franz. 47. und 153. J.D., verhindert hat, so muß man ihrer Pflichttreue und Tapferkeit höchstes Lob zollen. Die Division verlor an der Somme 60 v. H. ihrer Gefechtsstärke.*)

---

*) Gesamtverluste: J.R. 178 vom 9. bis 23.7.: 166 Tote (7 Offz.), 925 Verwundete (23 Offz.), 343 Vermißte (8 Offz.). — J.R. 182 vom 9. bis 23.7.: 226 Tote, darunter Lt. Eckert, Lts. d. R. Eckert (Oskar), Lobeck, Storz, Herpel, Fw.Lts. Köhler, V.F. v. Gersdorff, 805 Verwundete (17 Offz.), 483 Vermißte (3 Offz.). — R.J.R. 106 vom 11. bis 23.7.: 138 Tote, darunter Lts. d. R. Schwarz, Grundmann, Offz.St. Schulz, V.F. Schneider, Voigt, Fischer, Peuzold, 1221 Verwundete, darunter

Am 23.7. mittags übernahm Gen.Lt. Frhr. v. Stein, Komdr. der Bayer. 8. R.D., in Nurlu den bisherigen Abschnitt der 123. J.D.; Gen.Maj. Frhr. v. Pechmann, Komdr. der Bayer. 15. R.J.Br., in Rancourt führte von jetzt ab den Befehl über die im Divisionsabschnitt eingesetzte Infanterie. Der Stab der Bayer. 16. R.J.Br., Gen.Maj. Jehlin, und R.Pi.K. 9 blieben noch bei Etricourt, II./Bayer. R.F.A. 9 bei Manancourt. Den Befehl im Nordabschnitt A — III./Bayer. R. 18 und II./Bayer. R. 22 in vorderer Linie, I./Bayer. R. 19 in II. Stellung — übernahm am 24.7. früh im Douage-Wald Oberstlt. Danner, Bayer. R.J.R. 18, für den nach Moislains zurückgehenden R.St./Bayer. R. 22. Im Südabschnitt B — II./Bayer. R. 18 mit Bayer. R.Pi. 8 — führte seit 23.7. abends Major Ruith den Befehl. III./Bayer. R. 22 blieb Brigadereserve in den Hohlwegen ost- und südostwärts Maurepas. I./Bayer. R. 19, Major Veith, besetzte in der Nacht zum 24.7. den nördlich an III./Bayer. R. 18 anschließenden linken Abschnitt der R. 133er mit 1. und 2. Komp. in vorderer Linie, 3. und 4. Komp. in der Stellung Bomben-Wald—Fassemont-Ferme*).

Als Rückhalt verblieben der Bayer. 8. R.D. von 123. J.D. noch I./178 und II./R. 106 sowie zum Ausbau der Zwischenstellung Douage-Wald—Le Forest I. und III./R. 106.

Am 23.7. wurde das nachts fortgesetzte schwere franz. Artilleriefeuer auf den Abschnitt der 11. R.D.**) noch stärker. Beim II./Bayer. R. 19, das bisher schon gegen 150 Mann verloren hatte, nahmen die Verluste erschreckend zu. Auch III./Bayer. R. 19 hatte in der II. Stellung bereits etwa 50 Mann, darunter Lt. d. R. Spatz, verloren. Ebenso war es beim I./Bayer. R. 18. Ein Schwerverletzter nach dem anderen wurde zum Sanitätsunterstand geschleppt, verbunden und in einem verhältnismäßig gut gedeckten Nachbarunterstand gelagert. Der Raum war voll gedrängt von Verwundeten und Sterbenden. Kaum war ein Schwerverwundeter gestorben, so wurde er herausgetragen, um Platz für noch Lebende zu schaffen. Vor

22 Offz. (2 Batls.Komdre.), 232 Vermißte, darunter 8 Offz., von denen die Lts. d. R. bzw. d. L. Schlayer, Michelmann, Böhm, Baumann, Fw.Lt. Kötz und Offz.St. Dittmann später als gefallen festgestellt wurden.

*) Vgl. Abschnitt „Englische Angriffe auf Guillemont 21. bis 29. Juli" Seite 192.

**) Besetzung der Stellung am 23.7. früh: Nordabschnitt A 1: vorderste Linie II.; in II. Stellung III./Bayer. R. 19; mittlerer Abschnitt A 2: vorderste Linie I./Bayer. R. 18; in Bereitschaft 10., 11./R. 10 und 10., 12./22; in II. Stellung 9., 12./R. 10 und 9., 11./22; Südabschnitt B: vorderste Linie 5. und 4./156, Posten in der Zgl. westwärts der Monacu-Ferme; 2./156 hinter dem rechten Flügel; in II. Stellung 1., 3., 7./156; in Cléry 6./156 und 1./R. 10; am Südrand von Cléry 8./156 und 3./R. 10; in Feuillaucourt und Allaines III./156; in Driencourt I. und II./22; in Templeux-la-Fosse 2. und 4./R. 10.

dem Sanitätsunterstand türmte sich ein Berg von Leichen und amputierten Gliedern, ein erschütternder Anblick. Die Stellung glich allmählich einem Kirchhof. Zu den zahlreichen toten Schlesiern der R.J.R. 10 und J.R. 22 kamen nun auch in Haufen Bayern. Dazwischen lagen auch noch tote Franzosen. Der Leichengeruch wurde unerträglich. Beim III./22 fiel Lt. d. R. Franik, Führer der 12. Komp., Fw.Lt. Burchardt wurde verwundet. Die besonders schwer mitgenommenen 10. und 12./22 tauschten ihre Stellungen mit 9. und 11./22.

Um der Bayer. 8. R.D. ihre Verbände wieder zuzuführen, wurden der 11. R.D. zur Ablösung in der Nacht zum 24.7. von der Sächs. 23. R.D.*) zunächst II./R. 102 und I./R. 101 überwiesen.

Unter schwerem franz. Feuer vollzog sich unter Verlusten die Ablösung der Bayern in vorderster Linie im Nord- und mittleren Abschnitt der 11. R.D. Vom II./R. 102, Hptm. Gauland, rückten 7., 5., 6. Komp. in die vorderste, 8. Komp. in die Bereitschaftsstellung am Steilhang der Straße Maurepas—Cléry. I./R. 101, Führer: Hptm. d. L. Steinhäuser, besetzte links anschließend die vorderste Linie längs der Straße Maurepas—Monacu-Ferme zwischen der Bahn und der Straße Cléry—Curlu. Die auf dem linken Flügel liegende 3. Komp. lag vorwärts gestaffelt am Hang der Hem-Höhe, teilweise in der Sandgrube am Osthang dieser Höhe. Reserven und Bereitschaften waren im Nordabschnitt III./Bayer. R. 19, im mittleren Abschnitt III./R. 10, III./22 und M.G.Sf.Tr. 152. Im Südabschnitt wurden I. und II./156 durch 8. und 5./22 in vorderster Linie, 6. und 7./22 sowie I./R. 10 in zweiter Linie, abgelöst. Reserve für diesen Abschnitt war III./156 in Feuillaucourt und Allaines. I./22 und II./R. 10 arbeiteten nachts mit je einer aus Ersatz zusammengestellten Kompagnie an der neuen Zwischenstellung Le Forest—Cléry. I. und II./156 rückten nach Longavesnes. Nach der erst in den Morgenstunden beendeten Ablösung gingen II./Bayer. R. 19 nach dem Vaux-Wald nördlich Moislains, I./Bayer. R. 18 nach dem St. Pierre-Vaast-Wald.

Nach ununterbrochenem Störungsfeuer während der Nacht zum 24.7. nahm der Feind bei Tagesanbruch das Wirkungsschießen auf Maurepas und Umgebung wieder auf. Bald war durch zerstörte Häuser, Höfe und Gärten kaum noch durchzukommen. 3° nachm. erreichte das franz. Artilleriefeuer größte Heftigkeit, Volltreffer zerschlugen die wenigen Unterstände. Starke Verluste

*) Die vom 23.7. ab zwischen Bohain und St. Quentin ausgeladene 23. R.D. war hinter den linken Flügel der Armeegruppe Goßler zur Ablösung der 11. R.D. herangeführt worden. Ihre Feldartillerie sollte erst in einigen Tagen nachfolgen.

traten ein, ganz besonders bei der im Nordteil des Westrandes liegenden 6./Bayer. R. 22. Von den beiden Eingängen des einzigsten bombensicheren Stollens mit 40 Mann Besatzung wurde einer durch schweren Volltreffer verschüttet, der andere stark beschädigt. Die ins Freie flüchtenden Leute waren dem feindl. Feuer schutzlos ausgesetzt, ihre Waffen teilweise verschüttet. Alle Fernsprechverbindungen vom Batls.Gef.St. ostwärts Maurepas nach vorn versagten. Selbst die unerschrockensten, zuverlässigsten Melder kamen nacheinander zum Gef.St. zurück, da es unmöglich war, lebend durch das ununterbrochen unter stärkstem Feuer liegende Gelände nach vorn zu gelangen. Ein franz. Angriff schien wahrscheinlich. Da faßte in dem Gefühl der Verantwortung für das Halten der Dorfstellung der Bataillonskommandeur, Hptm. Eitzenberger, den Entschluß, selbst den Gang durch das Dorf zu wagen. Mit dem Aufgebot aller Willenskraft glückte das gefahrvolle Unternehmen. Es war höchste Zeit, denn bei der 6. Komp. hatte der Führer, Lt. Wolff, durch schweren Granateinschlag in den Stolleneingang einen Nervenschock erlitten. Viele Leute waren der Beherrschung ihrer Sinne völlig beraubt und irrten planlos ohne Waffen vor dem verschütteten Stollen umher. Das Eintreffen des Bataillonskommandeurs wirkte Wunder. Den bewußtlosen Komp.Führer brachte er in den 400 m entfernten Sanitätsunterstand im Nordostteil des Dorfes, in dem bei der wahnsinnigen Beschießung Ass.Arzt d. R. Dr. Cohen und Unterarzt Kübler (beide Bayer. R.I.R. 22) unermüdlich ihren schweren Dienst versahen. Er sorgte für Abbeförderung der gefechtsunfähigen Leute und beruhigte die übrigen, versorgte die Waffenlosen wieder mit Waffen und brachte wieder Ordnung in den gelockerten Verband, dessen Führung er dem Lt. d. L. Blum übertrug. Alles dies im franz. Artilleriefeuer! Dann wandte sich Hptm. Eitzenberger, größtenteils kriechend, durch die Dorftrümmer zur 7. Komp., Lt. Würkert (gef. 13.8.), die in voller Gefechtsbereitschaft war. Sie hatte einen bombensicheren Stollen, in dem der Komp.Führer mit etwa 70 Mann und zwei M.G. eng zusammengepreßt lag. Nach Besprechung der für die Abwehr eines franz. Angriffes erforderlichen Maßnahmen wurde die ganze Kompagniestellung abgegangen. Auch hier wirkte das Erscheinen des Batls.-Kombrs. anfeuernd auf die Besatzung. Erst nach fünfstündigem Aufenthalt in vorderster Linie kehrte der vorbildlich tapfere Hptm. Eitzenberger durch das deckungslose Schuttfeld von Maurepas zu seinem Gef.St. zurück.*) Zur Abwehr des bestimmt erwarteten Angriffes wurde abends Artillerie-

*) Er wurde für diese Tapferkeit mit dem Bayer. Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet.

vernichtungsfeuer in derartiger Stärke und Genauigkeit auf die franz. Stellungen gelegt, daß der Feind von seinen Plänen absehen mußte.

Bei 11. R.D. lag gleichfalls am ganzen Tage wieder schwerstes franz. Artillerie- und Minenfeuer auf den vordersten Linien. Um 10.30 nachm. gegen 7. und 5./R. 102 sowie 2. und 3./R. 101 vorstoßende dichte franz. Schützenlinien wurden durch sofort einsetzendes Artilleriesperr-, M.G.- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Das schwere franz. Artilleriefeuer verursachte jedoch auch bei den Sachsen beträchtliche Verluste. II./R. 102 hatte 45 Tote, 106 Verwundete, darunter Lt. d. L. Neschke und Fw.Lt. Zschöck, I./R. 101 22 Tote, 46 Verwundete.

Zur Ablösung standen der 11. R.D. am 24.7. abends R.St., III. und M.G.K./R. 102 für den Nordabschnitt, I. und M.G.K./R. 103 für den Südabschnitt zur Verfügung. R.St., III. und beide M.G.K./Bayer. R. 19 gingen nach dem Vaux-Wald zurück. Oberstlt. Fürstenau, Komdr. des R.I.R. 102, übernahm in der Nacht zum 25.7. den Befehl im Nordabschnitt.

In dieser Nacht besetzte I./Bayer. R. 18 im Abschnitt der Bayer. 8. R.D. die II. Stellung Faffemont-Ferme—Nordrand Maurepas. Die 2. Komp. blieb in Reserve im Douage-Wald. In Maurepas lösten vier M.G. der 2. M.G.K./Bayer. R. 22 die M.G. des Ss.Tr. 46 ab. Gegen Morgen rückte II./Bayer. R. 19 in die III. Stellung südlich le Priez-Ferme—Hospital-Ferme. Am Tage litten hauptsächlich wieder Maurepas und Umgebung unter schweren Granaten und Minen.

4° nachm. drang eine starke franz. Erkundungsabteilung überraschend bei 3./R. 103 etwa 120 m vorwärts der Straße Maurepas—Monacu-Ferme südlich der Straße Cléry—Curlu ein. 3./R. 103 büßte einige Gefangene ein, warf aber die franz. Abteilung wieder zurück. Weitere franz. Vorstöße wurden von der 3. und von der in der sumpfigen Somme-Niederung liegenden 1./R. 103 abgewehrt.

Oberst Rosenberger übernahm am 25.7. mittags den Befehl über die gesamte schwere Artillerie des VI. R.K.*)

Bei 11. R.D. wurde die Ablösung fortgesetzt. Im mittleren Abschnitt rückten abends für III./R. 10, III./22 und die M.G. des R.I.R. 10 und des

---

*) Artilleriekommandeure: Nordabschnitt (24. R.D.): Oberstlt. Bieren, Komdr. d. R.F.A.R. 40, Gef.St. Sailly; schwere Artillerie Major Scharf, I./Fß.A. 13, Gef.St. Sailly. — Mittlerer Abschnitt (Bayer. 8. R.D.): Oberstlt. Haushofer, Komdr. des Bayer. R.F.A.R. 9, Gef.St. Rancourt; schwere Artillerie Major Schuke, I./Fß.A. 15, Gef.St. St. Pierre-Vaast-Wald. — Südabschnitt (11., später 23. R.D.): Oberstlt. v. Gilsa, Komdr. des F.A.R. 21, Gef.St. Aizecourt-le-Haut; schwere Artillerie Major Forster, II./R.Fß.A. 3, Gef.St. südlich Moislains.

J.R. 22 das III. und die M.G.K./R. 101 ein. Major Frhr. v. Welck, Führer des R.J.R. 101 (gef. 13.10.16)*), übernahm den Befehl in diesem Abschnitt. Im Südabschnitt besetzte für I./R. 10 in der Sommefront III./R. 103 mit 9. und 12. Komp. die vorderste Linie, 11. Komp. die II. Stellung und 10. Komp. die Keller von Cléry. Für die M.G.K./156 wurde die M.G.K./R. 103 eingesetzt. Oberstlt. v. Carlowitz, Komdr. des R.J.R. 103, übernahm in Feuillaucourt den Befehl im Südabschnitt. Durch schwere Beschießung dieses Dorfes hatte R.J.R. 103 bereits 5 Tote, 27 Verwundete. II./R. 102 im Nordabschnitt hatte an diesem Tage wieder 19 Tote, 50 Verwundete, darunter Lt. d. L. Schmitz, Führer der 5. Komp., und Lt. d. L. Süße. Die durch schweres Feuer besonders mitgenommene, nun vom Lt. d. R. Weißer geführte 5. Komp. mußte durch die 8. Komp. abgelöst und an den Steilhang der Straße Maurepas—Cléry zurückgenommen werden.

I. und II./156, I./22 und II./R. 10 rückten nachmittags zu ihren Regimentern in den rückwärtigen Unterkunftsraum der 11. R.D.**), deren bisherigen Abschnitt am 26.7. früh Gen.Lt. v. Watzdorf, Komdr. der 23. R.D., in Templeux-la-Fosse übernahm. Gleichzeitig übernahm Oberst Einert, Komdr. der 46. R.J.Br., in Aizecourt-le Haut den Befehl über die im Divisionsabschnitt stehende Infanterie. Da die Feldartillerie der 23. R.D. erst vom 27.7. ab von der 3. Armee eintraf und dann erst allmählich eingesetzt wurde, trat die gesamte Artillerie der 11. R.D. vorerst zur 23. R.D. über.

Für die Franzosen bildete die vorspringende Stellung der 23. R.D., wie schon bisher, ein Hindernis in ihren großen Angriffsplänen. Sie versuchten deshalb zunächst, diese Ecke einzudrücken, ehe sie an die Fortsetzung des großen Angriffes gingen. Durch beispiellos starkes, zusammengefaßtes Artilleriefeuer, das sich besonders auch weiterhin vom Süduser der Somme

*) Als Komdr. des J.R. 183.

**) In den letzten Julitagen wurde die 11. R.D. zum Einsatz bei Lille zur 6. Armee abbefördert. Nach blutigem Aderlaß im Frühjahr vor Verdun hatte sie im Juli an der Somme eine vielleicht noch schwerere Probe im Massenfeuer schwerer franz. Artillerie aus der Front und linken Flanke und in heißen Abwehrkämpfen glänzend bestanden. Die Verluste ihrer tapferen Regimenter waren dementsprechend groß. R.J.R. 10: 264 Tote (6 Offz.), 943 Verwundete (18 Offz.), 546 Vermißte (10 Offz.). — J.R. 22: 233 Tote (7 Offz.), 737 Verwundete (17 Offz.), 996 Vermißte (19 Offz.). — J.R. 156: 183 Tote (2 Offz.), 940 Verwundete (15 Offz.), 197 Vermißte (1 Offz.).

flankierend fühlbar machte, sollten zunächst die Infanterie- und Batteriestellungen vernichtet werden. Stark überlegenes Minenfeuer sehr geschickt aufgestellter M.W. ergänzte erfolgreich die Wirkung der Batterien gegen die Punkte, die von der Artillerie nicht gefaßt werden konnten. Hauptsächlich lag die Monacu-Ferme Tag und Nacht unter schwerstem Minenfeuer, das fast täglich die wackere Besatzung größtenteils vernichtete.

Bei Bayer. 8. R.D. übernahm in der Nacht zum 27.7. III./Bayer. R. 22, Hptm. Rabenstein, die Verteidigung von Maurepas mit 11. und 10. Komp. am West-, 9. und 12. Komp. am Ostrand des Dorfes. Das erschöpfte II./Bayer. R. 22 ging dafür als Brigadereserve in die Hohlwege ost- und südostwärts des Dorfes zurück. Im Nordabschnitt führte vom 27.7. früh ab Major Schub, Komdr. des Bayer. R. 22, im Douage-Wald den Befehl.

Das allmählich in Villers-Faucon eintreffende Bayer. R.I.R. 23, Oberstlt. Maser, trat wieder unter den Befehl der Bayer. 8. R.D.*)

Bei 23. R.D. mußten infolge der schweren Verluste die vorn liegenden Bataillone abgelöst werden.**) Nach starkem franz. Wirkungsfeuer und flankierendem Minenfeuer aus Richtung Buscourt und Feuillères erfolgte gegen 4.30 nachm. ein schwacher franz. Angriff gegen I./R. 103, der aber mühelos abgewiesen wurde.

---

*) Das Regiment war am 13.7. der Armeegruppe Quast südlich der Somme zur Verfügung gestellt worden. Seine Bataillone hatten in den Nächten vom 17. bis 19.7. in rückwärtigen Stellungen bei Brie und St. Christ gearbeitet. Dann waren in der Nacht zum 22.7. R.St., I., II. und 1. M.G.K. bei 18. I.D. bei Estrées, und in der Nacht zum 23.7. III. und 2. M.G.K. bei 17. I.D. bei Barleux eingesetzt worden. In schweren Kämpfen bei beiden Orten hatten sich die Verbände des Regiments hervorragend ausgezeichnet. III. Batl. und 2. M.G.K. blieben noch bis zum 28.7. früh bei Barleux, während die übrigen Teile des Regiments schon in der Nacht zum 26.7. abgekämpft herausgezogen wurden. Gesamtverluste 17. bis 28.7.: 116 Tote, darunter Lts. d. R. Hobmeier, Brunner, Wallner, Lt. Thoma (Gustav), Offz.St. Kümmel, Brinkmann, 437 Verwundete (10 Offz.), 220 Vermißte, darunter Lts. Kreß, Reitinger, Lts. d. R. Schlee, Sperber, Offz.St. Hamm, Thoma.

**) Besetzung der Stellung am 27.7. früh: Nordabschnitt: Vom III./R. 102, Führer: Hptm. v. Hartmann (Gr.R.R. 100), je 150 Mann der 10., 9., 12. Komp. in vorderster Linie, 11. Komp. und der Rest der drei anderen Kompagnien (100 Mann) im Hohlweg der Straße Maurepas—Cléry. — Mittlerer Abschnitt: III./R. 101, Major Vogel, mit 9., 11. und 12. Komp. in vorderster Linie. — Südabschnitt: I./R. 103 in der West-, III./R. 103 in der Sommefront. — In der II. Stellung waren im Nord- und mittleren Abschnitt I./R. 102 und I./R. 101, Brigadereserve in Allaines II./R. 103, Divisionsreserve in Templeux-la-Fosse und Driencourt II./R. 102 und II./R. 101.

In der Nacht zum 28.7. wurden bei Bayer. 8. R.D. III. und II./Bayer. R. 18 beiderseits Maurepas durch III. und II./Bayer. R. 19, Hptl. Schierlinger und Hamm († 15.6.18), abgelöst. III./Bayer. R. 18 ging nach Liéramont zurück; II./Bayer. R. 18 arbeitete an der Le Forest-Stellung.

Bei 23. R.D. wurden spät abends kleinere Vorstöße von Teilen der franz. 41. J.D. von III./R. 102, III./R. 101 und 4./R. 103 durch Abwehrfeuer unter Beteiligung der Artillerie abgeschlagen. In der Nacht zum 29.7. löste dann II./R. 103 das I./R. 103 in vorderster Linie ab. Letzteres wurde Brigadereserve in Allaines.

Am 29.7. früh übernahm bei Bayer. 8. R.D. Oberstlt. Jaud, Bayer. R.J.R. 19, im Hohlweg 400 m ostwärts Maurepas den Befehl im Abschnitt Maurepas und südlich. In der Mulde ostwärts des im Hohlweg nur mangelhaft eingebauten, dunklen R.Gef.St. lag eine Fernsprechzentrale mit unmittelbaren Leitungen zum II. und III./Bayer. R. 22 im gemeinsamen Gef.St. bei Maurepas, zum Gef.St. des II./Bayer. R. 19 im Hohlweg südostwärts des Dorfes und zur Zgl. bei Combles. Dank der unermüdlichen Tätigkeit der Fernsprecher, an ihrer Spitze V.F. Fried und Utffz. Hiller, Bayer. R.J.R. 19, versagte diese Zentrale trotz ihrer ungünstigen Lage in der franz. Sperrfeuerzone selbst bei starkem Granatfeuer nur selten. Die ständig von einem Offizier der Brigade besetzte Zgl. bei Combles war außerdem durch Läuferkette mit dem R.Gef.St. verbunden. Alle diese Einrichtungen sollten sich in den nächsten schweren Tagen hervorragend bewähren.

Die beiden noch als Armeereserve zurückgehaltenen Regimenter der 12. R.D., R.J.R. 23 und 51, wurden morgens als Rückhalt für den Fall eines feindlichen Angriffes nach Rancourt und Bouchavesnes vorgezogen. Die Gesamttätigkeit des Feindes in den letzten Tagen vor der Front des VI. R.K. ließ auf einen neuen starken engl.franz. Angriff schließen. Auch die rückwärtigen Orte wurden auffällig stark beschossen. Bomben eines feindlichen Fliegergeschwaders zerstörten in Combles mehrere Keller und verursachten Verluste. Die beiden Regimenter der 12. R.D. wurden bei Bayer. 8. R.D. und 23. R.D. zum Ausbau der rückwärtigen Stellungen verwendet.

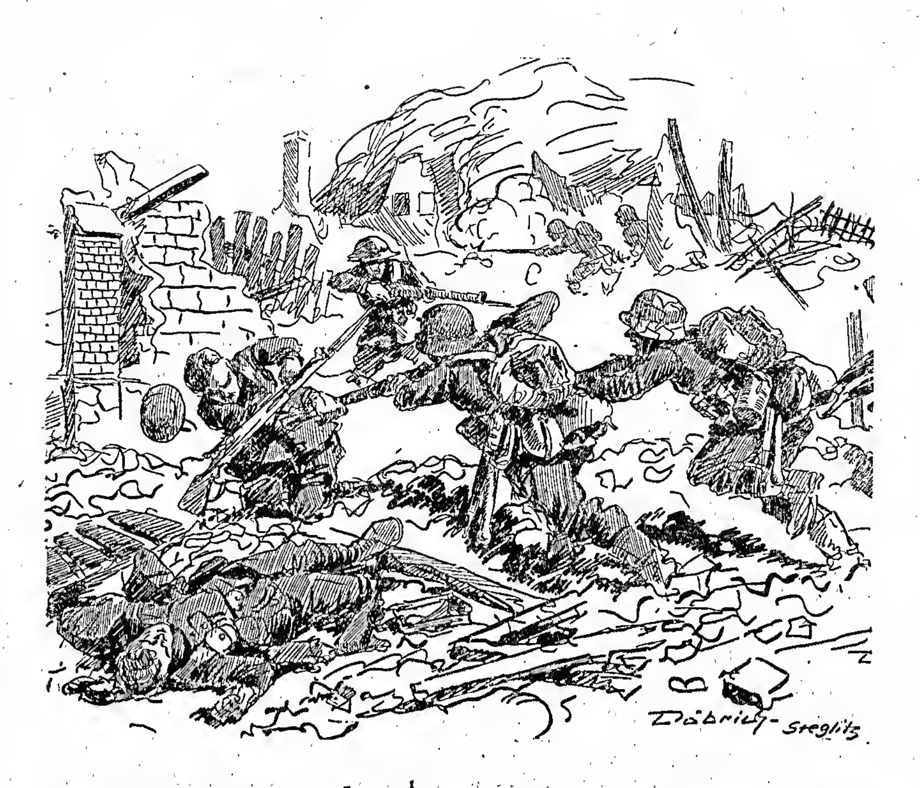
Gegen 8.30 nachm. teilte Lt. Weißenfeld, Bayer. R.J.R. 22, durch Läuferkette von der Brigadeverbindungsstelle in der Zgl. bei Combles dem R.St. des Bayer. R.J.R. 19 mit, daß bei 24. R.D. ein Angriff erwartet werde. 9.45 nachm. berichtete nach mutigem Durcheilen des franz. Sperrfeuers Oblt. d. R. Fuchs, Adj. II./Bayer. R. 19, daß etwa 9° nachm. ein junger Offizier des R.J.R. 102 die beunruhigende Nachricht überbracht habe,

daß die Stellungen des links an II./Bayer. R. 19 anschließenden III./R. 102 in vorderer und zweiter Linie völlig eingetrommelt und daß in beiden Linien nur noch Tote, Verschüttete und Verwundete seien. Die Franzosen seien zum Angriff angetreten. Oberstlt. Jaud beantragte sogleich Sperrfeuer vor die Stellung des II./Bayer. R. 19, das auch bald einsetzte. Offz.St. Göttel, 1. M.G.K./Bayer. R. 22, wurde angewiesen, seine M.G. bereitzuhalten, um bei einem etwaigen franz. Durchbruch im Südteil von Maurepas den Feind zum Stehen zu bringen. II./Bayer. R. 22 erhielt Befehl, sofort zwei nach links vorzuschiebende Kompagnien dem II./Bayer. R. 19 zu unterstellen, das seinerseits die bisherige Besatzung an der Straße Maurepas—Cléry noch durch eine Kompagnie mit einem M.G. verstärken sollte.

Gen.Lt. Frhr. v. Stein gewann nach der Schilderung des Vorganges den Eindruck, daß die Meldung des sächsischen Offiziers übertrieben war, befahl nur erhöhte Aufmerksamkeit am linken Divisionsflügel und hielt das im Abmarsch nach Liéramont befindliche II./Bayer. R. 18 einstweilen zurück.

Nachdem auf den Stellungen und bis weit im Hintergelände der 23. R.D. wieder den ganzen Tag über heftigstes feindl. Wirkungsfeuer aller Kaliber gelegen hatte, war spät abends eine franz. Kompagnie gegen die auf dem rechten Flügel des III./R. 102 liegende 10. Komp. vorgestoßen. Zwei M.G. unter Utffz. Baumann und Gefr. Uhl hatten sofort vom Hohlweg aus die Franzosen mit guter Wirkung beschossen. Hierdurch sowie durch rasch einsetzendes Artilleriesperr- und Gewehrfeuer war der Feind abgeschlagen worden. Jedoch hatte 10./R. 102 sehr gelitten. Ihr Führer, Lt. d. R. Kretzschmer, und Lt. d. R. Wehner waren gefallen. II./R. 102, das nachts das in vordere Linie rückende I./R. 102 in der II. Stellung ablösen sollte, war im Anmarsch. I./R. 103 wurde in die III. Stellung vorgezogen.

Auch auf dem rechten Flügel des III./R. 101 war ein franz. Vorstoß durch Artillerie-, Minen-, M.G.- und Gewehrfeuer abgewiesen worden. Bei der Bayer. 8. R.D. hielt der Brig.Komdr. einen Durchbruch für ausgeschlossen, obwohl die Stellung der vorderen Bataillone sehr zusammengeschossen war.



Ein besonderer Ehrentag für Sachsen und Bayern.

Englisch-französischer Großangriff auf Guillemont—Maurepas—Monacu-Ferme am 30. Juli fast restlos abgewiesen. Die Lage an dieser Front am 31. Juli.

(Skizzen 18 bis 20.)

Der 30.7. war von der engl. und franz. Heeresleitung zu einem erneuten großen Angriff, vor allem gegen die Front Guillemont—Maurepas—Monacu-Ferme, bestimmt.

Auf der ganzen Front der Armeegruppe Goßler hielt engl.franz. Artilleriefeuer mit allen Kalibern unter vielfacher Verwendung von Rauch- und Gasgranaten während der ganzen Nacht zum 30.7. in unverminderter Stärke an. Nach kurzem Trommelfeuer begann dann gegen 6° vorm. unter dem Schutze des Morgennebels der feindliche Angriff der engl. 2. und 30. Div. auf die Stellungen der 24. R.D. bei Guillemont, sowie der franz.

39., 11., 125. und 41. J.D. auf die Stellungen der Bayer. 8. R.D. bei Maurepas und der 23. R.D. nördlich der Somme. Das auf das Nordufer des Flusses mit Pontons nachts übergegangene 2. Regt. mixte Zuaven und Tirailleurs (48. J.D.) beteiligte sich am Angriff auf die Monacu-Ferme von Süden*).

Im Abschnitt der 24. R.D. um Guillemont waren die deutschen Truppen wie folgt eingesetzt: Vorderste Linie südlich der Straße Longueval—Ginchy ostwärts der Zuckerfabrik, beiderseits Bhf. Guillemont, am Westrand und südlich Guillemont: 3., 1., 4./R. 107; 2., 1., 4./Bayer.R. 22; 10., 11./R. 38; 10./R. 133; Bereitschaften: 2./R. 107 südwestwärts Guillemont; 3./Bayer.R. 22 am Straßenkreuz Ginchy—Maurepas und Guillemont—Combles; 9./R. 133 Zwischenstellung südostwärts Guillemont; Reserven: vom Batl. Eckhardt (R. 107) die Kompagnien Pfeifer (7. u. 8./R. 107), Schlechtinger (9. u. 10./R. 107), Kertscher (5. u. 6./R. 107) südost- und ostwärts Ginchy, die Komp. Behr (11. u. 12./R. 107) in der Bahnschlucht ostwärts Ginchy; die Komp. Truckenbrodt (2. u. 3./R. 104) südlich der Straßenkreuzung Ginchy—Maurepas und Guillemont—Combles; 8./R. 133, 12./R. 38 und 6./R. 133 in II. Verteidigungslinie Südostrand Guillemont—Bomben-Wald; Reste der 5., 7., 11., 12./R. 133 im Hohlweg nordostwärts Combles; drei Rekr.Komp. südwestwärts Combles; die Kompagnien Vopel (1. u. 4./R. 104), Hennig (5. u. 6./R. 104), Siecke (7. u. 8./R. 104), Strobach (9. u. 10./R. 104), Mühl (11. u. 12./R. 104), R.Jäg.Batl. 13 und Reste des I./R. 133 (zwei Komp.) in III. Stellung und bei Sailly.

*) Der hohe Wert, den Engländer und Franzosen auf ihre Operation am 30. 7. legten, kam auch in der Auswahl der Angriffs-Truppen zum Ausdruck. Die engl. 2. alte reguläre Div. wies zum Teil noch eine große Zahl altgedienter Soldaten auf und hatte gegenüber der 6. deutschen Armee an der Lorettohöhe bei Vimy manchem harten Sturm getrotzt. Die sehr gute 30. Kitchener-Div. war seit Beginn der Sommeschlacht bereits zweimal zu schwerem Kampf eingesetzt gewesen: am 1. 7. beim Sturm auf Montauban, dann bei den erbitterten Kämpfen am 9. und 10. 7. um den Trônes-Wald. Sie war zum Teil mit jungen, noch nicht kriegserfahrenen Rekruten aufgefüllt, die am 30. 7. zum erstenmal ins Feuer kamen. — Die franz. 39. und 11. J.D. des von Verdun her bekannten franz. XX. A.K. waren schon beim Beginn der Sommeschlacht an den Kämpfen unmittelbar nördlich der Somme verlustreich beteiligt. Inzwischen erholt und teilweise mit jungen, noch kriegsunerfahrenen Mannschaften der Jahresklasse 1916 aufgefüllt, sollten sie nun, ihrem alten, guten Ruf entsprechend, einen großen Sieg erkämpfen.

Die Feldartillerie — drei Untergruppen: Majore Uhl II./Bayer. F.A. 8, Benthien I./F.A. 246, Güttich R.F.A.R. 12 — befehligte Oberstlt. Bierey, R.F.A.R. 40; die schwere Artillerie — drei Untergruppen: Major Hedenus III./Sächs.Fß.A. 12, Hptm. Loppe Fß.A.-Batl. 46, Major Scharf I./Fß.A. 13 — Major Schmidt, Sächs. Fß.A.R. 19.

Am weitesten nördlich mißlang der Angriff der 24. Royal Fusiliers (5. Br.) vom Südrande des Delville-Waldes gegen 3./R. 107 gänzlich unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Trennungslinie zwischen der engl. 2. und 30. Div., die in der allgemeinen Linie Nordspitze Trônes-Wald—Nordrand Guillemont lief, lagen in vorderster Linie 16. und 18. Manchesters, 2. Royal Scotts Fusiliers (90. Br.), 2. Royal Bedfords, 19. und 20. King's Liverpools (89. Br.). 17. Manchesters (89. Br.) folgten den 2. Royal Scotts Fusiliers. 21. Br. war in Reserve westwärts des Bernafay-Waldes.

Dem engl. Angriff hielt die 4./Bayer.R. 22 in der Nähe der von Guillemont nach dem Trônes-Wald führenden Straße heldenmütig stand, auch nachdem der Feind links von ihr bei 10., 11./R. 38 und 10./R. 133 durchgebrochen war. Als Hptm. Korb-Müller 6.10 vorm. im Gef.St. in Guillemont-Südost durch einen versprengten R. 133er Meldung erhielt, daß der Feind bei diesem Regiment durchgebrochen sei, bekam 3./Bayer. R. 22 Befehl, sich sogleich zum Gegenstoß in Richtung auf den Südrand des Dorfes bereitzustellen und nach Klärung der Lage nötigenfalls selbständig vorzugehen. Zwei kurz darauf beim Gef.St. eintreffende Gruppen der 3. Komp. wurden angewiesen festzustellen, ob Engländer tatsächlich in den Südteil des Dorfes eingedrungen waren und die Lage bei der 4. Komp. zu klären. Der Führer der 3. Komp., Oblt. Laub, sandte zunächst einmal sofort an Oberst Müller die Meldung von dem feindl. Einbruch in Guillemont und dem engl. Durchbruch im Abschnitt der R. 133er. Ein M.G.Zug wurde zur zweiten Linie vorgeschickt. Ferner wurden die bei Frégicourt und Sailly liegenden Teile des R.I.R. 104 nach Combles in Marsch gesetzt und die Komp. Sieck e ostwärts des Leuze-Waldes bereitgestellt. Als das Vorgehen von Engländern gegen diesen Wald gemeldet wurde, machte Oberst Müller den Major Leonhardt darauf aufmerksam, daß das R.I.R. 133 unbedingt die Linie Südostecke Guillemont—Bomben-Wald halten müsse, da sonst der Abschnitt Guillemont und sogar dessen zweite Linie in linker Flanke und Rücken bedroht seien. R.I.R. 104 werde Kräfte nach dem Leuze-Wald vorschieben. Komp. Siecke erhielt Befehl, von dort nach vorwärts, gegen den Bomben-Wald und die Faffemont-Ferme, aufzuklären.

Komp. Hennig wurde ostwärts des Leuze-Waldes bereitgestellt. Major Leonhardt zog zunächst 5./R. 133 aus dem Hohlweg nordwestwärts Combles nach der zweiten Linie vor. Ferner wurden 7./R. 133 am Südrand des Leuze-Waldes, Teile der 11./R. 133 am Südwestrand von Combles eingesetzt.

Obwohl die beiden Gruppen der 3./Bayer. R. 22 während ihres geschickten Vorgehens in Flankenfeuer gerieten, konnten sie doch feststellen, daß die 4./Bayer. R. 22 tapfer nach vorn und hinten noch ihre alte Stellung verteidigte. Oblt. d. R. Osthelder hatte den Reservezug seiner 4./Bayer. R. 22 so rechtzeitig und forsch vorgeführt, daß der Feind aus der Stellung wieder geworfen war. Dabei hatte der schneidige Führer an der Spitze der Seinen den Heldentod gefunden. Jeder erneute engl. Vorstoß zerschellte auch weiterhin an der unerschütterlichen Mauer der 4. Komp., bis Guillemont wieder frei vom Feinde war. Die Meldung der beiden Gruppen der 3. Komp. gelangte nicht mehr zum Gef.St. des Hptm. Korb-Müller, weil inzwischen Engländer den Stollen des Batls.Stabes eingeschlossen hatten. Sie warfen in diesen Handgranaten und schossen jeden aus dem Stollen Herauskommenden nieder.

Seit 6.30 vorm. tobte auch am rechten Flügel des Bayern-Batls. heftigster Kampf. Hier war es Teilen der 2. Oxford and Buckinghams (5. Br., 2. Div.) möglich gewesen, im dichten Nebel bis zur Reservestellung der 2./Bayer. R. 22 durchzustoßen. Infolge der Schwäche dieser Stellung waren schon tags zuvor dorthin noch vier Gruppen der 3. Komp. verlegt worden. Andere Teile des angreifenden engl. Bataillons hatten auch über den unbesetzten, ganz zerschossenen Riegelgraben, der vom „Zerschossenen Haus" nach der Hauptstellung des I./R. 107 führte, in die linke Flanke der 4./R. 107 vorstoßen können. Dadurch wurden die Kompagnien des I./R. 107 vom Gef.St. ihres Kommandeurs, Major d. L. Krausse, im Nordrand vom Guillemont abgeschnitten. Wegen des Nebels war die Stärke dieses Gegners nicht zu ermitteln. Trotz dieser Ungewißheit durfte keinen Augenblick gezögert werden, um die Verbindung mit dem Gef.St. wiederherzustellen und den unbequemen Feind in der linken Flanke wieder los zu werden. Freiwillig bahnten Utffz. Wünsche, Gefr. Pilz und Soldat Schäfer I. (Kurt), sprungweise vorgehend und unaufhörlich Handgranaten werfend, einem Trupp von 10 Mann einen Weg durch das granatendurchfurchte Gelände zum Gef. St. und meldeten dort die Lage. Während sie zurückgingen, hatte 4./R. 107 unter Lt. d. R. Hudemann in wuchtigem Gegenstoß bereits mit der Säuberung der vom Feinde besetzten Granattrichter begonnen. Auch hieran beteiligten sich dann die drei Tapferen mit dem Erfolg, daß sie ein

engl. M.G. mit Munition erbeuteten und alle dabei befindlichen Gegner samt ihrem Hauptmann gefangen nahmen. Kurz darauf wurde Gefr. Pilz tödlich getroffen. Das schnelle, entschlossene Handeln der drei tapferen Sachsen trug wesentlich dazu bei, daß innerhalb von zwei Stunden die hier eingedrungenen Engländer, soweit sie nicht tot waren, gefangen genommen wurden, und daß die Stellung nun wieder fest in der Hand der Sachsen blieb. Während des Gegenstoßes der Komp. Hudemann warfen der Reservezug der 2. und die vier Gruppen der 3./Bayer. R. 22 mit einem Stoßtrupp (Gefr. Reimer) der Sturm-Komp. in gleich tapfer geführtem Gegenstoß den Feind auch aus dem rechten Flügel der Bayern heraus. Von 8.30 vorm. ab war auch hier die Stellung wieder frei vom Gegner. Bei Wiederaufnahme der verloren gegangenen Verbindung zwischen dem sächsischen und dem bayerischen Bataillon zeichnete sich Soldat Naumann IV., 4./R. 107, hervorragend aus. Im heftigsten feindl. M.G.Feuer mußte er über freies Feld durch die Trümmer des „Zerschossenen Hauses“ vorkriechen und schließlich die nicht durchstochene Straße, auf die ein M.G. genau eingeschossenen war, überschreiten, um zu den Bayern zu gelangen. Der unerschrockene spätere Gefr. Naumann IV. stellte fest, daß die Bayern ihre Stellung behauptet hatten und kam im heftigen M.G.Feuer auch glücklich wieder zurück.

In Erwartung des engl. Angriffes und in Rücksicht auf den Nebel hatte Oberst Graf v. Wuthenau schon von 5.45 vorm. ab das Batl. Eckhardt gefechtsbereit gehalten. Kurz darauf waren auch die ihm zur Verfügung gestellten 1. und 2./R.Jäg. 13 in der III. Stellung alarmiert und die 2. Komp. in die Bahnschlucht zum R.Gef.St. vorgezogen worden. Komp. Schlechtinger (R. 107) besetzte die dritte Linie ostwärts Ginchy, um im Falle eines feindl. Durchbruches durch das Dorf den Gegner aufzuhalten. Mittlerweile wurde vorn scharfer Gefechtslärm hörbar. Vom I./R. 107 kamen aber keine Meldungen. Eine 6.30 vorm. entsandte Patrouille (Gefr. Müller, 12./R. 107) meldete nach 1/2 Stunde, daß sie im Nebel bis auf etwa 30 m an den Gef.St. des I. Batls. herangekommen, von dort aber beschossen worden sei. Sie hatte sich daher ergebnislos zurückziehen müssen*). Auf die Meldung der Patrouille Müller erhielt Lt. d. R. Pfeifer Befehl, mit seiner Kompagnie in die Riegelstellung zwischen den Straßen Ginchy—Bomben-Wald und Ginchy—Guillemont vorzugehen und im Anschluß an die dort liegende 2./R. 107, Lt. d. R. Schanze, einen etwaigen engl. Angriff von Guillemont her abzuwehren. Beide Kompagnien hatten

*) Vgl. S. 212.

sich gleichzeitig gegenstoßbereit zu halten. Dann wurde auch noch die Komp. Behr aus der Bahnschlucht zwischen den Kompagnien Schanze und Pfeifer eingesetzt. 7.30 vorm. kam die erste Meldung vom I. Batl. durch Soldat Thierbach, 4./R. 107. Sie ergab, daß der Abschnitt Ginchy nach Zurückwerfung des zwischen I./R. 107 und I./Bayer. R. 22 eingebrochenen Feindes wieder fest in deutscher Hand war, daß jedoch in Guillemont die Engländer in beträchtlicher Stärke saßen.

Da zu Beginn des Kampfes bei Guillemont die in der Mitte des Bayern-Batls. liegende 1. Komp. nicht angegriffen worden war, hatte diese zunächst die 4. Komp. durch flankierendes Feuer wirksam unterstützen können. Dann aber waren auch bei ihr 16. Manchesters infolge des Nebels plötzlich dicht vor dem Graben in den Hindernisresten aufgetaucht. Sie wurden jedoch mit vernichtendem Feuer überschüttet und in der Mitte abgewiesen. An beiden Flügeln der 1. Komp. entwickelten sich heftige Kämpfe. Unermüdlich stürmte hier der durch 17. Manchesters verstärkte Feind an, hatte aber schließlich auch keinen Erfolg. Nach fast zweistündigen Kämpfen war die 1. Komp. wieder im festen Besitz des Dorfrandes, dann aber machte sich bei ihr ebenfalls der südlich des Dorfrandes erfolgte feindliche Durchbruch durch Feuer von rückwärts fühlbar.

Während dieser Kämpfe schoß die Artillerie der 24. R.D. trotz ungenügender Sicht dauernd Sperrfeuer. Sobald der Nebel wich, wurden engl. Verstärkungen mit beobachteter Wirkung bekämpft und dadurch auch dem inzwischen eingeleiteten Gegenangriff wirksam vorgearbeitet. Die Verluste der Batterien waren trotz schweren Feuers gering. U. a. fiel der junge, besonders bewährte Lt. Friedenthal, 6./F.A. 57 *).

Zur Unterstützung der R. 133er im Abschnitt Combles waren schon früh Teile der Komp. Truckenbrodt (R. 104) nach vorn geeilt. Der Feind hatte nach Überrennung der völlig eingetrommelten Stellungen der 10. und 11./R. 38 und der 10./R. 133 südwestwärts Guillemont auch am rechten Flügel der 8./R. 133 in die zweite Linie eindringen können. Dagegen wurden die Stellung der 9./R. 133 im Hohlweg südlich Guillemont und die Linie der 12./R. 38 und 6./R. 133 auch im weiteren Kampfverlauf restlos gehalten. Lt. d. R. Hankel, Führer der 12./R. 38, war gefallen, Lt. d. R. Scholz wurde vermißt, aber der umsichtige V.F. Buck verteidigte die Stellung der 12./R. 38 mit etwa noch einem Zuge tapfer weiter. 7./R. 133 kam vom Leuze-Wald zu Hilfe. Bald nach 10° vorm. erhielt Major Leonhardt Meldung über die Lage in der vordersten Linie. Von

*) Er erfuhr seine Beförderung zum Offizier nicht mehr.

den dort gewesenen Kompagnien (10., 11./R. 38, 10./R. 133) hatte nichts mehr festgestellt werden können. Nach hartem Kampf waren von 10. und 11./R. 38 fast alle Führer tot oder verwundet; die Lts. d. R. Hein und Schneider wurden vermißt. Der Kommandeur des II./R. 133, Major Goetze, war im Kampf mit eingebrochenen Engländern in seinem Stollen gefallen und wurde später bei Wiedernahme der Stellung der 8./R. 133 tot aufgefunden. Ferner waren Hptm. d. L. Schumann, Führer der 6./R. 133, Lt. d. R. Bayler, Adj. II./R.133, und Lt. d. L. Berger gefallen.

Vom Hohlweg südostwärts Guillemont, den Hptm. d. R. Neumann, Komdr. des III./R. 38, mit seinem Stabe und Teilen der 5. und 7./R. 133 verteidigte, wurde der vom Dorf stark vordringende Feind aus nächster Nähe so nachhaltig beschossen, daß er unter großen blutigen Verlusten und Zurücklassung von 40 Gefangenen weichen mußte. Lt. d. R. Reinkober, Adj. III./R. 38, feuerte beim Gef.St. selbst mit einem M.G.

Mittlerweile hatte Gen.Maj. Morgenstern-Döring der 48. R.I.Br. zum Gegenstoß auf Guillemont die 3. und 4./R.Jäg. 13 unterstellt, die Sturm-Komp. auf Combles, I./R. 133 nach Sailly und II./124 nach Morval in Marsch gesetzt. I./R. 38 sollte mit vier Zügen und vier M.G. unter Hptm. d. R. v. Ehrenstein die III. Stellung beiderseits der Straße Morval—Ginchy besetzen. Nur schwer konnten sich zunächst Brigade und Division aus den verschiedenen, sich widersprechenden Meldungen ein Bild über die Größe des engl. Erfolges machen. Bis 8⁰ vorm. hatte sich aber die Lage dahin geklärt, daß im Abschnitt Ginchy die vorderste Linie gehalten wurde, während im Abschnitt Combles die ganze erste Linie, das Dorf Guillemont und Teile der rückwärtigen Stellung im engl. Besitz angenommen werden mußten. Blieb Guillemont, der Schlüsselpunkt der Divisionsstellung, in Feindes Hand, so war es zweifelhaft, ob es der 24. R.D. mit den noch etwa 2000 Mann zählenden Kräften, die durch 14tägige, schwere Kämpfe schon sehr zermürbt waren, noch weiterhin gelingen würde, den drohenden engl. Durchbruch abzuwehren. Eingedenk der Erfahrungen beim ersten feindl. Angriff auf Guillemont am 23. 7. *) schritten deshalb die Regimentskommandeure selbsttätig sofort zum Gegenstoß und arbeiteten damit den Befehlen der Brigade und Division verständnisvoll vor.

Etwa 8⁰ vorm. eröffneten engl. Batterien schweres Feuer auf Guillemont und fügten damit, wie später Gefangene bestätigten, der engl. Infanterie im Dorf schwerste Verluste zu. Die dort eingedrungenen feindl. Ba-

*) Vgl. Abschnitt „Englische Angriffe auf Guillemont" Seite 189 ff.

taillone kamen in Verwirrung, die der zu diesem Zeitpunkt noch herrschende Nebel erhöhte. Die Verbände kamen durcheinander. Jetzt war es Zeit, die Übermacht des Gegners zu brechen und ihn aus Guillemont hinauszuwerfen. Oberst Graf v. Wuthenau setzte, in der Gewißheit, daß sein eigener Abschnitt gehalten wurde, aus eigenem Entschluß seine Reserven zum tatkräftigen Angriff auf Guillemont von Norden und Nordosten an. Dem kühnen Entschluß entsprach der spätere Erfolg. Zur gleichen Zeit befahl Oberst Müller in seinem Abschnitt den Gegenstoß aus der zweiten Linie südostwärts Ginchy. Der erst eben von seiner am 15. 7. erlittenen Verwundung leidlich wiederhergestellte Lt. d. R. Flach, Adj. II./R. 107, überbrachte 8° vorm. den Angriffsbefehl an die südlich Ginchy liegenden Kompagnien Schanze, Behr und Pfeifer. Lt. d. R. Behr hatte als Ältester den Angriff mit den anderen Kompagnieführern bereits sorgsam vorbereitet und setzte dessen Beginn jetzt auf 8.45 vorm. fest. Zu seiner Begleitung trafen einige M.G. unter Lt. d. R. Heyner noch rechtzeitig ein. Um dem Angriff noch größere Stoßkraft zu geben, war auch die Komp. Kertscher auf geradem Wege aus der Bahnschlucht auf Ginchy angesetzt. Bei ihr ging Major Eckhardt selbst mit vor.

Oblt. Laub, 3./Bayer. R. 22, hatte vom Oberst Müller schon früher Befehl erhalten, sobald als möglich zum Gegenstoß gegen den Ostrand von Guillemont anzutreten, wo der Feind mit erheblichen Kräften saß. Da diese Kompagnie allein nicht mehr stark genug war, wurde auch die Komp. Siecke vom Leuze-Wald zum Gegenstoß vorgeschickt, während die Komp. Hennig im Leuze-Wald und Komp. Strobach ostwärts des Waldes bereitgestellt wurden. Etwa 8.30 vorm. setzte Oblt. Laub schwache Reste seiner 3./Bayer. R. 22 und der Komp. Truckenbrodt zum Stoß an, der jedoch nicht recht vorwärts kam. Die Bayern gruben sich zunächst ein, und ihr Führer erbat Sperrfeuer auf Guillemont in der Meinung, daß an deutschen Truppen dort nichts mehr vorhanden sei. Oberst Müller war aber fest überzeugt, daß die drei Bayern-Kompagnien noch den Westrand von Guillemont hielten — wie es tatsächlich auch der Fall war — und ließ daher Artilleriesperrfeuer nur in die Mitte zwischen Trônes-Wald und Dorf legen. Da ihm die zuerst angesetzten Kompagnien nicht schnell genug vorwärts kamen, schob er auch die Komp. Hennig vor, deren Führer schon am 23. 7. erfolgreich den Gegenstoß geführt hatte, das Gelände und die Kampfweise der Engländer kannte und wußte, daß selbst gegen große Übermacht ein tatkräftig geführter Angriff sicheren Erfolg versprach.

8.45 vorm. brachen, wie festgesetzt, die Angriffswellen der Komp.

Schanze, Behr und Pfeifer und als zweite Welle die Komp. Kertscher noch im Nebel aus ihren Stellungen auf Guillemont vor. Die in den Nordteil des Dorfes eindringende, zunächst nur geringen Widerstand findende Komp. Behr erreichte gegen 9.30 vorm. den Nordwestrand. Dort mußte sie sich aber nach der Front und beiden Flanken verteidigen. Ein engl. M.G. wurde außer Gefecht gesetzt. Die Komp. Schanze und Pfeifer erhielten sehr bald, noch etwa 150 m vom Ostrand entfernt, so heftiges Feuer engl. Infanterie und M.G., daß sie nur noch unter schweren Verlusten vorwärts kamen. Die meisten Führer wurden kampfunfähig. Trotzdem gewannen die tapferen Angreifer im Laufschritt mit Hurra noch einige Meter, mußten dann aber, etwa 75 m vor dem Dorf endgültig zu Boden gezwungen, aus Granattrichtern ein längeres Feuergefecht führen. Bei der geringen Entfernung wurden auch von beiden Seiten kräftig Handgranaten geworfen. Zäh behaupteten die Sachsen trotz erheblicher Ueberlegenheit des Feindes ihre einmal erreichte Stellung.

Um den Angriff in Fluß zu halten, wurde 9.30 vorm. von 2./R.Jäg. 13 in der Bahnschlucht am R.Gef.St./Nr. 107 Lt. d. R. Hanspach mit seinem Zuge gegen ein Engländernest am Friedhof am Ostrand von Guillemont vorgeschickt. Der erst im Reihenmarsch an der Bahn vorrückende Zug ging dann, da ein Frontalangriff auf den Friedhof vermutlich gescheitert wäre, nördlich der Bahn bis an den Hohlweg Ginchy—Guillemont vor, um den Feind in der Flanke zu fassen und möglichst abzuschneiden. Lt. d. R. Hanspach stürmte mit zehn tapferen Jägern trotz schwersten engl. Artillerie-, M.G.- und Gewehrfeuers rechts von der Komp. Pfeifer an der Straße nach Guillemont entlang, dann in unaufhaltsamem Lauf nach Süden in das Dorf. Durch wohlgezieltes Flankenfeuer zwang er unter hervorragender Mitwirkung des V.F. Senfenhauser mit einem M.G./R. 107 den den Komp. Pfeifer und Kertscher gegenüberliegenden Gegner trotz seiner Stärke allmählich so nieder, daß den folgenden Jägergruppen sowie den Komp. Pfeifer und Kertscher das Vorkommen fast ohne Verluste möglich wurde. Um den Feind womöglich im Rücken zu fassen, schickte Lt. d. R. Hanspach eine Gruppe unter V.F. Plath noch weiter im Dorf vor. Ferner setzte er den V.F. Wöhler mit mehreren Jägern zur Verbindung zwischen dieser Gruppe und dem übrigen Zuge ein und stürmte, als der Feind erschüttert schien, mit seinem Zuge und den Komp. Pfeifer und Kertscher unter Hurra südwärts weiter. Vor der Wucht dieses Stoßes wandte sich der Feind meist zur Flucht, nur einzelne verwegene Tommies ließen es auf den Nahkampf ankommen. Für die ganze Art des Dorfkampfes sind einige Vorgänge so recht kennzeichnend: Aus

einem Stollen sprang ein engl. Offizier mit mehreren Leuten, als die R. 107er schon darüber hinaus vorgestürmt waren. Soldat Reibetanz, Hornist Wagner, 7./R. 107, und einige Leute der 12./R. 107 machten diese mit Kolben und Bajonett unschädlich. Handgranaten der Gruppe Teubel, 7./R. 107, brachten Gewehrfeuer aus einem Keller zum Schweigen. Gefr. Ballin, 5./R. 107, und einige Leute nahmen in einem Granattrichter allein 34 Engländer gefangen. Utffz. Nitzsche, 5./R. 107, der Gefangene wegbringen sollte, bat inständig, ihn an dem weiteren Sturm teilnehmen zu lassen. Gruppe Thümmel, 7./R. 107, stieß bei vorübergehendem Stocken des Angriffes unaufhaltsam weiter vor und hielt dadurch den Angriff in Fluß.

Inzwischen waren kurz nach dem Vorgehen des Zuges Hanspach aus der Bahnschlucht auch die anderen Züge der 2./R.Jäg. 13 an der Bahn entlang auf Guillemont angetreten. Wegen des heftigen engl. Artilleriefeuers wurde Lt. d. R. Grevenberg mit seinem Zuge von der Bahnlinie in kleinen Trupps durch den Hohlweg Ginchy—Guillemont zur Unterstützung vorgeschoben. Der Zug des V.F. Hahn folgte mit gleichem Befehl und der Weisung, sich im Dorf möglichst westwärts der Straße Ginchy—Guillemont zu halten. Hptm. d. R. Heinemann ging mit seinen Jägern vor. Lt. d. R. Grevenberg fiel. Unaufhaltsam arbeiteten sich die beiden Jägerzüge in kleinen Trupps durch das Feuer hindurch, wobei sie von Engländern besetzte Keller und Nester ausräucherten und Gefangene in größerer Zahl machten. Sie kamen schließlich zu den Kampfgruppen Hanspach und Pfeifer, die sie nun unterstützen konnten. Die ganze 2./R.Jäg. 13 besetzte dann den Hohlweg beiderseits der Straße Guillemont—Trônes-Wald am Westrand und südwestwärts des Dorfes. In dem alten Kampfgraben 50 bis 60 m vor dem Hohlweg lag noch Feind in beträchtlicher Stärke.

Zwei dem R.I.R. 107 zugewiesene Sturmtrupps der Sturm-Komp. unter V.F. Gläßer entsandte Major Eckhardt zur Beteiligung an der Säuberung des Dorfes. Der Führer ging mit den Trupps der Gefr. Heydrich und Hahn im Dorf beiderseits der Straße Combles—Ginchy vor, machte in Kellern und Granatlöchern noch mehrere Gefangene und erbeutete ein M.G.

Bei den vom R.I.R. 104 zum Gegenstoß auf den Ostrand des Dorfes angesetzten Kompagnien waren durch schweres engl. Artilleriefeuer Oblt. d. R. Siecke schwer verwundet († 11.8.), Lt. d. R. Hennig getötet worden. Der sofort die Führung der Komp. Siecke übernehmende Lt. d. R. Röhler, der sich schon am 23. 7. hervorragend ausgezeichnet hatte,

drang von Osten her in das Dorf ein, stieß bis zum Westrand vor und traf auf die im Besitz ihrer Stellung befindlichen Bayern. Unter Gefangennahme von 91 Engländern, darunter zwei Offizieren, schwenkte er südwärts ein und ging, nachdem er noch persönlich ein engl. M.G. erobert hatte, im Verein mit den Komp. Heinemann und Pfeifer nach dem Hohlweg südwestwärts Guillemont vor. Auch die Komp. Laub und Truckenbrodt brachen von Osten her in das Dorf ein. Schulter an Schulter, an Mut und kühnem Draufgehen wetteifernd, beteiligten sie sich an der Säuberung; die Bayern zählten allein 100 Gefangene.

11° vorm ging auch 1./R.Jäg. 13, Rittm. Lange, in der Bahnschlucht zur Verstärkung der vorderen Kompagnien am Westrand von Guillemont vor. Sie sollte nach Weisung des Oberst Graf v. Wuthenau möglichst auch nach dem Nordwestrand des Dorfes vorstoßen, wo die Lage noch nicht völlig klar war. In Reihenkolonne wand sie sich durch Getreidefelder, durchschritt starkes engl. Sperrfeuer in drei geteilten Kolonnen und brach gegen das Dorf vor. Links sollte der Zug des Lts. d. R. Fritsche bis zur Komp. Pfeifer durchstoßen, die etwa in der Mitte des Westrandes vermutet wurde. Beim Durcheilen des engl. Sperrfeuers und des Dorfes kam dieser Zug zu weit nach links und gelangte gerade dadurch bald zu der Kampfgruppe Pfeifer. Rechts gewann er Anschluß an 2./R.Jäg. 13. Die mittlere Kolonne der 1./R.Jäg. 13, Zug Hey und Halbzug Berger, drang nach dem Nordwestrand von Guillemont vor und blieb dort vorerst zur Verfügung des Majors d. L. Krausse, I./R. 107. Den nördlichen Trupp der 1./R.Jäg. 13, Gruppen der Ob.Jäg. Schildbach und Steudel, führte Rittm. Lange selbst nach dem Nordwestrand und ging dann weiter gegen den Bhf. Guillemont vor, wo plötzlich starkes Gewehrfeuer aus der linken Flanke einsetzte. Vorkriechend stellte Rittm. Lange fest, daß in einem vorliegenden Graben eine größere Zahl Engländer lag. Er nahm Fühlung nach links zur 2./R.Jäg. 13, die nun einen Handgranatenangriff gegen den noch in der alten deutschen Stellung befindlichen Feind ansetzte.

Gegen 12.30 nachm. war der in seinem Gef.St. eingeschlossen gewesene Hptm. Korb-Müller wieder befreit. Mit ihm hatten noch vier Offiziere des J.R. 124, die zwecks Ablösung gerade die Stellung erkundeten, bange Stunden der Ungewißheit verlebt. Sofort eingeleitete neue Aufklärung und die Aussagen Verwundeter ergaben, daß die Bayern-Stellung fest in deutscher Hand, die 4. Komp. sehr geschwächt und der Anschluß zum Abschnitt Combles noch nicht wieder vorhanden waren. Am Südwestrand von Guillemont lagen noch Engländer. Die endgültige Säuberung des Dorfes

erforderte also noch weitere ernste Kämpfe. Oberst Müller hatte, da keine Meldung vom Vorschreiten des Gegenstoßes und auch vom I./Bayer. R. 22 keine Nachricht kam, den Hptm. Haßfurther mit der Komp. Strobach nach der zweiten Linie geschickt. Der Hauptmann sollte vorn den Befehl übernehmen und unter Besetzhalten der zweiten Linie den Angriff tatkräftig vorwärtstragen. Beim Vorgehen traf er den verwundet zurückgehenden Oblt. Laub, der berichtete, daß der Angriff gut vorwärts schreite. 11.30 vorm. in der zweiten Linie eintreffend, fand Hptm. Haßfurther dort noch die Komp. Hennig und Reste der 3./Bayer. R. 22. Er erkannte, daß Guillemont bis auf den Südwestteil wieder in deutschen Besitz war. Diesen Teil sollten nun zwei starke Stoßtrupps der Komp. Strobach unter den Lts. d. R. Brumme und Krah vom Feinde säubern und danach unbedingt den Anschluß an die R. 133er wiedergewinnen. Da inzwischen Hptm. Korb-Müller wieder den Befehl über seine vordere Linie übernommen hatte, blieb Hptm. Haßfurther nun auf Befehl des Regiments in der zweiten Linie. Er ordnete dort die schwachen Verbände, zu deren Verstärkung noch die Komp. Mühl vorgeschoben wurde. Die Lts. d. R. Brumme und Krah stießen durch den Südteil von Guillemont hindurch und nahmen, obwohl beide verwundet, Verbindung mit den R. 133ern in der Zwischenstellung südlich Guillemont.

Unterdessen hatte Hptm. d. R. Heinemann den seiner 2. und der 1./R.Jäg. 13 gegenüberliegenden Feind frontal beschossen. Auf seinen Befehl arbeitete sich eine Gruppe unter dem englisch sprechenden V.F. Wöhler von Trichter zu Trichter nach der rechten Flanke der Engländer vor. Während die Jäger Handgranaten warfen, versuchte der Führer sich mit den Feinden durch Zuruf zu verständigen. Da zunächst der Erfolg ausblieb, setzte Hptm. d. R. Heinemann nun auch den Ob.Jäg. Flügel mit einigen Jägern auf die linke Flanke der Engländer an. Gerade rechtzeitig trafen unter dem später verwundeten Offz.St. Unger drei Sturmtrupps (Utffz. Meinig und Pallmann, Gefr. Gebhardt), durch Guillemont vorgehend, zur Verstärkung ein. Während der Feind nun von vorn kräftig unter Feuer gehalten und in beiden Flanken mit Handgranaten bedrängt wurde, unterhandelte V.F. Wöhler unter Einsatz seiner ganzen Person, zuletzt im engl. Graben, mit den Tommies. Gegen die Zusicherung, daß man sie nicht töten würde, ergaben sie sich schließlich nach 1½stündigem Kampfe den Gruppen Wöhler und Flügel und dem allein mit geschwungener Handgranate frontal losstürmenden Lt. d. R. Groß, der inzwischen — es war bald nach 3° nachm. —

herangekommenen 3./R.Jäg. 13. Als Gefangene verließen zunächst 90 Engländer mit zwei Offizieren und vier Lewis-M.G. ihre Stellung.

3. und 4./R.Jäg. 13 hatten mit Verlusten durch schweres engl. Granatfeuer etwa 10.30 vorm. den Hohlweg nordwestwärts Combles erreicht. Nach Vereinbarung zwischen den Kommandeuren der R.J.R. 104 und 133 erhielt Major Keil, III./R. 133, Auftrag, sogleich mit zwei Jäger-Kompagnien durch den Leuze-Wald nach dem Hohlweg 400 m südostwärts Guillemont vorzugehen, von dort aus auf den Südostrand von Guillemont vorzustoßen und schließlich die bisherige deutsche Stellung am Westrand des Dorfes wieder zu besetzen. Zwei unter Lt. d. R. Wagner von der Sturm-Komp. eingetroffene Stoßtrupps wurden auf die Jäger-Kompagnien verteilt. Major Keil setzte die 3./R.Jäg. 13, Oblt. Prüfer, mit dem Stoßtrupp des Gefr. Sittig auf den Nordteil, die 4./R.Jäg. 13, Lt. Hänig, mit dem Stoßtrupp des Utffz. Eichler auf den Südteil des Hohlweges an. Die 3. Komp. hatte Anschluß an den linken Flügel des R.J.R. 104 zu gewinnen. Lt. d. R. Wagner blieb bei der 3. Komp., die, rechts Zug des Lts. d. R. Hallbauer mit Stoßtrupp Sittig, links Zug des Lts. d. R. Pohland, dahinter Zug des Lts. d. R. Groß, 11.10 vorm. antrat. Tatkräftige Führung, geschickte Geländeausnutzung, überlegte Sprünge während der feindlichen Feuerpausen hatten zur Folge, daß die Züge Hallbauer und Groß mit verhältnismäßig geringen Verlusten bereits von 12.45 nachm. ab im Nordteil des Hohlweges eintrafen. Zug Pohland, der M.G.Feuer aus Richtung Bomben-Wald und von einem engl. Flieger erhalten hatte, kam erst etwa 2° nachm. mit Teilen der 4. Komp. im Hohlweg an, der nur wenig Deckung bot und dauernd unter schwerem engl. Feuer lag. Unter den Verwundeten war Lt. d. R. Hallbauer. Die 4. Komp., rechts Zug des Lt. d. R. Flade, links Zug Diestel, dahinter Zug Schiller, erreichte nur unter schweren Verlusten durch engl. Artillerie- und Flieger-M.G.Feuer etwa 2° nachm. den Hohlweg. Gegen 2.30 nachm. befahl Major Keil im Hohlweg dem Oblt. Prüfer, mit den eingetroffenen Teilen der 3. und 4./R.Jäg. 13 auf Guillemont anzutreten. Von den verfügbaren etwa 95 Mann wurden je 35 den Lts. d. R. Wagner und Groß zugeteilt, der Rest, dabei die Lts. Pohland, Hänig und Flade, folgte mit Oblt. Prüfer. In fortgesetztem engl. Artilleriefeuer drangen die Jäger durch das Dorf vor, in dem nur noch einzelne unverwundete Engländer waren. Das Trümmerfeld in dem nach der Feindseite zu abfallenden Westteil bot kaum Deckung; das Vorarbeiten über die letzten 300 m stellte deshalb höchste Anforderungen. 3.15 nachm. war die deutsche Linie im Westrand erreicht.

Die Sturmwellen kamen gerade rechtzeitig, um das von der 1. und 2./R.Jäg. 13 noch bekämpfte Engländernest nun vollends ausräuchern zu helfen. Handgranaten flogen in die feindl. Reihen, bis diese die Hände hochhoben. Auch noch einige weiter vorwärts liegende Granatlöcher wurden ausgeräumt und fliehende Gegner mit Verfolgungsfeuer überschüttet. Soldat Zeibig vom Sturmtrupp nahm ein engl. M.G., andere M.G. erbeuteten die Jäger. 150 weitere Gefangene, ebenfalls 2. Royal Scotts Fusiliers, wurden abgeführt.

Hptm. Starck, 12./R. 133, erhielt Befehl, zahlreiche versprengte Engländer, die sich zwischen Leuze-Wald und zweiter Linie herumtrieben, gefangenzunehmen. Dieser Streifzug brachte in kurzer Zeit etwa 80 Engländer ein, darunter einen fließend deutsch sprechenden Lt. Busch.

Nachdem alle vier Jäger-Kompagnien die vom Feinde gesäuberten alten Gräben am Westrand von Guillemont besetzt hatten, teilte Hptm. d. R. Heinemann gegen 4° nachm. die sehr vermischten Kräfte, etwa 180 Gewehre, neu ein. Schwerstes engl. Feuer lag nun dauernd auf der wiedergewonnenen Stellung, so daß bei der sehr geschwächten Besatzung bald weitere Verluste eintraten. Es war unmöglich, durch Ausbau des Grabens Schutz zu schaffen. Die Kampfgruppe Pfeifer hielt die Stellung südlich Guillemont. Auch sie litt unter schwerem engl. Artilleriefeuer. Da die Lts. d. R. Schanze, Behr, Kertscher, Gründig und Flach verwundet, Lt. d. R. Heyner und Lt. d. L. Schlansky gefallen waren, hatte Lt. d. R. Pfeifer, der sich, wie schon am 18. und 19.7. im Delville-Wald, auch am 30.7. bei Guillemont hervorragend auszeichnete, die Reste der Angriffskompagnien des R.J.R. 107 meist bei sich vereinigt. Hptm. d. R. Neumann, III./R. 38, hielt mit Resten der 9./R. 133 die alte Zwischenstellung südwärts Guillemont und mit 11., 5./R. 133, 12./R. 38 sowie 6. und 7./R. 133 die zweite Linie südostwärts Guillemont. Auch diese Kompagnien hatten große Verluste und konnten sich nur mühsam behaupten. Der Anschluß zur Bayer. 8. R.D. war verlorengegangen und auch bis zum Abend noch nicht wiederhergestellt. Die vorspringende, völlig zertrommelte Linie südwestwärts Guillemont wurde auf Befehl der 24. R.D. nicht wiedergenommen.

Am 30.7. abends hatte die 24. R.D. nach heldenhaftem Kampf mit mindestens zehn kampfkräftigen engl. Bataillonen, also gegenüber einer mehr als doppelten Übermacht, ihre Stellungen im wesentlichen restlos zurückerobert, ohne daß der Einsatz von Teilen der 27. J.D. notwendig geworden war. Die Engländer waren in der sicheren Voraussetzung des Erfolges zum Angriff geschritten und hofften auch noch im Kampfverlauf,

wenigstens Guillemont behaupten zu können. Jedoch der Kraft des deutschen Gegenstoßes gegenüber hatte es kein Halten gegeben. Nach schweren Entbehrungen, körperlicher und seelischer Zermürbung in den Abwehrkämpfen der letzten Wochen bedeutete der siegreiche Ausgang auch des zweiten Ringens um den Brennpunkt Guillemont für die Division einen hohen moralischen Gewinn. Mit Spannung waren die Sachsen, die bis zum Einsatz in der Somme-Schlacht nur gegen Franzosen gefochten hatten, den Engländern entgegengetreten. Nun hatten sie erfahren, daß auch dieser Feind dem deutschen Soldaten im Kampf Mann gegen Mann nicht gewachsen war. Erhobenen Hauptes und singend zogen deshalb die Reste der tapferen Regimenter und Bataillone nach ihrer Ablösung am Div.Gef.St. in Sailly vorüber, wohl verdreckt und müde, aber in stolzem Siegergefühl! Der 30. 7. war ein Ehrentag für die Sachsen der R.J.R. 104, 107, 133, des R.Jäg.Batls. 13, der Sturm-Komp., und nicht minder für die Bayern des I./Bayer. R. 22 und Oberschlesier des III./R. 38! Ihre Verluste waren schwer: I./Bayer. R. 22: 70 Tote (1 Offz.), 260 Verwundete (6 Offz.), 66 Vermißte; R.J.R. 104: 15 Tote (1 Offz.), 99 Verwundete (4 Offz.), 13 Vermißte; R.J.R. 107: 37 Tote (2 Offz.), 209 Verwundete (5 Offz.), 43 Vermißte; R.J.R. 133: 47 Tote (4 Offz.), 134 Verwundete (3 Offz.), 222 Vermißte (6 Offz.); R.Jäg.Batl. 13: 22 Tote (1 Offz.), 135 Verwundete (2 Offz.), 18 Vermißte; III./R. 38: 22 Tote (1 Offz.), 65 Verwundete, 176 Vermißte (3 Offz.).

Die engl. Verluste waren mindestens doppelt so hoch. Im Abschnitt Guillemont allein wurden etwa 1000 tote Engländer gezählt. 369 Gefangene (6 Offz.), 7 M.G. waren in deutsche Hand gefallen. Am meisten hatten 16., 17., 18., 19. Manchesters, 2. Oxford and Buckinghams und 2. Royal Scotts Fusiliers gelitten. Von letzteren kamen nur der Stab und die im Zwischengelände liegen gebliebenen Verwundeten zurück. Auch vom 18. Manchester-Batl., das Guillemont im deutschen Sperrfeuer angegriffen hatte, und von zwei zur Verstärkung eingesetzten Kompagnien des 17. Manchester-Batls. fiel der Kommandeur (Major Roles) mit vielen Offizieren und Leuten. 20. King's Liverpools verloren beim Vorgehen drei Kompagnieführer und etwa 200 Mann. Die Engländer gaben ihre Gesamtverluste auf über 3000 Mann an. —

Die südwärts an 24. R.D. anschließende 8. Bayer. R.D., welche die Stellungen nördlich und südlich von Maurepas und am Westrande dieses Dorfes zu verteidigen hatte, war in der Nacht zum 30. 7. wie folgt

gegliedert: Vorderste Linie ostwärts Abdeckerei—nordwestwärts Maurepas—Westrand von Maurepas—alte Zwischenstellung südlich dieses Dorfes: 1., 2., 11., 10., 12., 9./Bayer. R. 19; 11., 10./Bayer. R. 22; Teile der 6. und 8./Bayer. R. 19. Bereitschaften: in der alten II. Stellung Bomben-Wald—Faffemont-Ferme—nördlich Maurepas: 3., 4./Bayer. R. 19; 1., 3., 4./Bayer. R. 18; im Douage-Wald: 2./Bayer. R. 18; im Ostteil von Maurepas: 9., 12./Bayer. R. 22; in der alten II. Stellung südostwärts Maurepas: Teile der 8./Bayer. R. 22, 6., 5., 8./Bayer. R. 19. Reserven: ost- und südostwärts Maurepas: 5., 7., 8. und Teile der 8./Bayer. R. 22; 7., Teile der 5. und 8./Bayer. R. 19; in der III. Stellung westwärts Le Forest: III./R. 23 (12. R.D.). Im Rückmarsch nach Liéramont: II./Bayer. R. 18; im St. Pierre-Vaast-Wald: I. und II./R. 23 (12. R.D.); in Liéramont: III./Bayer. R. 18; in Villers-Faucon und Aizecourt-le-Bas: Bayer. R.J.R. 23.

Die Feldartillerie — zwei Untergruppen: Majore Reinhard und Wolf, I. und II./Bayer. R.F.A. 9., — befehligte Oberstlt. Haushofer, Bayer. R.F.A.R. 9, die schwere Artillerie — zwei Untergruppen Hptl. Schneider, III./R.Fß.A. 12, und Kuhn, Fß.A.Batl. 42, — Major Schuke, I./Fß.A. 15.

Als der franz. Angriff einsetzte, verhinderte dichter Nebel das Erkennen der roten Sperrfeuerzeichen. Erst 6.45 vorm. erhielt die Division Meldung, daß Maurepas und die Stellungen beiderseits des Dorfes im Trommelfeuer lägen, und daß dort Infanteriefeuer hörbar sei. Die Artillerie setzte daraufhin sofort alle Batterien zum Sperrfeuer ein. Bayer. R.J.R. 23 erhielt Befehl, sich marschbereit zu halten.

Auf dem rechten Divisionsflügel waren Teile des im Anschluß an die engl. 89. Br. angreifenden franz. J.R. 153 bei 1. und 2./Bayer. R. 19 westwärts der Faffemont-Ferme eingedrungen. Sie wurden hauptsächlich durch hervorragende Tatkraft des Führers der 2. Komp., Lt. d. R. Krauss, noch vormittags wieder zurückgeworfen. In tapfer geführtem Gegenstoß, unterstützt durch Feuer der M.G. der Utffz. Ringeisen und Schneider (1. M.G.K./Bayer. R. 22), erbeutete die 2. Komp. fünf bis auf etwa 25 m an die Stellung vorgebrachte franz. M.G. Da im Trommelfeuer und dem anschließenden Infanteriekampf 1. und 2./Bayer. R. 19 sehr zusammengeschmolzen, besonders ihre Offiziere größtenteils ausgefallen waren, übertrug Hptm. Schierlinger, III./Bayer. R. 19, dem Adjutanten, Oblt. d. R. Brack, die Führung der durch einige Gruppen des III. Batls. verstärkten 1. und 2. Komp.

Infolge des engl. Einbruches bei den R. 133ern hing der rechte Flügel

der 1./Bayer. R. 19 in der Luft. Nur deutsches Artilleriefeuer sperrte noch den Raum Guillemont—Abdeckerei und die Mulde zwischen Bayern-Wald und Südrand des Bernafay-Waldes. Das Hintergelände im Bereich der Bayer. 8. R.D. lag unter schwerem franz. Artilleriefeuer, besonders der schon sehr gelichtete Douage-Wald, in dem Reserven, Gefechts- und Artillerie-Beobachtungsstände nur noch geringe Deckung gegen Sicht fanden. Schwere Granaten stürzten dicke Baumstämme krachend durcheinander. In diesem Höllenlärm kam gegen 10° vorm. ein braver Melder des I./Bayer. R. 18 atemlos zum Führer der 2. Komp., Lt. d. R. Lex, mit dem Befehl, beschleunigt die halbe Kompagnie zur Verstärkung an den rechten Flügel der 1./Bayer. R. 19 vorzusenden. Lt. d. R. Petzold (gef. 13.8.) brach sofort mit 40 Mann auf. Bald darauf wurde auch der Rest der Kompagnie angesetzt mit der Weisung, sogleich eine bei der 2./Bayer. R. 19 entstandene Lücke auszufüllen und unbedingt den Anschluß an die R. 133er herzustellen. Wie durch ein Wunder kam der Rest der Kompagnie, etwa 45 Mann, fast ohne Verluste bei der Faffemont-Ferme im schweren franz. Feuer gruppenweise ins freie Feld hinaus. Von Geländewellen vor Maurepas schlug franz. M.G.Feuer herüber. Nach einem Sprung von 200 m waren durch dieses und Artilleriefeuer bereits zwei Mann gefallen, sechs verwundet, darunter fünf Gruppenführer. Aber auf Leben und Tod ging's vorwärts. Endlich wurde mittags der Hohlweg erreicht, in dem R. 133er lagen, deren ursprüngliche vordere Linie etwa 400 m weiter vorwärts gewesen war. Halb links vorwärts sollte noch der rechte Bayernflügel liegen. Der sächsische Komp.Führer bezeichnete ein weiteres Vorgehen als unmöglich; unfehlbar würden die Bayern von engl. M.G. zusammengeschossen. Lt. d. R. Lex beschloß, dennoch den Sprung zu wagen, um sich befehlsgemäß mit seinen Leuten an den rechten Divisionsflügel zu setzen. Zum Glück fanden sie immer wieder in den zahllosen Granattrichtern vor dem engl. Feuer Deckung. Keiner blieb zurück, der noch vorwärts konnte. Zwölf Tapfere kostete dieser Sprung der Abt. Lex, darunter den Zugführer, Utffz. Zimmermann; aber die Kameraden vom III./Bayer. R. 19 wurden erreicht. Teile dieses noch völlig intakten Bataillons lagen am Steilhang nordostwärts Hardecourt, nach vorwärts gut gedeckt, und hatten dort noch einige Stollen. Rechts davon lag die ebenfalls noch unerschütterte 2./Bayer. R. 19, während die noch weiter rechts anschließende 1./Bayer. R. 19 bereits große Verluste gehabt hatte. Auch ihr Führer, Oblt. Zimmermann, war schwer verwundet. Die zu ihrer Verstärkung vorgegangene Abt. Petzold der 2./Bayer. R. 18 war noch nicht da, weshalb Lt. d. R. Lex beschloß, sich mit seinen wenigen Leuten als Flankendeckung an den rechten Flügel der

1. Komp. zu legen. Seiner persönlichen Tapferkeit und seinem Einfluß war es zu danken, daß trotz äußerst schwieriger Verhältnisse der kühne Entschluß in die Tat umgesetzt werden konnte. Meter für Meter wurde in dem zertrommelten Graben kriechend zurückgelegt. An einer leidlich erhaltenen Stelle waren noch zehn Leute der 1. Komp., die furchtbare Stunden durchlebt hatten; zwischen und neben ihnen lagen überall erschlagene oder erstickte Kameraden. Die Freude der noch Lebenden war unbeschreiblich, als die Abt. Lex herankam. Nur 30 m rechts befanden sich Engländer, etwa 300 m vorwärts schanzten Franzosen an einem Graben, und halbrechts rückwärts arbeiteten auch schon Engländer an einer neuen Stellung. Ihre Toten in gelben Kitteln hatten sie kaltblütig vor den Graben als Deckung gelegt. Also Feind von drei Seiten — und auf der vierten Seite die einzige Verbindung zu den eigenen Truppen ein nur unter Lebensgefahr zu durchschreitender, verschütteter deutscher Graben! Eine wahrhaft gefährliche Lage! Um festzustellen, wie weit die eigene Stellung unbesetzt war, zog Lt. d. R. Lex mit seinem treuen Burschen Zenz und dem Gefr. Schmittner — voran ein braver, mit der Stellung bekannter R. 19er als Führer — mit Handgranaten los. Nach etwa 20 m plötzlich Schüsse! Der R. 19er brach mit einem Kopfschuß tot zusammen. Handgranaten flogen in den Graben, auch Gefr. Schmittner blutete aus mehreren Wunden. Fluchtartig mußten sie zurückgehen, den verwundeten Gefreiten mitschleppend. Ein Vorstoß aus dem Graben war demnach ausgeschlossen. Deshalb wurde dieser in fieberhafter Arbeit sappenkopfartig abgedämmt. Nach einer Stunde war der fertige Sappenkopf von zehn Mann unter Uffz. Apletshauser, 1./Bayer. R. 19, und Gefr. Lobensteiner, 2./Bayer. R. 18, besetzt, so daß sie nach drei Seiten feuern konnten. Die anderen verteilten sich auf den von dem Rest der 1. Komp. gehaltenen Graben und schossen je zur Hälfte nach vorn und rückwärts. Hinter den besonders dreisten Engländern stiegen immer wieder neue Scharen in aller Ruhe in die frühere deutsche Stellung, von den Bayern jedesmal kräftig unter Feuer genommen. Endlich kam die Dämmerung, und mit ihr tauchten erneut weiter rückwärts Schützenlinien auf. Engländer? Deutsche? Als aber endlich mit Sicherheit engl. Stahlhelme zu erkennen waren, schlug prasselnd deutsches Feuer in die feindl. Reihen, bis sie endgültig liegen blieben. Gegen 11° nachm. kam auch Lt. d. R. Petzold mit noch etwa 30 Mann heran. Er hatte beim Vorgehen infolge heftigen franz. M.G.Feuers am Eisenbahndamm am linken Flügel des III./Bayer. R. 19 die Dunkelheit abwarten müssen. Seine Leute schlossen die Lücke zwischen der Abt. Lex und der 2./Bayer. R. 19. In den Kämpfen

der Abt. Lex hatten sich u. a. auch die Gefr. Böcker, Brandmeier, 1./Bayer. R. 19, und Stoiber, 2./Bayer. R. 18, hervorgetan.

Bei der Abweisung des Angriffes starker Kräfte der franz. J.R. 153 und 160 durch die Kompagnien des III./Bayer. R. 19 — Komp.Führer: der während des Kampfes verwundete Oblt. d. R. Böckh, die Lts. Lindner, Stöcklein (gef. 15.4.18) und Lt. d. R. Etzel — zeichnete sich der vorgeschobene Zug der 10. Komp. unter Lt. d. R. Hein und die dort befindlichen M.G. aus. III./Bayer. R. 19 hielt seine Stellungen und machte schon frühzeitig Gefangene. Die sich vor dem linken Flügel der 9. Komp. im kleinen Wäldchen 400 m westwärts des Nordwestausganges von Maurepas festsetzenden Franzosen wurden von einigen Batterien beschossen und bis zum Abend von dort wieder vertrieben.

Im Südabschnitt der Bayer. 8. R.D. eilte kurz nach dem Angriffsbeginn Oblt. d. R. Fuchs zum zweitenmal im schweren franz. Feuer zu dem etwa 1 km entfernten R.Gef.St. und meldete dort den Einbruch der Franzosen in die Linie des II./Bayer. R. 19 mit dem Hinzufügen, daß das Bataillon am Hang längs der Straße nach Cléry standhalte. Kaum hatte Oberstlt. Jaud auf Grund dieser Hiobspost dem II. Batl. Befehl zum sofortigen Gegenstoß geschickt, als gegen 8° vorm. III./Bayer. R. 22 das Eindringen der Franzosen in Maurepas meldete. Etwa zur gleichen Zeit schickte auch die Brigadeverbindungsstelle in der Zgl. bei Combles Nachricht vom engl. Durchbruch bei Guillemont.

Dichter Nebel hatte den Maurepas angreifenden Teilen des franz. J.R. 160 die Annäherung erleichtert, so daß der Stab des III./Bayer. R. 22 ganz plötzlich und unerwartet Gewehrfeuer aus dem Westteil des Dorfes vernahm. Fast gleichzeitig meldete 10. Komp., Hptm. d. L. Grabner, schon das Eindringen der Franzosen in den Ortsrand, von wo auch bereits einzelne Gefangene zurückgeführt wurden. Infolge des dichten Nebels setzte das Artilleriefeuer erst nach einiger Zeit ein. Hptm. Rabenstein befahl gegen 7.30 vorm. einen Gegenstoß der 9., 12. und 7./Bayer. R. 22, Hptm. Gademann, Oblt. d. R. Behr und Lt. Würkert, gegen den in Maurepas eingedrungenen Feind. Da das franz. Artilleriefeuer mehr und mehr ostwärts des Dorfes verlegt wurde, kamen die drei Stoßkompagnien im Schutze des Nebels gut vorwärts. Unterdessen war bei 10. Komp. der Infanteriekampf voll im Gange. Dort war infolge von Nebel, Pulverdampf und aufgewirbeltem Staub selbst auf wenige Meter jegliche Sicht ausgeschlossen. Auf dem linken Flügel wurden die Franzosen bald wieder im Nahkampf geworfen und neu herankommende Verstärkungen durch Feuer abgewiesen. Gegen teilweise eingebrochene Franzosen in Häu-

serresten am linken Flügel wollte gerade ein Halbzug zum Gegenstoß antreten, als die Kunde vom Nahen stärkerer eigener Kräfte von rückwärts eintraf. Diese, die zum Gegenstoß angesetzte 9., 7. und 12., kamen nahezu unbeschossen in die Nähe des Kirchhofes. Dort stieß die 7. Komp. auf den ersten Widerstand, der durch tapferes Draufgehen mit Bajonett und Handgranaten gebrochen wurde. Was vom überraschten Gegner widerstand, erlag im Nahkampf oder wurde gefangen. Im franz. Infanteriefeuer drangen die Bayern weiter westwärts bis zum Westrand des Dorfes vor und nahmen Verbindung mit der ihre Stellung haltenden 10. Komp. auf. Dann wurden der Südwestrand und der südlich davon gelegene Feldweg besetzt. Gegen 9° vorm. war das Dorf wieder frei vom Feinde, so daß die Hauptteile der Stoßkompagnien wieder in ihre Reservestellung zurückgehen konnten. Etwa 60 gefangene Franzosen wurden abgeliefert. Die vom Gegner nicht angegriffene 11. Komp., Oblt. d. R. Fritz, hatte kampfbereit im nördlichen Teil der Westfront von Maurepas Verbindung mit III./Bayer. R. 19 gehalten.

Im Abschnitt des II./Bayer. R. 19 südlich Maurepas hatten die Franzosen infolge dichten Nebels die nur noch von zwei Gruppen der 6. und einer Gruppe der 8. Komp. mit einigen M.G. der 2. M.G.K./Bayer. R. 18 und des Sf.Tr. 46 besetzte vorderste Stellung überrannt und waren dann überraschend an beiden Flügeln der 8. Komp. eingedrungen. Sie hatten den schwer verwundeten Lt. d. R. Beitinger, alle Krankenträger und eine Gruppe gefangen abgeführt. Auch der Komp.Führer, Oblt. d. R. Angerer, war mit vielen Leuten schwer verwundet. Die an einem Stolleneingang am linken Flügel stehenden drei Alarmposten wurden niedergemacht. Als die Franzosen eben dabei waren, auch die in diesem Stollen eingeschlossenen beiden Gruppen auszuheben, erhielt V.F. Korb (gef. 16.11.16) durch seinen Posten hiervon Kenntnis. Er stürmte mit seinen Leuten unverzüglich aus dem Stollen und mit Handgranaten auf die den linken Stollen bedrängenden 40 bis 50 Franzosen los. Bald lagen 15 tot im Graben; fünf konnten gefangengenommen werden; die anderen rissen schleunigst aus, verfolgt und größtenteils niedergestreckt durch Gewehrfeuer unter Beteiligung der inzwischen aus dem linken Stollen befreiten Gruppen. Kaum hier fertig, eilte der tapfere V.F. Korb, obwohl selbst durch Handgranate erheblich verletzt, mit einem Teil seiner Leute nach dem nicht weniger gefährdeten rechten Flügel seiner 8. Komp. Hier hatten mittlerweile die Utffz. Brandstätter und Kobler mit dem Gefr. Koppauer und noch fünf Mann das Feld behauptet. V.F. Korb kam gerade noch zurecht, um einen mit dem Schloß seines M.G. fliehenden und einen anderen, eine Muskete heranbringenden

Franzosen niederzuschießen und zehn Franzosen mit dem M.G. gefangen-zunehmen.

Auch den Zug des Lts. d. R. Heiler der 6. Komp. hatte etwa eine franz. Kompagnie angegriffen. Von den Inf. Sichart und Meier (Leonhard) rechtzeitig alarmiert, konnte dieser Zug durch Feuer die Franzosen vor den Hindernisresten unter schweren Verlusten niederhalten. Nur am rechten Flügel in der fast 400 m breiten, zum III./Bayer. R. 22 bestehenden Lücke brachen Franzosen über die Stellung vor, wurden jedoch durch die Gruppe des Gefr. Moritz bis auf vier Gefangene niedergemacht. Vor der Front des Zuges Heiler lagen später viele tote Franzosen.

Die ganze vorderste Linie war wieder frei vom Feinde. Jeder glaubte, die ganze Stellung sei wieder restlos gewonnen. Als sich aber gegen 10° vorm. der Nebel teilte, zeigten sich dem überraschten Blick im Rücken der vorderen Linie ganze Scharen führerlos herumstehender und -laufender Franzosen.

Hptm. Hamm hatte auf die Meldung vom franz. Einbruch in seinem Abschnitt eine Aufklärungspatrouille entsandt und den in der Nähe seines Gef.St. südostwärts Maurepas liegenden Kompagnien — 8./Bayer. R. 22, Lt. d. R. Freyburg, 5. und 7./Bayer. R. 19, Hptm. d. R. Kolb und Oblt. d. R. Zettler — Befehl zum Gegenstoß erteilt. Sie gingen 6.40 vorm. ausgeschwärmt aus dem Hohlweg durch ansteigendes Gelände gegen die Straße Maurepas—Cléry vor, die sie nach etwa zehn Minuten erreichten. Die 7. Komp. war im dichten Nebel zu weit südwärts gekommen, so daß sie zunächst die Verbindung mit der 5. Komp. verlor. Hptm. d. R. Kolb schickte zur näheren Erkundung den Gefr. Ceska mit den Inf. Krebs, Körner und Fackler vor. Schon nach zehn Minuten kamen die zum Teil schwer verwundeten Gefr. Ceska und Inf. Krebs zurück und meldeten die dichte Besetzung der alten II. Stellung durch Franzosen. Patrouillen der 7. Komp. stellten fest, daß die links anschließenden Sachsen bei ihnen eingedrungene Franzosen bereits zurückgeworfen und ihre Stellung wieder fest in der Hand hatten. Inzwischen war zur Unterstützung des II./Bayer. R. 19 auch 7./R. 102, Lt. d. R. Finger, aus der II. Stellung der R. 102er entsandt worden. Ohne Verluste franz. Sperrfeuer durchschreitend, war sie zwischen 5. und 7./Bayer. R. 19 eingetroffen. Letztere zog sich nun hinter der sächsischen Kompagnie zur 5./Bayer. R. 19 heran, die im Nebel schon südwestwärts zum Angriff angetreten war. Um wirksam eingreifen zu können, mußte sich 7./Bayer. R. 19 abermals rechts schieben. Während dies zugweise geschah, erreichte die 5. Komp., der sich der Zug des Lts. d. R. Harnisch der 7./R. 102 und

der Rest des Zuges des Lts. d. R. Schuck der 6./Bayer. R. 19 — 13 Mann mit den Uffz. Bibracher, Hirschauer und Wunderer — aus einem Laufgraben angeschlossen hatten, eine vorliegende Höhe. Ohne Rücksicht auf das der Angriffsgruppe Kolb nun aus nächster Nähe entgegenschlagende franz. Infanteriefeuer ging es unter Verlusten mit Hurra in den von Franzosen dicht besetzten Graben. Die Mitte der etwa 300 m breiten Angriffsfront, dabei Hptm. d. R. Kolb, Lt. d. R. Modlmayr (später in Rumänien gefallen) und V.F. Mack, stieß auf zwei franz. M.G. und eine Muskete mit etwa 20 Franzosen. Die sich Wehrenden wurden niedergemacht, einige Fliehende erlagen noch in den Hindernissetzen dem Verfolgungsfeuer. Inf. Ruland erschoß einen auf nahe Entfernung anschlagenden Franzosen.

Der rechte Flügel der Angriffsgruppe Kolb fand stärkeren Widerstand. Dort hatten mindestens 70 im Graben eingenistete Franzosen den Vorstürmenden durch Flankenfeuer erhebliche Verluste zugefügt, aber Gefr. Wallner und seine Gruppe ließen sich nicht beirren. Rücksichtslos stürzten sie in den Graben und machten mehrere Franzosen nieder, während der Rest sich zur Flucht wandte. Vortrefflich unterstützte Inf. Albrecht seinen Gruppenführer. Die anderen Züge der 7./R. 102 unter Lt. d. R. Pautz und dem später gefallenen V.F. Raffs gewannen mit ihrem Komp.Führer nach hartnäckigem Kampf auch die alte II. Stellung und nahmen dort zwölf unverwundete Franzosen gefangen. Dann nahte auch die 7./Bayer. R. 19. Mit Hurra stürmten die Züge des Lts. d. R. Riede, V.F. Zenetti und Offz. St. Flammerer beiderseits der Gruppe Wallner in den Graben. Bald war der größte Teil der jenseits des Grabens in Granattrichtern liegenden Franzosen kampfunfähig, nur acht kamen unverwundet mit erhobenen Händen aus einem Trichter heraus. Eine Muskete wurde erbeutet. Bei diesen Vorgängen zeichneten sich außer den genannten Zugführern die Uffz. Steinleitner, Hiebler und Inf. Buchmann aus. V.F. Zenetti wurde schwer verwundet.

Auch Teile der 6. und 8./Bayer. R. 22 unter den Offz.St. Bahner und Hock waren erfolgreich an diesem Gegenstoß beteiligt. Als gegen 8.30 vorm. die alte II. Stellung genommen war, stürmten die oben genannten Unteroffiziere der 7. Komp. mit ihren Gruppen und die 5. Komp. weiter, dabei noch versteckte Franzosen erledigend. Schon hatten Teile der Komp. Kolb eine 50 m weiter vorwärts liegende Linie, die Uffz. Steinleitner und Hiebler mit ihren Gruppen der 7. Komp. einige 150 m entfernte Kreidehügel erreicht, als sich plötzlich der Nebel teilte und sich nun auch hier den Blicken der Vorgestürmten und der inzwischen ebenfalls in

Stellung gegangenen 6./Bayer. R. 19, Lt. Neumayr, die große Menge der zwischen der vordersten und zweiten Linie befindlichen Franzosen zeigte. Sofort hineinprasselndes Feuer der Züge der 6. Komp. unter Offz.St. Schwarzfischer und Lt. d. R. Schuck und der bei den Kreidehügeln liegenden Gruppen Steinleitner und Hiebler, sowie der vorderen Linie, namentlich der 8. Komp., brachte den Franzosen neue, schwere Verluste, die noch durch gleichzeitig einschlagendes franz. Granatfeuer erhöht wurden, so daß bald das ganze Feld mit toten und verwundeten Franzosen bedeckt war. Südostwärts auf den großen Hohlweg zu Fliehende kamen dort ins Feuer der Sachsen und ins Sperrfeuer der Batterien.

Das im Zwischengelände liegende schwere franz. Artilleriefeuer verhinderte ein weiteres Vorgehen der Stoßkompagnien, deren Führer nun die Besetzung der alten II. Linie befahlen. Während vor dieser Lt. d. R. Riede und Gefr. Wallner mit ihren Leuten noch bis gegen Mittag blieben, hielten 6., 7., 5./Bayer. R. 19 und 7./R. 102 trotz großer Verluste durch franz. Artilleriefeuer, trotz größter Ermattung und brennenden Durstes tapfer aus. Die Bayern hatten zum letztenmal am 28.7. je einen Becher Kaffee oder Wasser bekommen.

Hptm. Hamm war zunächst über die Lage seiner vordersten Kampflinie in völliger Ungewißheit. Erst gegen 11° vorm. brachte Utffz. Reithmeier, 6. Komp., der mit dem Gefr. Schmid (Alois) und den Inf. Holzner und Moser vorgeschickt war, eine Meldung. Trotz heftigen franz. Granatfeuers hatten sie die ganze vordere Linie durchpatrouilliert. Die zweite Meldung brachten dann die 2° Nachm. abgeschickten Utffz. Leyerer und Inf. Föst, 7. Komp., die durch heftiges Granatfeuer die 1500 m lange Strecke meist kriechend zurückgelegt hatten. Sie wurden einmal verschüttet und kamen erst gegen 4.30 nachm. völlig erschöpft zurück.

Gefr. Madra, 8. Komp., war mit seiner Gruppe im dichten Nebel vorn überrumpelt und gefangen. Beim Angriff der 5. und 7. Komp. befreite er sich mit drei Mann, und alle vier kamen, wenn auch verwundet, wieder zu ihrer Truppe.

In der zwischen der 6. Komp. in der zweiten Linie und dem linken Flügel des III./Bayer. R. 22 klaffenden Lücke war ein tiefes Wasserloch, vermutlich ein alter Brunnen. In diesem hatten wiederholt Franzosen und auch Deutsche, hauptsächlich wohl am 30. 7. früh, Schutz gegen Granatfeuer gesucht. Sie waren darin ausnahmlos ertrunken. Der schon erwähnte Utffz. Reithmeier, der sich auch als Führer von Verbindungspatrouillen zum III./Bayer. R. 22 ausgezeichnet hatte, entdeckte zuerst dieses furchtbare Massengrab.

Hornist Hohlauf, 7. Komp., trug eins der erbeuteten M.G. über freies Feld zurück und erwarb sich großes Verdienst um die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Kompagnie und Bataillon.

II./Bayer. R. 19 verlor an diesem schweren Kampf-, aber auch besonderen Ehrentage des Bataillons nahezu die Hälfte seines Bestandes: 44 Tote, darunter V.F. Meer, Bauer und Utffz. Steinleitner; 117 Verwundete, darunter außer bereits genannten auch Oblt. d. R. Zettler, V.F. Henkel, Utffz. Hiebler; 8 Vermißte; 24 Gefangene.

Gen.Lt. Frhr. v. Stein hatte vormittags das Bayer. R.J.R. 23 nach Nurlu, III./Bayer. R. 18 nach Moislains, letzteres zur Verfügung der Bayer. 15. R.J.Br., in Marsch gesetzt. Der Vormarsch erfolgte bei glühender Hitze im dicken Staub zahlloser Kolonnen auf zerfahrenen Straßen. Der Einsatz dieser Teile der Division war nicht mehr erforderlich. Bayer. R.J.R. 23 stand aber der Brigade zur nächtlichen Ablösung zur Verfügung.

Bereits 5.45 nachm. konnte Gen.Lt. Frhr. v. Stein seinen Divisionsbefehl für die weiteren Maßnahmen mit einer stolzen Anerkennung für die glänzende Abwehr der überlegenen franz. Angriffe einleiten.

Bei Beginn des französischen Angriffs am 30. 7. südlich Maurepas bis zur Somme war die Besetzung der Stellung der 23. R.D. folgende: vorderste Linie zwischen dem Wegekreuz Bhf. Maurepas—Cléry mit dem von Maurepas südwärts führenden Feldweg und der Kreuzung der Bahnlinie mit der Straße Maurepas—Monacu-Ferme: 10., ⅓ 2., ⅓ 1., ⅔ 4./R. 102; anschließend bis zur Straße Cléry—Curlu: 6., 7., 8., 5./R. 101*) mit 9./R. 101 unmittelbar hinter dem rechten Flügel; südlich der Straße Cléry—Curlu bis zur Somme-Niederung: 8. und 7./R. 103; in der Südfront: 4. und III./R. 103. Bereitschaften am Steilhang der Straße Maurepas—Cléry: ⅔ 1., ⅔ 2., 3. und ⅓ 4./R. 102, 11./R. 101; hinter der vorderen Linie des Südabschnittes: 5. und 6./R. 103. Reserven in und hinter der alten II. Stellung: II./R. 102, 10. und 12./R. 101.**) Im Rückmarsch nach Templeux-la-Fosse: III./R. 102 (ohne 10.).***) Brigadereserve

*) II./R. 101 hatte in der II. Stellung seit 28. 7. schon 14 Tote, darunter Offz.St. Müller (Fritz), 115 Verwundete gehabt.

**) III./R. 101 hatte in vorderster Linie seit 26. 7. schon 37 Tote, 86 Verwundete, darunter Major Vogel, Hptm. d. R. Ahrendts, Lt. Timäus, Offz.St. Nauck, 1 Vermißten gehabt. Hptm. Gringmuth (gef. 15. 7. 18) hatte die Führung des III. Batls. übernommen.

***) III./R. 102 hatte in vorderster Linie seit 25. 7. schon 44 Tote, 165 Verwundete, 3 Vermißte gehabt.

in Allaines: I./R. 103 (ohne 4.). Divisionsreserve in Driencourt I./R. 101, bei Aizecourt-le-Haut R.J.R. 51 (12. R.D.).

Die Feldartillerie befehligte noch Oberstlt. v. Gilsa, F.A.R. 21, die schwere Artillerie — zwei Untergruppen: Hptl. v. Rothenburg, II./Fß.A. 7, und Lezius, III./R.Fß.A. 20 (gef. 20.4.17), — Major Forster, II./R.Fß.A. 3. Zur Unterstützung der Artillerie der 23. R.D. feuerten auch schwere Batterien der 28. J.D. vor den Divisionsabschnitt. Als 6° vorm. stark mit Gasgranaten untermischtes Trommelfeuer auf die Divisionsstellung einsetzte und rote Leuchtkugeln vorn aufstiegen, begann alsbald trotz ungenügender Sicht Sperrfeuer aller Batterien. Bald nach 6° vorm. griffen starke Kräfte der franz. J.R. 131, 76 und 23 in dichtem Nebel die unter dem Befehl des Majors Frhr. v. Welck stehenden Abschnitte der R.J.R. 102 und 101 an. Etwas später begann auch ein starker Angriff des franz. J.R. 133 von Westen und ein links umfassender des bei Feuillères über die Somme gesetzten 2. Regt. mixte von Süden gegen den Abschnitt des R.J.R. 103.

Am rechten Flügel des R.J.R. 102 konnten die nur noch schwachen Reste der infolge Verlaufens der 3. Komp. im Nebel nicht mehr abgelösten 10. Komp. dem stark überlegenen Feinde nicht standhalten. Sie wurden bis auf kleine Teile am Südostausgang des Hohlweges von den Franzosen überwältigt; Offz.St. Listner wurde mit 78 Mann vermißt. In der übrigen Front des I. Batls. brach der in mehreren Wellen vorgetragene Angriff dank der unerschütterlichen Haltung der Züge der 2., 1. und 4. Komp. unter Fw.Lt. Görlitz, Lt. d. R. Piehler und Fw. Weihmann und der M.G.Bedienungen sowie im Artilleriesperrfeuer zusammen. Hervorragend wirkten vier M.G. (Utffz. Baumann, Gefr. Uhl, Zumpe und Säuberlich) unter ihren Zugführern V.F. Kofler und Utffz. Kundisch. Als F.V. Kofler bemerkte, daß seine beiden M.G. infolge der Ereignisse bei der 10. Komp. keine Bedeckung mehr hatten, befahl er Stellungswechsel in einen großen Trichter 50 m rückwärts. Dabei fiel der umsichtige Zugführer. Mehrere M.G.Schützen wurden verwundet. Der ebenfalls verwundete Gefr. Uhl und der Schütze Durkas gerieten in Feindes Hand, konnten aber auf dem Wege zur franz. Stellung fliehen und am nächsten Tage wohlbehalten den nördlich anschließenden Bayernabschnitt erreichen. Als die bei den beiden M.G. übriggebliebenen Schützen Wießner und Sureck sahen, daß sie allein die M.G nicht retten konnten, vergruben sie diese nach Unbrauchbarmachung in Granattrichtern und gingen dann zurück. Fw. Weihmann brachte

nach Vernichtung der vierten franz. Welle bei der Säuberung des Vorgeländes 117 Franzosen ein.

Am linken Flügel der 4./R. 102 am Nordrand der Hem-Höhe durchbrachen Franzosen die vorderste Linie. Auf diese Meldung ging Hptm. Görler mit den übrigen Teilen seines I./R. 102, der 8./R. 102, Hptm. d. R. Fiedler, und drei M.G. unter Lt. Hertwig zum Gegenstoß vor. Anhaltender Nebel erleichterte dies Unternehmen. 500 m westwärts der II. Stellung stießen sie auf Franzosen, die mit Gewehr und Handgranaten größtenteils vernichtet wurden, während der Rest sich ergab. Bei diesem schneidig geführten Gegenstoß fiel Hptm. Görler an der Spitze seiner Leute. Der schwer verwundete Hptm. d. R. Fiedler ließ sich von Gefangenen durchs Sperrfeuer zurücktragen. Die Stoßzüge schwärmten dann vorn ein, wo Lt. d. R. Richter, Adj. I./R. 102, für den gefallenen Führer der 4. Komp., Lt. d. R. Axe, den Befehl übernahm. Die vorderste Linie war nun rechts vom Hohlweg von der 1. Komp. unter Fw.Lt. Mauckfch, links vom unbesetzten Hohlweg von Teilen der 3. Komp. mit Lt. d. R. Hannes und Offz.St. Ackermann, der 2. Komp. mit Lt. d. R. Oppermann und Fw.Lt. Görlitz, Teilen der 3. Komp. mit Oblt. d. L. Israel und Lt. d. R. Brodauf und der 4. Komp. mit Lt. d. R. Richter und Fw. Weihmann besetzt. Von der 8. Komp. hatte der auf die Kiesgrube 1700 m südostwärts Maurepas an der Straße nach der Monacu-Ferme angesetzte rechte Zug mit Teilen der 4. Komp. die Stellung gesäubert; der auf den rechten Flügel des R.I.R. 101 angesetzte mittlere Zug trat zur 6./R. 101 und beteiligte sich, ebenso wie der auf Bhf. Hem angesetzte linke Zug, hervorragend an den Kämpfen im Abschnitt des R.I.R. 101.

Die 7./R. 102, die — wie schon erwähnt — beim II./Bayer. R. 19 focht, wurde nach Abschluß der dortigen Kämpfe wieder in den Abschnitt des R.I.R. 102 zurückgezogen. 5. und 6. Komp. waren aus der III. Stellung an den Steilhang der Straße Maurepas—Cléry vorgezogen worden. Ihr Einsatz hatte sich erübrigt. R.I.R. 102 verlor im Verlauf der schweren Kämpfe 67 Tote (3 Offz.), 251 Verwundete (12 Offz.), 115 Vermißte (2 Offz.). Unter den verwundeten Offizieren waren noch Hptm. d. L. Helsig, Lts. d. R. Hubert, Piehler, Sowinski, Hesselbarth, Finger, Harnisch, Offz.St. Böhm, Oheim, Koppe, Ob.St.Arzt d. R. Dr. Reinicke; unter den Vermißten befand sich auch Lt. d. L. Seiffhardt, Führer der 2. Komp.

Auf dem rechten Flügel des II./R. 101, Hptm. d. R. Kirsten (gef. 23.10.16), schlugen die 6. und 7. Komp., Lts. d. R. Beyer (Kurt) und

Musmann, unter hervorragender Mitwirkung der M.G.Züge der Lts. d. R. Junghanns und Kähling, den tief gegliederten franz. Angriff verlustreich für den Feind glatt ab. Bis in die Stellung gelangte Franzosen wurden gefangen genommen. Oblt. d. L. Queißer setzte selbständig einen Zug seiner 9. bei der 6. Komp. ein. Bei der südlich der Wegekreuzung Maurepas—Monacu-Ferme und Cléry—Maricourt liegenden 8. Komp. waren schon vor dem Angriff der Komp.Führer, Lt. Schaarschmidt, durch Verschüttung kampfunfähig und Lt. d. R. Pretzsch durch Granatsplitter schwer verwundet († 20.8.); Lt. d. L. März wurde vermißt. Da von der 8. Komp. keine Meldung kam, begab sich der Batls.-Adj., Lt. d. R. Landgrebe (gef. 23. 10. 16), dorthin. Er meldete bald, daß er auf Franzosen gestoßen sei, die schon halbwegs zur II. Stellung vorgedrungen waren. Hptm. d. R. Kirsten zog nun alle bei 6., 7. und 9. Komp. entbehrlichen Kräfte heraus und warf dem eingedrungenen Feinde drei Stoßabteilungen (Lt. d. L. Lützner, Lts. d. R. Musmann und Landgrebe) in die Flanke. Gegen eine aus dem Hem-Wäldchen auf der Straße nach Maurepas vordringende stärkere franz. Abteilung wurde ein M.G. des Zuges Kähling eingesetzt, dessen Bedienung aber schon, ehe es in Stellung kam, fiel. Die Schützen Wobst und Schiefer holten das im franz. M.G.Feuer liegende M.G. zurück, das nun von Utffz. Haselbach auf einem alten Artillerie-Beobachtungsstand in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Das zweite M.G. des Zuges Kähling bekämpfte unter dem Gefr. Lehmann die Franzosen in der Front weiter. Unter harten Nahkämpfen wurden in der Mulde nach der II. Stellung zu jeder einzelne Granattrichter und der Nordteil des Hem-Wäldchens vom Feinde gesäubert. Oblt. d. L. Queißer setzte später noch den bei der 6. Komp. zurückgezogenen Zug der 9. Komp. halbzugsweise unter Lt. d. R. Wappler (Otto) und Fw.Lt. Lucas zur Räumung des Wäldchens an. Infolge des hartnäckigen feindlichen Widerstandes dauerte der Kampf fast zwei Stunden. Der gegen Bhf. Hem vorgegangene Zug der 8./R. 102 unter Lt. d. R. Barth säuberte gleichfalls die Nordecke des Hem-Wäldchens und drang dann weiter auf den Bahnhof vor. In die alte vordere Linie zu gelangen, verhinderten zwei dort schon eingebaute franz. M.G.. Der Versuch der Lts. d. R. Musmann und Landgrebe, diese zu nehmen, mißlang unter Verlusten.

Bei der 5. Komp. im links vorgeschobenen Teil des Abschnittes wurde der franz. Angriff rechtzeitig erkannt. Die Kompagnie besetzte sofort die Stellung und eröffnete lebhaftes Feuer auf den in drei Wellen anlaufenden Feind. Angefordertes Artilleriesperrfeuer lag zum Teil auch auf der Stel-

lung der 5. Komp., so daß leider ernste Verluste eintraten. Der zur besseren Beobachtung auf die Böschung geeilte Komp.Führer, Lt. d. R. Wangemann, fiel alsbald durch Herzschuß. Unter Führung des Lts. d. L. Weber wurde der von drei Seiten stürmende Feind, wenn auch unter schweren Verlusten der 5. Komp., abgeschlagen. Nur eine in eine seitliche Abzweigung der Schlucht vorgeschobene Feldwache hatte der Gegner überwältigt. Ausgezeichnet beteiligte sich an der Abwehr der M.G.Zug des Utffz. Dähnert, der fiel, nachdem er seine M.G. überhöhend zum Feuern eingesetzt hatte. Utffz. Seyferth übernahm die Führung der M.G. Als die Bedienung des versagenden M.G. Seyferth von den Franzosen zurückgedrängt wurde, warf der Gefr. Heistermann kurz entschlossen Handgranaten zwischen die nun eiligst wieder zurückgehenden Franzosen.

Die im Hem-Wäldchen eingesetzte 9. Komp. drückte nachmittags weiter gegen das Wegekreuz Cléry—Maricourt und Maurepas—Monacu-Ferme vor und erreichte abends auch die Stellung der 5 Komp., mit der der Komp.Führer persönlich Verbindung herstellte. Lt. d. R. Barth drang mit seinem Zuge der 8./R. 102 ebenfalls weiter gegen die Straße Maurepas—Monacu-Ferme vor und verlegte einer franz. Abteilung — zwei Offizieren mit 60 Mann und einem M.G. — den Rückweg. Die Reste der 8. Komp. — ein Unteroffizier mit 20 Mann — traten zur 7. Komp.

Auch ein Zug der 6./R. 103 unter Lt. d. R. Meusel mit den Utffz. Noack und Näther beteiligte sich mit besonderer Auszeichnung am Kampf der R. 101er.

Im Verlauf der hin- und herwogenden Kämpfe waren vom II./R. 101 außer den bereits genannten Offizieren Lt. d. R. Prüfer gefallen, die Lts. d. R. Beyer (Kurt), Lichtenauer und Fw.Lt. Berndt verwundet.

10., 11., 12./R. 101 hatten während des franz. Angriffs und dann am ganzen Tage in ihren Reservestellungen schwer unter franz. Artilleriefeuer gelitten. Die abends nach vorn geschickte 11. Komp. wurde durch einen Feuerüberfall zersprengt, ihr Führer, Lt. d. R. Rocke, dabei verwundet. Die Versprengten sammelten sich wieder in der II. Stellung. I./R. 101 war vormittags in das Kanalbett bei Feuillaucourt vorgezogen worden. Nachmittags trat die 2. Komp., Lt. d. L. Wappler (Martin), mit Munition den Marsch nach vorn an und löste spät abends die 9. Komp. im Hem-Wäldchen ab, wobei Offz.St. Schrimpf schwer verwundet wurde († 31. 7.). St. I., 1. und 4. Komp. schanzten von der Dunkelheit ab an der Straße Le Forest—Cléry; 3. Komp., Oblt. d. R. Hartmann, wurde

abends als Reserve dem R.J.R. 103 zugeteilt. R.J.R. 101 verlor am 30. 7. 72 Tote (2 Offz.), 123 Verwundete (6 Offz.), 123 Vermißte (1 Offz.).

Beim II./R. 103, Major v. Mandelsloh, erkannten die Posten, besonders Soldat Wendler der M.G.K., den franz. Angriff sofort. Die Grabenbesatzungen und das M.G. Mutze waren alsbald gefechtsbereit und feuerten auf die im Nebel frontal gegen den rechten Flügel anrennenden Franzosen, so daß diese zurückgeschlagen wurden. Aber in die breite Lücke zwischen 8. und 7. Komp. bei der Monacu-Ferme brach der Feind ein. 8. Komp. stieß unter Lt. d. R. Fränkel, unterstützt durch vier M.G. des Zuges Reich, längs der Straße Cléry—Curlu vor und drängte nördlich der Fermetrümmer den Gegner zurück, wobei viele Franzosen gefangen wurden. Im Handgranatenkampf taten sich Offz.St. Goldhahn, V.F. Mann, Gefr. Helbig wacker hervor. Ernst war die Lage der frontal und umfassend angegriffenen 7. Komp. Hier ging zunächst Lt. d. R. Herrmann vor. Vorzüglich unterstützt durch M.G. und verstärkt durch den Zug des V.F. Jurran (später gefallen) der 6. Komp. sowie die Züge Güttler und Zimmermann der 4. Komp., warf die 7. Komp. unter ihrem Führer, Lt. d. R. Ebert (gef. 17. 10. 16), die Franzosen im Gegenstoß zurück. Offz.St. Unterdörfel (gef. April 1917) lieferte seinem Bataillonskommandeur mittags einen von ihm beim Gegenstoß in einem Granatloch gefaßten franz. Capitaine sowie mehrere weiße und farbige Franzosen ab. Bei der Gefangennahme hatte der Capitaine dem Offizierstellvertreter dauernd die Hände zu küssen versucht, weil er um sein Leben bangte. Einzelne Franzosen, die in seiner Nähe weiterschossen, hatte er durch Zeichen zum Einstellen des Feuers veranlaßt. Am Batls.Gef.St. traf er schon eine Anzahl seiner Leute, die ihn höhnisch lächelnd mit „Ah, le capitaine" begrüßten. Hier schien er seinen Mut aber schnell wieder gefunden zu haben, denn er bat sofort um ein Glas Wein. Major v. Mandelsloh bedeutete ihm, sie wären froh, wenn sie Wasser hätten. Ein großer bärtiger Marokkaner des 2. Regts.mixte setzte sich sogleich unter Stöhnen hin. Als ihn der Major auf Müdigkeit ansprach, zog er seinen großen braunen Mantel aus und zeigte, vollkommen nackt, einen glatten Durchschuß unterhalb der Brust. Als ihm erklärt wurde, daß er unbedingt zum Verbandplatz nach Cléry müßte, zog er stöhnend seinen Mantel wieder an und marschierte mit den anderen Gefangenen ab. Ein Gegenstück zu seinem „capitaine"!

Die schwerste Aufgabe, die Zuaven und Franzosen aus den Trümmern der Monacu-Ferme zu werfen, löste Offz.St. Grentzius durch Angriff von einem Granattrichter zum andern. Hier waren Utffz. Fichte, die

Soldaten Schussenhauer, Grumbt, Rasche, Goldbach, Winterlich, Wappler, Hennig, Balzer, Göpfert, Richter und Bonitz, 6. Komp., hervortretend beteiligt. In schwerstem Minenfeuer hielten sie dann zunächst die heißumstrittene Ferme.

Da sich die Meldungen von vorn oft widersprachen oder durch neue Ereignisse überholt waren, erbot sich Lt. d. L. Klette, Adj. II./R. 103, freiwillig vorzugehen, um Klarheit zu schaffen. Dauernd beschossen über freies Feld laufend, wie es allen Meldern erging, brachte er nach einigen Stunden ein erfreuliches, aber auch erschütterndes Bild. Die vordere Linie war unter dem einheitlichen Befehl des Hptms. d. R. Israel, des Führers der an die 7. Komp. im sumpfigen Somme-Wald anschließenden 4. Komp., trotz größter Verluste gehalten.

Im schweren franz. Minenfeuer konnte die Monacu-Ferme nicht ständig besetzt bleiben, obwohl versucht wurde, den Rand der Trümmer des Gehöftes zu befestigen. Die Franzosen schossen zudem mit M.G. aus der großen Kiesgrube westwärts der Ferme ständig in diese Trümmerstätte hinein. Die Besatzung kroch deshalb zurück, um sofort wieder vorzugehen, sobald das Feuer nachließ.

Der Somme-Wald bot einen traurigen Anblick. Die meist umgestürzten hohen Pappeln waren halb im Schlamm versunken. Dahinter lagen in Schlammlöchern die braven Sachsen, deren dort Gefallene von selbst im Moder versackten.

Gegen 10.30 vorm. erfolgte ein zweiter, 5° nachm. ein dritter und nach nochmaligem Trommelfeuer 10.30 nachm. ein vierter franz. Massensturm. Mit bewundernswerter Tapferkeit wurden alle diese Angriffe, unterstützt vom Artilleriesperrfeuer, abgewiesen. Schwache franz. Abteilungen, die in den Trümmern der Monacu-Ferme Fuß faßten, warf ein Gegenstoß der 6. Komp. unter Lt. d. R. Herrmann sofort wieder hinaus. Utffz. Engel, 5. Komp., war dabei mit seiner Gruppe gefangen genommen worden. Er hatte aber die Geistesgegenwart, 40 Franzosen, darunter einen Offizier, die die Orientierung verloren hatten, nach den deutschen Linien zu führen und hier seinerseits gefangen zu nehmen.

Von den franz. Divisionen wurden bei Bayer. 8. R.D. und Sächs. 23. R.D. insgesamt 6 Offz., 422 Mann und mehrere M.G. eingebracht, aber auch die blutigen Verluste der Franzosen waren sehr hoch.

Während des Kampfes hatte mittags Gen. d. Art. v. Kirchbach, Kommandierender General des Sächs. XII. R.K., in St. Emilie den Befehl über die bisherige Armeegruppe Goßler übernommen; Chef des Gen.St.: Oberstlt. v. Frankenberg und Proschlitz. Eine der ersten Hand-

lungen des neuen Kommandierenden Generals war die Übermittlung der Anerkennung des Oberbefehlshabers der 1. Armee an die unterstellten Divisionen für die am 30.7. von den Truppen bewiesene Tapferkeit. Dieser Anerkennung folgte dann am 31.7. nachstehende Allerhöchste Kabinettsorder:

„Führern wie Truppen der 1. Armee spreche Ich für ihre ausgezeichneten Leistungen bei Abwehr der englisch-französischen Massenangriffe am 30. Juli Meine volle Anerkennung und Meinen Kaiserlichen Dank von Herzen aus. Sie haben in deutscher Treue getan, was Ich und das Vaterland von ihnen erwarteten. Gott helfe ihnen weiter.

Wilhelm I. R."

In der Nacht zum 31. 7. begann die Ablösung der abgekämpften Truppen der 24. R.D. und der ihr noch zugeteilten Truppen anderer Divisionen durch Teile der 27. I.D. Württ.Gr.R. 123, Oberstlt. Frhr. v. Lupin*), übernahm den Nordabschnitt bis zum Bhf. Guillemont, Württ. I.R. 124, Major Lägeler, den Südabschnitt. Die 24. R.D. wurde als Armeereserve in der Umgegend von Nauroy untergebracht**), der Div.Stab behielt zunächst noch den Befehl im Abschnitt.

Bei Bayer. 8. R.D. erfolgte am 31. 7. nur auf dem rechten Flügel im Morgengrauen nochmals ein stärkerer engl. Vorstoß gegen 2./Bayer. R. 18. Ein sofort in Stellung gebrachtes M.G. feuerte kräftig in den Feind, der große Verluste erlitt. Aber sobald das Schießen aufhörte, waren die zähen Engländer schon wieder hoch und stapften im aufkommenden Nebel weiter vorwärts. Da erschien rechtzeitig die fast 100 Mann starke 5./Bayer. R. 23, Oblt. Roth, zur Ablösung, und nun prasselten den Engländern die Geschosse derart entgegen, daß sie ihr nochmaliges Anrennen aufgaben. Die Stellung blieb fest in der Hand der Bayern. Lt. d. R. Lex hatte sich mit seiner Kompagnie hervorragend ausgezeichnet.***) Diese und I./Bayer. R. 19 wurden nun durch II./Bayer. R. 23, Hptm. Lehnert (gef. 5. 8. 17)****) endgültig abgelöst. 5., 6., 7./Bayer. R. 23 besetzten die vordere

---

*) Später Ritter des Ordens Pour le mérite.

**) Gesamtverluste der Infanterie: R.I.R. 104: 340 Tote (18 Offz.), 1222 Verwundete (27 Offz.), 69 Vermißte. — R. I. R. 107: 248 Tote (16 Offz.), 1272 Verwundete (33 Offz.), 218 Vermißte (3 Offz.). — R. I. R. 133: 250 Tote (11 Offz.), 1004 Verwundete (13 Offz.), 334 Vermißte (8 Offz.). — R. Jäg. Batl. 13: 87 Tote (6 Offz.), 388 Verwundete (4 Offz.), 44 Vermißte.

***) Lt. d. R. Lex erhielt dafür den Bayer. Militär-Max-Joseph-Orden.

****) Als Hptm. Ritter v. Lehnert infolge Verleihung des Bayer. Militär-Max-Joseph-Ordens am 3. 12. 1916.

Stellung, 8./Bayer. R. 23 blieb rechts rückwärts als Flankenschutz. Der rechte Divisionsflügel war aber noch nicht völlig gesichert. Am mittleren Hohlweg südlich Guillemont saßen noch Engländer im Rücken des II./Bayer. R. 23 und belästigten dieses mit fünf M.G. Die Artillerie lenkte Feuer auf dieses Engländernest, und die Division vereinbarte mit 24. R.D. für die nächste Nacht sein Ausheben durch die beiden Flügel-Bataillone.

Das nach Aizecourt-le-Bas zurückgehende I./Bayer. R. 19 hatte in heißem Abwehrkampf schwer gelitten. Außer dem bereits genannten Führer der 1. Komp. waren Lt. d. R. Krauß, Offz.St. Schmalhofer, Geromiller und V.F. Fickenscher unter zahlreichen Verwundeten. Unter tapfer Gefallenen war auch ein besonders verdienter Mann aus den Vogesenkämpfen, der Utffz. Lutz (Heinrich). Das nordwestwärts Maurepas in vorderer Linie bleibende III./Bayer. R. 19 wurde durch die Bayer. R. Radf.K. 8 verstärkt. I./Bayer. R. 18 besetzte hinter II./Bayer. R. 23 und III./Bayer. R. 19 die alte II. Stellung Bomben-Wald—Maurepas. 10., 9., 12./Bayer. R. 22 wurden am West- und Ostrand von Maurepas durch 3., 1., 4./Bayer. R. 23 abgelöst. 11./Bayer. R. 22 — dem I./Bayer. R. 23, Hptm. Roth, unterstellt — blieb noch im nördlichen Teil des Westrandes von Maurepas. 9., 10., 12./Bayer. R. 22 wurden Brigadereserve in den Hohlwegen ostwärts Maurepas. II./Bayer. R. 22 ging nach Nurlu zurück. Das nach Aizecourt-le-Bas zurückgehende II./Bayer. R. 19 wurde süd- und südostwärts Maurepas durch III./Bayer. R. 23, Major Beckh, abgelöst. 9. Komp. und vier M.G. besetzten die vorderste Linie, ⅔ 12. Komp. und zwei M.G. die alte zweite Linie, ⅓ 12., 10. und 11. Komp. mit zwei M.G. die dritte Linie.

III./Bayer. R. 18 besetzte die III. Stellung. Das bei 24. R.D. abgelöste I./Bayer. R. 22 marschierte ebenfalls nach Nurlu. M.G.Sf.Tr. 46 wurde Armeegruppenreserve in Villers-Faucon.

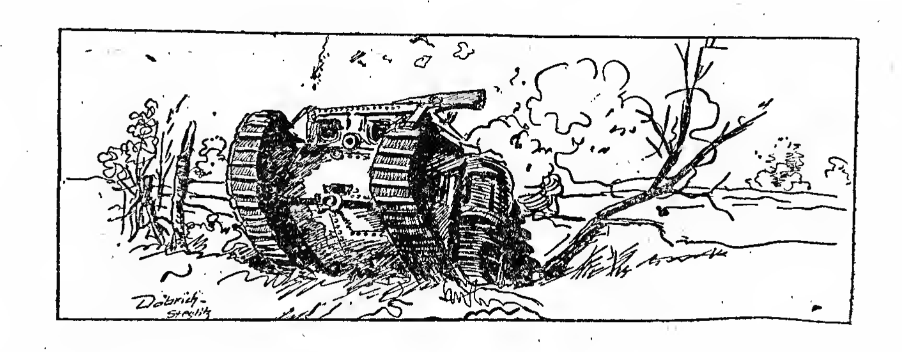
Bei 23. R.D. wurde im Laufe der Nacht zum 31.7. noch mehrfach Sperrfeuer angefordert. Bei Tage setzte unter Fliegerbeobachtung bei klarem, sonnigem Wetter wieder lebhaftes franz. Artilleriefeuer auf den Divisionsabschnitt ein. R.J.R. 103 litt außerdem wieder unter franz. M.W.Feuer von Feuillères und Buscourt her. Nach Trommelfeuer wurde kurz nach 10° nachm. die ganze Front der Division angegriffen. R.J.R. 102 und 101 wiesen die Franzosen mühelos ab. Beim R.J.R. 103 kam es bei der Monacu-Ferme zu erbitterten Nahkämpfen. Im wesentlichen aber brach der Angriff im Infanterie- und glänzend einsetzenden Artilleriesperrfeuer zusammen. 6./R. 103 warf am rechten Flügel eingedrungene Zuaven zurück. Bis auf das am 30.7. entstandene Franzosen-

nest westwärts Bhf. Hem blieb die Stellung auch am 31.7. fest in der Hand der Sachsen.

Die R.I.R. 23, 38 und 51 (12. R.D.) blieben noch am 31.7. hinter der Armeegruppe Kirchbach. Seit 29.7. hatten beim Schanz- und Trägerdienst R.I.R. 23 noch 16 Tote, 65 Verwundete, 2 Vermißte, R.I.R. 51 noch 2 Tote, 9 Verwundete (1 Offz.) gehabt. Auch R.I.R. 38 hatte infolge Einsatzes seines III. Batls. in vorderster Kampflinie und Verwendung der anderen Bataillone zum Arbeitsdienst bei 24. R.D. nochmals sehr gelitten; seine Verluste vom 28. bis 31.7. betrugen 33 Tote (1 Offz.), 91 Verwundete (4 Offz.) und 182 Vermißte (3 Offz.).

Anläßlich des nun erfolgenden Übertrittes des VI. R.K. zur 6. Armee richtete Gen. d. Inf. v. Below ein Schreiben an den Gen. d. Inf. v. Goßler, in dem es hieß:

„Mit Stolz wird das Korps immer auf seine ruhmreichen Waffentaten in der Schlacht an der Somme zurückblicken können. Nach kurzer, den blutigen Kämpfen bei Verdun folgender Erholungszeit hat das Korps sich dem mächtigen Anprall der englisch-französischen Massen entgegengeworfen, diese zum Stehen gebracht und weiteren Anstürmen zäh getrotzt. Schwere blutige Verluste hat das Korps bei diesen Kämpfen gehabt. Mit dem erhebenden Gefühl, voll ihre Pflicht getan zu haben, verlassen Führer und Truppe ihr bisheriges Kampffeld. Mein und der ganzen 1. Armee Dank begleiten das Korps auf seinem Wege zu neuen Ruhmestaten."



Sommekämpfer!

Nicht mehr als ein Bruchstück Sommeschlacht ist hier an unserem Auge vorübergezogen. Vier Wochen einer Schlacht, die noch fünfzehn Wochen mit unverminderter Heftigkeit weitertobte! Der Kampf von kaum mehr als zwanzig Divisionen, während hunderte in seinen Strudel gerissen wurden! Das Bluten und Sterben von Zehntausenden, neben denen Hunderttausende auf eben derselben Wahlstatt niedersanken! Das Bersten von Millionen von Geschossen, denen ungezählte weitere Millionen folgten! Wahnwitzige Kampfmittel und Kampfmethoden, die von noch wahnwitzigeren übertroffen werden sollten! Heldentum und Hingabe, die beispiellos erscheinen und doch noch ihre Meister fanden!

Fürwahr — kümmerlich muten Worte und Schilderungen dieses Riesenkampfes jeden an, der ihn bestand, der in seiner Hölle aushielt, der seine erhabene Größe einst empfand, der in seinen Schrecken nicht zusammenbrach, der durch seinen Eisenregen hindurchpreschte, der ihn unter der Erde während banger Tage und Nächte ertrug, der in sprühender Begeisterung ihn durchrang, der den Tod als Kameraden schaute oder triumphierend schließlich sich als sein Meister sah.

Und noch kümmerlicher bringen Worte und Schilderungen das gewaltige Erleben eines Sommekämpfers dem nahe, der n i c h t selber in der zerrissenen Erde der Sommelandschaft lag, als ihre blühenden Ortschaften und Wälder in qualvollem langsamen Zerschmettern vom Erdboden vertilgt wurden. Niemals wird er, mag auch die Darstellung mit höchster menschlicher Kunst malen, erfassen können, den tiefen Sinn des leicht gesprochenen Wortes „Sommekämpfer".

Sommekämpfer! Nur zwei Worte mögen ähnliche tiefe, aber eben auch nur für die Frontkämpfer ganz zu erfassende Bedeutung haben: Verdunkämpfer und Flandernkämpfer. Es sind jene drei Worte, die schlechthin für

uns Deutsche das wahre Erleben des Weltkrieges umfassen, wenn es nach menschlichen Höchstleistungen gemessen werden soll. Auf keinem der Schlachtfelder, welche die Geschichte verzeichnet, auch auf solchen nicht, die unerhörteste Siegesauswirkung gehabt haben, ist die große, übermenschlich anmutende Kraft eines Volkes so zur Offenbarung gekommen, wie hier deutsche Manneskraft, deutscher Wille, deutsche Hingabe und nicht zuletzt deutsche Kampfesveranlagung.

Und doch nimmt hierbei das Wort Sommekämpfer noch seinen besonderen Platz ein. Ist doch niemals einer Truppe ein Kampf zugemutet worden, den sie gegen eine derartige Überlegenheit an Zahl und an Kampfmitteln hat führen müssen, wie die deutsche Sommetruppe. Und — auch das kann nicht verschwiegen werden — sie hat diesen Kampf geführt mit einer längst überholten Taktik, mit einer an jeden Fußbreit gebundenen Auffassung von Kampfesehre, welche die Blutopfer unerhört vervielfachte, aber auf der anderen Seite doch auch jenes überwältigende deutsche Mannestum offenbarte, das heute nach einem nicht immer ehrenvollen Niederbruche desselben Volkes uns kaum faßbar erscheint.

Gerade deshalb ist es notwendig, sich in jene großen Abwehrschlachten mit besonderer Liebe zu vertiefen. In ihnen finden wir die deutsche Seele, die tiefe Kraft eines Volkes, das, stark geführt, das Wort „Unmöglich" nicht gekannt hat. Aus der großen Schwierigkeit und Eigenart der Darstellung einer Abwehrschlacht erwächst aber bei ihrem Studium die Notwendigkeit, sehr oft zwischen den Zeilen zu lesen. Tausendfach müßten Worte von Tapferkeit, Pflichterfüllung, Gehorsam, Hingabe, Heldentum und Heldentod geschrieben sein — so oft, daß sie zu banalen Redensarten würden. Deshalb sind sie nicht geschrieben. Deshalb ist manchmal fast nüchtern aneinandergereiht, wie das Feuer trommelte, die Handgranate flog, das Maschinengewehr ratterte, der Angriff abgewiesen, der Graben wiedergenommen wurde. Alles war trotzdem Heldentum seltenster Art, denn es entstand in ungewöhnlich schwierigen, ja bisweilen einzigartigen Verhältnissen.

Als Pflicht erscheint es, die Darstellung des Sommekampfes über die Monate August, September, Oktober fortzuführen, bis am 19. November die Engländer bei Serre und Beaucourt, die Franzosen am Pierre-Vaast-Wald zurückgewiesen wurden und die Schlacht ihr Ende erreichte. Pflicht den ungezählten Truppenteilen gegenüber, die mit nicht geringerer Bravour als jene, denen die bisherige Darstellung galt, sich einsetzten, Pflicht den Tausenden gegenüber, deren Namen ebenso der Nachwelt überliefert werden müßten, wie es hier nur für wenige Hunderte geschehen konnte. Ob und

inwieweit diese Pflicht erfüllt werden kann, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Hier im Rahmen der für die Schriftenfolge vorgesehenen 35 Bände mußten wir uns mit der Eröffnung der Schlacht und ihrem Verlauf im Monat Juli begnügen. Unter Überwindung der großen, mit der Erforschung einer solchen Abwehrschlacht verbundenen Schwierigkeiten konnte deshalb nur ein Bruchstück Sommeschlacht zunächst den Weg in die Öffentlichkeit finden. Aber wenn es mit dieser Darstellung gelungen ist, den typischen Charakter der Schlacht dem Leser näher zu bringen und die Bedeutung des Wortes „Sommekämpfer" herauszuschälen, dann ist erreicht, was wir uns im Augenblick als Ziel setzen konnten. —

Als die Schlacht zu Ende war, die Millionen von Geschoßtrichtern sich mit Wasser füllten und zu Friedhöfen wurden, da lag auf beiden kämpfenden Parteien ein tiefer Druck. In seiner Öde und in seinem Grauen schien das Schlachtfeld — so hat es Generalfeldmarschall von Hindenburg empfunden („Aus meinem Leben") — selbst dasjenige von Verdun noch zu übertreffen. Heute aber, zurückblickend, wollen wir in der Öde und in der Grausigkeit des Schlachtfeldes den deutschen Sommekämpfer suchen, der als höchste Offenbarung deutschen Mannestums einem Geschlechte voranleuchten soll, das in den Begriffen der Treue, der Vaterlandsliebe und des unbeugsamen Willens die Vorbedingungen jeder Erstarkung unseres Volkes erblickt.

George Soldan.

Kriegsgliederungen.*)

24. Reserve-Division (Sachsen).

(14. Juli 1916.)

Komdr.: Kgl. Sächs. Gen.Maj. Morgenstern-Döring; Gen. St.: Kgl. Sächs. Hptm. Graf Vitzthum v. Eckstädt.

Sächs. 48. Res.Inf.Brig.:

Sächs. Res.J.R. 104 mit M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 197.
Sächs. Res.J.R. 107 mit M.G.K.
Sächs. Res.J.R. 133 mit Feld-M.G.Zügen 180, 181 und 191.
Sächs. Res.Jäg.Batl. 13 mit M.G.Zg. und Feld-M.G.Zg. 385.
Sächs. Sturm-Komp. (Abkommandierte aus der Truppe).
3./Sächs. Res.Hus.R.
Sächs. Res.F.A.R. 40.
1. Res. und 6. Res./Sächs. Pi.Batl. 12.
Sächs. Res.Scheinw.Zg. 12.
Sächs. M.W.K. 224.
Sächs. Fernspr.Doppel-Zug.
Sächs. Res.Div.Br.Tr. 24.
Sächs. Res.San.K. 2.
Sächs. Feld-Rekr.Dep.

117. Infanterie-Division.

(16. Juli 1916.)

Komdr.: Gen. d. Inf. Kuntze; Gen. St.: Hptm. Frhr. v. Bothmer.

233. Inf.Brig.:

Res.J.R. 11 mit M.G.K. und M.G.Erg.Zg. 349.
Res.J.R. 22 mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 346 und M.G.Sf.Tr. 169.
J.R. 157 mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 691 und M.G.Sf.Tr. 107.
1./Kür.R. 8.
F.A.R. 233.
Flak-Zug 107.
Pi.K. 233 und 263.
Scheinw.Zg. 233.
M.W.K. 117.
Fernspr.Doppel-Zug 117 mit Fest.-Sign.Tr. 76 und 77.
San.K. 117.
Feld-Rekr.Dep.
Staffelstäbe 117 und 118.

5. Infanterie-Division.

(16. Juli 1916.)

Komdr.: Gen.Lt. Wichura; Gen. St.: Hptm. Spemann.

10. Inf.Brig.:

Leib-Gr.R. 8 mit M.G.K., Feld-M.G.Zg. 604 und 605.
Gr.R. 12 mit M.G.K., Feld-M.G.Zg. 569 und 592.
J.R. 52 mit M.G.K., Feld-M.G.Zg. 594 und 595.
Feld-M.G.K. der 10. Inf.Brig.

3./Hus.R. 3.

---

*) Div. Burkhardt, 183. J.D., 3. G.J.D., 7., 8., 123. J.D., 11. und 12. R.D. siehe „Somme-Nord, I. Teil".

5. F.A.Brig.:
F.A.R. 18.
F.A.R. 54.
Flak-Zug 68.
1. und 2./Pi.Batl. 3.
Scheinw.Zg. 319.
M.W.K. 5.

2 Züge Korps-Fernspr.Abt. III. A.K. mit Fest.Sign.Tr. 99, 112, 410 und 417.
Div.Br.Tr. 5.
San.K. 3.
Feld-Rekr.Dep.
Staffelstab 12.

Bayerische 8. Reserve-Division.
(16. Juli 1916.)

Kombr.: Kgl. Bayer. Gen.Lt. Frhr. v. Stein; Gen.St.: Kgl. Bayer. Major Kriebel.

Bayer. 15. Res.Inf.Brig.:
Bayer. Res.J.R. 18 mit 2 M.G.K.
Bayer. Res.J.R. 19 mit 2 M.G.K.

Bayer. 16. Res.Inf.Brig.:
Bayer. Res.J.R. 22 mit 2 M.G.K.
Bayer. Res.J.R. 23 mit 2 M.G.K.

Bayer.Res.Radf.K. 8 mit 1 russ. M.G.
Bayer. Res.Kav.Abt. 8.
Bayer. Res.F.A.R. 9 mit zugeteilter 6. (F.)/Bayer. Res.F.A.R. 8.
Bayer. Res.Pi.Batl. 2 mit Res.Pi.K. 5, 8 und 9, Pi.Park-K. und Res.Scheinw.-Zug 3.
Bayer. Res.Fernspr.Abt. 8 mit Fest.Sign.Tr. 27 und 28.
Bayer. Res.Div.Br.Tr. 8.
Bayer. San.K. 3.
½ Bayer. Res.San.K. 8.
Bayer. Staffelstäbe 19 und 20.

Anmerkung: Bayer. Res.J.R. 23 und Bayer. Res.Pi.K. 5 befanden sich zunächst noch bei Armeegruppe Quast.

IX. Reserve-Korps.
(21. Juli 1916.)

Komm. General: Gen. d. Inf. v. Boehn.
Chef des Gen.St.: Oberstlt. v. Thaer.
1. Gen.St.Offz.: Major v. Stülpnagel (Otto).

Korpstruppen:
Res.Fernspr.Abt. 9 mit Fest.Sign.Tr. 9, 10 und 15.
2 russ. M.G.
Feld-Rekr.Dep.
Staffelstäbe 241, 242 und 243.

17. Reserve-Division.

(21. Juli 1916.)

Kombr.: Gen.Maj. v. Zieten; Gen.St.: Hptm. Killmann.

81. Inf.Brig.:
  J.R. 162 mit M.G.K. und Feld-M.G.Zg. 317.
  J.R. 163 mit M.G.K.

33. Ref.Inf.Brig.:
  Ref.J.R. 75 mit M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 105.
  Ref.J.R. 76 mit M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 71.
  1./Ref.Huf.R. 6 mit 5 ruff. M.G.

Ref.F.A.R. 17.	Ref.San.K. 9.
Flak-Zug 116 B.	Ref.Div.Br.Tr. 17.
4./Pi.Batl. 9.	M.W.K. 217.
Pi.K. 268.	Scheinw.Zg. 266.

Anmerkung: J.R. 163 befand sich bereits seit 1. Juli beim XIV. R.K.

18. Reserve-Division.

(21. Juli 1916.)

Kombr.: Gen.Maj. Wellmann; Gen.St.: Hptm. Schlenther.

35. Ref.Inf.Brig.:
  Ref.J.R. 31 mit M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 72
  Ref.J.R. 84 mit M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 172.
  Ref.J.R. 86 mit M.G.K.
  Ref.Jäg.Batl. 9 mit M.G.K.

3./Ref.Huf.R. 6 mit 5 ruff. M.G.	Ref.Scheinw.Zg. 9.
Ref.F.A.R. 18.	M.W.K. 218.
Flak-Zug 8.	Ref.Div.Br.Tr. 18.
St. II., 1. Ref. u. 2. Ref./Pi.Batl. 9.	Ref.San.K. 13.

Anmerkung: M.G.Sf.Tr. 72 und 172 befanden sich bereits bei 1. Armee.

23. Reserve-Division (Sachsen).

(23. Juli 1916.)

Kombr.: Kgl. Sächf. Gen.Lt. v. Watzdorf; Gen.St.: Kgl. Sächf. Hptm. Diemer.

Sächf. 45. Ref.Inf.Brig.:
  Sächf. Gr.Ref.R. 100 mit M.G.K.
  Sächf. Ref.J.R. 101 mit M.G.K.
  Sächf. Ref.Jäg.Batl. 12 mit M.G.K. und Feld-M.G.Zg. 384.

Sächf. 46. Ref.Inf.Br.:
  Sächf. Ref.J.R. 102 mit Feld-M.G.Zügen 373, 383 und 390.
  Sächf. Ref.J.R. 103 mit M.G.K.
  Sächf. Sturm-Komp. (Abkomandierte aus der Truppe).

½ 2./Sächf. Ref.Huf.R.

Sächs. 23. Res.F.A.Br.:
Sächs. Res.F.A.R. 23.
Sächs. Res.F.A.R. 32.
Flak-Zug 64.
4., 2. Res. und 5. Res./Sächs. Pi.-Batl. 12.
Sächs. Scheinw.Zg. 309.
Sächs. M.W.K. 223.
Sächs. Res.Div.Br.Tr. 23.
Sächs. Res.San.K. 1.
Sächs. Feld-Rekr.Dep.

Anmerkung: Stab der Sächs. 45. Res.Inf.Brig., Sächs. Gr.Res.R. 100, Sächs. Res.Jäg.Batl. 12 mit Feld-M.G.Zug 384, II./Sächs. Res.F.A.R. 23 und 2. Res./Sächs. Pi.Batl. 12 befanden sich noch bei 3. Armee.

Sächsisches XII. Reserve-Korps.

(26. Juli 1916.)

Kommand. General: Kgl. Sächs. Gen. d. Artl. v. Kirchbach.
Chef des Gen.St.: Kgl. Preuß. Oberstlt. v. Frankenberg und Proschlitz.
1. Gen.St.Offz.: Kgl. Sächs. Major v. Zanthier.

27. Infanterie-Division (Württemberg).

(30. Juli 1916.)

Komdr.: Kgl. Württemb. Gen.Lt. v. Moser; Gen.St.: Kgl. Preuß. Hptm. Deutelmoser.

Württemb. 53. Inf.Brig.:
Württemb. Gr.R. 123 mit 2 M.G.K.
Württemb. I.R. 124 mit 2 M.G.K.

Württemb. 54. Inf.Brig.:
Württemb. I.R. 120 mit 2 M.G.K.
Württemb. I.R. 127 mit 2 M.G.K.

Württemb. 27. F.A.Brig.:
Württemb. F.A.R. 13.
Württemb. F.A.R. 49.
Flak-Zug 121.
Stab I./Preuß. Pi.Batl. 24.
2., 3./ u. 3. Res./Württemb. Pi.Batl. 13.
Württemb. Scheinw.Zg. 13 mit Fest.-Sign.Tr. 41 und 42.
Württemb. M.W.K. 27.
Württemb. Fernspr.Doppel-Zug 27.
Württemb. Div.Br.Tr. 27.
Württemb. San.K. 2.
Württemb. Feld-Rekr.Dep.

Anmerkung: 3. Res./Württemb. Pi.Batl. 13 bei der 4. Armee geblieben.

Namenverzeichnis.

*) Seit 1.7.16 Ritter v. Bram.

*) Später Ritter v. Burkhardt.
**) Seit 1.12.16 Ritt. v. Danner.
***) Seit 14.7.16 Ritter v. Drechsler.
†) Seit 23.7.16 Ritter v. Eitzenberger.

*) Seit 14.7.16 Ritter v. Heindl.

*) Seit 3.12.16 Ritter v. Lehnert.

**) Seit 31.7.16 Ritter v. Lex.

*) Seit 5.9.17 Ritter v. Rauchenberger.

*) Seit 14.7.16 Ritter v. Scheuring.

Inhalt:

Verzeichnis der Kartenbeilagen.

Stellungskarte 1:80 000 mit Eindruck in Blau der vordersten deutschen Linie am 1. August, 1. September, 1. Oktober, 1. und 20. November sowie mit Truppenverteilung am 31. Juli und 20. November.

Skizzen: 1. Großer englischer Angriff, 14.7.16 früh.
2. Trônes-Wald, 14.7.16.
3. Englischer Angriff am Foureaux-Wald, 14.7.16 abds.
4. Villers-la Boisselle, 16.7.16.
5. Longueval—Delville-Wald, 18.—19.7.16 früh.
6. Englischer Angriff am Foureaux-Wald, 20.7.16 früh.
7. Guillemont—Maurepas, 20.7.16.
8. Hem-Höhe, 5.—20.7. früh.
9. Maurepas—Monacu-Fme., 20.7.16.
10. Pozières, 22./23.7.16.
11. Pozières, 24./25.7.16.
12. Pozières, 26./27.7.16.
13. Pozières, 28./29.7.16.
14. Foureaux-Wald, 23.7.16.
15. Foureaux-Wald, 30.7.16.
16.*) Longueval—Delville-Wald, 23.7.16.
17. Longueval—Delville-Wald, 27. u. 28.7.16.
18. Guillemont, 30.7.16.
19. Guillemont—Maurepas, 30.7.16.
20. Hem-Höhe—Monacu-Fme., 30.7.16.

---

*) Die Skizzen 16 bis 20 befinden sich auf der Rückseite der Stellungskarte.

Verzeichnis der Bilder.



